

TELEKOM AUSTRIA GROUP

GESCHÄFTSBERICHT 2011

Ambitionierte Vision

Telekom Austria Group will innovativstes und effizientestes Kommunikationsunternehmen in CEE sein.

Konvergenzstrategie

Das Beste aus zwei Welten vereinen.

Interview mit dem Vorstand

Warum 2011 ein Jahr zum Abhaken war.

Wissen ist für alle da!

Wie lässt sich die „digitale Kluft“ überwinden?



2011 – ein Jahr
zum Abhaken ...

Erneutes Plus bei
Festnetzanschluss-
leitungen in Österreich

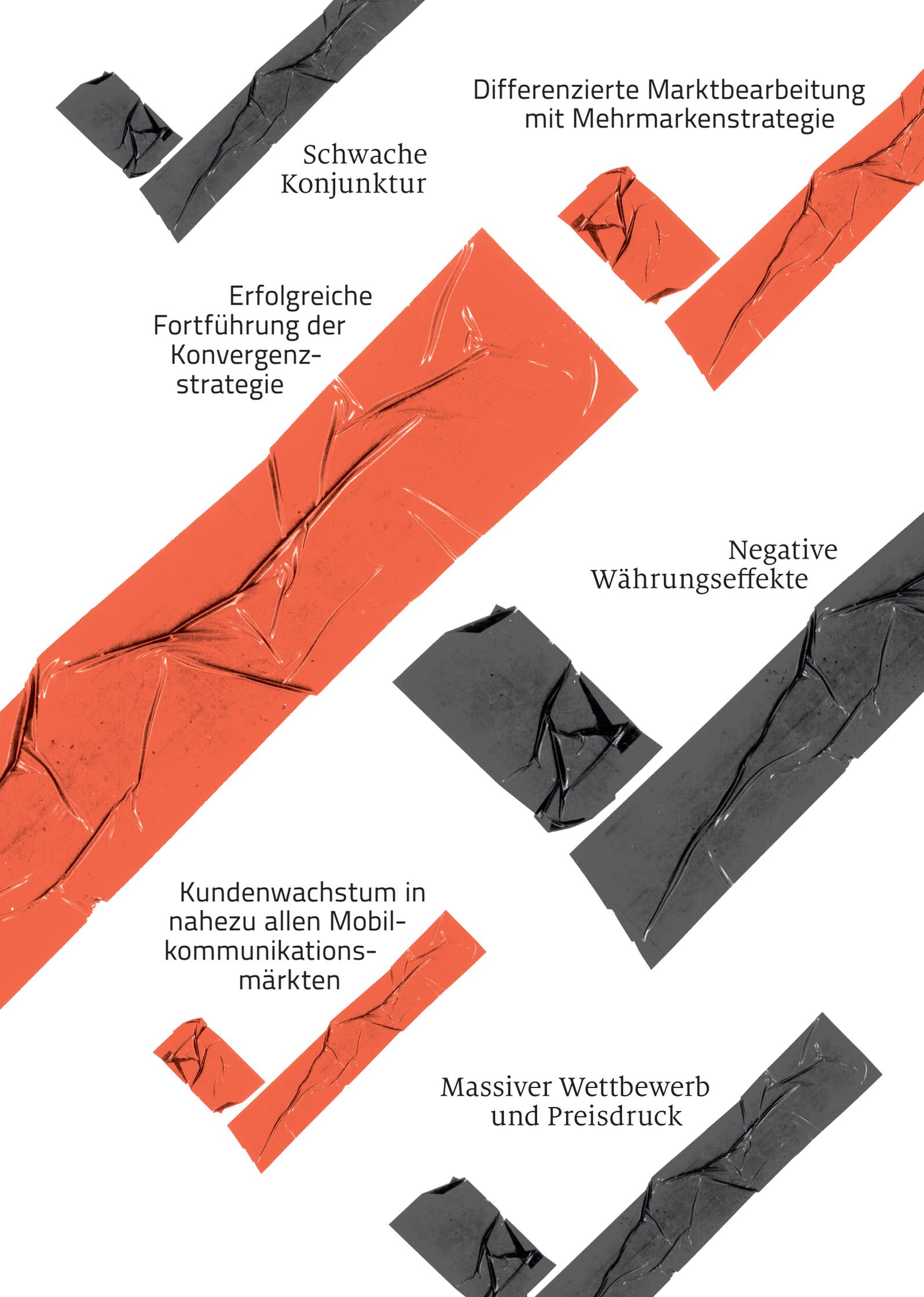
Striktes Kosten-
management

Intensive Regulierung
in allen Märkten

Markenrelaunch
von A1 in
Österreich

... im positiven wie
im negativen Sinn.

Restrukturierung
in Österreich



Differenzierte Marktbearbeitung
mit Mehrmarkenstrategie

Schwache
Konjunktur

Erfolgreiche
Fortführung der
Konvergenz-
strategie

Negative
Währungseffekte

Kundenwachstum in
nahezu allen Mobil-
kommunikations-
märkten

Massiver Wettbewerb
und Preisdruck

Inhalt

6

UNTERNEHMENSPROFIL

Ambitionierte Vision

Telekom Austria Group will innovativstes und effizientestes Kommunikationsunternehmen in Zentral- und Osteuropa sein.



12

UNTERNEHMENS-PROFIL

Konvergenz

Welche Vorteile bringen konvergente Produkte aus Festnetz und Mobilkommunikation? Anwendungsbeispiele und Hintergründe.



16

VORSTANDSINTERVIEW

2011 – ein Jahr zum Abhaken

Der Vorstand der Telekom Austria Group zieht im Gespräch Resümee über den Geschäftsverlauf 2011 und zentrale strategische Vorhaben.

20

STRATEGIE

Die strategischen Ziele der Telekom Austria Group im Überblick

- ✓ Konvergenz
- ✓ Marktkonsolidierung
- ✓ Wertschaffende Wachstumsinvestitionen
- ✓ Operational Excellence

22

COMPLIANCE

Integritätskultur verankern

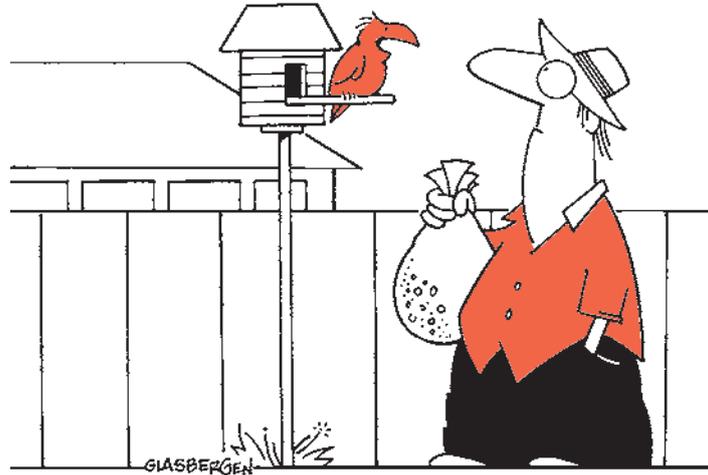
Maßnahmen der Telekom Austria Group zur Steigerung der Wirksamkeit und Optimierung des Compliance-Managementsystems.

24

INNOVATION UND
TECHNOLOGIE

Digitale Welt

*Innovationen und
technologische
Entwicklungen der
Telekom Austria Group.*



28

CORPORATE
RESPONSIBILITY

Wissen ist für alle da

*Wie lässt sich die
„digitale Kluft“
überwinden?*

35

INVESTOR RELATIONS

Börsenrückblick 2011 – nichts für schwache Nerven

*Aktiver und offener Dialog
mit den Aktionären und
der interessierten Öffent-
lichkeit im Fokus der
Investor-Relations-Arbeit.*

38

Corporate- Governance-Bericht

*Gemäß den gesetzlichen
Bestimmungen und dem
Österreichischen Corporate
Governance Kodex.*

31

MITARBEITER/INNEN

Erfolgsfaktor MitarbeiterInnen

*Im Spannungsfeld
zwischen Restrukturie-
rung und Positionierung
als attraktiver Arbeit-
geber.*



45

Bericht des Aufsichtsrats

47

Konzernlagebericht 2011

69

Konzernabschluss 2011

70 Konzern-Gewinn-und-
Verlust-Rechnung

71 Konzern-Gesamt-
ergebnisrechnung

72 Konzernbilanz

73 Konzern-Kapitalfluss-
rechnung

74 Konzern-Eigenkapital-
veränderungsrechnung

76 Anhang zum
Konzernabschluss

143 Bestätigungsvermerk

145 Glossar

149 Kontakt

Online-Geschäftsbericht

<http://gb2011.telekomaustria.com>

Impressum

Eigentümer, Herausgeber & Verleger: Telekom Austria AG
Projektteam: Matthias Stieber, Iva Petrovic (Investor Relations), Maximilian Rabl (Corporate Communications Group)
Konzernabschluss: Anita Gari (Konzernrechnungswesen und Steuern) mit technischer Unterstützung von Michael Konrad GmbH
Inhaltskonzept, Text und Projektmanagement: Mensalia
Kreativkonzept und Design: Rosebud, Inc.
Fotografie: Susanne Spiel, Peter Rigaud, Telekom Austria Group
Druck: Das Papier für dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen. Weitere Angaben: Seite 148

Kennzahlen Telekom Austria Group

	2011	Veränderung in %	2010	2009
Festnetzanschlüsse (in 1.000)				
in Österreich	2.336,2	0,9	2.315,0	2.313,5
in Bulgarien	128,8	k.A.	k.A.	k.A.
in Kroatien	143,7	k.A.	k.A.	k.A.
Festnetzanschlüsse gesamt	2.608,7	12,7	2.315,0	2.313,5
davon Breitbandanschlüsse Österreich	1.273,4	9,7	1.161,0	1.022,6
davon Breitbandanschlüsse Bulgarien	123,1	k.A.	k.A.	k.A.
davon Breitbandanschlüsse Kroatien	68,6	k.A.	k.A.	k.A.
Anzahl A1TV Kunden	198,6	31,2	151,3	101,3
Mobilkommunikation Kundenanzahl (in 1.000)				
in Österreich	5.271,2	3,3	5.105,2	4.834,2
in Bulgarien	5.501,4	4,8	5.248,7	5.352,5
in Kroatien	2.018,0	-0,5	2.028,1	2.603,0
in Weißrussland	4.620,4	6,1	4.353,7	4.102,4
in Slowenien	639,7	3,4	618,9	589,4
in der Republik Serbien	1.642,7	20,8	1.359,7	1.153,9
in der Republik Mazedonien	566,6	28,1	442,2	303,7
in Liechtenstein	6,2	-3,5	6,4	6,3
Gesamt	20.266,2	5,7	19.175,2	18.945,4
MitarbeiterInnen (Vollzeitkräfte per 31.12.)	17.217	4,3	16.501	16.573
Finanzkennzahlen (in Mio. EUR)¹⁾				
Umsatzerlöse	4.454,6	-4,2	4.650,8	4.802,0
davon Auslandsanteil in %	35,3	-	35,4	34,5
EBITDA bereinigt ²⁾	1.527,3	-7,2	1.645,9	1.811,6
davon Auslandsanteil in %	37,9	-	38,5	36,0
EBITDA bereinigt – Marge in %	34,3	-	35,4	37,7
EBITDA inkl. Effekte aus Restrukturierung und Werthaltigkeitsprüfung	1.044,7	-30,5	1.503,5	1.441,8
Betriebsergebnis	-7,6	-	437,9	343,9
Jahresergebnis	-252,8	-	195,2	94,9
Free Cashflow ³⁾	479,2	-25,7	645,0	674,0
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	1.213,3	-13,2	1.397,5	1.385,4
Anlagenzugänge ⁴⁾	739,0	-3,2	763,6	711,4
Nettoverschuldung	3.380,3	2,3	3.305,2	3.614,8
Eigenkapital	883,1	-40,2	1.476,9	1.614,2
Eigenkapitalquote in %	11,9	-	19,5	19,0
Nettoverschuldung zu EBITDA bereinigt	2,2 x	-	2,0 x	2,0 x
Return on Invested Capital – ROIC ⁵⁾ in %	-0,1	-	6,2	4,8
Return on Equity – ROE ⁶⁾ in %	-21,4	-	12,6	5,0
Börsenkennzahlen				
Ergebnis je Aktie in EUR	-0,57	-	0,44	0,22
Free Cashflow je Aktie in EUR	1,08	-25,7	1,46	1,52
Börsenkapitalisierung per 31.12. in Mrd. EUR	4,1	-12,2	4,7	4,4
Börsenkurs per 31.12. in EUR	9,24	-12,2	10,52	9,95
Börsenhöchstkurs in EUR	10,69	-6,2	11,40	12,07
Börsentiefstkurs in EUR	6,80	-23,6	8,90	9,23
Dividende je bezugsberechtigte Aktie in EUR	0,38 ⁶⁾	-	0,75	0,75

1) Die konsolidierten Finanzzahlen in 2011 beinhalten Effekte aus der Anwendung der Rechnungslegung für Hyperinflationländer gemäß IAS 29.

2) Errechnet sich aus dem EBITDA, exklusive Effekte aus Restrukturierung und Werthaltigkeitsprüfung

3) Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit abzüglich Anlagenzugängen in bestehenden Geschäftsbereichen

4) Exklusive der Zugänge für die Verpflichtung aus der Stilllegung von Vermögenswerten

5) Definition siehe Glossar

6) Vorschlag an die Hauptversammlung am 23. Mai 2012

+5,7%Mobilkommunikationskunden
in Summe**+21.300**Festnetzanschlüsse in
Österreich**35,3%**der Umsatzerlöse
aus internationalen Märkten**34,3%**bereinigte
EBITDA-Marge**1.527,3**Mio. EUR
bereinigtes
EBITDA**1.213,3**Mio. EUR
Cashflow aus
laufender Geschäftstätigkeit

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



Hans Tschuden

Hannes Ametsreiter

2011 – ein Jahr zum Abhaken? Ja, und zwar mit gemischten Gefühlen. Denn einerseits ziehen wir Bilanz über ein Jahr, in dem externe Einflussfaktoren in außergewöhnlichem Ausmaß unsere soliden operativen Leistungen überschatteten. Zum anderen konnten wir trotz dieser Gegebenheiten, die wir im vorliegenden Geschäftsbericht offen ansprechen und transparent darlegen, negative Auswirkungen auf die Ergebnisentwicklung begrenzt halten und unsere diesbezüglichen Prognosen erfüllen. Darüber hinaus haben wir zentrale Punkte auf unserer strategischen Agenda positiv „abgehakt“, deren nachhaltiger Wert für die Telekom Austria Group weit über das Berichtsjahr hinausreicht.

Dies alles mit einer klaren Vision für die Zukunft vor Augen: das innovativste und effizienteste Kommunikationsunternehmen in Zentral- und Osteuropa zu sein. Dass der Weg dorthin speziell in 2011 nicht nur von Licht, sondern auch von reichlich Schatten geprägt war, wollen wir Ihnen mit unserem Jahresbericht vermitteln. Aber auch unsere Überzeugung, mit dem Engagement unserer rund 17.000 MitarbeiterInnen in acht CEE-Ländern wichtige Etappen bei der Verfolgung dieses Zieles „abgehakt“ zu haben. ✓

Hannes Ametsreiter
Generaldirektor
Telekom Austria GroupHans Tschuden
Stellvertretender Generaldirektor und
Finanzvorstand Telekom Austria Group

Ambitio Vision

Die Telekom Austria Group will effizientestes und innovativstes Kommunikationsunternehmen in Zentral- und Osteuropa sein.

Als führender Kommunikationsanbieter betreut die Telekom Austria Group knapp 23 Millionen Kunden in acht Ländern Zentral- und Osteuropas. Ihr Produkt- und Dienstleistungsportfolio deckt alle Aspekte der modernen Informations- und Kommunikationstechnologien ab – von der Sprachtelefonie, Breitband-Internet in Festnetz und Mobilfunk, Multimedia-Diensten und IPTV bis hin zu Daten- und IT-Anwendungen, Wholesale-Angeboten und elektronischen Zahlungsdiensten.



Birgit

Antonio

nierete



Anastasiya

Bernhard

Alexey

Ina

Alexander

Alina

In acht Ländern erfolgreich

Ausgehend vom Heimatmarkt Österreich konnte sich die Telekom Austria Group während der letzten zehn Jahre erfolgreich in ausgewählten Märkten Zentral- und Osteuropas positionieren. 2011 wurden rund 35% der Umsatzerlöse außerhalb Österreichs erwirtschaftet. Rund 45% der 17.217 MitarbeiterInnen sind in den internationalen Tochtergesellschaften tätig.

Differenzierte Marktbearbeitung nach Kundenbedürfnissen

Die Märkte der Telekom Austria Group befinden sich in unterschiedlichen Reifestadien, denen mit einer differenzierten Marktbearbeitung entsprochen wird. Das Verständnis für regional unterschiedliche Kundenbedürfnisse drückt sich sowohl in der Produkt- als auch in der Tarifgestaltung und nicht zuletzt auch in der Markenvielfalt der Telekom Austria Group aus.

Im hoch entwickelten österreichischen Markt profitiert die Telekom Austria Group als einziger integrierter Anbieter vom Erfolg ihrer konvergenten Produktbündel aus Festnetz und Mobilkommunikation. Neben dem Ausbau der Kundenbasis kann auf diesem Markt Wachstum durch Innovation und im Bereich Datenverkehr erzielt werden. Vor ähnlichen Herausforderungen steht Vipnet

in Kroatien, wo 2011 mit der Akquisition eines Kabelanbieters die Voraussetzung für konvergente Produkte geschaffen wurde. Si.mobil forciert in Slowenien weiterhin die Positionierung bei Kleinbetrieben im Business-Segment und baut aktuell mit der Aufrüstung der Netzkapazitäten die technologische Basis für die zunehmende Bedeutung von mobilem Breitband und Smartphones aus. In Bulgarien, wo Mobiltel mit einem Anteil von 48,6% Marktführer ist, ist das Ausgangsniveau sowohl hinsichtlich des Durchschnittsumsatzes je Kunde als auch bei den Anteilen der Datenumsätze deutlich niedriger als etwa in Österreich oder Slowenien. Mit der Akquisition von zwei Glasfasernetzansatzern wurde 2011 auch in Bulgarien die Grundlage für konvergente Produkte gelegt.

In Weißrussland, wo velcom mit 4,6 Millionen Kunden einen Marktanteil von 41,1% hält, ist der Telekommunikationsmarkt von der angespannten gesamtwirtschaftlichen Situation und Währungsturbulenzen geprägt. Ausgehend von einem niedrigeren Niveau hinsichtlich des Nutzerverhaltens und der zunehmenden Bedeutung des mobilen Breitbands sind aber auch hier die mittelfristigen Wachstumsmöglichkeiten nach wie vor intakt. Hohes Potenzial besteht in den jüngsten Märkten der Telekom Austria Group, der Republik Serbien bzw. der Republik Mazedonien, in denen seit dem Markteintritt in 2007 1,6 bzw. 0,6 Millionen Kunden gewonnen werden konnten. In diesen Ländern gilt es, den Anteil der Vertragskunden zu steigern und damit eine solide Basis für höherwertige Produkte zu schaffen.

ABGEHAKT



- ✓ Steigerung der Kundenanzahl in nahezu allen Mobilfunkmärkten
- ✓ Erneuter Anstieg der Festnetzanschlüsse in Österreich
- ✓ Basis für Konvergenz in Bulgarien und Kroatien gelegt
- ✓ Aktive Preispolitik und Mehrmarkenstrategie

Internationale Präsenz der Telekom Austria Group

Neben Österreich ist die Telekom Austria Group bereits seit Jahren in ausgesuchten Märkten Zentral- und Osteuropas aktiv.

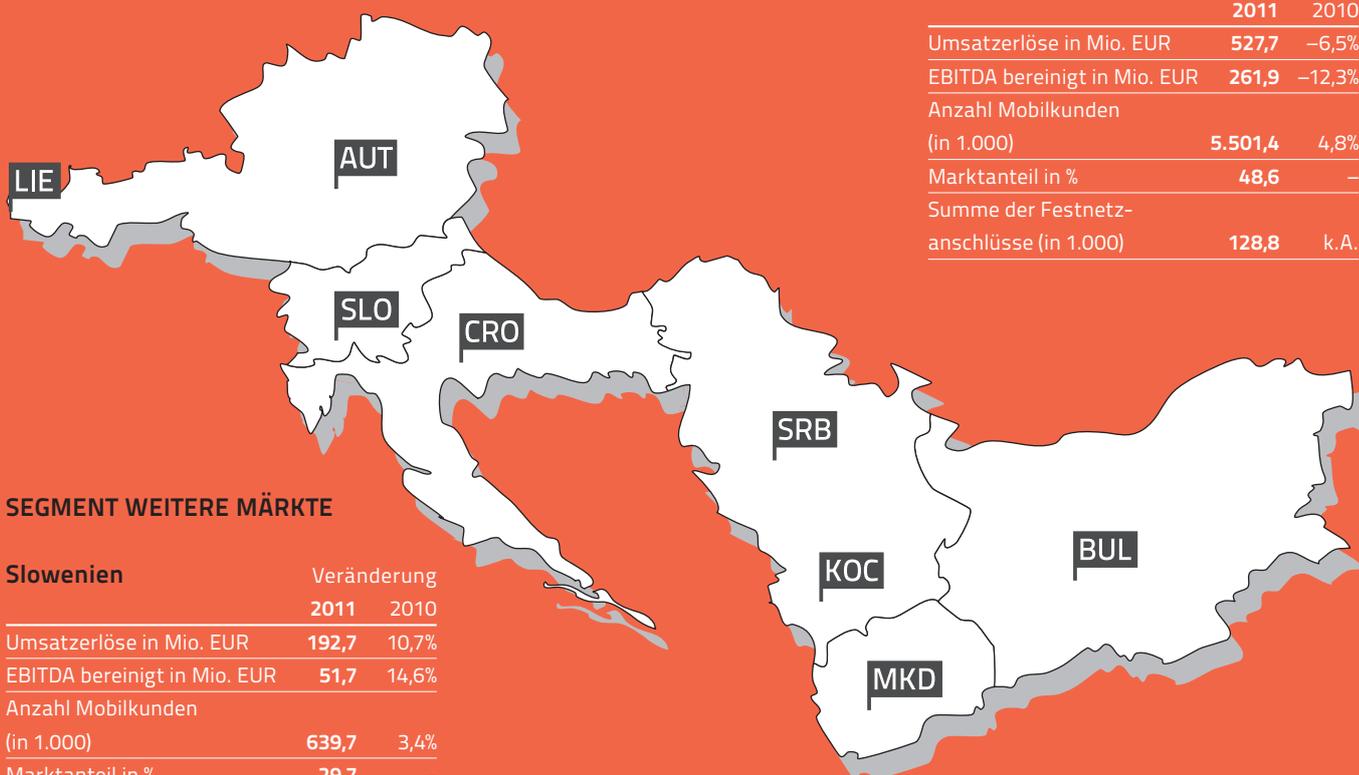


SEGMENT ÖSTERREICH	Veränderung	
	2011	2010
Umsatzerlöse in Mio. EUR	2.942,1	-4,0%
EBITDA bereinigt in Mio. EUR	972,6	-5,8%
Anzahl Mobilkunden (in 1.000)	5.271,2	3,3%
Marktanteil in %	40,0	-
Summe der Festnetz- anschlüsse (in 1.000)	2.336,2	0,9%

SEGMENT KROATIEN	Veränderung	
	2011	2010
Umsatzerlöse in Mio. EUR	420,7	-6,9%
EBITDA bereinigt in Mio. EUR	134,5	-10,6%
Anzahl Mobilkunden (in 1.000)	2.018,0	-0,5%
Marktanteil in %	39,2	-
Summe der Festnetz- anschlüsse (in 1.000)	143,7	k.A.

SEGMENT WEISSRUSSLAND	Veränderung	
	2011	2010
Umsatzerlöse in Mio. EUR	260,9	-24,1%
EBITDA bereinigt in Mio. EUR	106,6	-31,5%
Anzahl Mobilkunden (in 1.000)	4.620,4	6,1%
Marktanteil in %	41,1	-

SEGMENT BULGARIEN	Veränderung	
	2011	2010
Umsatzerlöse in Mio. EUR	527,7	-6,5%
EBITDA bereinigt in Mio. EUR	261,9	-12,3%
Anzahl Mobilkunden (in 1.000)	5.501,4	4,8%
Marktanteil in %	48,6	-
Summe der Festnetz- anschlüsse (in 1.000)	128,8	k.A.



SEGMENT WEITERE MÄRKTE

Slowenien	Veränderung	
	2011	2010
Umsatzerlöse in Mio. EUR	192,7	10,7%
EBITDA bereinigt in Mio. EUR	51,7	14,6%
Anzahl Mobilkunden (in 1.000)	639,7	3,4%
Marktanteil in %	29,7	-

Liechtenstein	Veränderung	
	2011	2010
Umsatzerlöse in Mio. EUR	7,6	8,9%
EBITDA bereinigt in Mio. EUR	1,9	47,0%
Anzahl Mobilkunden (in 1.000)	6,2	-3,5%
Marktanteil in %	16,5	-

Republik Serbien	Veränderung	
	2011	2010
Umsatzerlöse in Mio. EUR	143,1	36,7%
EBITDA bereinigt in Mio. EUR	31,5	-
Anzahl Mobilkunden (in 1.000)	1.642,7	20,8%
Marktanteil in %	15,7	-

Republik Mazedonien	Veränderung	
	2011	2010
Umsatzerlöse in Mio. EUR	53,4	49,3%
EBITDA bereinigt in Mio. EUR	6,3	-
Anzahl Mobilkunden (in 1.000)	566,6	28,1%
Marktanteil in %	24,9	-

Kundenwachstum in den Märkten

+3,4%
Mobilkunden
in Slowenien

143.700

Festnetzanschlüsse in Kroatien

128.800

Festnetzanschlüsse in Bulgarien

+4,8%
Mobilkunden
in Bulgarien

+21.300

Festnetzanschlüsse
in Österreich

+6,1%

Mobilkunden in Weißrussland

+28,1%

Mobilkunden in der
Republik Mazedonien

+3,3%

Mobilkunden
in Österreich

+20,8%

Mobilkunden in der
Republik Serbien

2011 – Kundenwachstum in nahezu allen Märkten

Trotz des intensiven Wettbewerbs gelang es der Telekom Austria Group 2011 in nahezu allen Segmenten, die Anzahl ihrer Kunden zu steigern. Neben Österreich, wo A1 unangefochtener Marktführer ist, konnte vor allem in der Republik Serbien und der Republik Mazedonien ein überdurchschnittliches Kundenwachstum bei einer gleichzeitigen Steigerung der durchschnittlichen Umsatzerlöse erzielt werden.

Rasanter Technologiewandel

Als die Telekom Austria AG im Jahr 2000 an die Börse ging, wurden rund 3,3 Millionen Festnetzanschlüsse und etwa 2,8 Millionen Mobilkunden

gezählt. Seither hat sich das Bild drastisch geändert: In Österreich ging die Anzahl der Festnetzanschlüsse um ungefähr eine Million zurück, die Anzahl der österreichischen Mobilkunden wurde um mehr als 50% gesteigert. Hinter dieser Entwicklung steht ein grundlegender technologischer Wandel – die Substitution der Festnetztelefonie durch die Mobilkommunikation. Forciert wurde diese Veränderung durch den intensiven Wettbewerb und die damit verbundenen Tarifenkungen. Wurden vor zehn Jahren in Österreich noch rund zwei Drittel aller Sprachminuten über das Festnetz geführt, reduzierte sich dieser Anteil bis zum Jahresende 2011 zugunsten der Mobilkommunikation auf 17%. In der Mobilkommunikation konnte die Telekom Austria Group zwar von dieser sehr dynamischen Entwicklung profitieren, der Rückgang der Festnetzanschlüsse schien jedoch unaufhaltsam.

Einheitlicher Auftritt unter der Marke A1 in Österreich.



Mit einer klaren Strategie zur Absicherung der Attraktivität des Festnetzes gelang der Telekom Austria Group jedoch als einem von wenigen Anbietern in Europa eine Trendwende. Durch die Einführung von attraktiven Produktpaketen, die seit Ende 2007 in unterschiedlichen Varianten Festnetz, Mobilkommunikation, Breitbanddienste und IPTV kombinieren, konnte 2010 erstmals seit mehr als zehn Jahren ein Anstieg der Festnetzanschlüsse verzeichnet werden. 2011 wurde dieser Erfolg mit einem Anstieg in jedem Quartal um in

Summe 21.300 Anschlussleitungen fortgesetzt. Die Anzahl der Produktpakete wurde im Vorjahresvergleich um 13,6% auf über 1,0 Mio. gesteigert, und knapp 200.000 Kunden nutzen das umfangreiche Angebot von A1TV (+31,2%). Unterstützt wurde diese Entwicklung von der Integration der österreichischen Festnetz- und Mobilkommunikationsaktivitäten, die 2010 gesellschaftsrechtlich vollzogen worden war. Im Sommer 2011 folgte der nächste Schritt dieser Integration durch die Vereinheitlichung des Auftretens unter der Marke A1. Die zunehmende Verschmelzung der Festnetz- und Mobilfunktechnologien wurde somit auch nach außen sichtbar und entspricht dem Kundenwunsch, sämtliche Kommunikationslösungen aus einer Hand zu beziehen.

Basis für Konvergenz in Bulgarien und Kroatien

Bestätigt durch den Erfolg konvergenter Produkte in Österreich, verfolgt die Telekom Austria Group die Strategie, einen vergleichbaren Weg auch in ihren Märkten in Zentral- und Osteuropa einzuschlagen, wobei das jeweilige Potenzial selektiv zu beurteilen ist. In Bulgarien konnte im Februar 2011 mit der Übernahme von zwei Glasfasernetz-anbietern ein erster Schritt in diese Richtung gesetzt werden. Seither wurde bis Jahresende 2011 die Anzahl der Festnetzanschlüsse – vorwiegend sind es Breitbandanschlüsse – auf über 128.800 Leitungen gesteigert. Die Akquisitionen festigten nicht nur die Marktpositionierung von Mobiltelefon, mit deren planmäßiger Integration wird auch in Bulgarien das breite Spektrum für konvergente Produkte aufgemacht.

Mit der Akquisition von B.net in Kroatien konnte die Telekom Austria Group im August 2011 einen weiteren Meilenstein ihrer Konvergenzstrategie

setzen. B.net ist der größte Kabelbetreiber des Landes und bietet sowohl Festnetztelefonie wie auch Pay-TV und Internetservices an. Mit der vorhandenen Netzinfrastruktur werden rund 18% aller kroatischen Haushalte erreicht. Vipnet, die kroatische Mobilkommunikationstochter der Telekom Austria Group, profitiert von dieser Akquisition nicht nur im Sinne eines konvergenten Produktportfolios, sondern auch von der Nutzung des Kabelnetzes für die Übermittlung der rasant ansteigenden Datenvolumina. ✍

KONVERGENZ SCHAFFT WETTBEWERBSVORTEILE

„Die Konvergenzstrategie der Telekom Austria Group ist am Puls der Kundenerwartungen von heute. Die Kunden wollen garantierte Qualität und hohe Bandbreite bei gleichzeitig maximaler Mobilität – und das alles am besten aus einer Hand. So erklärt sich auch der Erfolg unserer Produktbündel aus Festnetz und Mobilkommunikation in Österreich. Diesen Erfolg können wir durch grenzüberschreitenden Know-how-Transfer rasch, kosteneffizient und bedarfsgerecht auf ausgewählte Auslandsmärkte wie Bulgarien oder Kroatien übertragen.“

Reinhard Zuba, Group Chief Marketing Officer



UNSERE WERTE

QUALITY INNOVATION RESPONSIBILITY DIVERSITY

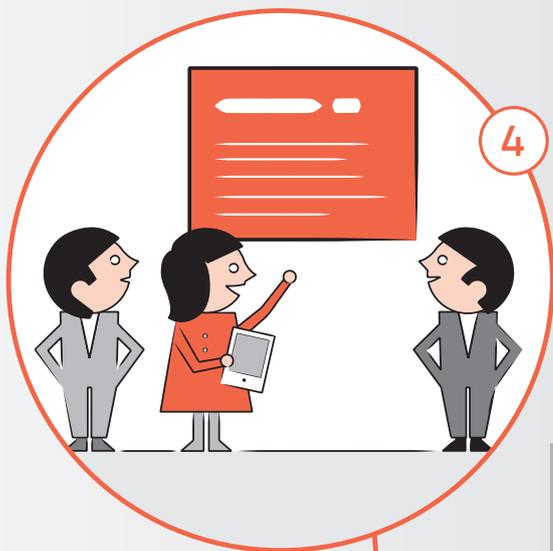
QUALITY
Improving with You

Der Qualitätsanspruch der Telekom Austria Group verbindet Innovation mit Zuverlässigkeit, Stabilität und Sicherheit. Wir liefern zuverlässig intelligente Produkte und Dienstleistungen in Spitzenqualität. Das macht uns zu einem verlässlichen und beständigen Geschäftspartner, der Wirtschaftlichkeit für seine Interessengruppen sicherstellt. Dabei profitieren wir von unserer Erfahrung als erfahrenes und verantwortungsvolles Top-Unternehmen des Telekomsektors.

Konvergenz im digitalen Alltag

Auf dem Weg zur Arbeit.

Der Einsatz neuester Technologien wie LTE, aber auch HSPA und HSPA+ macht mobiles Breitband noch leistungsfähiger; LTE ermöglicht z.B. Datenübertragungsraten bis zu 150 Mbit/s.



Ein wichtiger Kundentermin!

Mit Cloud Computing wie A1 Austria Cloud oder Business Cloud von MobilTel hat man die Büroinfrastruktur und Daten aller Art immer dabei, unabhängig vom jeweiligen Endgerät.



Lust auf Bewegung.

Multimediale Unterhaltung auch mobil, dank modernster Smartphones und attraktiver Leistungspakete der Telekom Austria Group.



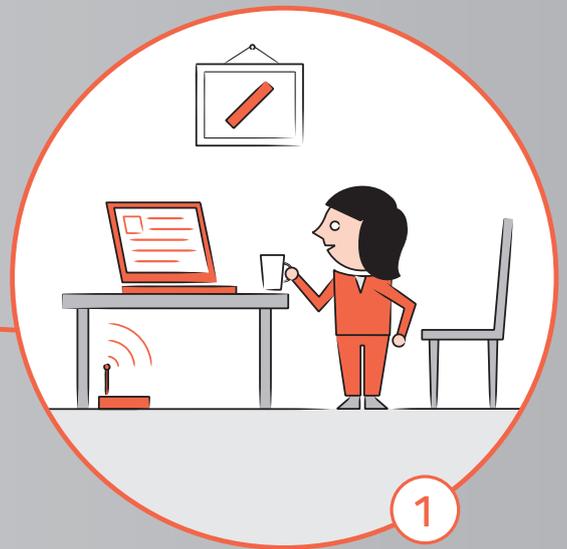
MOBIL

DIE KONVERGENTEN PRODUKTBÜNDEL DER TELEKOM AUSTRIA GROUP VEREINEN

Der Vorteil der **mobilen Kommunikation** liegt in der Kombination aus Geschwindigkeit und Flexibilität. Unabhängig vom Standort können neben Sprachtelefonie Anwendungen wie mobiles Internet oder Applikationen unterwegs verwendet werden.

Frühstück – der Tag beginnt!

Mit unlimitedem Breitband-Internet beginnt der Tag einfach schneller; Downloadgeschwindigkeiten bis zu 100 Mbit/s im Giganetz von A1 ermöglichen kabelloses Internet-Surfen mittels WLAN.



Im Büro: Hallo Kolleginnen und Kollegen!

Hochleistungsfähige Breitbandanbindungen ermöglichen Video-Konferenzen in alle Welt.

Endlich daheim!

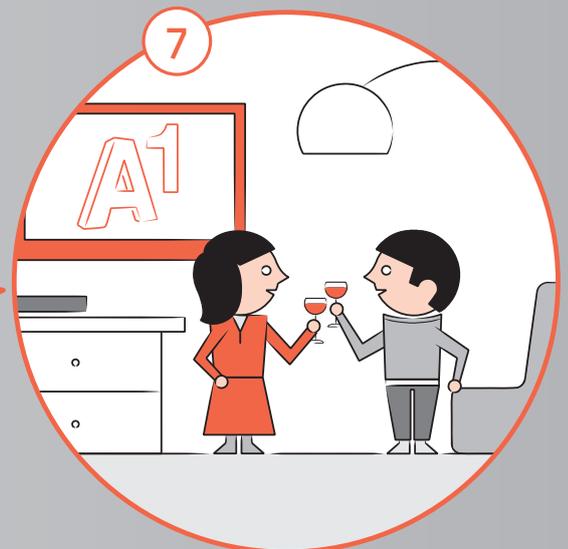
Hollywood auf Knopfdruck; mit über 2.000 Filmen und Serien in der inkludierten A1 Videothek und über 110 TV-Sendern liefert A1TV Unterhaltung in bester Qualität, auch in HD.

FEST- NETZ



Auf dem Weg nach Hause.

Unterwegs beim Beginn der Lieblingsserie am Tablet live dabei. A1 Mobile TV bietet Zugriff auf rund 40 Top-TV-Sender.



DAS BESTE AUS ZWEI WELTEN, UNKOMPLIZIERT UND AUS EINER HAND.

Das **Festnetz** besticht mit seinen garantierten Übertragungsraten und seiner hohen dauerhaften Qualität. Damit bietet das Festnetz beste Voraussetzungen für Anwendungen wie HDTV oder Videokonferenzen.

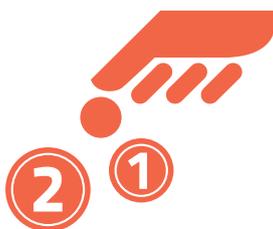
Besondere Einflussfaktoren 2011

Die europäischen Telekommunikationsmärkte sind seit Jahren von intensivem Wettbewerb geprägt, der durch Regulierungsentscheidungen noch verschärft wird. Ein Überblick der wichtigsten Einflussfaktoren.

-10,9%
-9,3%
-13,1%

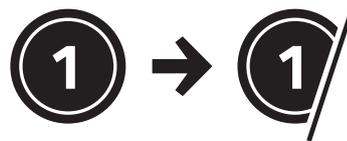
INTENSIVER WETTBEWERB UND PREISDRUCK

Massive Auswirkungen auf die erzielbaren Durchschnittsumsätze je Kunde (ARPU) hat unter anderem der intensive Wettbewerb in allen Märkten der Telekom Austria Group. Besonders stark war der Rückgang 2011 in Österreich (-9,3%), in Bulgarien (-13,1%) und in Kroatien (-10,9%). In Slowenien konnte eine Stabilisierung und in der Republik Serbien bzw. der Republik Mazedonien eine deutliche Verbesserung der Durchschnittsumsätze um 15,5% bzw. 10,0% erzielt werden.



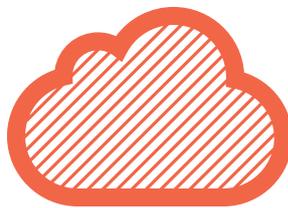
STRIKTES KOSTENMANAGEMENT

Durch die Harmonisierung von Prozessen und die Realisierung gruppenweiter Synergien wird konsequent an der Steigerung der betrieblichen Effizienz gearbeitet.



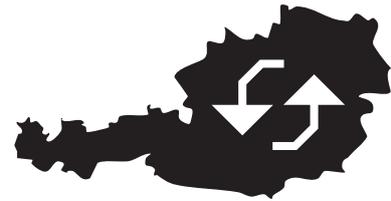
WÄHRUNGSABWERTUNG UND HYPERINFLATION IN WEISSRUSSLAND

Die weißrussische Nationalbank hat im Mai 2011 eine Währungsabwertung vorgenommen. Mit der Öffnung des Fremdwährungshandels im September ging eine weitere Abwertung einher. Der weißrussische Rubel verlor per Ende 2011 63,2% seines Werts. Des Weiteren wurde Weißrussland aufgrund einer Inflationsrate von 108% im Dezember 2011 gemäß IAS 29 als hyperinflationär eingestuft. Die dadurch ausgelöste Werthaltigkeitsprüfung führte zu einer ergebniswirksamen Wertminderung in Höhe von 279,0 Mio. EUR und zu einem Anstieg des Konzerneigenkapitals um 155,8 Mio. EUR (Details dazu siehe Seite 61 im Lagebericht).



ABSICHERUNG DER INNOVATIONSFÜHRERSCHAFT

Launch von Produktinnovationen wie A1 Smart Kombi in Österreich, Cloud Computing in Österreich und Bulgarien und IPTV in Bulgarien. Gründung einer Tochtergesellschaft zur Forcierung des Geschäftsfelds „Machine2Machine“ (M2M).



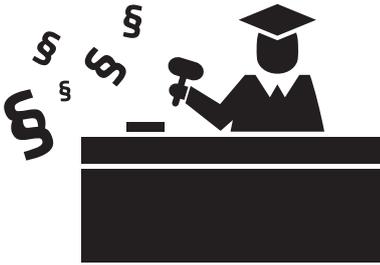
RESTRUKTURIERUNG IN ÖSTERREICH

In Österreich werden seit mehreren Jahren sozial verträgliche Restrukturierungsprogramme zur Anpassung des Personalstands an die aktuellen Erfordernisse angeboten. Im Geschäftsjahr 2011 haben 685 Vollzeitkräfte die Sozialpläne angenommen, und 106 beamtete MitarbeiterInnen nutzen die Möglichkeiten, zu Bundesministerien zu wechseln. In Summe wurde 2011 für diese Maßnahmen ein ergebniswirksamer Restrukturierungsaufwand in Höhe von 233,7 Mio. EUR verbucht.



MEHRMARKEN-STRATEGIE

Zur Adressierung preissensitiver Kundenschichten verfolgt die Telekom Austria Group in Österreich unter der Marke bob bzw. in Kroatien mit tomato eine differenzierte Preispolitik (No-frills). Der Kunde profitiert durch seinen Verzicht auf Service- und Zusatzleistungen von den damit verbundenen Kosteneinsparungen. Gegen Jahresende 2011 wurden vergleichbare Modelle in Slowenien und Bulgarien eingeführt.



REGULIERUNG

Nationale bzw. EU-weite Regulierungsbestimmungen beschränken den Freiraum in der Preisgestaltung. So werden beispielsweise im Rahmen von EU-Verordnungen, die für die Telekom Austria Group in den Märkten Österreich, Bulgarien und Slowenien von Relevanz sind, Roaming-Tarife und Terminierungsentgelte zwischen den einzelnen Marktteilnehmern geregelt. Seit der ersten Roaming-Verordnung im Jahr 2007 wurden beispielsweise die Preisobergrenzen für aus- bzw. eingehende Anrufe in mehreren Schritten um 29% bzw. 54% gesenkt. Im gleichen Zeitraum wurden die mobilen Terminierungsentgelte in fast allen Märkten um zwischen 14% und 72% reduziert. Die aktuellen Verordnungen setzen diesen Weg weiter fort (Details siehe Seite 48 im Lagebericht).

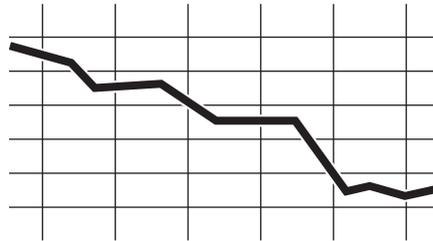


ANSTIEG DER FESTNETZANSCHLÜSSE
in Österreich um 21.300 auf 2,3 Mio. dank des anhaltenden Erfolgs der Produktbündel.



AUSBAU DER KONVERGENZSTRATEGIE

Neben Österreich konnte mit der Akquisition von zwei Glasfaseranbietern in Bulgarien und einem Kabelanbieter in Kroatien die Basis für konvergente Produktportfolios in diesen Märkten gelegt werden.



SCHWACHE KONJUNKTUR

Die angespannte gesamtwirtschaftliche Lage beeinflusste vor allem in Bulgarien, Kroatien und Weißrussland das Nutzungsverhalten der Kunden und erhöhte ihre Preissensibilität.



BEDACHTTE INVESTITIONSPOLITIK

Die technologischen Entwicklungen verlangen eine laufende Erweiterung und Modernisierung der Übertragungsnetze. Die Telekom Austria Group verfolgt dabei hybride Ansätze, die unterschiedliche Technologien in Abstimmung mit den regionalen Anforderungen kombinieren.



AKTIVE TARIFPOLITIK

Rasant zunehmende Datenvolumina machen kontinuierliche Investitionen in die Netzinfrastruktur erforderlich. Zur Absicherung der erstklassigen Servicequalität führte A1 in Österreich im Frühjahr 2011 Gebühren für SIM-Karten und Internet Services ein. Eine vergleichbare Tarifpolitik verfolgt auch Si.mobil in Slowenien.

+5,7%



STEIGERUNG DER KUNDENANZAHL

In nahezu allen Segmenten führten effektive Programme der Kundenbindung und -neugewinnung zu einem Gesamtanstieg um 5,7% auf 20,3 Millionen Mobilkunden; auch die Dynamik des mobilen Breitbands konnte fortgesetzt werden.

UMTS-900 HSPA+

TECHNOLOGISCHE AUFRÜSTUNG DER ÜBERTRAGUNGSNETZE

Einführung von HSPA+ in der Republik Serbien, Umrüstung auf UMTS-900 in Slowenien und bedarfsgerechter Ausbau des Glasfasernetzes in Österreich.

Operative Erfolge 2011

Dank ihrer Innovationskraft und Technologieführerschaft konnte sich die Telekom Austria Group 2011 operativ eindrucksvoll in ihren Märkten behaupten.

2011 – ein Jahr zum Abhaken

Der Vorstand der Telekom Austria Group, Hannes Ametsreiter und Hans Tschuden, zieht im Gespräch ein Resümee über den Geschäftsverlauf 2011 und zentrale strategische Vorhaben.



Der vorliegende Geschäftsbericht titelt mit „2011 – ein Jahr zum Abhaken“. Wie ist das zu verstehen?

Ametsreiter: Das Geschäftsjahr 2011 der Telekom Austria Group war in außergewöhnlichem Ausmaß von externen Einflussfaktoren belastet, die unsere operativen Leistungen überschatteten. Wir sprechen hier insbesondere von Effekten aus massiver Währungsabwertung sowie daraus resultierender Hyperinflation und Wertminderung in Weißrussland. Diese widrigen Gegebenheiten galt es in 2011 für uns ebenso „abzuhaken“ wie anhaltend intensiven Wettbewerb in allen unseren Märkten, schwache Konjunkturentwicklung als Folge der Wirtschaftskrise und gravierende Auswirkungen von Regulierungsmaßnahmen – wie die Reduktion von Roaming-Tarifen sowie der nationalen und internationalen mobilen Terminierungsentgelte. Hinzu kamen Korruptions- und Malversationsvorwürfe aus der Vergangenheit in Österreich. Wir haben uns den damit verbundenen Herausforderungen aktiv gestellt und konnten die negativen Auswirkungen auf die Ergebnisentwicklung durch solide operative Erfolge eingrenzen. Deren nachhaltiger Wert für die Telekom Austria Group reicht über das Berichtsjahr hinaus – schließlich konnten wir damit zentrale Punkte auf unserer strategischen Agenda positiv „abhaken“. So manifestiert sich der Erfolg unserer Konvergenzstrategie in Österreich, die wir im Berichtsjahr auch auf Markenebene vollzogen haben, insbesondere in der erfreulichen Kundenakzeptanz für unsere Produktbündel und in der erneuten Steigerung der Festnetzanschlussleitungen. Dieses Potenzial wollen wir auch in weiteren ausgewählten Bestandsmärkten der Telekom Austria Group heben, wofür wir im Berichtsjahr durch die Akquisition von Glasfaser- bzw. Kabelanbietern in Bulgarien bzw. Kroatien auch die Voraussetzungen geschaffen haben. Der Erfolg unserer Mobilfunkaktivitäten – hier konnten wir 2011 die Kundenzahl in nahezu allen Märkten steigern – liefert dafür eine wertvolle Basis.

Wie wirkten sich die genannten negativen Einflussfaktoren konkret auf den Geschäftsverlauf 2011 aus?

Tschuden: Bei einer Analyse der Umsatz- und Ergebnisentwicklung muss klar unterschieden werden zwischen der rein operativen Entwicklung und ergebniswirksamen Einmaleffekten. Auswirkungen von Preisrückgängen, die auf massiven Wettbewerb und das herausfordernde gesamtwirtschaftliche Umfeld zurückzuführen sind, sowie die Konsequenzen aus verschärfter Regulierung – beim Umsatzrückgang im Vorjahresvergleich um 196,2 Mio. EUR sind rund 40% auf Regulierungseffekte zurückzuführen – konnten wir

„Wir konnten 2011 die Kundenzahl in nahezu allen Märkten steigern.“

wie erwähnt mit guten operativen Leistungen begrenzt halten, sodass wir mit einem Umsatz von 4.454,6 Mio. EUR und einem bereinigten EBITDA von 1.527,3 Mio. EUR unsere diesbezüglichen Prognosen einhielten. Beim negativen Jahresergebnis 2011 in Höhe von 252,8 Mio. EUR wirkten sich zum einen Restrukturierungsaufwendungen im Segment Österreich in Höhe von 233,7 Mio. EUR negativ aus. Vor allem aber auch Effekte aus der Rechnungslegung für Hyperinflationländer, die ab dem vierten Quartal 2011 für Weißrussland zu berücksichtigen war. Durch eine Werthaltigkeitsprüfung der weißrussischen Tochtergesellschaft velcom wurde ein Wertminderungsaufwand in Höhe von 279,0 Mio. EUR erforderlich, der andererseits zu einem positiven Effekt im Eigenkapital von 155,8 Mio. EUR führte.

Bereuen Sie angesichts solcher Turbulenzen das Auslandsengagement der Telekom Austria Group?

Ametsreiter: Nein, absolut nicht. 2011 haben wir rund 35% der Umsatzerlöse in unseren Auslandsmärkten erwirtschaftet. Erfreulich war dabei speziell die Entwicklung in Slowenien, der Republik Serbien und in der Republik Mazedonien. Und auch wenn in Bulgarien, Kroatien und Weißrussland die Herausforderungen aufgrund des gesamtwirtschaftlichen Umfelds aktuell groß sind, glauben wir unverändert an das Potenzial dieser Märkte. Lassen Sie mich ein Beispiel nennen, um dieses Potenzial zu veranschaulichen: In Österreich erzielen wir aktuell einen durchschnittlichen Umsatz pro Mobilkunde von 20,0 EUR im Monat. In Bulgarien und in der Republik Serbien sind es jeweils 7,2 EUR und in der Republik Mazedonien 7,5 EUR. Diese Märkte befinden sich in einem anderen Reifestadium, sowohl hinsichtlich der Marktpenetration als auch bei der Nutzung – insbesondere der mobile Datenverkehr steckt dort beispielsweise noch in den Anfängen. In diesen Märkten liegt also noch viel Fantasie, von der die Telekom Austria Group mittelfristig profitieren wird.

Tschuden: Mit der Akquisition von Glasfaser- bzw. Kabelanbietern in Bulgarien bzw. Kroatien, die wir 2011 erfolgreich abschließen konnten, haben wir das Bekenntnis zu diesen Märkten gleichsam erneuert. Die erworbenen Unternehmen verfügen über wertvolle Infrastruktur sowie über eine solide Kundenbasis, und sie liefern seit dem ersten Tag positive Ergebnisbeiträge.



Hannes Ametsreiter, Generaldirektor der Telekom Austria Group

Ihr strategischer Wert liegt darin, dass wir nun auch dort dem Reifegrad dieser Märkte entsprechende konvergente Produkte aus Festnetz und Mobilkommunikation anbieten können. In Österreich tun wir das mit den ausgesprochen erfolgreichen Produktbündeln schon seit 2007.

Worin liegt der Vorteil dieser konvergenten Lösungen für den Kunden?

Ametsreiter: Im Grunde ist es für die meisten Kunden nicht wirklich von Interesse, über welche Technologie ihre Telefongespräche oder ihr Datenverkehr abgewickelt werden. Unterwegs wollen sie über Smartphones Anwendungen wie mobiles Internet, E-Mail, Versand von Fotos oder anderer Daten, die Nutzung von Social Media und nicht zuletzt glasklare Telefongespräche nutzen – hier steht Mobilität bei gleichzeitig uneingeschränkter Connectivity im Mittelpunkt. Zu Hause oder am Arbeitsplatz stellt Festnetz-Breitband sehr hohe und stabile Übertragungskapazitäten zur Verfügung, die garantierte Qualität auch bei noch wesentlich bandbreitenintensiveren Anwendungen wie z. B. IPTV in HD-Auflösung oder Video-downloads gewährleisten. Optimal ist das Angebot für den Kunden dann, wenn der Übergang zwischen den Netzen und Endgeräten aus seiner Perspektive „verschimmt“: Er möchte umfassende Informations- und Kommunikationslösungen aus einer Hand mit einem zentralen Ansprechpartner, wie sie beispielsweise in Österreich nur die Telekom Austria Group mit A1 anbieten kann.

Damit die Netzinfrastruktur mit diesen Erwartungen Schritt hält, sind hohe Investitionen notwendig. Wie gehen Sie angesichts des aktuellen Geschäftsverlaufs damit um?

Tschuden: Wir positionieren uns in unseren Märkten über absolute Qualitäts- und Innovati-

onsführerschaft, wobei das Spektrum unseres Angebots von bedarfsoptimierten No-Frills-Produkten bis hin zu konvergenten Bundles und umfassenden IKT-Lösungen reicht. Die Kundenerwartungen entwickeln sich entlang des rasanten technologischen Fortschritts in unserer Branche, was letztlich in enormen Zuwachsraten bei den übertragenen Datenvolumina mündet. Zur Absicherung unserer führenden Marktposition ist daher der kontinuierliche Ausbau unserer Netzinfrastruktur unumgänglich, weshalb 2011 auch ein Gutteil unserer Anlagenzugänge in Höhe von 739,0 Mio. EUR hierfür aufgewendet wurde. Entscheidend ist, dass solche Investitionen zielgerichtet und mit dem notwendigen Weitblick getätigt werden. Dabei geht es um Fragen wie: In welchen Regionen wird sich die Nachfrage in welcher Weise entwickeln? Oder: Welche Technologien können wir intelligent und kosteneffizient kombinieren?

Ametsreiter: Bedarfsgerechter und intelligenter Netzausbau heißt beispielsweise, dass wir in Österreich aktuell das Glasfasernetz kontinuierlich erweitern, bis 2013 werden auch rund 4.000 Basisstationen für die Mobilkommunikation damit verbunden sein. Hier zeigt sich die zuvor genannte Konvergenz aus technologischer Sicht. Durch einen Technologiemix in Kombination mit Glasfaser erreichen wir schon heute 2,2 Millionen österreichische Haushalte mit Produkten, die Datenraten von bis zu 100 Mbit/s ermöglichen. Je näher wir das Glasfasernetz an den Kunden führen, desto höher sind die Übertragungsraten. Ausschlaggebend für derartige Investitionsentscheidungen ist letztlich aber natürlich das effektive Absatzpotenzial bzw. die tatsächliche Nachfrage in der jeweiligen Region. Das gilt generell für den selektiven Rollout unserer Konvergenzstrategie in Bestandsmärkten und im Speziellen auch für den Ausbau dort bestehender Netzinfrastrukturen im Mobilfunk. Auch hier setzen wir differenziert und nachfrageorientiert unterschiedliche Technologien wie LTE oder HSPA+ ein. Beispielsweise in Kroatien, wo Vipnet die Einführung von LTE vorbereitet, um Downloadraten von bis zu 150 Mbit/s sicherzustellen. Oder in Slowenien, wo Si.mobil HSPA+ nutzt, um beim mobilen Breitband eine Abdeckung von 85% der Bevölkerung zu erzielen.

Sind diese Investitionen für die im Dezember 2011 veröffentlichte Kürzung der Dividendenuntergrenze verantwortlich?

Tschuden: Nein, das sind sie nicht. Die Halbierung der Dividende von 0,76 EUR auf 0,38 EUR je Aktie für die Geschäftsjahre 2011 und 2012 wurde notwendig, weil das schwierige gesamtwirtschaftliche Umfeld und volatile Fremdwährungsmärkte das Ergebnis der Telekom Austria

„Wir positionieren uns in unseren Märkten über absolute Qualitäts- und Innovationsführerschaft.“

Group weiter belasten werden. Es galt damit auch sicherzustellen, dass Investitionen, wie etwa jene für den von uns zur Jahresmitte 2012 angestrebten Abschluss der Übernahme von Vermögensgegenständen von Orange Austria – vorbehaltlich diesbezüglicher Zustimmung der Wettbewerbsbehörden – oder im Zusammenhang mit Spektrumauctionen, die Nettoverschuldung im Verhältnis zum bereinigten EBITDA nicht über den Zielkorridor von 2,0x bis 2,5x führen. Diese Disziplin wiederum ist unabdingbar, um das stabile Investment-Grade-Rating von BBB und damit die solide Refinanzierungsbasis der Telekom Austria Group nicht zu gefährden. Ab 2013 streben wir eine Ausschüttungsquote von 55% des Free Cashflows an, solange es zu keiner Reduktion des Konzerneigenkapitals führt.

In Österreich war für die Telekom Austria Group 2011 ein Jahr, das auch geprägt war von Korruptions- und Malversationsvorwürfen aus der Vergangenheit. Wie beurteilen Sie diese?

Ametsreiter: Wir wollen die lückenlose Klärung der Vorwürfe und unterstützen die Ermittlungsbehörden dabei – von Anfang an und in jeder Hinsicht. Auch wir selbst haben unverzüglich Konsequenzen gezogen: Wir haben Anzeigen erstattet und involvierte Mitarbeiter entlassen, was wir auch weiterhin falls erforder-

Hans Tschuden, stellvertretender Generaldirektor und Finanzvorstand der Telekom Austria Group



lich ohne Rücksicht auf den Status betroffener Personen tun werden. Diese Maßnahmen werden eng mit dem Aufsichtsrat abgestimmt, der mit der Einschaltung eines externen forensischen Untersuchungsteams und eines Kontrollausschusses die umfassende Aufklärung mit Nachdruck vorantreibt. Unterstützt wird dieses Untersuchungsteam von der Internen Revision der Telekom Austria Group, die für diese Belange vom Vorstand weisungsfrei gestellt wurde. Zur Korruptionsprävention und zur Weiterentwicklung des Compliance Management Systems der Telekom Austria Group wurde 2011 der Bereich Group Compliance neu geschaffen und der internationale Experte Martin Walter mit dessen Leitung betraut.

Was sind Ihre wichtigsten Ziele und Erwartungen für 2012?

Tschuden: Wir können 2012 weder aus gesamtwirtschaftlicher noch aus regulatorischer Sicht auf eine signifikante Entspannung der Marktsituation vertrauen. Das anhaltend schwierige wirtschaftliche Umfeld in allen wichtigen CEE-Märkten der Telekom Austria Group wird die Kundennachfrage sowie das Preisniveau weiterhin belasten. Zudem erwarten wir für 2012 anhaltend hohe Schwankungen der Fremdwährungsmärkte und eine erhöhte Inflationsrate in Weißrussland, das wie berichtet in 2011 als Hyperinflationsland eingestuft wurde. Um diesen Herausforderungen entgegenzuwirken, haben wir Ende 2011 in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat ein umfangreiches Programm verabschiedet, das auf die nachhaltige Stabilisierung des operativen Free Cashflows fokussiert.

Ametsreiter: Mit klarer Kundenausrichtung sowie innovativen und konvergenten Produkten zielt dieses Programm auf Umsatzgenerierung, Kostenkontrolle und effiziente Investitionstätigkeit ab. Für das Gesamtjahr 2012 erwarten wir unter der Annahme stabiler Währungsverhältnisse in den Märkten der Telekom Austria Group Umsatzerlöse von ca. 4,4 Mrd. EUR und ein bereinigtes EBITDA von ca. 1,5 Mrd. EUR. Wir gehen von Anlagenzugängen in Höhe von ca. 0,75 Mrd. EUR aus, worin keine Investitionen in Lizenzen oder den Erwerb von zusätzlichen Frequenzen enthalten sind. Im primären Fokus bleibt der operative Free Cashflow, der sich auf ca. 0,75 Mrd. EUR belaufen soll.

In jedem Fall wird auch 2012 für die Telekom Austria Group und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, bei denen wir uns ausdrücklich für ihre Leistungen bedanken, ein Jahr voller herausfordernder Aufgabenstellungen sein. Und wir werden alles daransetzen, diese im Interesse unserer Aktionäre und anderer Interessengruppen positiv „abzuhaken“. ✍

Die strategischen Ziele der Telekom Austria Group im Überblick

Die Dynamik der Telekommunikationsmärkte mit ihren raschen technologischen Veränderungen und die instabile gesamtwirtschaftliche Entwicklung in weiten Teilen Europas verlangen nach einer wirksamen Unternehmensstrategie, die die Wettbewerbsfähigkeit und Stabilisierung der zukünftigen Ertragskraft der Telekom Austria Group sicherstellt.

In diesem Umfeld verleihen die folgenden drei strategischen Eckpfeiler der Telekom Austria Group die notwendige Stabilität:

- ✓ Konvergenz von Festnetz und Mobilkommunikation in Österreich und ausgewählten Auslandsmärkten
- ✓ Nutzung von Möglichkeiten zur Konsolidierung in den bestehenden Märkten
- ✓ Realisierung von wertschaffenden Wachstumsprojekten im derzeitigen Aktionsradius

Operational Excellence – gemeint sind damit Effizienzsteigerungen, interne Synergien und die kontinuierliche Verbesserung interner Prozesse und Schnittstellen – bildet dabei die Basis für alle strategischen Entscheidungen.

Konvergenz von Festnetz und Mobilkommunikation

Die seit Jahren anhaltende Migration vom Festnetz zur Mobilkommunikation spiegelt eine grundlegende Veränderung des Kundenverhaltens wider. Verstärkt werden umfassende und flexible Kommunikationslösungen nachgefragt, die unabhängig vom Standort und der Übertragungstechnologie funktionieren und einfach von einem Anbieter bezogen werden. Mit dem Angebot konvergenter Produktpakete konnte die Telekom Austria Group seit Ende 2007 den Trend zu umfassenden Kommunikationslösungen aus einer

Hand in Österreich sehr erfolgreich nutzen und sich damit ein wertvolles Alleinstellungsmerkmal im Markt schaffen. Mit der Akquisition von Festnetzbetreibern in Bulgarien bzw. Kroatien in 2011 und deren Integration wurde auch in diesen Märkten die Basis für konvergente Produktportfolios geschaffen.

Konsolidierung in den bestehenden Märkten

Die Märkte der Telekom Austria Group befinden sich trotz einer zunehmenden Annäherung in unterschiedlichen Reifestadien hinsichtlich der Kundenbedürfnisse und des Nutzungsverhaltens. Mit marktgerechten Produkten und einer differenzierten Preispolitik wird diesem Umstand Rechnung getragen. Das oberste Ziel ist es dabei, das Potenzial aller Märkte voll auszuschöpfen und die Marktpositionierungen zu stärken bzw. weiter auszubauen.

Im hoch entwickelten österreichischen Markt kann zukünftiges Wachstum vorwiegend durch innovative, integrierte Kommunikationslösungen und im Bereich Datenverkehr generiert werden. In Bulgarien erfolgt der schrittweise Aufbau eines konvergenten Produktportfolios sowie weiterer Fokus auf attraktive Kommunikationsdienstleistungen. In Kroatien zielt die Strategie auf eine Vertiefung der Wertschöpfung durch innovative und konvergente Produkte ab. Si.mobil forciert

Operational Excellence bildet die Basis aller strategischen Entscheidungen der Telekom Austria Group.

die Positionierung bei Kleinbetrieben im Businesssegment und rüstet auf für die zunehmende Bedeutung von mobilem Breitband und Smartphones. In Österreich, Kroatien und Slowenien profitiert die Telekom Austria Group zudem von einer differenzierten Preisgestaltung, die im Rahmen einer Mehrmarkenstrategie verfolgt wird.

In Weißrussland ist das Ausgangsniveau sowohl hinsichtlich des Durchschnittsumsatzes je Kunde als auch bei den Anteilen der Datenumsätze deutlich niedriger als etwa in Österreich und Slowenien. Das daraus resultierende Aufholpotenzial wird die Telekom Austria Group mit der weiteren Forcierung von attraktiven Produktangeboten und Serviceleistungen nutzen und die Netzkapazitäten entsprechend ausbauen. In den Wachstumsmärkten wie der Republik Serbien oder der Republik Mazedonien, wo die Telekom Austria Group erst seit 2007 aktiv ist, gilt es, den Anteil der Vertragskunden zu steigern und damit eine solide Basis für höherwertige Produkte zu schaffen.

Wertschaffende Expansion

Die Telekom Austria Group wird auch in Zukunft etwaige Akquisitionen nur sehr selektiv vornehmen. Die Märkte Zentral- und Osteuropas bilden dabei unverändert die Kernregion. Akquisitionen werden ausschließlich dann getätigt, wenn damit Synergien mit bestehenden Aktivitäten einhergehen oder die strategische Aufstellung im genannten Zielmarkt verbessert wird. Neben der Beurteilung des potenziellen Ergebnisbeitrags erfolgt die Bewertung möglicher Akquisitionen anhand anerkannter Discounted-Cashflow-Methoden unter Berücksichtigung risikogewichteter Kapitalkosten. Zudem muss der dadurch erzielbare Cashflow je Aktie höher sein, als dies durch den Rückkauf von eigenen Aktien möglich wäre. Diese Kriterien wurden auch bei der Abgabe des Angebots zur Übernahme von 51% der Anteile an der Telekom Srbija im ersten Halbjahr 2011 berücksichtigt, die aufgrund höherer Preisvorstellungen des Anbieters letztlich nicht erfolgen konnte.

Verantwortungsvolle Mittelverwendungsstrategie

Die Telekom Austria Group beabsichtigt, eine Dividende von 0,38 EUR je Aktie für die Jahre 2011 und 2012 auszuschütten. Ab 2013 beträgt die

Ausschüttungsquote 55% des Free Cashflows, solange die Dividende zu keiner Reduktion des Eigenkapitals der Gruppe führt. Die Aufrechterhaltung eines stabilen Investment-Grade-Ratings von zumindest BBB (stabiler Ausblick) stellt dabei die zentrale Voraussetzung für die Finanzstrategie der Gruppe dar.

Ein Verschuldungskorridor von 2,0x–2,5x Nettoverschuldung zu bereinigtem EBITDA bietet eine ausreichende finanzielle Flexibilität. Potenzielle Wachstumsprojekte werden mit Aktienrückkäufen auf Basis einer erzielbaren Cashflow-Generierung je Aktie verglichen. Aktienrückkäufe werden jedenfalls dann getätigt, wenn das Verhältnis Nettoverschuldung zu bereinigtem EBITDA unter 2,0x fällt. Ein stabiles Geschäfts- und Währungsumfeld bildet weiterhin die Grundvoraussetzung für Aktienrückkäufe. ✎



Integritätskultur verankern

Die Telekom Austria Group wurde im Berichtsjahr mit Korruptionsvorwürfen und Malversationen aus der Vergangenheit konfrontiert. Lückenlose Aufklärung sowie die Wirksamkeitssteigerung und Optimierung des Compliance-Managementsystems sind das Gebot der Stunde.

Lückenlose Aufklärung

Das aktuelle Management der Telekom Austria Group hat ein vitales Interesse an der lückenlosen Aufklärung aller Sachverhalte und unterstützt aktiv die ermittelnden Behörden. Aufbauend auf den Erkenntnissen der Prüftätigkeit der Internen Revision haben 2011 sowohl Vorstand als auch Aufsichtsrat Untersuchungsteams mit Forensikexperten renommierter Wirtschaftsprüfungsgesellschaften mit der Aufarbeitung der Vorfälle aus der Vergangenheit beauftragt. Analysiert werden Unternehmensakquisitionen, Immobiliengeschäfte, Beschaffungsvorgänge und Beraterverträge ab dem Geschäftsjahr 2000.

Compliance-Maßnahmen

Die Compliance-Standards, -Strukturen und -Prozesse der Telekom Austria Group wurden im Sinne einer transparenten Unternehmensführung deutlich verschärft. Seit November 2011 werden alle Compliance-Maßnahmen durch den neu eingerichteten Bereich Group Compliance verantwortet. Der Leiter dieses Bereichs, Martin Walter, untersteht direkt dem Gesamtvorstand und berichtet an den Aufsichtsrat. In jeder Konzerngesellschaft wurden eigene Compliance-Strukturen geschaffen.

Ein umfassendes Compliance-Paket konkretisiert die Verhaltensanforderungen im Bereich Beratungs-, Lobbying- und Sponsoringverträge sowie

im richtigen Umgang mit Geschenken und Einladungen und ist Gegenstand einer umfassenden Anti-Korruption-Schulungsinitiative. Der unternehmensweit verbindliche Verhaltenskodex (Code of Conduct) ist auf www.telekomaustria.com veröffentlicht. Er enthält Vertraulichkeitsgrundsätze, Grundsätze zum fairen Umgang mit Lieferanten, Kunden und dem Wettbewerb und regelt den Umgang mit Interessenkonflikten. Er richtet sich an alle MitarbeiterInnen sowie an das gesamte Management der Telekom Austria Group und ist wesentliches Element der Unternehmenskultur. Handlungen, die dem Verhaltenskodex zuwiderlaufen, haben Disziplinarmaßnahmen bis hin zur Entlassung zur Folge. Für vertrauliche Meldungen über rechtlich zweifelhafte Vorgänge oder Verletzungen der Bestimmungen des Verhaltenskodex ist ein Whistleblowing-Meldesystem eingerichtet. Alle Meldungen werden durch die Interne Revision geprüft und führen bei Bestätigung des geäußerten Verdachts zu dienstrechtlichen Konsequenzen. Ergänzend stellen umfassende Audits die Einhaltung der Regeln sicher.

Um die MitarbeiterInnen hinsichtlich der Compliance-Bestimmungen umfassend zu schulen, wurden 2011 rund 120 Präsenzs Schulungen in allen Unternehmen der Telekom Austria Group abgehalten und damit Führungskräfte und wesentliche Unternehmensbereiche über die praktische Umsetzung der Verhaltensrichtlinien im Arbeits-

leben informiert. Inhalt und Bedeutung des Verhaltenskodex wurden in den Unternehmensmedien systematisch kommuniziert. Im Dezember 2011 startete darüber hinaus ein E-Learning-Training zur Vermittlung der Verhaltensrichtlinien für alle MitarbeiterInnen in der Telekom Austria Group, das 2012 fortgesetzt wird.

Durch die neu eingeleiteten Maßnahmen und die Forcierung der bisherigen Bestimmungen zur Wirksamkeitssteigerung und Modernisierung des Compliance-Managementsystems trägt die Telekom Austria Group ihrer gesellschaftlichen Verantwortung Rechnung. Mit ehrlichen, fairen und transparenten Geschäftsprinzipien soll die Integritätskultur im Unternehmen gestärkt und die Reputation des Unternehmens wieder vollständig hergestellt werden. ✓

„Effektive Compliance verlangt nach gemeinsamen Wertvorstellungen und klaren Verhaltensrichtlinien, aber auch nach Kontrolle.“
Martin Walter,
Compliance Manager



Interview

Der Compliance Manager Martin Walter über die Bedeutung eines wirksamen Compliance-Managementsystems und die Initiativen der Telekom Austria Group für eine weitere Verbesserung.

Was versteht man unter Compliance?

Walter: Compliance kann mit Regelkonformität übersetzt werden und meint die Einhaltung von Gesetzen, Richtlinien und ethischen Standards in Unternehmen.

Hat das Compliance-Managementsystem der Telekom Austria Group angesichts der aktuellen Vorwürfe versagt?

Walter: Von außen betrachtet mag dieser Eindruck entstehen. Kriminelle Energie Einzelner kann aber weder durch noch so ausgefeilte interne Kontrollsysteme noch durch umfangreiche Verhaltensstandards und Schulungsprogramme gänzlich vermieden werden. Umso wichtiger ist die nachhaltige Verankerung einer Integritätskultur im Unternehmen, die vor allem durch die Vorbildwirkung des Top-Managements, die Förderung von Selbstverantwortung aller MitarbeiterInnen und die konsequente Ahndung von Compliance-Verstößen gefördert wird. Wesentlich ist auch die ständige Verbesserung des Compliance-Managementsystems anhand der in den Analysen gewonnenen Erkenntnisse.

Welche Maßnahmen haben Sie seit Ihrem Antritt im November 2011 initiiert?

Walter: Ich verfolge einerseits den Ansatz, die Prävention zu stärken, beispielsweise durch noch stringenteren Richtlinien für Beratungs-, Lobbying- und Sponsoringverträge, durch umfangreiche Schulungsmaßnahmen oder durch die Verankerung von integrem Verhalten in unseren personalpolitischen Instrumenten. Andererseits setze ich auf eine starke Werteorientierung: Integrität ist in den Kanon der Konzernwerte aufgenommen worden. Integrität und damit Vertrauen ist die Basis unseres Geschäfts. Das ist nicht verhandelbar und wird vom Vorstand mit Nachdruck eingefordert, im Zweifelsfall verzichten wir auf einen Auftrag oder geschäftliche Möglichkeiten. ✓

Digitale Welt

6.30 Uhr. Das Internetradio weckt uns mit den neuesten Chart-Hits. Zwischen Morgentoilette und Frühstück werden rasch die E-Mails am Tablet quergelesen. Auf dem Weg ins Büro, direkt in der U-Bahn, konsumieren wir die neuesten Nachrichten am Smartphone, der Status auf Facebook wird aktualisiert, und erste Kundenanfragen werden via E-Mail beantwortet. Kaum im Büro, wird das Notebook an das Firmennetz angedockt, alle Termine aktualisiert. Dann noch ein kurzer Blick ins Intranet – und der Arbeitstag kann so richtig beginnen.

„Meine Lieder gibt's auch als Ringtone App für dein Smartphone.“



Noch vor wenigen Jahren wäre ein solcher Start in den Tag als ferne Zukunftsvision abgetan worden. Doch heute ist das für viele längst Realität. Die vielfältige und simultane Nutzung unterschiedlicher Informations- und Kommunikationslösungen ist mittlerweile selbstverständlicher Alltag. Doch dahinter verbirgt sich eine komplexe technische Infrastruktur mit unzähligen Schnittstellen – und gleichzeitig werden die übertragenen Datenmengen immer größer. Innovative Anwendungen wie Cloud Computing gewinnen dabei weiter an Bedeutung und stellen Anbieter wie die Telekom Austria Group vor neue Herausforderungen. Wir blicken in die Zukunft und stellen Lösungen vor.

Über den Wolken ...

Der aktuelle Global Cloud Index 2010 – 2015 von Cisco, einem weltweit führenden IT-Netzwerk-ausrüster, kommt zu folgendem Schluss: Bis 2015 wird sich der weltweite Datenverkehr über Rechenzentren um das Vierfache auf 4,8 Zetta-byte erhöhen. Das entspricht der unvorstellbaren Länge von 66,7 Billionen Stunden Musik oder 4,8 Billionen Stunden Video-Streaming in High Definition. Der sogenannte Cloud Traffic wächst dabei



Cloud Computing

Bei Cloud Computing befinden sich sowohl Programme als auch zu bearbeitende Dateien nicht mehr auf einem lokalen Rechner, sondern auf zentralen Servern, sogenannten Clouds (zu Deutsch: Wolke). Höhere Rechnerleistungen müssen so nicht länger zugekauft, sondern können als Dienstleistung gemietet werden. Zudem haben die Nutzer via Internet weltweit Zugriff auf ihre Daten und können diese auch mit anderen Berechtigten teilen. Nähere Informationen finden Sie unter: www.a1.net/austriacloud

ABGEHAKT



- ✓ Ausbau der Netzinfrastruktur fortgesetzt; Netzqualität wiederholt ausgezeichnet
- ✓ Aufbau des Geschäftsfelds M2M (Machine2Machine) durch eigene Tochtergesellschaft
- ✓ Gruppenweite Cloud-Strategie
- ✓ Neue Produkte und Services in allen Märkten

am schnellsten. Mit jährlichen Wachstumsraten von mehr als 60% wird darauf bereits 2015 rund ein Drittel des gesamten Datenverkehrs entfallen. Grund dafür ist der weitere Anstieg der Geräte, die pro Person im Internet genutzt werden. Verwendet heute rund ein Drittel der Verbraucher bereits zwischen fünf und zehn Geräte im Netz, werden es 2015 bereits über 45% sein.

Gruppenweite Cloud-Strategie

Welche Rolle nimmt die Telekom Austria Group bei diesem Megatrend ein? Für Geschäfts- und Gewerbekunden der Telekom Austria Group werden schon seit Jahren umfangreiche IT-Dienstleistungspakete angeboten, die hinsichtlich ihrer Funktionalität durchaus mit dem heutigen Cloud-Ansatz vergleichbar sind. 2011 wurde jedoch ein Projekt gestartet, das eine gruppenweit einheitliche Strategie hinsichtlich aller Cloud-Aktivitäten und damit letztlich auch wertvolle Synergien sicherstellt. Die Rollen und Aufgaben externer Partner wurden dabei ebenso geklärt wie die Zuständigkeiten innerhalb der Telekom Austria Group. Bereits in der zweiten Jahreshälfte 2011 erfolgten mehrere Markteinführungen.

- ✓ In Österreich wird mit A1 Austria Cloud ein modulares Produkt angeboten, das von Daten und Programmen bis hin zu virtuellen Servern und Back-up-Lösungen reicht.
- ✓ Mobiltel in Bulgarien folgte im November 2011 mit „Business Cloud“, einem Produkt, das vor allem die effiziente Zusammenführung mehrerer E-Mail-Accounts und Kalenderfunktionen fokussiert.
- ✓ Eine Besonderheit bietet auch Vipnet in Kroatien an: Vipnet Surveillance ermöglicht die ortsunabhängige Lokalisierung von Fahrzeug- oder Bootsflotten sowie die Übertragung von Verkaufs- und Mitarbeiterdaten in Echtzeit.
- ✓ Si.mobil in Slowenien brachte im September 2011 mit „Perfect Office“ ein umfassendes Paket inklusive Serviceleistungen auf den Markt.

Anwendungsbereiche für M2M-Lösungen der Telekom Austria Group



Automotive



Consumer Electronics



Health Care



Industrial & Smart Business



Logistics & Transportation



Retail & Payment



Security & Surveillance



Energy & Utilities



Boom der mobilen Applikationen. Täglich kommen neue Apps auf den Markt, die uns in vielfältiger Weise den Alltag erleichtern.

Großer Vorteil all dieser Lösungen: Die Kunden ersparen sich dadurch kostspielige Investitionen in den Auf- bzw. Ausbau ihrer eigenen IT-Infrastruktur. Sie lagern diese Aufgaben gleichsam in die Wolke aus – und profitieren von der Flexibilität und von gut kalkulierbaren Kosten.

Wenn Maschinen mit Maschinen sprechen

Ein weiterer Trend: In immer mehr Geräten kommen SIM-Karten zum Einsatz, mit denen der Verbraucher längst nichts mehr direkt zu tun hat. Maschinen kommunizieren damit untereinander und werden dadurch geregelt, überwacht und gesteuert. Ein vielversprechender Markt hat sich damit auch für die Telekom Austria Group aufgetan. Seit 2011 steuert die neu gegründete Tochtergesellschaft Telekom Austria Group M2M alle diesbezüglichen Aktivitäten und konnte bereits mehrere Aufträge aus dem In- und Ausland gewinnen. Bereits heute stecken SIM-Karten in Photovoltaikanlagen, in Yachten, Fahrrädern und Getränkeautomaten. In der Logistik werden Frachtsendungen damit überwacht. Die Telekom Austria Group fokussiert in diesem Markt auf Geschäfts- und Gewerbekunden in ausgewählten Branchen wie Transport und Logistik, Gesundheitswesen, Sicherheit und Überwachung oder im Verkehrsbereich.

Boom der Apps

Einen der dynamischsten und innovativsten Wachstumsmärkte im Bereich der Telekommunikation stellen mobile Applikationen (Apps) dar, die derzeit dank der weiten Verbreitung von Smartphones einen echten Boom erleben. Zigtausende Apps sind bereits für alle Anwendungsbereiche und Betriebssysteme wie IOS, Android, Windows Phone 7, BlackBerry oder Symbian erhältlich. In vielfältiger Weise erleichtern sie uns den Alltag – von der Navigation in einer fremden Stadt bis hin zum Ticketkauf oder der Berechnung eines aktuellen Aktienportfolios.

Ein Problem dabei: Der Großteil dieser kleinen Zusatzprogramme wird für den US-amerikanischen oder asiatischen Markt entwickelt, nur wenige gehen auf die spezifischen Bedürfnisse der Anwender in Europa ein. Mit der Plattform „Creating Apps“ will die Telekom Austria Group eine Brücke zwischen den Entwicklern der Applikationen und den regional unterschiedlichen Bedürfnissen der Anwender schlagen. Den internationalen Entwicklerteams werden dabei Informationen und Neuigkeiten über eine eigene Plattform angeboten. Das Ziel ist ein lebendiger Austausch sowie die Entwicklung und Vermarktung kundenorientierter Applikationen.

Sichere, leistungsstarke Netze

Die beschriebenen Anwendungen haben eines gemeinsam: Sie lassen das Datenvolumen rasant ansteigen und verlangen nach einer zuverlässigen Netzinfrastruktur, die auch zu Spitzenzeiten einwandfrei und sicher funktioniert.

In Österreich setzt die Telekom Austria Group dabei auf einen hybriden Ansatz. Während im Mobilfunk mit LTE (Long Term Evolution) bereits das Netz der vierten Generation mit Datenübertragungsraten von bis zu 150 Mbit/s entsteht, werden bestehende HSPA+-Basisstationen mit Dual-Cell-Technologie erweitert, sodass auch hier bis zu 42 Mbit/s möglich sind. Dabei wird der Datenverkehr ab der Sendeanlage über das hochleistungsfähige Glasfasernetz transportiert, an das bis 2013 rund 4.000 Basisstationen angebunden werden. Aktuell wird dieses Glasfasernetz kontinuierlich erweitert, ein sogenanntes Giganetz entsteht, das je nach Bedarf und Möglichkeit bis zur Wohnung des Anwenders geführt werden kann. Im ersten Schritt erfolgt dafür der Anschluss der Vermittlungsstellen an das Glasfasernetz (FTTEx – Fiber to the Exchange). Dabei können dank der VDSL2-Technologie (VDSL steht für Very High Speed Digital Subscriber Line) bereits 2,2 Millionen Haushalte mit Gigaspeed-Produkten erreicht werden,

UNSERE WERTE

QUALITY INNOVATION RESPONSIBILITY DIVERSITY

INNOVATION

Inventing the Future with You

Die Telekom Austria Group stattet neue Entwicklungen mit echtem Mehrwert und Alltagsnutzen aus. Die Vorteile unserer innovativen Produkte und Services sollen für jeden Menschen in jeder Situation positiv erlebbar sein. Unsere Infrastruktur ist die Basis für die Wissensgesellschaft des 21. Jahrhunderts. Wir ermöglichen es den Menschen, die Vorteile digitaler Bildung und eines modernen Gesundheitswesens wirklich für sich zu nutzen.

die Datenraten bis 30 Mbit/s ermöglichen. Durch den Ausbau des Glasfasernetzes wird bei FTTC (Fiber to the Curb) die Länge des Kupferkabels bis zum Kunden auf wenige hundert Meter verkürzt, wodurch das Potenzial von VDSL voll ausgeschöpft wird. FTTC eignet sich für ländliche Regionen und Randbereiche von Städten. Im Stadtkern wird hingegen ein Mix aus verschiedenen FTTx -Technologien realisiert (Fiber to the Curb, Building oder Home) So wurden 2011 beispielsweise in ausgewählten Bezirken Wiens erstmals Glasfasern bis in Wohnungen verlegt (FTTH, Fiber to the Home), wodurch Bandbreiten jenseits von 100 Mbit/s möglich werden.

Ausgezeichnete Netzqualität

Bei einem umfangreichen Test der Mobilfunknetze im deutschsprachigen Raum hat A1 als einziger Netzbetreiber zum dritten Mal in Folge die Bestnote „sehr gut“ erhalten. Vergleichbare Erfolge erzielen aber auch die internationalen Tochtergesellschaften der Telekom Austria Group.

- ✓ Vipnet in Kroatien wurde zum fünften Mal in Folge die beste Netzqualität des Landes attestiert. Aktuell wird dort die Einführung von LTE vorbereitet und getestet, die 2012 erfolgen soll und Downloadraten von bis zu 150 Mbit/s ermöglichen wird.
- ✓ Si.mobil in Slowenien verfolgt ebenfalls einen bedarfsorientierten Netzausbau. Das bestehende GSM-Netz bzw. UMTS-2.100-MHz-Netz wird teilweise auf die UMTS-900-MHz-Technologie umgerüstet, dabei kommt auch HSPA+ zum Einsatz, um in Summe die Abdeckung mit mobilem Breitband auf über 85% der Bevölkerung zu erhöhen. Parallel dazu wurde auch der Einsatz von LTE getestet.
- ✓ Ähnliches gilt auch für Bulgarien, wo Mobilitel den Einsatz dieser Technologie im Rahmen eines Qualitätsprogramms testet und dabei auch auf die Erfahrungen, die damit in Österreich gesammelt wurden, zurückgreifen kann.

Forschungskooperationen der Telekom Austria Group (Auswahl)

- ✓ Stiftungsprofessur am Institut für Future Communication an der Universität Wien
- ✓ Technische Universität Wien
- ✓ Technical University Sofia, Bulgarien
- ✓ Forschungszentrum Telekommunikation Wien
- ✓ Vodafone

- ✓ Ausgezeichnet wurde 2011 auch die Netzqualität von Vip mobile in der Republik Serbien. Nur vier Jahre nach Aufnahme des operativen Betriebs wurde vor allem die beste Qualität und Geschwindigkeit beim Datentransfer bestätigt.

Doch die technologische Entwicklung geht rasant weiter, und die Investitionen in den Aus- und Aufbau der Netzinfrastrukturen müssen fortgesetzt werden. Es gilt innovative Daten-Highways zu schaffen, die „Staus“ vermeiden, Höchstgeschwindigkeiten für alle Anwendungen im digitalen Alltag ermöglichen und auch gänzlich neue Einsatzmöglichkeiten eröffnen. ✍

ZUKUNFTSORIENTIERTE AUFRÜSTUNG DER NETZINFRASTRUKTUR

„Mit konzertiertem Ausbau sorgen wir für eine intelligente Bündelung unserer Festnetz- und Mobilfunkinfrastrukturen, um die dynamisch ansteigende Nachfrage nach Bandbreite optimal bedienen zu können. Dabei stehen Aspekte des Tempos und der Wirtschaftlichkeit des Ausbaus ebenso im Mittelpunkt wie jene der Qualitäts- und Innovationsführerschaft sowie der Security.“

Johann Pichler, Group Chief Technology Officer



Wissen ist für alle da

Das Internet ist längst fixer Bestandteil unseres Alltags geworden. Auf einen Klick ist nahezu das gesamte weltweite Wissen abrufbar. Und doch sind noch zu viele – aufgrund technischer, sozialer oder finanzieller Barrieren – von der Teilnahme an dieser Wissensgesellschaft ausgeschlossen. Die entscheidende Frage und Herausforderung lautet daher: Wie lässt sich diese „digitale Kluft“ überwinden?

Internet – Wissensquelle unserer Zeit

Etwa 75% aller österreichischen Haushalte verfügen über einen Internetzugang, Tendenz weiter steigend. Ein durchaus hoher Wert, wenn man die internationalen Märkte der Telekom Austria Group zum Vergleich heranzieht: Während in Slowenien die Abdeckung bei 65% liegt, sind es in Bulgarien und Weißrussland erst rund 50%. Der gleichberechtigte Zugang zu Internet und damit auch zu Information, Bildung und Wissen ist nicht allerorts und für jedermann gewährleistet. Die Telekom Austria Group engagiert sich deshalb in unterschiedlichen Projekten, um diese Kluft zu überwinden. Das Themenfeld Wissensgesellschaft bildet auch das Dach, unter dem die aktuellen CSR-Initiativen der Telekom Austria Group stehen.

Österreich: „A1 Internet für Alle“

Ein Paradebeispiel dafür ist die Initiative „A1 Internet für Alle“, die im Herbst 2011 in Kooperation mit Partnern aus dem Bildungs- und Sozialbereich in Österreich gestartet wurde. Menschen mit erschwertem Zugang zu Internet und Bildung soll damit der Einstieg in die Wissensgesellschaft erleichtert werden. Im zweiten Wiener Gemeindebezirk wurde dafür der „A1 Internet für Alle Campus“ eröffnet. Dort können Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren kostenlose Internet-Workshops und Schulungsangebote in Anspruch nehmen. Im Rahmen einer Tour durch ganz Österreich wird auch die Bevölkerung in zahlreichen Städten und Gemeinden eingeladen, an interaktiven Stationen Internetanwendungen zu erproben, um Hemmschwellen abzubauen. Die Initiative umfasst auch maßgeschneiderte Schu-





Junge Menschen erlernen im „A1 Internet für Alle Campus“ den verantwortungsvollen Umgang mit neuen Medien.



Internet für Alle.

Im Herbst 2011 startete das österreichische Tochterunternehmen der Telekom Austria Group diese Initiative mit Partnern aus dem Bildungs- und Sozialbereich. Menschen mit erschwerter Zugang zu Internet und Bildung soll damit der Einstieg in die Wissensgesellschaft erleichtert werden.

lungsprogramme und kostenlose „A1 Internet für Alle“-Surfstations für Caritas, Augustin, Ute Bock, Kolping Österreich und das Wiener Jugendzentrum. Anfang Dezember 2011 wurde die Initiative erweitert und eine Internetstation, die speziell auf die Bedürfnisse von blinden bzw. sehbehinderten Menschen ausgerichtet ist, im Haus des Sehens (ÖBSV) eröffnet.

Internationale Projekte für Medienkompetenz und Bildung

Auch die internationalen Tochtergesellschaften der Telekom Austria Group leisten einen Beitrag zur Förderung der Medienkompetenz und Bildung in ihren Märkten.

Ein Überblick:

- ✓ Mit der Kampagne „Be literate“ unterstützt die bulgarische Mobiltel eine Initiative zur Verbesserung der Schreib- und Lesekompetenz junger Menschen. Dabei wird das Ziel verfolgt, mithilfe mobiler Kommunikationsmittel und neuer Technologien das Interesse an der Sprache als zentrales Kommunikationsmittel

zu fördern. Mobiltel steht auch im Austausch mit mehreren Universitäten, darunter die Universität Sofia oder die Universität St. Kliment Ohridski, und unterstützt so Wissenschaft und Forschung.

- ✓ In Weißrussland fördert velcom den Ideenreichtum junger Menschen im Rahmen des Wettbewerbs „Got an idea? Go ahead!“. Dieses Motto ist gleichzeitig auch Programm: Ausgezeichnet werden innovative und kreative Konzepte aus den Bereichen Bildung, Kunst und Sport.
- ✓ In Kroatien leistet Vipnet einen Beitrag zur Förderung der Wissensgesellschaft in Form von Stipendien für Studenten und durch die Förderung junger Talente.

Neues Denken, neue Horizonte

Eine moderne Wissensgesellschaft zeichnet sich durch die theoretische und kritische Auseinandersetzung mit aktuellen Themen unserer Zeit aus. Dabei ist die Offenheit für neue Denkweisen ebenso gefragt wie der Blick über den eigenen Tellerrand. Komplexe Fragestellungen aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu betrachten und neuartige Ansätze zu fördern sind deshalb zentrale Anliegen der CSR-Aktivitäten der Telekom Austria Group. Der dafür notwendige Austausch zwischen Forschern, Wissenschaftlern und Experten aus verschiedenen Disziplinen wird in Form mehrerer Initiativen angeregt. Gleichzeitig wird die Verbindung zwischen akademischen Sichtweisen und der unternehmerischen Perspektive hergestellt.

RESPONSIBILITY

Caring with You

Die Verantwortung der Telekom Austria Group liegt darin, einer Vision zu folgen: nämlich die bestmögliche Zukunft für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie für alle Menschen, die heute und morgen in der Wissensgesellschaft leben, zu schaffen. Wir realisieren diese Vision durch die Art, wie wir arbeiten: mit hoher Qualität, Wirtschaftlichkeit und operativen Spitzenleistungen. Für unsere Vision setzen wir gesellschaftliche Akzente und Beiträge für die Wissensgesellschaft. Wir streben eine respektvolle Zusammenarbeit mit allen relevanten Stakeholdern an. Wir wachsen nachhaltig und bekennen uns zur Triple-Bottom-Line, der integrativen Betrachtung von wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Aspekten für nachhaltiges Wirtschaften.



Experten im Gespräch: Sir Tim Berners-Lee als Gastredner beim future.talk 2011; rechts: Andy Kaltenbrunner (Medienhaus Wien) und Pulitzer-Preisträger Philip Meyer bei den Hedy Lamarr Lectures 2011.

Im Diskurs mit Experten

Eine Vorlesungsreihe, mit der dies in vorbildlicher Weise gelingt, sind die „Hedy Lamarr Lectures“, die die Telekom Austria Group seit nunmehr drei Jahren gemeinsam mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und dem Medienhaus Wien organisiert. Internationale Experten beleuchten im Rahmen dieser Veranstaltung mögliche gesellschaftliche Folgen, die mit dem aktuellen Wandel durch Informations- und Kommunikationstechnologien einhergehen. Namensgeberin für die Vortragsreihe ist die österreichische Schauspielerin und Erfinderin Hedy Lamarr (1914 – 2000), die durch die Erfindung des Frequenzsprungverfahrens eine wesentliche Vorleistung für die heutige Mobilfunktechnologie geliefert hat. Im Jahr 2011 konnten mit dem Medienforscher und Kommunikationswissenschaftler Uwe Hasebrink, dem Pulitzer-Preisträger Philip Meyer, dem Kulturwissenschaftler Nico Stehr und der Soziologin Saskia



Umfassenden Einblick in die CSR-Aktivitäten der Telekom Austria Group liefert Ihnen der aktuelle Nachhaltigkeitsbericht, der unter www.telekomaustria.com unter dem Menüpunkt „Verantwortung“ zu finden ist.

ABGEHAKT

- ✓ Nachhaltigkeitsbericht 2010/11 veröffentlicht
- ✓ Wichtige Fortschritte und neue Ziele in den CSR-Handlungsfeldern
- ✓ Projekte zur Förderung von Medienkompetenz und Bildung in allen Märkten
- ✓ CSR-Education-Modul in der Telekom Austria Group Business School
- ✓ Implementierung eines gruppenweiten CSR-Managements und dafür notwendiger Strukturen

Sassen vier renommierte und international anerkannte Vortragende gewonnen werden.

Reden wir über die Zukunft

Der future.talk der Telekom Austria Group ist eine weitere Veranstaltungsreihe, die sich bereits seit 2001 mit den Herausforderungen der Wissensgesellschaft und neuen Trends beschäftigt. Der future.talk 2011 stellte die Frage „Who rules the Internet Society?“ und setzte sich mit den politischen und wirtschaftlichen Kräfteverhältnissen im Internet auseinander. Prominenter Gastredner war Sir Tim Berners-Lee, der als Erfinder des World Wide Web bekannt ist. Die großen Themen des Abends waren Social Media und die Gefahr, das Internet als wirtschaftliches und politisches Instrument zu missbrauchen. Zudem wurde die Problematik der Datensicherheit beleuchtet und diskutiert.

Nachhaltigkeitsagenda der Telekom Austria Group

Diese Initiativen bilden nur einen Auszug aus der umfangreichen und vielschichtigen Nachhaltigkeitsagenda der Telekom Austria Group. Detaillierte Einblicke, Fortschritte und Zielsetzungen liefert der aktuelle Nachhaltigkeitsbericht. Er beleuchtet unter anderem auch, welche Maßnahmen im Sinne des Umwelt- und Klimaschutzes gesetzt werden oder inwieweit Produkte und Dienstleistungen der Telekom Austria Group einen Beitrag dazu leisten.

Wie fest die Aspekte der Nachhaltigkeit und unternehmerischen Verantwortung in allen Unternehmensbereichen der Telekom Austria Group verankert sind, zeigt sich nicht zuletzt auch darin, dass beide Vorstandsmitglieder der CSR-Struktur vorstehen. Beraten werden sie dabei von einem CSR-Board, das sich aus Führungskräften aller Unternehmenseinheiten zusammensetzt und strategische Entscheidungen zur Steuerung der Nachhaltigkeit im gesamten Konzern vorbereitet. Im CSR-Team treffen sich regelmäßig Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Tochtergesellschaften, um inhaltliche Schwerpunktsetzungen zu erörtern und den internen Erfahrungsaustausch sicherzustellen. Seit Herbst 2011 wird auch ein eigenes CSR-Modul in der Telekom Austria Group Business School für zukünftige Führungskräfte angeboten, das die bisherigen Maßnahmen zur Sensibilisierung für Nachhaltigkeitsthemen wie Wissensquiz und Gewinnspiele ergänzt. ✓



Erfolgsfaktor MitarbeiterInnen

Ein Dienstleistungsunternehmen wie die Telekom Austria Group, das sich in einem dynamischen Umfeld behaupten muss, steht im Personalmanagement vor besonderen Herausforderungen. Effizienzsteigerungen und Restrukturierungen, die der technologische Wandel notwendig macht, stehen Aspekten der Mitarbeiterförderung und -motivation gegenüber. Wie schafft die Telekom Austria Group diesen Spagat? Eine Bestandsaufnahme.





Talente systematisch erkennen, fördern und auf ihrem weiteren Entwicklungspfad begleiten und unterstützen ist der klare Auftrag der Telekom Austria Group Business School als zentrale Bildungseinrichtung.



ERFOLGREICHES 1. JAHR DER TELEKOM AUSTRIA GROUP BUSINESS SCHOOL

„Die Telekom Austria Group Business School hat ihr Probejahr mit Auszeichnung bestanden. Wir haben damit nicht nur den Grundstein für den Erfolg eines internen Talente-Pools geschaffen; das Zusammentreffen von MitarbeiterInnen aus allen Unternehmensbereichen und Ländern der Telekom Austria Group fördert zudem die gruppenweite Zusammenarbeit und eine einheitliche Unternehmenskultur. Die Kursteilnehmer werden zu Botschaftern unserer Strategie und tragen den Unternehmensspirit auch weiter zu ihren Kolleginnen und Kollegen.“

Silvia Buchinger, Group Chief Human Resources Officer



Raum für Bildung

Als im Herbst 2010 die Telekom Austria Group Business School als zentrale Bildungseinrichtung eröffnet wurde, war der Auftrag klar: „Talente systematisch erkennen, fördern und auf ihrem weiteren Entwicklungspfad begleiten und unterstützen.“ Seither haben mehr als 600 MitarbeiterInnen aus allen acht Ländern der Telekom Austria Group die unterschiedlichsten Kurse und Programme absolviert. Das Angebot deckt die Bedürfnisse aller Hierarchieebenen ab. Gemeinsam ist allen Programmen, dass sie einen wichtigen Beitrag zur internen, grenzüberschreitenden Vernetzung des Unternehmens leisten. Zu den Vortragenden zählen neben internen Fach- und Führungskräften anerkannte internationale ExpertInnen und ProfessorInnen von der Wirtschaftsuniversität Wien, der London Business School oder von INSEAD.

11,9 Mio. EUR für Weiterbildung

Neben dem zentralen Bildungsangebot der Telekom Austria Group Business School erstellen auch die lokalen Tochterunternehmen eigene Schulungsangebote. In Summe hat die Telekom Austria Group 2011 11,9 Mio. EUR und 2010 12,4 Mio. EUR in die Aus- und Weiterbildung ihrer MitarbeiterInnen investiert – pro Kopf sind das 691 EUR für 2011 nach 754 EUR im Vorjahr.

Das Weiterbildungsangebot deckt eine möglichst breite Palette ab. Neben technischen Trainings steht dabei vor allem die Förderung von Führungsqualitäten und Soft Skills im Fokus. Vip mobile hat beispielsweise ein Programm für die serbischen Führungskräfte entwickelt, das vor allem auf Aspekte der Unternehmenskultur, das Teambuilding und die Mitarbeitermotivation abstellt. In Kroatien hat Vipnet 2011 unter anderem auch Spezialveranstaltungen für Teambuilding erfolgreich angeboten.

Talente gesucht, gefunden und gefördert

Junge Talente, die vor dem Start in ihr Berufsleben stehen, zu erkennen und zu fördern – dieses Ziel verfolgt ein weiterer Ausbildungsschwerpunkt der Telekom Austria Group. In Österreich wird die „1A Karriere bei A1“ gezielt durch ein Graduate-Programm für die besten HochschulabsolventInnen, ein Trainee-Programm für MaturantInnen und die Lehrlingsausbildung gefördert. 2011 wurden 239 Lehrlinge (davon 21% Frauen) im kaufmännischen bzw. IKT-Lehrberuf ausgebildet (2010: 287, davon 30% Frauen). Auf der Suche nach den besten Köpfen sind auch Vip mobile in der Republik Serbien, Mobiltel in Bulgarien, Vipnet in Kroatien und Vip Operator in der Republik Mazedonien mit ihren lokalen Talentprogrammen.

Eigenverantwortung fördern und Flexibilität ermöglichen

Besondere Leistungen verlangen nach einem Arbeitsumfeld, das auch das unternehmerische Denken und die damit verbundene Verantwortung fördert. Bei der Telekom Austria Group zählen dazu flexible Arbeitszeitmodelle und der Einsatz von Telearbeit. Neben den flexiblen Arbeitszeitmodellen stellen die internationalen Tochtergesellschaften der Telekom Austria Group auch Einrichtungen zur Verfügung, die berufstätige Mütter und Väter entlasten, zum Beispiel die Kindergärten von Mobiltel, Vip mobile und Vipnet.

Klare Ziele, bessere Leistung

Übergeordnete Unternehmensziele der Telekom Austria Group werden im Zuge des Objectives & Performance Cycle so konkretisiert, dass sie für die einzelnen MitarbeiterInnen klar nachvollziehbar und beeinflussbar sind. Für ausgewählte Führungskräfte und MitarbeiterInnen besteht seit 2010 ein Long Term Incentive Program (LTI), das die erfolgsabhängige Zuteilung von Telekom Austria Aktien nach Ende einer definierten Laufzeit vorsieht (Details zum LTI finden Sie ab Seite 43).

Vielfalt als Chance

Die besondere Vielfalt innerhalb der Telekom Austria Group resultiert aus der internationalen Unternehmensausrichtung und wird als wertvolle Stärke gesehen. Es entspricht dem Selbstverständnis der Telekom Austria Group, dass Mitarbeiterinnen ihren männlichen Kollegen gleichgestellt sind. Dank vielfältiger Initiativen konnte die Telekom Austria Group während der letzten Jahre den Anteil der Frauen an der Gesamtbelegschaft mit aktuell 38% festigen. Regional sind jedoch beachtliche Unterschiede festzustellen. So beläuft sich etwa die Frauenquote in Bulgarien auf rund 57% und in Serbien auf 54%, in Österreich hingegen auf lediglich 25%.

Laut einer freiwilligen Selbstverpflichtung soll bis 2015 der Anteil der Frauen in Führungspositionen bei allen Unternehmenseinheiten der Telekom Austria Group schrittweise auf 35% erhöht werden. Weitere Beispiele dafür, wie die Telekom Austria Group ihrer Verantwortung als Arbeitgeberin nachkommt, finden sich im aktuellen Nachhaltigkeitsbericht, der unter www.telekomaustria.com unter dem Menüpunkt „Verantwortung“ veröffentlicht ist.



DIVERSITY

Sharing with You

Die Telekom Austria Group beheimatet eine Vielfalt starker, lokaler Marken. Im Herzen Zentral- und Osteuropas schöpfen wir aus reichhaltigen, kulturellen Stärken und Traditionen und integrieren diese Vielfalt als wertvolle Ressource in die Telekom Austria Group. Wir nutzen unsere unterschiedlichen Kulturen, Fähigkeiten und Erfahrungen, um gruppenweite Synergien aufzubauen. Es ist eine Kultur des offenen Austausches, bei der wir voneinander lernen.



TeilnehmerInnen des Telekom Austria Group Young Potential Program

Wandel braucht Lösungen

Der rasche technologische Wandel führte während der letzten Jahre vor allem im Festnetzbereich zu funktionalen Veränderungen und zum Verlust von bisherigen Beschäftigungsmöglichkeiten. Bereits Ende 2008 wurde ein umfangreiches Restrukturierungsprogramm für die betroffenen MitarbeiterInnen vorgestellt. Die im Jänner 2011 präsentierten Sozialpläne umfassten Vorruhestands-, Karenzierungs- sowie Sonderab-

fertigungsmodelle, die in Summe von 685 MitarbeiterInnen angenommen wurden. Dafür sowie für weitere Maßnahmen wurde ein Restrukturierungsaufwand in Höhe von 233,7 Mio. EUR erfasst. Per Jahresende 2011 werden in Summe Rückstellungen für Restrukturierungen von 888,8 Mio. EUR ausgewiesen (2010: 721,9 Mio. EUR).

Zum selben Stichtag waren 649 MitarbeiterInnen dauerhaft vom Dienst freigestellt. Um auch diesem Personenkreis eine attraktive berufliche Perspektive zu eröffnen, wurde 2011 die Servicekom als operative Einheit der Telekom Austria Personalmanagement gegründet, die betroffene MitarbeiterInnen unterstützt, etwa beim beruflichen Wechsel zu den Bundesministerien, der seit 2009 möglich ist. Bislang haben 264 MitarbeiterInnen diese Chance zur beruflichen Veränderung wahrgenommen, 106 Personen davon im Jahr 2011.

Parallel dazu werden von der Servicekom marktfähige Dienstleistungen entwickelt, die anderen Unternehmen angeboten werden. ✓

Personalpolitische Ziele der Telekom Austria Group im Überblick

- ✓ Verstärkter interner Wissenstransfer durch die Telekom Austria Group Business School
- ✓ Forcieren der Karrieremöglichkeiten innerhalb der Unternehmensgruppe durch Talentmanagement
- ✓ Fortführung der Etablierung von Mitarbeiterfeedbackinstrumenten innerhalb der Unternehmensgruppe



KENNZAHLEN – MITARBEITER/INNEN DER TELEKOM AUSTRIA GROUP

	2011	2010	Veränderung in %
Vollzeitkräfte	17.217	16.501	4,3
davon Österreich	9.292	9.717	-4,4
davon International	7.761	6.634	17,0
Umsatz pro MitarbeiterIn (in 1.000 EUR)	258,7	281,8	-8,2
EBITDA bereinigt pro MitarbeiterIn (in 1.000 EUR)	88,7	99,7	-11,1
Bildungsausgaben pro MitarbeiterIn (in EUR)	691	754	-8,4
Personalaufwand (in Mio. EUR)	805,0	806,8	-0,2

Börsenrückblick 2011 – nichts für schwache Nerven

Für die internationalen Kapitalmärkte war 2011 einmal mehr ein turbulentes Jahr. Im Schatten der Schuldenkrisen in den USA und Europa waren längere Lichtblicke rar, starke Kursausschläge in beide Richtungen standen hingegen auf der Tagesordnung.

Zarte Aufwärtsphasen wurden durch Rückschläge rasch wieder egalisiert, besonders steil bergab ging es zur Jahresmitte und im Spätherbst. Der Dow Jones Global Index, der etwa 95% der weltweiten Aktien abdeckt, verlor im Jahresvergleich über 10% an Wert. Doch während sich die US-Aktien im Durchschnitt nahezu stabil entwickelten, wurden in Europa massive Rückgänge verzeichnet. Relativ überschaubar waren sie noch in Großbritannien, wo der FTSE 100 als Leitindex der London Stock Exchange 6% im Jahresvergleich verlor. In Deutschland hingegen büßte der DAX 15%, der CAC 40 in Frankreich sogar 17% ein.

ATX 2011: Rückgang um 35%

An der Wiener Börse verlor der ATX 2011 nach einem Anstieg von 16% im Vorjahr massiv an Wert. Er schloss das Jahr mit 1.891,7 Punkten, was einem Rückgang um 35% im Jahresvergleich entspricht. Gleichzeitig ging der Geldumsatz österreichischer Aktien um 18% auf 59,7 Mrd. EUR zurück. Trotz dieses Bewertungsniveaus, das sowohl historisch als auch im Vergleich zu anderen europäischen Kapitalmärkten als niedrig eingestuft werden kann, sind sich Experten über das tatsächliche Aufholpotenzial uneinig. Aufgrund des starken Engagements wichtiger österreichischer Leitbetriebe in den Märkten Zentral- und Osteuropas wird eine Erholung der Wiener Börse wohl in Abhängigkeit zur wirtschaftlichen Entwicklung dieser Region stehen.

Telekom Austria Aktie verliert 12%

Nach einer stabilen Entwicklung bis in den Mai 2011 verlor die Telekom Austria Aktie vor allem

während der Sommermonate deutlich an Wert. Ihr Jahrestief erreichte sie mit einem Kurs von 6,80 EUR am 23. September 2011. Im weiteren Jahresverlauf legte die Telekom Austria Aktie deutlich zu, beendete das Jahr aber dennoch mit einem Rückgang um 12% auf 9,24 EUR.

BASISINFORMATIONEN ZUR TELEKOM AUSTRIA AKTIE

Wertpapierkennnummer (Österreich)	72000
Symbol	TKA
ISIN	AT0000720008
Reuters	TELA.VIE
Bloomberg	TKA AV
Notierung	Wiener Börse

Der Branchenindex DJ Stoxx Telecom konnte sich hingegen etwas besser behaupten, verlor aber auch 7% an Wert.

Mit einer Gewichtung von knapp 9% im ATX und einer Marktkapitalisierung von 4,1 Mrd. EUR per Jahresende 2011 zählt die Telekom Austria Aktie, die seit November 2000 an der Wiener Börse notiert, unverändert zu den Top-Werten der Wiener Börse – gemessen an der Kapitalisierung per Jahresende 2011 nimmt sie den dritten Rang nach OMV und Erste Bank ein.

Veränderte Aktionärsstruktur

Die RPR Privatstiftung, Wien, informierte Mitte Oktober 2011 die Telekom Austria Group, dass ihr direkt und indirekt 5,485% der Aktien der Telekom Austria AG mittels Optionen sowie Aktien zurechenbar waren. Im November 2011 wurde die Telekom Austria Group darüber informiert, dass die RPR Privatstiftung direkt und indirekt 15,810% der Anteile an der Telekom Austria AG über Aktien und Optionen gehalten

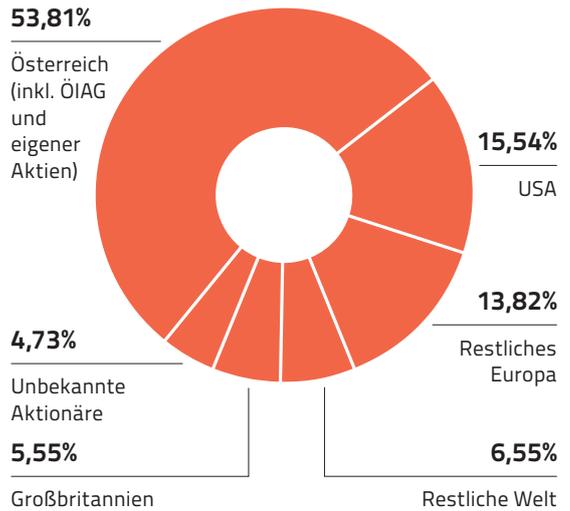
hat. Am 16. Jänner 2012 wurde eine Erhöhung dieser Anteile auf 20,118% gemeldet. 28,42% der Aktien werden unverändert über die Österreichische Industrie Holding AG von der Republik Österreich gehalten. Inklusive 436.031 eigener Aktien stehen somit zum Stichtag 31. Jänner 2012 51,46% der Anteile im Streubesitz.

Aktionärsstruktur nach Ländern

Zum Stichtag 31. Dezember 2011 wurde von der Telekom Austria AG eine Aktionärerhebung durchgeführt, die 95,27% der Aktien erfasste. Etwa 53,81% aller ausgegebenen Aktien entfallen auf österreichische Aktionäre, rund 5,55% auf Großbritannien und 15,54% auf die USA. 13,82% der Aktien werden in anderen europäischen Ländern gehalten und 6,55% in der restlichen Welt.

AKTIONÄRSSTRUKTUR NACH LÄNDERN

per 31.12.2011



Aktive Investor Relations

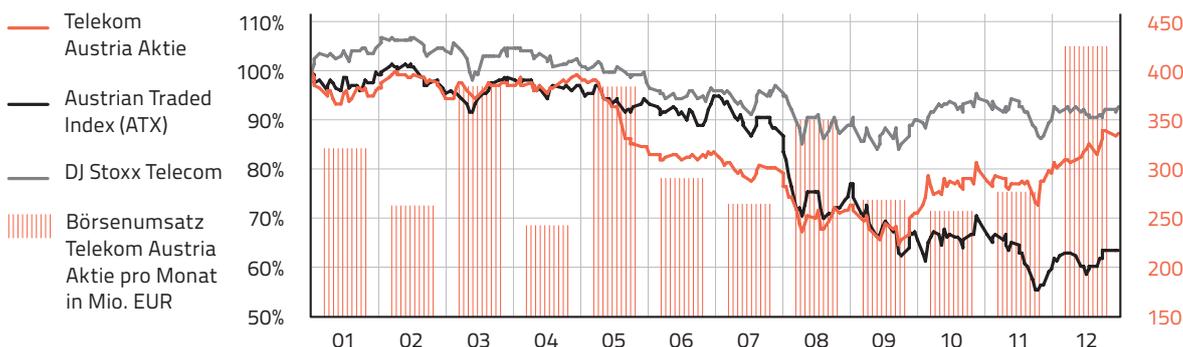
Gerade in wirtschaftlich turbulenten Zeiten, die noch dazu von starken Verwerfungen auf den internationalen Kapitalmärkten geprägt sind, ist ein aktiver und vor allem offener Dialog mit den Aktionären und der interessierten Öffentlichkeit von zentraler Bedeutung. Neben den gesetzlich vorgeschriebenen Publikationspflichten setzt die Telekom Austria Group ein weites Spektrum an Kommunikationsmitteln und -kanälen ein, um einen transparenten und zeitnahen Informationsfluss sicherzustellen. 2011 wurden vom Investor-Relations-Team der Telekom Austria Group 12 (2010: 13) Roadshows und die Teilnahme an 9 (2010: 12) internationalen Investoren- und Telekomkonferenzen organisiert. Zudem wurden etwa 154 (2010: 207) Einzelgespräche (One-on-Ones), 57 (2010: 52) Gruppengespräche und 204 (2010: 164) Telefonkonferenzen geführt. Der Webauftritt www.telekomaustria.com/ir wird laufend um neue Anwendungen erweitert und stellt eine zeitnahe Informationsweitergabe sicher. Dort findet sich auch eine Liste mit Kontaktdaten zu jenen 22 Finanzinstituten, die regelmäßig Analysen über die Telekom Austria Group erstellen. Zur Sicherstellung einer zeitnahen Informationsweitergabe werden auch elektronische Newsletter oder RSS-Newsfeed eingesetzt.

Mittelverwendungsstrategie

Die Telekom Austria Group verfolgt eine Mittelverwendungsstrategie, bei der die Aufrechterhaltung eines stabilen Investment-Grade-Ratings von BBB (stabil) die Basis darstellt. Die Einhaltung des Zielkorridors von 2,0x bis 2,5x beim Verhältnis Nettoverschuldung zu bereinigtem EBITDA bietet eine ausreichende finanzielle Flexibilität. Potenzielle Wachstumsprojekte werden mit Aktienrückkäufen auf Basis einer erzielbaren Cashflow-Generierung je Aktie verglichen. Aktienrückkäufe werden jedenfalls dann getätigt, wenn das genannte Verhältnis auf ein Niveau von unter 2,0x fällt. Ein stabiles Geschäfts- und Währungsumfeld bilden dafür die grundlegende Voraussetzung.

Am 16. Dezember 2011 aktualisierte die Telekom Austria Group ihre Dividendenpolitik, indem sie die ursprüngliche Dividendenuntergrenze von 0,76 EUR für die Geschäftsjahre 2011 und 2012 auf eine Dividende in Höhe von jeweils 0,38 EUR für beide Jahre reduzierte. Ab 2013 wird eine Ausschüttungsquote von 55% des Free Cashflows angestrebt, solange dies zu keiner Reduktion des Konzerneigenkapitals führt.

KURSVERLAUF DER TELEKOM AUSTRIA AKTIE indiziert seit 1.1.2011



AUSSTEHENDE ANLEIHEN DER TELEKOM AUSTRIA GROUP**(Emittent Telekom Finanzmanagement GmbH)**

	Laufzeit (Fälligkeit)	Volumen in Mio. EUR	Kupon	ISIN
Anleihe 2003	10 Jahre (22.7.2013)	750	5%	XS0172844283
Anleihe 2005	12 Jahre (27.1.2017)	500	4,25%	XS0210629522
Anleihe 2009	7 Jahre (29.1.2016)	750	6,375%	XS0409318309

KENNZAHLEN TELEKOM AUSTRIA AKTIE

	2011	2010	2009
Kurstief in EUR	6,80	8,90	9,23
Kurshoch in EUR	10,69	11,40	12,07
Kurs per 31.12. in EUR	9,24	10,52	9,95
Ergebnis je Aktie in EUR	-0,57	0,44	0,22
Free Cashflow je Aktie in EUR	1,08	1,46	1,52
Marktkapitalisierung in Mrd. EUR	4,1	4,7	4,4
Durchschnittlicher Börsenumsatz/Tag in Mio. EUR	15,1	17,5	23,8
Anzahl der Aktien des Nennkapitals	443.000.000	443.000.000	443.000.000
Anzahl der ausstehenden Aktien per 31.12.	442.563.969	442.563.969	442.536.969
Grundkapital in EUR	966.183.000	966.183.000	966.183.000
Gewichtung ATX in %	8,5	9,5	9,1
Gewichtung DJ Stoxx Telecom in %	0,9	1,1	1,0

Dieser Schritt erfolgte aufgrund der Erwartungen, dass ein schwieriges makroökonomisches Umfeld sowie volatile Fremdwährungsmärkte die operative Entwicklung der Telekom Austria Group beeinflussen werden. Des Weiteren galt es sicherzustellen, dass Investitionen, wie etwa jene für den bis zur Jahresmitte 2012 angestrebten Abschluss der Übernahme von Vermögensgegenständen von Orange Austria – vorbehaltlich diesbezüglicher Zustimmung der Wettbewerbsbehörden – oder in Zusammenhang mit Spektrumauktionen, nicht zu einem Anstieg des Verhältnisses Nettoverschuldung zu bereinigtem EBITDA der Telekom Austria Group über den Zielkorridor von 2,0x bis 2,5x hinaus führen. Damit soll das zumindest stabile Investment-Grade-Rating von BBB (stabil) nicht gefährdet werden.

Ausgewogene Finanzierungsbasis

Die Fremdfinanzierung der Telekom Austria Group ist breit diversifiziert und langfristig ausgerichtet. Das Portfolio der Fremdfinanzierungen besteht per Jahresende 2011 zu 51% aus Anleihen mit einem Gesamtvolumen von 2 Mrd. EUR und Laufzeiten bis längstens 2017. Darüber hinaus bestehen nicht ausgenutzte kommittierte Kreditlinien in Höhe von rund 1 Mrd. EUR, die mit rund 20 Banken für eine durchschnittliche Restlaufzeit von 1,5 Jahren abgeschlossen wurden.

Externe Ratings

Die Telekom Austria AG wird seit ihrer ersten Anleihenemission im Jahr 2003 regelmäßig von Moody's Investor Service und Standard & Poor's bewertet. Per 31. Jänner 2012 wurden folgende langfristige und kurzfristige Ratings erteilt bzw. bestätigt.

Rating und Ausblick	Moody's	S&P
Unternehmensausblick	stabil	stabil
Langfristiges Rating	Baa1	BBB
Kurzfristiges Rating	P-2	A-2

FINANZKALENDER

23.2.2012	Jahresergebnis für das Geschäftsjahr 2011
10.5.2012	Ergebnis des ersten Quartals 2012
23.5.2012	Hauptversammlung
25.5.2012	Ex-Dividendtag
30.5.2012	Zahltag der Dividende
16.8.2012	Ergebnis des ersten Halbjahres 2012
14.11.2012	Ergebnis der ersten neun Monate 2012

Kontakt

Telekom Austria Investor Relations
 Telefon: +43 (0)50 664 47500
investor.relations@telekomaustria.com
www.telekomaustria.com/ir

Matthias Stieber, Director Investor Relations
matthias.stieber@telekomaustria.com

Corporate-Governance-Bericht

Verantwortungsvolle Unternehmensführung und -kontrolle

Die Telekom Austria Group wurde im Berichtsjahr mit mehreren Korruptionsvorwürfen und Malversationen aus der Vergangenheit konfrontiert. Vorstand und Aufsichtsrat der Telekom Austria Group haben ein vitales Interesse an der lückenlosen Aufklärung aller Sachverhalte. Telekom Austria unterstützt aktiv die ermittelnden Behörden. Anfang September 2011 wurde der Kontrollausschuss des Aufsichtsrats zur Aufklärung und Prävention doloser Handlungen in der Telekom Austria eingerichtet. Die Group-Compliance-Funktion wurde deutlich aufgewertet und untersteht direkt dem Gesamtvorstand. Des Weiteren wurden Berichtspflichten von Group Compliance an den Prüfungsausschuss und den Gesamtaufsichtsrat festgelegt.

Zur Stärkung der Integritätskultur der Telekom Austria Group und der Weiterentwicklung des Compliance-Management-Systems verschärft die Telekom Austria Group aktuell im Sinne einer transparenten Unternehmensführung ihre Compliance-Standards-Strukturen und -Prozesse.

Die Telekom Austria Group folgt zur Sicherstellung einer nachhaltigen, wertschaffenden Unternehmensentwicklung strengen Grundsätzen sowie den Prinzipien der Transparenz und einer offenen Kommunikationspolitik. Die unternehmensweiten Kompetenz- und Verantwortungsbereiche sind neben den gesetzlichen Bestimmungen klar durch die Satzung der Telekom Austria AG sowie durch die Geschäftsordnungen des Vorstands und Aufsichtsrats geregelt.

Der Vorstand stimmt die strategische Ausrichtung des Konzerns mit dem Aufsichtsrat ab und berichtet ihm regelmäßig über die Umsetzung der Strategie sowie über die aktuelle Unternehmenslage einschließlich der Risikosituation. Darüber hinaus ist der Aufsichtsrat berechtigt, vom Vorstand jederzeit Berichte über Angelegenheiten der Telekom Austria Group zu verlangen. Die Geschäftsordnungen für den Aufsichtsrat, den Prüfungsausschuss und den Vorstand konkretisieren den rechtlichen Rahmen für ihre Aufgaben, Zuständigkeiten und Arbeitsweisen.

Im Zuge der im Jahr 2010 erfolgten Neustrukturierung der Telekom Austria Group wurde die bisherige strategische Holding zu einer Managementholding erweitert. Der Vorstand der Telekom Austria AG wird seither von vier Group

Chief Officers für die Bereiche Human Resources, Technik, Marketing und Finanzen unterstützt.

Österreichischer Corporate Governance Kodex

Die Aktien der Telekom Austria AG notieren seit November 2000 an der Wiener Börse, an der der Österreichische Corporate Governance Kodex als allgemein anerkannt gilt. Dieser Kodex ist in seiner gültigen Fassung unter www.corporate-governance.at bzw. auf der Website www.telekomaustria.com veröffentlicht.

Die Telekom Austria Group verpflichtet sich bereits seit 2003 zur freiwilligen Einhaltung des Kodex. Es werden alle Rechtsvorschriften, die der Kodex in sogenannten L-Regeln festhält, eingehalten. Da bei den C-Regeln des Kodex eine Abweichung zu erklären ist, gibt die Telekom Austria Group zu den Regeln 28 und 28a des Kodex folgende Erklärung ab:

Programme für die begünstigte Übertragung von Aktien inklusive der langfristigen und nachhaltigen Ausübungskriterien werden im Aufsichtsrat beschlossen, um eine optimale Abstimmung mit den Werten des Businessplans zu erreichen. In der Hauptversammlung am 27.5.2010 wurde ein Long Term Incentive Program vorgestellt, das ab dem Geschäftsjahr 2010 das bisherige Aktienoptionsprogramm ESOP ablöst.

In Entsprechung der Regel 62 des Kodex lässt die Telekom Austria AG alle drei Jahre die Einhaltung der Kodexbestimmungen und die Richtigkeit der damit verbundenen öffentlichen Berichterstattung extern evaluieren. Die zuletzt Anfang 2011 von KPMG durchgeführte Evaluierung ist auf keine Tatsachen gestoßen, die im Widerspruch zu der von Vorstand und Aufsichtsrat abgegebenen Erklärung zur Beachtung und Einhaltung der C- und R-Regeln des Österreichischen Corporate Governance Kodex für das Geschäftsjahr 2010 stehen.

Die Telekom Austria Group ist im österreichischen Arbeitskreis für Corporate Governance vertreten und engagiert sich für die Weiterentwicklung der Standards.

Zusammensetzung des Vorstands

Dem Vorstand der Telekom Austria AG gehörten im Berichtsjahr 2011 unverändert zum Vorjahr Hannes Ametsreiter als Vorstandsvorsitzender sowie Hans Tschuden als stellvertretender Vorstandsvorsitzender und Finanzvorstand an.

Hannes Ametsreiter

**Vorstand seit 1. Jänner 2009,
Vorstandsvorsitzender ab 1. April 2009,
bestellt bis 31. Dezember 2013**

Hannes Ametsreiter wurde 1967 in Salzburg geboren. Nach seinem Studium in Österreich und den USA startete er als Brand-Manager beim internationalen Markenartikelunternehmen Procter & Gamble. Seine Laufbahn in der Telekombranche begann er 1996 bei mobilkom austria. Nach verschiedenen Stationen in Österreich übernahm er 2001 die Verantwortung als Vorstandsdirektor für Marketing und Vertrieb. 2008 zeichnete ihn Booz & Company mit dem internationalen Marketingpreis „CMO of the Year“ aus.

Seit April 2009 ist Hannes Ametsreiter Generaldirektor der Telekom Austria Group und der A1 Telekom Austria. Er ist zudem als einziger Österreicher in den internationalen Vorstand der weltweiten Industrievereinigung GSM Association berufen worden und wurde vom internationalen Fachmagazin „Global Telecoms Business“ zur Nummer 58 der GTB Power 100, der Liste der bedeutendsten Vorstände der weltweiten Telekomindustrie, gewählt.

Ressortverantwortung

Hannes Ametsreiter

- ✓ Marketing (Group)
- ✓ Technologie (Group)
- ✓ Human Resources (Group) / Personalamt
- ✓ Internationale Geschäftsentwicklung / Konzernstrategie
- ✓ Mergers & Acquisitions
- ✓ Regulierung & European Affairs
- ✓ General Secretariat
- ✓ Kommunikation (Group)
- ✓ Internal Audit (Group)

Hans Tschuden

**Finanzvorstand seit 1. April 2007,
stellvertretender Vorstandsvorsitzender seit
1. Jänner 2009, bestellt bis 31. März 2015**

Hans Tschuden, geboren 1958, ist Absolvent der Wirtschaftsuniversität Wien sowie des International Executive Program (INSEAD) in Paris. Ab dem Jahr 1989 war Hans Tschuden in der Wienerberger Gruppe tätig: zuerst im Controlling, ab 1993 als Geschäftsführer der Wienerberger Rohrsysteme GmbH in Wien. 1995 wechselte er als Geschäftsführer zu Keramo Wienerberger in Belgien und 1998 zur Steinzeug Abwassersysteme GmbH in Köln. 1999 wurde er Mitglied des Wienerberger Management Committee und im Mai 2001 Finanzvorstand der Wienerberger AG. Hans Tschuden ist seit

1. April 2007 Finanzvorstand der Telekom Austria AG. Mit 1. Jänner 2009 wurde er zum stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden der Telekom Austria AG bestellt.

Konzernexterne Aufsichtsratsfunktionen hat Hans Tschuden bei der APK Pensionskasse AG sowie der HFA Zwei Mittelstandsfinanzierungs-AG inne.

Ressortverantwortung

Hans Tschuden

- ✓ Investor Relations
- ✓ Controlling (Group)
- ✓ Treasury (Group)
- ✓ Accounting (Group)
- ✓ Purchasing (Group)
- ✓ Legal / General Counsel
- ✓ Group Compliance*

* Untersteht dem Gesamtvorstand und organisatorisch dem CFO

Mitglieder und Ausschüsse des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der Telekom Austria AG besteht aus acht von der Hauptversammlung gewählten Mitgliedern sowie drei vom Zentralbetriebsrat der A1 Telekom Austria AG entsandten Mitgliedern und einem von der Personalvertretung der Telekom Austria AG entsandten Mitglied. Die Mitbestimmung der Arbeitnehmer im Aufsichtsrat ist ein gesetzlich geregelter Aspekt des Corporate-Governance-Systems in Österreich.

Der Aufsichtsrat hat zu seiner effizienten Unterstützung vier Ausschüsse eingerichtet, die ausgewählte Aufgaben und Fragestellungen für den Gesamtaufsichtsrat vorbereiten.

Dem **Prüfungsausschuss** obliegen vor allem die Prüfung und Vorbereitung der Feststellung des Jahresabschlusses, die Prüfung des Konzernabschlusses, des Vorschlags für die Gewinnverwendung, des Lageberichts und Konzernlageberichts und des Corporate-Governance-Berichts. Einen hohen Stellenwert nimmt die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems, des internen Revisionssystems und des Risikomanagementsystems ein. Er bereitet auch die Auswahl des Abschlussprüfers vor und überprüft die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers und Konzernabschlussprüfers unter besonderer Berücksichtigung der darüber hinausgehend erbrachten Leistungen. Dem Prüfungsausschuss gehören per Jahresende 2011 Markus Beyrer als Vorsitzender (seit 19.5.2011, zuvor Peter Michaelis), Wilfried Stadler als Finanzexperte, Peter Oswald, Wolfgang Ruttenstorfer sowie Walter Hotz (seit 6.5.2011) und Alexander Sollak als Belegschaftsvertreter an.

MITGLIEDER DES AUFSICHTSRATS

Name (Geburtsjahr)	Zivilberuf	Weitere Aufsichtsratsmandate und vergleichbare Funktionen
Markus Beyrer, Vorsitzender (1965)	Vorstand der Österreichischen Industrieholding Aktiengesellschaft	OMV AG (Vorsitzender), Österreichische Post AG (Vorsitzender), APK Pensionskasse AG (Vorsitzender), Österreichische Nationalbank (Mitglied des Generalrats)
Edith Hlawati, stellvertretende Vorsitzende (1957)	Partnerin der Rechtsanwaltskanzlei Cerha Hempel Spiegelfeld Hlawati	Österreichische Post AG
Henrietta Egerth-Stadlhuber (1971)	Geschäftsführerin der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft mbH	
Peter Michaelis* (1946)		
Franz Geiger (1950)	Vorstandsvorsitzender der Donau Chemie AG	
Peter J. Oswald (1962)	Mitglied der Boards Mondi plc (UK) und Mondi Ltd (Südafrika), Vorstandsvorsitzender Mondi AG und Mondi Services AG	Aufsichtsratsvorsitzender Mondi Swiecie SA
Wolfgang Rutenstorfer (1950)		Vienna Insurance Group AG, Wiener Versicherung Gruppe, Flughafen Wien AG, CA Immobilien Anlagen AG
Wilfried Stadler (1951)	Unternehmensberater, Bankkonsulent, Honorarprofessor an der Wirtschaftsuniversität Wien	ATP Planungs- u. Beteiligungs AG, East Centro Capital Management AG, Österreichische Staatsdruckerei Holding AG, Bankhaus Denzel AG, Wolfgang Denzel AG, Wolfgang Denzel Auto AG, Wolfgang Denzel Holding AG
Harald Stöber (1952)	Unternehmensberater	Simia AG (Vorsitzender), Vodafone D2 GmbH, Vodafone Holding GmbH
Rainer Wieltsch* (1944)	Geschäftsführer der Aabar Automotives GmbH, Aabar Europe Holdings GmbH, Aabar Infrastructure GmbH, Aabar Infrastructure Holding GmbH, IPIC Ferrostaal Holdings GmbH, IPIC Gamma Holdings GmbH, NOVA Chemicals Holding GmbH	Ferrostaal AG

Vom Zentralbetriebsrat entsandte Aufsichtsratsmitglieder

Wilhelm Eidenberger** (1962)		
Walter Hotz (1959)	Vorsitzender des Zentralausschusses der A1 Telekom Austria AG	Österreichische Industrieholding AG, A1 Telekom Austria AG, Telekom Austria Personalmanagement GmbH, Tele-Post Privatstiftung, APK Pensionskasse AG
Werner Luksch (1967)	stv. Vorsitzender des Zentralausschusses der A1 Telekom Austria AG	Österreichische Industrieholding AG
Alexander Sollak (1978)	Vorsitzender des Vertrauenspersonenausschusses der Telekom Austria AG	
Gottfried Zehetleitner (1962)	Mitglied des Zentralausschusses der A1 Telekom Austria AG	

* ausgeschieden am 19.5.2011 ** ausgeschieden am 5.5.2011

*** Die Funktionsperiode endet mit Ablauf der Hauptversammlung, die über das Geschäftsjahr 2012 beschließt (voraussichtlich Mai 2013).

Erstbestellung	Ende der laufenden Funktionsperiode bzw. Datum des Ausscheidens	Unabhängig gemäß Regel 53 und 54 ÖCGK
19.5.2011	2013***	unabhängig nach Regel 53, nicht jedoch nach Regel 54
28.6.2001	2013***	ja
20.5.2008	2013***	ja
28.6.2001	19.5.2011	unabhängig nach Regel 53, nicht jedoch nach Regel 54
19.5.2011	2013***	ja
20.5.2008	2013***	ja
27.5.2010	2013***	ja
15.7.2005	2013***	ja
4.6.2003	2013***	ja
12.6.2002	19.5.2011	ja
30.4.2001 wieder- bestellt ab 6.5.2011	5.5.2011	
3.8.2007 bis 20.10.2010, Wiederbestellung am 11.1.2011		
3.11.2010		
27.10.2010		

Das **Präsidium** und den **Vergütungsausschuss** bilden Markus Beyrer (Vorsitz seit 19.5.2011, zuvor Peter Michaelis) und Edith Hlawati. Das Präsidium steht in regelmäßigem Kontakt zum Vorstandsvorsitzenden, bereitet die Aufsichtsratssitzungen vor und ist zur Entscheidung in dringenden Fällen befugt. Das Präsidium als Vergütungsausschuss schließt die Vorstandsverträge ab, definiert die Vorstandsvergütung, legt die Zielvorgaben für die Berechnung der erfolgsabhängigen Komponenten fest und überwacht die Zielerreichung.

Der **Personal- und Nominierungsausschuss** unterbreitet dem Aufsichtsrat Vorschläge zur Besetzung frei werdender Mandate im Vorstand und im Aufsichtsrat und befasst sich mit Fragen der Nachfolgeplanung. Seine Mitglieder sind Markus Beyrer (Vorsitzender seit 19.5.2011, zuvor Peter Michaelis), Edith Hlawati und Werner Luksch.

Bis zum Abschluss der Untersuchungen des vom Aufsichtsrat eingerichteten Untersuchungsteams wurde ein **Kontrollausschuss** zur Aufklärung und Prävention doloser Handlungen in der Telekom Austria Group etabliert. Diesem gehören Markus Beyrer, Franz Geiger und Walter Hotz an.

Tätigkeit des Aufsichtsrats im Berichtsjahr

Der Aufsichtsrat hat sich im Geschäftsjahr 2011 in neun Aufsichtsratssitzungen, einem Strategie-workshop, sechs Sitzungen des Prüfungsausschusses und drei Sitzungen des Kontrollausschusses ausführlich mit der strategischen Ausrichtung der Telekom Austria Group, ihrem Geschäftsverlauf und der Aufarbeitung Compliance-relevanter Vorfälle aus der Vergangenheit befasst. Die Arbeitsschwerpunkte 2011 des Aufsichtsrats sind im Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung zusammengefasst.

Im Berichtsjahr nahm kein Aufsichtsratsmitglied an weniger als 50% der Sitzungen teil.

Unabhängigkeit des Aufsichtsrats

Die im Jahr 2006 vom Aufsichtsrat festgelegten Leitlinien zur Feststellung der Unabhängigkeit seiner Mitglieder wurden 2009 den modifizierten Vorgaben des Österreichischen Corporate Governance Kodex angepasst, und sie entsprechen der Anlage 1 der gültigen Kodexfassung. Ein Aufsichtsratsmitglied kann sich demnach dann als unabhängig erklären, wenn es in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zur Gesellschaft oder deren Vorstand steht, die einen materiellen Interessenkonflikt begründet und daher geeignet ist, sein Verhalten zu beeinflussen. Der

Aufsichtsrat hat bereits im Jahr 2006 das Mandatsverhältnis zur Kanzlei Cerha Hempel Spiegelfeld Hlawati (CHSH), deren Partner die stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Edith Hlawati ist, genehmigt. Die von dieser Kanzlei verrechneten Stundensätze sind fremd- und ortsüblich. Der von der Kanzlei Cerha Hempel Spiegelfeld Hlawati verrechnete Beratungsaufwand beläuft sich für das Geschäftsjahr 2011 auf 0,753 Mio. EUR (2010: 0,627 Mio. EUR). Die Kanzlei CHSH hat schriftlich bestätigt, dass Frau Dr. Hlawati nicht am Gewinn aus den Umsätzen der Sozietät mit der Telekom Austria Group teilnimmt, solange sie dem Aufsichtsrat angehört.

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder wurde in der Hauptversammlung am 19. Mai 2011 für das Geschäftsjahr 2010 mit 30.000 EUR für den Vorsitzenden, 22.500 EUR für die stellvertretende Vorsitzende und mit 15.000 EUR für alle weiteren Mitglieder festgesetzt und blieb damit im Vorjahresvergleich unverändert. Die Aufsichtsratsvergütung 2010 wurde nach der Entlastung durch die Hauptversammlung im Mai 2011 ausbezahlt. Das Sitzungsgeld beträgt pro Aufsichtsratsmitglied und Sitzung bis auf weiteres 300 EUR je Sitzung. Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 2011 Aufsichtsratsvergütungen inklusive Aufwandsentschädigungen in Höhe von 0,181 Mio. EUR (2010: 0,179 Mio. EUR) an die Aufsichtsratsmitglieder entrichtet.

Bericht über die Vorstandsvergütung

Der Vergütungsausschuss des Aufsichtsrats ist für die Gestaltung der Vorstandsvergütung verantwortlich. Neben der Basisvergütung wurde mit den Vorstandsmitgliedern eine variable, erfolgsabhängige Gehaltskomponente vereinbart, die vom Erreichen definierter Ziele abhängt und mit maxi-

mal 150% der Basisvergütung begrenzt ist. Der Zielkatalog bezieht sich je zur Hälfte auf Finanzkennzahlen wie Economic Value Added (EVA) oder operativer Free Cashflow sowie auf strategische Ziele. Die Höhe des variablen Gehaltsbestandteils wird auf Basis des vom Aufsichtsrat festgestellten Jahresabschlusses bzw. der im Aufsichtsrat erörterten Strategieumsetzung berechnet und vom Vergütungsausschuss freigegeben. 2011 beinhaltet die zielerreichungsabhängige Vergütung für die Performance-Ziele 2010. Das Aktienoptionsprogramm ESOP wurde 2010 durch ein Long Term Incentive Program ersetzt und im Berichtsjahr fortgesetzt.

Der Gesamtaufwand für die Basisvergütung des Vorstands belief sich 2011 auf 0,936 Mio. EUR (2010: 0,899 Mio. EUR), die zielerreichungsabhängige Vergütungen auf 1,095 Mio. EUR (2010: 0,704 Mio. EUR). Aus dem mehrjährigen Aktienoptionsprogramm bzw. Long Term Incentive Program erfolgten 2011 keine Leistungen.

Die Vorstandsmitglieder erhalten einen Beitrag zur freiwilligen Pensionsvorsorge in Höhe von 10% ihres jeweiligen Bruttogehalts. Die Höhe der bei einer Beendigung des Anstellungsverhältnisses fälligen Abfertigungszahlung richtet sich nach der Dauer des Vertragsverhältnisses und ist mit einer Jahresgesamtvergütung begrenzt. Im Falle der vorzeitigen Beendigung des Vorstandsvertrags aufgrund eines Kontrollwechsels besteht ein Anspruch auf 50% der vertraglich zugesagten Ansprüche, wobei die Ansprüche für zwölf Monate die Untergrenze bilden. Ein Kontrollwechsel liegt dann vor, wenn ein Investor über mindestens 26% aller Aktien der Telekom Austria AG und jedenfalls über mehr Aktien als die Österreichische Industrieholding verfügt.

VERGÜTUNG DER AUFSICHTSRATSMITGLIEDER

Name	Für 2010 gewährte und 2011 ausbezahlte Vergütung in EUR	Sitzungsgeld 2011 in EUR
Markus Beyrer	–	3.000
Edith Hlawati	22.500	2.700
Henrietta Egerth-Stadlhuber	15.000	2.100
Franz Geiger	–	1.800
Stephan Koren*	6.000	–
Peter Michaelis**	30.000	2.100
Peter J. Oswald	15.000	2.400
Wolfgang Ruttenstorfer	9.000	3.600
Wilfried Stadler	15.000	4.200
Harald Stöber	15.000	2.100
Rainer Wieltsch**	15.000	1.800
Walter Hotz	–	3.300
Wilhelm Eidenberger***	–	600
Werner Luksch	–	1.800
Alexander Sollak	–	4.200
Gottfried Zehetleitner	–	2.700

* ausgeschieden am 27.5.2010 ** ausgeschieden am 19.5.2011 *** ausgeschieden am 5.5.2011

EINZELAUSWEIS DER VORSTANDSVERGÜTUNG

Vorstandsvergütung in TEUR	Basisvergütung (inkl. Sachbezüge)		Zielerreichungsabhängige Vergütung		Mehrjährige aktienbasierte Vergütung		Gesamtbezug	
	2010	2011	2010	2011*	2010	2011	2010	2011
Hannes Ametsreiter	458	465	357	560	–	–	815	1.025
Hans Tschuden	441	471	346	535	–	–	787	1.006
Gesamt	899	936	704	1.095	0	0	1.603	2.031

* 2011 beinhaltet die zielerreichungsabhängige Vergütung für die Performance-Ziele 2010.

Long Term Incentive Program

Das im Geschäftsjahr 2010 eingeführte Long Term Incentive Program (LTI) der Telekom Austria Group löst das seit dem Jahr 2004 bestehende Aktienoptionsprogramm ESOP ab. Die Laufzeit dieses neuen Incentivierungsmodells, das sich an Vorstand, Führungskräfte und ausgewählte MitarbeiterInnen richtet, beträgt drei Jahre und begann erstmals am 1.1.2010. Anders als das Vorgängermodell basiert LTI nicht auf Optionen, sondern auf der erfolgsabhängigen Zuteilung von Aktien. Am Ende der Laufzeit müssen die vom Aufsichtsrat definierten Ziele bzw. Unternehmenskennzahlen erreicht werden. Die Teilnehmer des Programms müssen während der Laufzeit ein Eigeninvestment in Telekom Austria Aktien halten. Die Mindesthöhe dieses Investments richtet sich nach der für jeden Teilnahmeberechtigten definierten Anzahl der in Aussicht gestellten Aktien. Die Auszahlung wird in bar erfolgen. Die Auszahlungshöhe ist von der Zielerreichung der vom Aufsichtsrat festgelegten Unternehmenskennzahlen, die sich auf einen Leistungszeitraum von drei Jahren beziehen, abhängig und kann zwischen 0% und maximal 175% des Eigeninvestments liegen. Eine detaillierte Beschreibung des Long Term Incentive Programs sowie des ESOP findet sich im Anhang zum Jahresabschluss.

Mit dem Long Term Incentive Program entspricht die Telekom Austria Group den Anforderungen des Corporate Governance Kodex (C-Regel 28). Die relevanten Zielkennzahlen stellen die langfristige Entwicklung des Unternehmens in den Mittelpunkt. Zudem ist das erforderliche Eigeninvestment ein wichtiger Motivationsfaktor.

Die Vorstandsmitglieder Hannes Ametsreiter und Hans Tschuden halten per 31. Dezember 2011 25.674 bzw. 40.000 Telekom Austria Aktien, davon jeweils 25.674 für die Erfüllung der Teilnahmevoraussetzung für das LTI-Programm. Zur Erfüllung der gesetzlichen Bestimmungen werden die Transaktionen mit Telekom Austria Aktien der Führungskräfte und Aufsichtsräte bzw. von ihnen nahestehenden

Personen der österreichischen Finanzmarktaufsicht gemeldet (siehe www.fma.gv.at unter Menüpunkt „Directors’ Dealings“).

Förderung von Frauen in Führungspositionen

Im Aufsichtsrat der Telekom Austria AG sind zwei der acht Kapitalvertreter Frauen, womit mit einer Frauenquote von 25% bei den Kapitalvertretern der Durchschnittswert des ATX deutlich übertroffen wird. Unter Berücksichtigung der Belegschaftsvertreter beträgt der Frauenanteil 17%. Mit Edith Hlawati ist seit 2001 zudem die wichtige Funktion der stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats mit einer Frau besetzt. Innerhalb der Telekom Austria Group sind in weiteren acht Aufsichtsratspositionen und fünf Vorstands- bzw. Geschäftsführerpositionen Frauen tätig. Zudem ist auch eine der vier Chief Group Officers eine Frau. Der Frauenanteil in leitenden Positionen der Telekom Austria Group betrug 2011 rund 32%. Die 2010 neu gegründete Telekom Austria Group Business School fördert das gemeinsame Verständnis der definierten Unternehmenswerte, zu denen explizit auch Aspekte der generellen Diversität und damit auch der Gleichstellung von Frauen zählen.

„Directors and Officers (D&O)“-Versicherung

Die Telekom Austria Group hat für ihre Vorstände, Geschäftsführer und Aufsichtsräte eine „Directors and Officers (D&O)“-Versicherung abgeschlossen und trägt die damit verbundenen Kosten.

Honorare des Wirtschaftsprüfers

Die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft hat gegenüber dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats ihre Unbefangenheit, insbesondere im Rahmen der Berichterstattung nach § 270 Abs 1a UGB, nachvollziehbar dargelegt. Nach eingehender Prüfung im Prüfungsausschuss hat sich kein rechtliches Hindernis für die Bestellung der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft ergeben. Die Hauptversammlung bestellte am 19. Mai 2011 die KPMG Austria GmbH

Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft als Abschlussprüfer des Jahres- und Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr 2011.

Die Aufwendungen der Telekom Austria Group für die Prüfungsleistungen der Jahresabschlüsse sowie des Konzernabschlusses beliefen sich im Geschäftsjahr 2011 auf 1,7 Mio. EUR nach 1,9 Mio. EUR im Vorjahr. Die Aufwendungen für die im Jahr 2011 darüber hinaus vom KPMG-Netzwerk erbrachten Beratungsdienstleistungen betrugen 1,2 Mio. EUR nach 0,2 Mio. EUR im Vorjahr. Aufwendungen für Steuerberatung und sonstige Leistungen fielen in Höhe von 0,4 Mio. EUR an (2010: 0,5 Mio. EUR).

Weitere Corporate-Governance-Instrumente

Das Risikomanagement der Telekom Austria Group ermöglicht eine gruppenweit strukturierte Identifizierung, Bewertung und Bearbeitung von Risiken auf Basis der festgelegten Risikopolitik und der strategischen und operativen Zielsetzungen. Seine Funktionsfähigkeit und Eignung wird extern durch den Wirtschaftsprüfer gemäß Regel 83 des Corporate Governance Kodex beurteilt und vom Prüfungsausschuss ebenso wie die Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems überwacht.

Das Interne Kontrollsystem der Telekom Austria Group dient der Absicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit, der Integrität und Verlässlichkeit der

Finanzberichterstattung sowie der Einhaltung aller maßgeblichen Gesetze und Vorschriften. Um die Weitergabe oder missbräuchliche Verwendung von vertraulichen, kursrelevanten Informationen zu vermeiden, wurde eine konzernweit gültige Kapitalmarkt-Compliance-Richtlinie implementiert und Vertraulichkeitsbereiche festgelegt.

Für den Umgang mit vertraulichen Informationen wie Kunden-, Verkehrs- und Inhaltsdaten sowie Geschäfts- und Betriebsgeheimnissen hat die Telekom Austria Group eine gruppenweite Information Security Policy in Kraft gesetzt, die länderspezifisch durch lokale Richtlinien ergänzt wird. Alle Tochterunternehmen haben eigene Verantwortliche für Informationssicherheit und Datenschutz nominiert. Regelmäßige interne und externe Audits sowie Trainings der MitarbeiterInnen sichern die effektive Umsetzung dieser Regelwerke. A1 ist als einziger Netzbetreiber in Österreich nach der Norm ISO 27001 zertifiziert. Die darin festgehaltenen Prozesse stellen höchstmögliche Informationssicherheit im Unternehmen sicher.

Zur Stärkung der Integritätskultur und zur Korruptionsprävention werden die Compliance-Standards, -Strukturen und -Prozesse der Telekom Austria Group aktuell deutlich verschärft. Details zum Compliance-Management der Telekom Austria Group und zum neu geschaffenen Bereich Group Compliance finden Sie im Kapitel „Compliance“ im Geschäftsbericht 2011 auf Seite 22. ✎

Wien, am 22. Februar 2012

Der Vorstand



Hannes Ametsreiter



Hans Tschuden

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Damen und Herren!

Im Geschäftsjahr 2011 hat die Telekom Austria Group ihre Strategie zur Forcierung konvergenter Kundenlösungen mit dem einheitlichen Auftritt unter der Marke A1 in Österreich und den Akquisitionen von Kabelnetzbetreibern in Bulgarien und Kroatien konsequent vorangetrieben. Dem schwierigen Marktumfeld begegnete das Unternehmen mit umfassenden Maßnahmen zur Steigerung der Operational Excellence. Überschattet wurde das vergangene Geschäftsjahr durch die Notwendigkeit der Aufarbeitung von Malversationen aus der Vergangenheit und die Hyperinflation bzw. die massiven Wechselkurseffekte in Weißrussland.

Der Aufsichtsrat hat sich im Geschäftsjahr 2011 in neun Aufsichtsratssitzungen und einem Strategieworkshop eingehend mit der strategischen Ausrichtung sowie mit dem Geschäftsverlauf der Telekom Austria Group und deren Konzerngesellschaften auseinandergesetzt. Ebenso wurden wertschöpfende Wachstumschancen und Marktkonsolidierungsmöglichkeiten genehmigt bzw. evaluiert.

Für die Hauptversammlung am 19. Mai 2011 wurden gemeinsam mit dem Vorstand die entsprechenden Beschlussanträge verabschiedet. Der Nominierungsausschuss des Aufsichtsrats hat aufgrund des Ausscheidens von Peter Michaelis und Rainer Wielsch einen Wahlvorschlag für die beiden frei werdenden Mandate vorbereitet. Mit Franz Geiger konnte ein ausgewiesener Experte für die Telekommunikationsbranche und die Ostmärkte als Aufsichtsrat gewonnen werden. Ich selbst folgte Peter Michaelis in seiner Funktion

als Aufsichtsratsvorsitzender nach. Bei den vom Betriebsrat entsandten Aufsichtsratsmitgliedern trat Werner Luksch an die Stelle von Markus Hinker, der mit Jahresende 2010 ausgeschieden ist. Walter Hotz wurde nach dem Ausscheiden von Wilhelm Eidenberger per 6. Mai 2011 in den Aufsichtsrat nominiert. Ich möchte mich bei allen ehemaligen Aufsichtsratsmitgliedern für ihre Beiträge zur Entwicklung der Telekom Austria Group bedanken.

In der Aufsichtsratssitzung im August 2011 hat sich der Aufsichtsrat mit neuen Innovationsfeldern sowie mit Maßnahmen zur Steigerung der Profitabilität auseinandergesetzt. Zudem wurden Gegenmaßnahmen der Konzerntochter velcom als Reaktion auf die massive Währungsabwertung in Weißrussland analysiert.

Anfang September 2011 wurde auf meine Initiative hin der Kontrollausschuss des Aufsichtsrats zur Aufklärung und Prävention doloser Handlungen in der Telekom Austria eingerichtet. Ferner wurden Maßnahmen zur Rückforderung der Prämien aus dem IPO-Stock-Option-Programm 2000 in die Wege geleitet. Auf Empfehlung des Aufsichtsrats wurde die Group-Compliance-Funktion aufgewertet, die nun von einem internationalen Experten geleitet wird, für den auch Berichtspflichten an den Prüfungsausschuss bzw. den Gesamtaufsichtsrat festgelegt wurden.

Im Strategieworkshop des Aufsichtsrats wurden Rahmenbedingungen, strategische Herausforderungen sowie Hand-

lungsoptionen zur Sicherstellung eines wertschaffenden Wachstums der Telekom Austria Group erörtert.

Das Budget 2012 und der Business-Plan 2012 bis 2015 sowie die Auseinandersetzung mit der Dividendenpolitik bildeten die Themenschwerpunkte der Aufsichtsratssitzung im Dezember 2011. Ferner konnten sich die Aufsichtsratsmitglieder in Kroatien ein Bild über die strategische Ausrichtung der Konzerngesellschaft Vipnet machen.

Der Aufsichtsrat der Telekom Austria AG bekennt sich zur Einhaltung des Österreichischen Corporate Governance Kodex und zu einer verantwortungsbewussten, auf nachhaltige Wertschaffung ausgerichteten Unternehmensführung und -kontrolle. Zur Festlegung der Unabhängigkeit der Aufsichtsratsmitglieder wurden entsprechende Kriterien erlassen. Alle Kapitalvertreter haben ihre Unabhängigkeit im Sinne der Regel 53 des Österreichischen Corporate Governance Kodex erklärt, sieben von acht Aufsichtsratsmitgliedern ihre Unabhängigkeit im Sinne der Regel 54 des Kodex. Ferner hat sich der Aufsichtsrat gemäß Regel 36 des Österreichischen Corporate Governance Kodex mit der Effizienz seiner Tätigkeit, seiner Organisation und seiner Arbeitsweise befasst.

In Entsprechung der Regel 62 des Österreichischen Corporate Governance Kodex lässt die Telekom Austria Group alle drei Jahre die Einhaltung der Kodexbestimmungen und die Richtigkeit der damit verbundenen öffentlichen Berichterstattung extern evaluieren. Die zuletzt Anfang 2011 von KPMG durchgeführte Evaluierung ist dabei auf keine Tatsachen gestoßen, die im Widerspruch zu der vom Vorstand und Aufsichtsrat im Geschäftsjahr 2010 abgegebenen Erklärung zur Beachtung und Einhaltung der Comply-or-Explain-Regeln bzw. der Empfehlungen des Österreichischen Corporate Governance Kodex stehen.

Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats hat sich 2011 in sechs Sitzungen mit der Finanzberichterstattung im Rahmen des Jahresabschlusses und der Quartalsabschlüsse auseinandergesetzt und seine Kontrollaufgaben zur Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und der Internen Revision wahrgenommen. Im Zuge der Prüfung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses 2010 hat sich der Prüfungsausschuss laufend über die Ergebnisse der Abschlussprüfung und Konzernabschlussprüfung informiert. Die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft hat

im Rahmen der Berichterstattung nach § 270 Abs. 1a UGB ihre Unbefangenheit gegenüber dem Prüfungsausschuss schlüssig dargelegt. Über die Ergebnisse der Prüfungsausschusssitzungen wurde dem Aufsichtsrat kontinuierlich berichtet.

Dem Jahresabschluss der Telekom Austria AG und dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011 wurde von der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt. Der Lagebericht bzw. der Konzernlagebericht stehen im Einklang mit dem Jahresabschluss bzw. dem Konzernabschluss. Der Aufsichtsrat billigt nach vorhergehender Befassung des Prüfungsausschusses und ausführlicher Erörterung und Prüfung den Jahresabschluss 2011, der damit gemäß § 96 Abs. 4 AktG festgestellt ist. Er erklärt sich außerdem nach vorhergehender Befassung des Prüfungsausschusses sowie eingehender Erörterung und Prüfung mit dem gemäß § 245a UGB nach IFRS aufgestellten Konzernabschluss, dem Lagebericht, dem Konzernlagebericht und dem Corporate-Governance-Bericht einverstanden.

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands an, wonach für das Geschäftsjahr 2011 eine Dividende von 0,38 EUR je dividendenberechtigter Aktie ausgeschüttet und der Restbetrag auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

Ich möchte an dieser Stelle dem Management und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement im herausfordernden Geschäftsjahr 2011 danken. Den Aktionären der Telekom Austria AG möchte ich versichern, dass der Aufsichtsrat auch in Zukunft die strategische Weiterentwicklung der Telekom Austria Group, aber auch die Klärung aller dolosen Handlungen aus der Vergangenheit sowie die Implementierung entsprechender Präventionsmaßnahmen im Compliance-Bereich aktiv unterstützen und konsequent vorantreiben wird.

Markus Beyrer
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Wien, im Februar 2012

Konzernlagebericht 2011

geprüft gemäß § 269 UGB

Schwacher Konjunkturverlauf in 2011

Während 2010 eine leichte Erholung einsetzte, konnte 2011 eine neuerliche Verschärfung der globalen Finanzkrise beobachtet werden. Auf den internationalen Finanzmärkten sorgten vor allem die Schuldenkrise in einigen Euro-Staaten, die schwachen Konjunktur- und Arbeitsmarktdaten der USA sowie die Furcht vor einem Rückfall in die Rezession für Verunsicherung. Das weltweite Wirtschaftswachstum verlangsamte sich 2011 deutlich; regional betrachtet waren dabei erhebliche Unterschiede festzustellen.

In Österreich wuchs die Wirtschaftsleistung in der ersten Jahreshälfte 2011 noch deutlich, in der zweiten stellte sich eine markante Abschwächung ein. Für das Gesamtjahr wurde vom Wirtschaftsforschungsinstitut (WIFO) ein Anstieg des BIP um 3,0% im Vergleich zu 2,0% im Vorjahr errechnet. Bei der im EU-Vergleich traditionell niedrigen österreichischen Arbeitslosenquote wird für 2011 von einem Rückgang von 4,4% in 2010 auf 4,1% in 2011 ausgegangen. Die Inflationsrate stieg in Österreich hingegen von 3,0% in 2010 auf 3,2% in 2011 an.

In den Volkswirtschaften Zentral- und Osteuropas konnten 2011 laut Internationalem Währungsfonds durchwegs Wachstumsraten erzielt werden. Das reale BIP in Bulgarien legte um 2,5% zu (2010: 0,2%), und in Weißrussland wurde trotz Hyperinflation und Währungsturbulenzen ein BIP-Anstieg von 5,0% (2010: 7,6%) erreicht. Kroatien konnte die Rezession des Vorjahres überwinden und wies für 2011 einen leichten BIP-Anstieg von 0,8% (2010: -1,2%) aus. Etwas stärker war das Wirtschaftswachstum in Slowenien mit 1,9% (2010: 1,2%), in der Republik Serbien mit 2,0% (2010: 1,0%) sowie in der Republik Mazedonien mit 3,0% (2010: 1,8%).

Im Hinblick auf die vehemente Schuldenkrise hat die Europäische Zentralbank (EZB) im Jahresverlauf 2011 mehrere Zinsanpassungen vorgenommen. Bis zur Jahresmitte erfolgte in zwei Schritten eine Anhebung der Leitzinsen von 1,0% auf 1,5% und danach bis zum Jahresende eine Rückkehr auf den historischen Tiefstand von 1,0%. Die US-Notenbank Federal Reserve (FED) bestätigte zuletzt im Dezember 2011 ihre Leitzinsspanne von 0,0% bis 0,25% und hielt damit ebenfalls an ihrer Niedrigzinspolitik fest, die sie seit 2008 verfolgt.

Als Leitindex der Wiener Börse verlor der ATX im Jahr 2011 rund 35% an Wert, der DAX in Deutschland rund 15%. Besonders volatil war 2011 auch die Entwicklung an den Devisenmärkten. Die Schuldenkrise in der Eurozone führte in Kom-

ination mit schwächeren Wirtschaftsprognosen zu heftigen Wechselkursverwerfungen. Gegenüber dem US-Dollar verlor der Euro im Jahresvergleich um 3% an Wert. In den zentral- und osteuropäischen Märkten geriet vor allem der weißrussische Rubel unter enormen Druck. Nachdem die Nationalbank Weißrusslands bereits im Mai 2011 eine Währungsabwertung vollzogen hatte, erfolgte im September 2011 die Einführung eines auf freien Wechselkursen basierenden Handels, womit eine weitere Abwertung verbunden war. Im Jahresvergleich verlor der weißrussische Rubel per Ende 2011 63,2% seines Werts. Bedingt durch die akute Finanzkrise des Landes betrug die Inflationsrate 108% zum Jahresende. Nach genauer Beobachtung der Entwicklung der Makroökonomik ist Weißrussland als hyperinflationäres Land nach IAS 29 einzustufen (Details siehe Kapitel Anwendung IAS 29 „Rechnungslegung in Hochinflationländern“).

Marktumfeld der Telekom Austria Group

Die Telekom Austria Group hat sich sowohl im Festnetz- als auch im Mobilkommunikationsmarkt in einem sehr kompetitiven Umfeld zu behaupten. Der Geschäftsverlauf wird darüber hinaus in allen Märkten durch Regulierungsbestimmungen negativ beeinflusst. Im besonderen Maße gilt dies für mobile Terminierungsentgelte sowie für Roaming-Tarife. Die Telekom Austria Group begegnet diesen Einflussfaktoren mit innovativen Produkten und Serviceleistungen sowie einer wettbewerbsfähigen, leistungsorientierten Tarifgestaltung.

In Österreich bietet die Telekom Austria Group ein umfassendes und konvergentes Produktportfolio aus Festnetz- und Mobilkommunikationslösungen an. Der Erfolg des Vorjahres, die Anzahl der Festnetzanschlüsse nach jahrelangen Rückgängen zu steigern, konnte 2011 wiederholt werden. Die Positionierung von Festnetz und Mobilkommunikation unter der einheitlichen Marke „A1“ unterstützt seit Jahresmitte die Nachfrage nach konvergenten Produktbündeln. Die Substitution der Festnetz-Sprachtelefonie durch Mobilkommunikation schreitet jedoch weiter voran. Mehr als 80% aller Gesprächsminuten in Österreich entfallen bereits auf den Mobilfunk.

Laut Eurostat hat sich der Anteil der österreichischen Haushalte mit Internetanschluss jeder Art von 2010 auf 2011 von 73% auf 75% erhöht. In Slowenien bewegte sich der Anstieg von 68% auf 73% auf einem vergleichbaren Niveau, während in Bulgarien nach einem Anstieg von 12 Prozentpunkten auf 45% noch deutlicheres Wachstumspotenzial besteht. In Kro-

atien wurde 2011 der kontinuierliche Anstieg der Internetquote aus den Vorjahren auf 61% fortgesetzt, ebenso in der Republik Mazedonien mit einem Anstieg auf 52% (2010: 46%).

Trotz der vermehrten Nutzung von Telekommunikationslösungen zeigen sich die damit verbundenen Ausgaben im Verhältnis zum durchschnittlichen Einkommen rückläufig. Die International Telecommunications Union (ITU) veröffentlicht regelmäßig den ICT Price Basket, der die Ausgaben eines definierten Leistungskorbes aus Festnetz- und Mobiltelefonie sowie Festnetz-Breitband im Verhältnis zum durchschnittlichen Einkommen berechnet. Für Österreich ging der Indexwert von 2008 auf 2010 von 1,1% auf 0,6% zurück. Während die Ausgaben für Festnetztelefonie stabil blieben, reduzierte sich der Indexwert für Mobiltelefonie von 1,2% auf 0,4% und für Festnetz-Breitband von 1,5% auf 0,7%. Der Gesamtindexwert für Bulgarien verzeichnete von 2008 auf 2010 einen Rückgang von 4,4% auf 3,7% des durchschnittlichen Einkommens, jener in Kroatien von 2,0% auf 1,5% und der Vergleichswert in Slowenien von 1,4% auf 1,2%.

Einen wichtigen Indikator zur Beurteilung des jeweiligen Entwicklungsstands der Märkte der Telekom Austria Group liefert der sogenannte ICT (Information and Communication Technology) Development Index (IDI) der ITU. Er misst unter anderem die Breitbandabdeckung oder die Zugangsmöglichkeiten zu bzw. die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien in einer Skala von 1 bis 10 (= Bestnote). Mit einem IDI von 7,2 nimmt Österreich beim jüngsten weltweiten Vergleich für das Jahr 2010 den 16. Rang ein. Der am stärksten entwickelte Auslandsmarkt ist laut dieser Analyse Slowenien mit einem IDI von 6,8, gefolgt von Kroatien mit 6,2, Bulgarien mit 5,2, der Republik Serbien mit 5,1, Weißrussland mit 5,0 sowie der Republik Mazedonien mit 5,0. In allen Märkten konnte gegenüber dem Vergleichsjahr 2008 eine deutliche Weiterentwicklung festgestellt werden, am stärksten war diese in Weißrussland und der Republik Mazedonien.

Die zuvor skizzierten internationalen Vergleiche spiegeln die Herausforderungen, aber auch Chancen der Telekommunikationsmärkte wider. Während vor allem aufgrund höherer Datenvolumina laufende Investitionen in die Weiterentwicklung bzw. den Ausbau der Übertragungstechnologien notwendig sind, schmälern Wettbewerbsdruck und Regulierungsentscheidungen die Ertragskraft der Anbieter. Nachdem die meisten Telekommunikationsunternehmen durch Umstrukturierungen und Effizienzsteigerungen ihr internes Einsparungspotenzial während der letzten Jahre stark genutzt haben, ist in Europa mittelfristig mit einer Marktkonsolidierung bzw. mit verstärkten Kooperationen im Infrastrukturbereich zu rechnen.

Aufgrund der notwendigen Investitionen, anstehender Frequenzauktionen und etwaiger Konsolidierungen wird sich zum Teil auch die Mittelverwendungsstrategie dieser Unternehmen temporär ändern. Die meisten europäischen Telekommunikationsunternehmen haben sich noch vor dem Einsetzen der Wirtschafts- und Finanzkrise als Dividenden-

titel mit hohen, zum Teil zweistelligen Renditen positioniert. Aufgrund geänderter Rahmenbedingungen kürzten börsennotierte Telekommunikationsunternehmen in der zweiten Jahreshälfte 2011 die in Aussicht gestellten Dividenden, darunter auch die Telekom Austria Aktiengesellschaft.

Regulierung – Festnetz-Telekommunikationsmarkt Österreich

Der von der Europäischen Kommission Ende 2009 beschlossene neue Rechtsrahmen für den Telekommunikationssektor verlangte eine Novelle des österreichischen Telekommunikationsgesetzes (TKG), die am 21. November 2011 verspätet veröffentlicht wurde. Das neue TKG enthält zahlreiche administrative Änderungen, die beispielsweise die Marktdefinitions- und Marktanalyseverfahren betreffen, eine deutliche Verstärkung des Verbraucherschutzes sowie die Verschiebung von zahlreichen Verordnungsermächtigungen vom Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie hin zur Regulierungsbehörde Rundfunk und Telekom Regulierungs GmbH (RTR GmbH).

Die Regulierungsbehörde begann die gesetzlich vorgeschriebene vierte Runde der Marktüberprüfungsverfahren im Frühjahr 2011 mit der umfassenden Datenerhebung bei allen Telekommunikationsanbietern Österreichs. Dieses Verfahren dient der Überprüfung der Wettbewerbsintensität auf den österreichischen Telekommunikationsmärkten. Darauf aufbauend wird in Marktanalyseverfahren beurteilt, inwieweit Regulierungsaufgaben für marktbeherrschende Unternehmen zu definieren sind. Aufgrund der fehlenden Rechtsgrundlage konnte mit diesen Verfahren erst gegen Ende 2011 begonnen werden. Der Beginn der Markt- und Analyseverfahren wurde am 9. Jänner 2012 kundgemacht.

Aufgrund regulatorischer Vorgaben hat die A1 Telekom Austria AG im Jahr 2011 erstmals ein Vorleistungsangebot für die „virtuelle Entbündelung“ in Next-Generation-Access-Ausbaugebieten veröffentlicht. Damit erhalten alternative Netzbetreiber in Fällen, in denen eine konventionelle Entbündelung nicht oder nur eingeschränkt möglich ist, eine Anbindung. Dieses Vorleistungsangebot wurde öffentlich konsultiert, zahlreichen Änderungen unterworfen und steht seit Ende Oktober 2011 zur Verfügung.

In einer Regulierungsentscheidung betreffend Festnetz-Zusammenschaltungsentgelte (Interconnection) wurden im Rahmen der letzten Marktanalyse die bisherigen Entgelte bis zum Ende der nächsten Marktüberprüfung angeordnet. Die Empfehlung der Europäischen Kommission vom Mai 2009 über die Regulierung der Festnetz- und Mobilfunk-Zustellungsentgelte in der EU (Terminierungsempfehlung) enthält Vorgaben zur Berechnung der Festnetz- und Mobilterminierungsentgelte. Dabei wird das Ziel verfolgt, die Entgelte auf ein europaweit vergleichbares und deutlich niedrigeres Niveau zu senken. Die unter diesen Vorgaben entstandenen neuen Kostenrechnungsmodelle bilden die Grundlage für die voraussichtlich ab Herbst 2012 anzuwendenden Gleitpfade für die Festnetz- wie auch für die Mobilfunkterminierungsraten.

Bis Ende November 2011 konsultierte die Europäische Kommission zur Frage, welches die richtige Kostenrechnungsmethodologie sei, die die nationalen Regulierungsbehörden bei der Berechnung der Zugangspreise zum Kupfernetz der Festnetzanbieter für alternative Festnetzbetreiber zur Anwendung bringen sollten. Dabei wird eine Methode gesucht, um Anreize zu schaffen, die Investitionen in den Ausbau des Hochgeschwindigkeit-Internets beschleunigen.

Regulierung – Mobilkommunikationsmärkte

Die Mobilkommunikationsmärkte der Telekom Austria Group unterliegen unterschiedlichen Regulierungssystemen: Aufgrund ihrer Mitgliedschaft sind für Österreich, Slowenien und Bulgarien sowie Liechtenstein die Bestimmungen der EU bzw. des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) ausschlaggebend. Sie beeinflussen die Roaming-Tarife und Terminierungsentgelte zwischen den einzelnen Marktteilnehmern. Das regulatorische Umfeld der Länder Kroatien, Weißrussland, der Republik Serbien und der Republik Mazedonien ist unterschiedlich stark entwickelt, nähert sich jedoch in Teilen und schrittweise der EU an.

Am 30. Juni 2012 läuft die derzeit gültige zweite Roaming-Verordnung der EU aus. Im Juli 2011 legte die Europäische Kommission einen Entwurf für eine weitere Roaming-Verordnung vor, über den das Europäische Parlament und der Rat der Europäischen Union bis 1. Juli 2012 abstimmen müssen. Dieser Entwurf unterscheidet sich von den bisherigen Verordnungen vor allem dadurch, dass er eine strukturelle Lösung vorsieht. So soll es den Kunden ermöglicht werden, unabhängig von ihrem nationalen Betreiber einen alternativen Anbieter für Roaming-Dienste wählen zu können. Es wird dabei unterstellt, dass so für Anbieter von Roaming-Diensten ein Anreiz für Wettbewerb geschaffen wird und dadurch eine fortschreitende Preisregulierung nicht mehr notwendig wäre.

In einem im April 2011 veröffentlichten Bericht vertritt die Europäische Kommission den Standpunkt, dass zur Gewährleistung der Netzneutralität derzeit keine weiteren rechtlichen Bestimmungen notwendig sind. Die existierenden Regelungen seien in Kombination mit der Wettbewerbsintensität auf den europäischen Märkten sowie den bestehenden Transparenzverpflichtungen der Internetanbieter ausreichend, um einen offenen Internetzugang sicherzustellen. Die weiteren Marktentwicklungen und das Verhalten der Internetanbieter werden jedoch weiterhin überprüft. In Zusammenarbeit mit der Vereinigung der Europäischen Regulierungsbehörden BEREC (Body of European Regulators for Electronic Communications) wird Anfang 2012 ein neuer Bericht veröffentlicht, auf dessen Basis über das weitere Vorgehen entschieden wird.

Auf europäischer Ebene wurde im Dezember 2011 das erste „Multiannual Radio Spectrum Policy Programme“ für den Zeitraum 2012 bis 2015 auf dem Rattreffen der Europäischen Telekommunikationsminister angenommen, und dieses wird voraussichtlich im Mai 2012 in Kraft treten. Eines der wichtigsten Ziele ist die Spektrumnutzung für mobile Breit-

banddienste. Bis zum 1. Jänner 2013 sollen alle EU-Mitgliedsstaaten dafür die Frequenzen im Spektrum von 790 MHz bis 862 MHz, vorbehaltlich etwaiger Ausnahmegenehmigungen, frei machen und für elektronische Kommunikationsdienste zur Verfügung stellen.

In Österreich wurde im zweiten Halbjahr 2011 die gemeinsame Vergabe von Frequenzen aus den Bereichen 800 MHz, 900 MHz und 1.800 MHz beschlossen. Als vorläufiger Zeitplan wurde Juli 2012 für das Ende der Ausschreibungsfrist und September 2012 für den Start der Auktion bekannt gegeben. Dabei soll die Vergabe der 800-MHz-Frequenzen gleichzeitig mit der Verlängerung der bestehenden Nutzungsrechte für die Frequenzen im 900-MHz- und 1.800-MHz-Bereich erfolgen. Auch in den meisten anderen Ländern, in denen die Telekom Austria Group tätig ist, stehen Vergabeverfahren bzw. Verlängerungen von bestehenden Nutzungsrechten im 900-MHz- und 1.800-MHz-Bereich in den nächsten Jahren an.

Im Rahmen des Universaldienstes wird die flächendeckende Mindestversorgungspflicht mit Telekommunikationsdienstleistungen für die Öffentlichkeit geregelt, für die eine bestimmte Qualität festgelegt ist und zu denen alle Endnutzer unabhängig von ihrem Wohn- oder Geschäfts-ort zu einem erschwinglichen Preis Zugang haben müssen. Der Umfang des Universaldienstes wird im Rahmen der EU-Universaldienstrichtlinie festgelegt und unterliegt einer wiederkehrenden Überprüfung. In einer Mitteilung der Europäischen Kommission wurden im November 2011 die Ergebnisse der Konsultation zu den Grundsätzen und der dritten Überprüfung des Umfangs des Universaldienstes dargelegt. Derzeit wird keine Notwendigkeit erkannt, das Grundkonzept des Universaldienstes zu ändern. Somit sind Mobilfunk- und Breitbandzugänge mit einer festgelegten Übertragungsrate weiterhin nicht Teil des Universaldienstes.

Die kroatische Regierung hat am 30. Jänner 2012 die Wiedereinführung der 6%-Steuer für Umsätze aus mobilen Netzwerkdiensten per 26. Jänner 2012 und gültig bis zum EU-Beitritt Kroatiens beschlossen. Diese Entscheidung hob die vorhergehende Abschaffung der Mobilfunksteuer per 1. Jänner 2012 auf, welche am 28. Oktober 2011 verlautbart wurde. Zudem hat die kroatische Wettbewerbsbehörde ein Verfahren wegen angeblicher Preisabsprachen im Anschluss an die Einführung der Mobilfunkabgabe gegen alle drei kroatischen Mobilkommunikationsanbieter eingeleitet.

Die Empfehlung der Europäischen Kommission vom Mai 2009 über die Regulierung der Festnetz- und Mobilfunk-Zustellungsentgelte in der EU (Terminierungsempfehlung) enthält Vorgaben zur Berechnung der Festnetz- und Mobilterminierungsentgelte. Dabei wird das Ziel verfolgt, die Entgelte auf ein europaweit vergleichbares und deutlich niedrigeres Niveau zu senken. Die unter diesen Vorgaben entstandenen neuen Kostenrechnungsmodelle bilden die Grundlage für die voraussichtlich ab Herbst 2012 anzuwendenden Gleitpfade für die Festnetz- wie auch für die Mobilfunkterminierungsraten.

Übersicht mobile Terminierungsentgelte

In Österreich liegen die mobilen Terminierungsentgelte bei 0,0201 EUR. Der Beginn der Markt- und Analyseverfahren, die auch für die weitere Entwicklung der mobilen Terminierungsentgelte in Österreich ausschlaggebend sind, wurde am 9. Jänner 2012 kundgemacht.

In Bulgarien legte die Regulierungsbehörde Ende 2011 einen Bescheidentwurf vor, der einen neuen Gleitpfad für die Mobilterminierungsentgelte bis 2013 festlegt. In diesem Entwurf ist eine Reduktion des Terminierungsentgelts für Mobilfunk per 1. April 2012 von rund 0,06 EUR auf rund 0,03 EUR vorgesehen.

In Slowenien wurde der von der slowenischen Regulierungsbehörde 2009 festgelegte Gleitpfad für Mobilterminierungsentgelte fortgesetzt, und die Terminierungsentgelte von Si.mobil wurden per 1. Jänner 2011 auf 0,0438 EUR und per 1. Juli 2011 auf 0,0409 EUR reduziert.

Die serbische Regulierungsbehörde führte 2011 ein erstes Marktanalyseverfahren durch, wobei festgestellt wurde, dass alle Mobilfunkbetreiber auf dem Markt für Mobilterminierung über beträchtliche Marktmacht verfügen und daher in der Folge regulatorischen Auflagen unterliegen. Diese Verpflichtungen, die noch nicht näher konkretisiert wurden, umfassen unter anderem die regulatorische Festlegung der Mobilterminierungsentgelte. Mit 1. Juli 2011 wurde in der Republik Serbien die Mobilnummernportierung verpflichtend eingeführt.

In der Republik Mazedonien stellte die nationale Regulierungsbehörde 2011 fest, dass alle Mobilfunkbetreiber über beträchtliche Marktmacht auf dem Markt für SMS-Zustellung verfügen. Die Entscheidung bezüglich der Höhe der SMS-Terminierungsentgelte ist noch ausständig. Die Mobilterminierungsentgelte wurden zum 1. September 2011 von 0,088 EUR auf 0,075 EUR gesenkt. Zudem wurden die Bestimmungen zur Rufnummernportierung aktualisiert, um den Anbieterwechsel rascher und unkomplizierter abwickeln zu können.

Erläuterung zur Finanzberichterstattung

Die Telekom Austria Group berichtet in fünf operativen Segmenten: Österreich, Bulgarien, Kroatien, Weißrussland und Weitere Märkte. Das Segment Holding & Sonstige übernimmt strategische und segmentübergreifende Steuerungsaufgaben und stellt die Verbindung zu den Finanzmärkten dar.

Die Telekom Austria Group weist die Kennzahlen EBITDA bereinigt sowie EBITDA inklusive Effekte aus Restrukturierung und Werthaltigkeitsprüfung aus, um die operative Entwicklung der einzelnen Geschäftsbereiche klarer zum Ausdruck zu bringen. Die Kennzahl EBITDA wird dabei als Jahresergebnis exklusive Finanzergebnis, Steuern vom Einkommen und Abschreibungen definiert. EBITDA bereinigt errechnet sich aus dem EBITDA, angepasst um Aufwendungen aus dem Restrukturierungsprogramm und gegebenenfalls aus Wertminderungen sowie Erträge aus Wertaufholungen.

Das Restrukturierungsprogramm beinhaltet Sozialpläne für MitarbeiterInnen in Österreich, deren Dienstverhältnis auf sozial verträgliche Weise aufgelöst wird, und zukünftige Aufwendungen für Beamte, die dauerhaft aus dem Leistungsprozess aussteigen und deren Dienstverhältnis aufgrund ihres Beamtenstatus nicht beendet werden kann. Weiters werden Aufwendungen für den Wechsel von Beamten zum Bund im EBITDA bereinigt berücksichtigt.

Im Berichtsjahr erfolgten mehrere Veränderungen im Konsolidierungskreis, deren Auswirkungen auf die Vergleichbarkeit mit Vorperioden ausführlich im Anhang unter der Anhangangabe 1 zum Konzernjahresabschluss erörtert werden.

Bei der Summierung gerundeter Beträge können durch die Verwendung automatischer Rechenhilfen Rundungsdifferenzen auftreten.

Anwendung IAS 29

„Rechnungslegung in Hochinflationen“

Nach genauer Beobachtung der Entwicklung der Makroökonomik ist Weißrussland als hyperinflationäres Land nach der Rechnungslegung für Hochinflationen IAS 29 einzustufen. IAS 29 definiert folgende Indikatoren, die eine hochinflationäre Wirtschaft beschreiben:

- ✓ Vermögen wird in nicht monetären Vermögenswerten gehalten, und Beträge in Inlandswährung werden unverzüglich investiert, um die Kaufkraft zu erhalten.
- ✓ Preise sind in Fremdwährungen angegeben; Preise für Käufe und Verkäufe von Krediten werden durch den erwarteten Kaufkraftverlust für die restliche Kreditlaufzeit bereinigt.
- ✓ Zinssätze, Löhne und Preise sind an einen Preisindex gebunden.
- ✓ Die kumulative Inflationsrate innerhalb von drei Jahren nähert sich oder überschreitet 100%.

Die Einführung der „Rechnungslegung in Hochinflationen“ wirkt sich auf mehrere Bereiche des Konzernjahresabschlusses der Telekom Austria Group per 31. Dezember 2011 sowie auf jene der Folgeperioden aus. Zuvor veröffentlichte Konzernjahresabschlüsse sind nicht anzupassen. Weitere Informationen finden sich unter Anhangangabe 1 im Anhang zum Konzernjahresabschluss wieder.

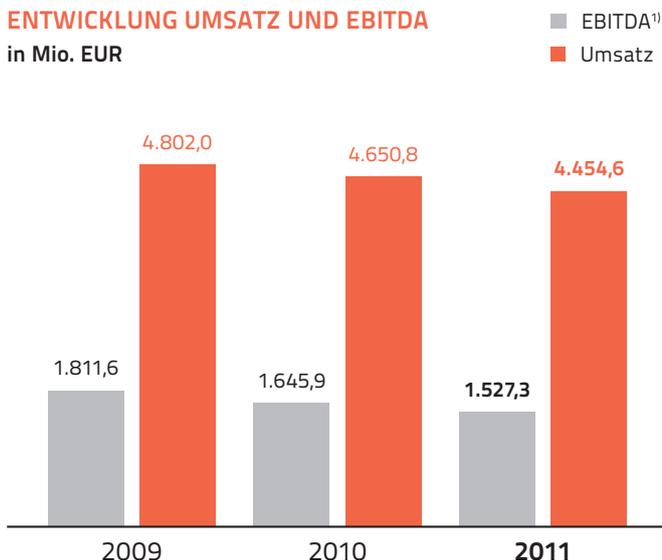
Umsatz- und Ergebnisentwicklung

Im Dezember 2011 wurde Weißrussland als hyperinflationäres Land eingestuft, weshalb für das Segment Weißrussland beginnend ab dem Geschäftsjahr 2011 die Rechnungslegung für Hochinflationen anzuwenden ist. Der gesamte Jahreseffekt wurde im vierten Quartal 2011 gebucht. Das Berichtsjahr 2010 ist nicht anzupassen.

Neben einem herausfordernden makroökonomischen Umfeld und wettbewerbsbedingten Preissenkungen bildeten Regulierungsbestimmungen zu weiteren Senkungen der Roaming- und Zusammenschaltungstarife die wichtigsten

ENTWICKLUNG UMSATZ UND EBITDA

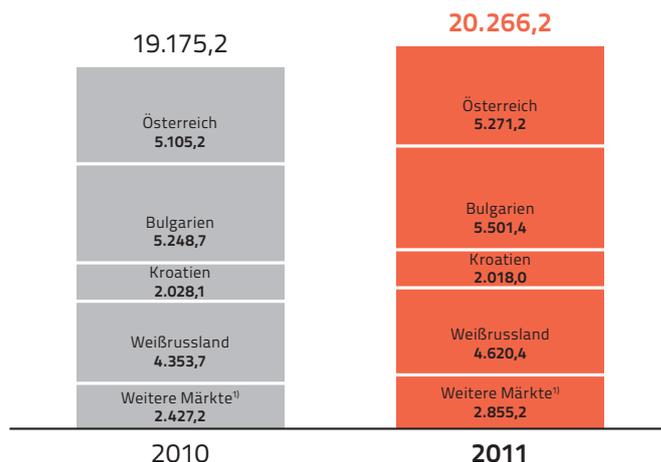
in Mio. EUR



1) EBITDA bereinigt um Effekte aus Restrukturierung und Werthaltigkeitsprüfung

KUNDENANZAHL MOBILKOMMUNIKATION

in 1.000/per 31.12.



1) Slowenien, Republik Serbien, Republik Mazedonien, Liechtenstein

Einflussfaktoren dieser Entwicklung. Im Segment Weißrussland wurde die starke operative Leistung zudem von drastischen Abwertungen des weißrussischen Rubels sowie den Effekten aus der Anwendung der Rechnungslegung für Hochinflationländer beeinflusst.

Positiv entwickelte sich im Berichtsjahr hingegen die Anzahl der Festnetzanschlussleitungen in Österreich. Der seit Jahren anhaltende Rückgang konnte im Vorjahr dank der erfolgreichen Produktbündel sowie der steigenden Nachfrage nach Festnetz-Breitband gestoppt werden. 2011 wurde dieser Trend mit einem Zuwachs um 21.300 Anschlussleitungen fortgesetzt.

Mobiles Breitband, Smartphones und No-Frills-Produkte waren die maßgeblichen Treiber bei der Entwicklung in allen Mobilkommunikationsmärkten der Telekom Austria Group und führten zu einem Wachstum der Kundenbasis um 5,7% auf knapp 20,3 Millionen Kunden. Die stärksten Anstiege konnten in Weißrussland bzw. in der Republik Serbien mit rund 266.700 bzw. 283.000 Kunden verzeichnet

werden. Parallel zu den dafür notwendigen Maßnahmen zur Kundenbindung und -neugewinnung wurde in Österreich die Verrechnung von Gebühren für SIM-Karten und Internet-Services sowie in Slowenien für Internet-Services erfolgreich eingeführt.

Die Telekom Austria Group erzielte im Geschäftsjahr 2011 Umsatzerlöse in Höhe von 4.454,6 Mio. EUR und damit um 4,2% weniger als im Vorjahr. Geringere Erlöse in den Segmenten Österreich, Bulgarien, Kroatien und Weißrussland konnten im Berichtsjahr durch die Zuwächse in Slowenien, der Republik Serbien und der Republik Mazedonien, die im Segment Weitere Märkte inkludiert sind, nicht kompensiert werden.

Die internationalen Aktivitäten der Telekom Austria Group erzielten 2011 einen Anteil am Gesamtumsatz von 35,3% nach 35,4% im Vorjahr (gemessen am Anteil der Summe des konsolidierten Umsatzes der internationalen Segmente am Gesamtumsatz des Konzerns ohne Berücksichtigung des Segments Holding & Sonstige sowie Eliminierungen).

FINANZKENNZAHLEN TELEKOM AUSTRIA GROUP

in Mio. EUR

	2011	2010	Veränderung in %
Umsatzerlöse	4.454,6	4.650,8	-4,2
EBITDA bereinigt	1.527,3	1.645,9	-7,2
EBITDA bereinigt – Marge	34,3%	35,4%	
EBITDA inkl. Effekte aus Restrukturierung und Werthaltigkeitsprüfung	1.044,7	1.503,5	-30,5
Betriebsergebnis	-7,6	437,9	k.A.
Jahresergebnis	-252,8	195,2	k.A.
Ergebnis je Aktie in EUR	-0,57	0,44	k.A.
Free Cashflow je Aktie in EUR	1,08	1,46	-25,7
Anlagenzugänge ¹⁾	739,0	763,6	-3,2
Nettoverschuldung	3.380,3	3.305,2	2,3

1) Exklusive der Zugänge für die Verpflichtung aus der Stilllegung von Vermögenswerten

AUFWENDUNGEN TELEKOM AUSTRIA GROUP

in Mio. EUR

	2011	2010	Veränderung in %
Materialaufwand	442,0	403,6	9,5
Personalaufwand	805,0	806,8	-0,2
Sonstiger betrieblicher Aufwand	1.780,6	1.883,7	-5,5
Restrukturierung	233,7	124,1	88,4
Wertminderungen und Wertaufholungen	248,9	18,3	k.A.
Abschreibungen	1.052,4	1.065,6	-1,2

FINANZKENNZAHLEN NACH SEGMENTEN

in Mio. EUR

	2011	2010	Veränderung in %
Umsatzerlöse			
Österreich	2.942,1	3.064,2	-4,0
Bulgarien	527,7	564,5	-6,5
Kroatien	420,7	451,9	-6,9
Weißrussland	260,9	343,6	-24,1
Weitere Märkte	396,4	321,1	23,5
Holding & Sonstige, Eliminierungen ¹⁾	-93,1	-94,4	-1,3
Gesamt	4.454,6	4.650,8	-4,2

	2011	2010	Veränderung in %
EBITDA bereinigt			
Österreich	972,6	1.032,4	-5,8
Bulgarien	261,9	298,6	-12,3
Kroatien	134,5	150,5	-10,6
Weißrussland	106,6	155,6	-31,5
Weitere Märkte	90,4	41,1	120,0
Holding & Sonstige, Eliminierungen ¹⁾	-38,6	-32,3	19,8
Gesamt	1.527,3	1.645,9	-7,2

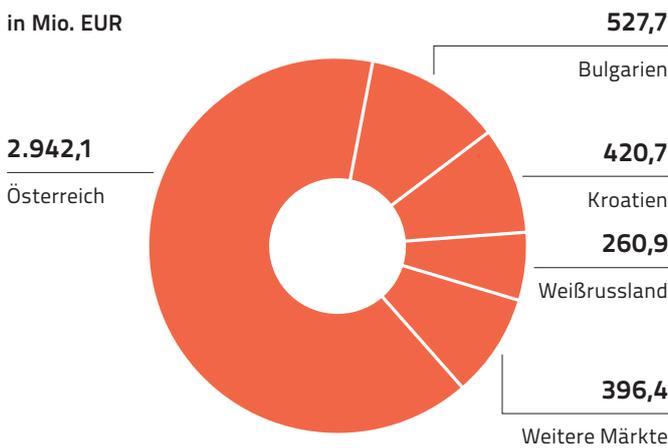
	2011	2010	Veränderung in %
EBITDA inkl. Effekte aus Restrukturierung und Werthaltigkeitsprüfung			
Österreich	738,9	890,0	-17,0
Bulgarien	242,6	298,6	-18,8
Kroatien	134,5	150,5	-10,6
Weißrussland	-172,4	155,6	k.A.
Weitere Märkte	139,8	41,1	240,2
Holding & Sonstige, Eliminierungen ¹⁾	-38,6	-32,3	19,8
Gesamt	1.044,7	1.503,5	-30,5

	2011	2010	Veränderung in %
Betriebsergebnis			
Österreich	129,7	225,0	-42,3
Bulgarien	42,3	124,1	-66,0
Kroatien	67,9	82,9	-18,0
Weißrussland	-255,2	73,4	k.A.
Weitere Märkte	43,4	-36,1	k.A.
Holding & Sonstige, Eliminierungen ¹⁾	-35,8	-31,3	14,2
Gesamt	-7,6	437,9	k.A.

¹⁾ Bezüglich des Inhalts und der Zusammensetzung des angegebenen Segments und Eliminierungen verweisen wir auf die Berichterstattung über die Konzerngeschäftssegmente im Anhang zum Konzernabschluss.

UMSATZENTWICKLUNG NACH SEGMENTEN

in Mio. EUR



Umsatzerlöse gesamt: 4.454,6 Mio. EUR¹⁾

1) Holding & Sonstige, Eliminierungen: -93,1 Mio. EUR
 Bezüglich des Inhalts und der Zusammensetzung der angegebenen Segmente und Eliminierungen verweisen wir auf die Berichterstattung über die Konzerngeschäftssegmente im Anhang zum Konzernabschluss.

Die Telekom Austria Group setzte 2011 die umfangreichen und konzernweiten Maßnahmen zur laufenden Optimierung der betrieblichen Effizienz im Sinne einer Verbesserung der operativen Exzellenz fort. Unterstützt durch ein striktes Kostenmanagement bewirkten diese Maßnahmen 2011 in Summe einen Rückgang der betrieblichen Aufwendungen um 2,1% auf 3.027,7 Mio. EUR. Lediglich die Materialaufwendungen lagen um 9,5% über dem Vorjahresniveau, wofür höhere durchschnittliche Endgerät-Preise verantwortlich waren. Die Personalkosten sanken um 0,2% auf 805,0 Mio. EUR, da der Rückgang des Personalstands in Österreich aufgrund der erfolgreich angebotenen Sozialpläne den Anstieg der MitarbeiterInnenzahl in den Segmenten Bulgarien und Kroatien, der mit der Akquisition von Glasfaser- bzw. Kabelanbietern in diesen Ländern einherging, leicht überkompensierte.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen konnten 2011 in Summe um 5,5% auf 1.780,6 Mio. EUR gesenkt werden. Neben geringeren Aufwendungen für Zusammenschaltung sowie für bezogene Leistungen aufgrund verminderter Terminierungs- und Roaming-Entgelte war eine Reduzierung der Aufwendungen für Instandhaltung sowie Werbung für diese Entwicklung verantwortlich.

Das bereinigte EBITDA sank im Geschäftsjahr 2011 um 7,2% von 1.645,9 Mio. EUR auf 1.527,3 Mio. EUR. Während im Segment Weitere Märkte ein Anstieg um 120,0% verzeichnet wurde, konnten die niedrigeren Umsatzerlöse in den Segmenten Österreich, Bulgarien, Kroatien und Weißrussland nur zum Teil durch geringere Aufwendungen ausgeglichen werden. Bei einem Umsatzrückgang um 4,2% führten diese Entwicklungen in Summe zu einer Reduktion der bereinigten EBITDA-Marge von 35,4% im Vorjahr auf 34,3% in 2011.

Der Restrukturierungsaufwand, der zur Gänze dem Segment Österreich zuzurechnen ist, betrug im Berichtsjahr 233,7 Mio. EUR nach 124,1 Mio. EUR im Vorjahr und umfasst Aufwendungen, die im Zusammenhang mit dem Restrukturierungs-

programm stehen. Der Aufwand aus Wertminderung belief sich im Berichtsjahr auf 248,9 Mio. EUR nach 18,3 Mio. EUR im Vorjahr. Im Berichtsjahr wurden eine Abwertung für einen Markennamen in Höhe von 19,3 Mio. EUR im Segment Bulgarien sowie eine Abwertung des Firmenwerts im Segment Weißrussland in Höhe von 279,0 Mio. EUR verbucht. Im Segment Weitere Märkte wurde in der Republik Serbien eine Wertaufholung in Höhe von 49,4 Mio. EUR für die Mobilfunklizenz vorgenommen. Durch diese Wertaufholung wurde die Wertminderung von 62,0 Mio. EUR aus dem Jahr 2009 bis zu den fortgeführten Anschaffungskosten rückgängig gemacht.

Als Resultat dieser außerordentlichen Effekte ging das EBITDA inkl. Effekte aus Restrukturierung und Werthaltigkeitsprüfung von 1.503,5 Mio. EUR im Vorjahr um 30,5% auf 1.044,7 Mio. EUR zurück. Aufgrund geringerer Anlagenzüge in den Vorjahren im Segment Österreich lagen die Aufwendungen für Abschreibungen im Berichtsjahr mit 1.052,4 Mio. EUR um 1,2% unter dem Vorjahresniveau. Per Saldo führte das in 2011 zu einem negativen Betriebsergebnis von 7,6 Mio. EUR im Vergleich zu einem positiven Betriebsergebnis in Höhe von 437,9 Mio. EUR im Vorjahr.

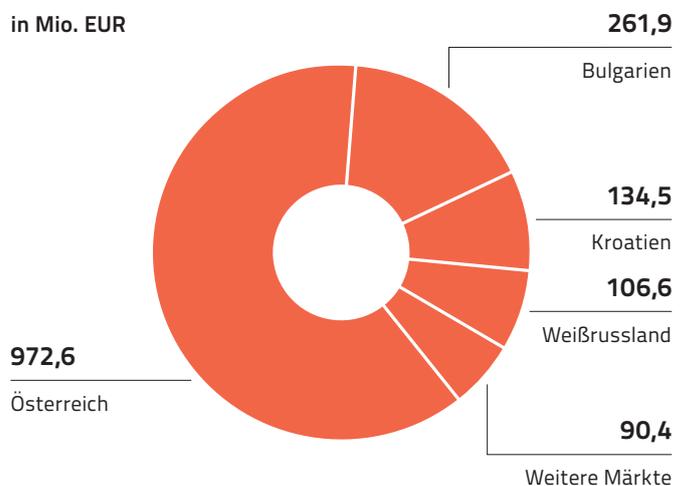
Das negative Finanzergebnis der Telekom Austria Group stieg im Wesentlichen aufgrund der Abwertung des weißrussischen Rubels im Vorjahresvergleich um 25,8% von 196,3 Mio. EUR auf 246,8 Mio. EUR. Die Zinsaufwendungen stiegen um 4,7% auf 216,8 Mio. EUR, während der Zinsertrag von 13,1 Mio. EUR in 2010 auf 16,9 Mio. EUR im Berichtsjahr anstieg.

Im Berichtsjahr betrug der Steuerertrag 1,7 Mio. EUR im Vergleich zu einem Steueraufwand in Höhe von 46,5 Mio. EUR in 2010.

Für das Geschäftsjahr 2011 weist die Telekom Austria Group ein negatives Jahresergebnis von 252,8 Mio. EUR aus im Vergleich zu einem positiven Jahresergebnis von 195,2 Mio. EUR in 2010.

EBITDA BEREINIGT NACH SEGMENTEN

in Mio. EUR



EBITDA bereinigt gesamt: 1.527,3 Mio. EUR¹⁾

1) Holding & Sonstige, Eliminierungen: -38,6 Mio. EUR

	2011	2010	2009
Ergebnis je Aktie in EUR	-0,57	0,44	0,22
Dividende je Aktie in EUR	0,38 ¹⁾	0,75	0,75
Free Cashflow je Aktie in EUR ²⁾	1,08	1,46	1,52
ROE	-21,4%	12,6%	5,0%
ROIC	-0,1%	6,2%	4,8%

1) Vorschlag an die Hauptversammlung 2011, die am 23. Mai 2012 stattfinden wird

2) Die Berechnung des Free Cashflows wurde geändert und das Vorjahr wurde angepasst.

Bilanzstruktur

Die Bilanzsumme der Telekom Austria Group belief sich zum 31. Dezember 2011 auf 7.448,8 Mio. EUR und lag damit um 1,4% unter dem Vergleichswert des Vorjahres. Während im Vorjahr die kurzfristigen Aktiva aufgrund der Rückzahlung von Verbindlichkeiten zurückgingen, verzeichneten sie im Berichtsjahr aufgrund höherer liquider Mittel einen Anstieg um 21,8%. Die Aufwendungen für Abschreibungen waren 2011 höher als die Sachanlagenzugänge, weshalb das Sachanlagevermögen um 3,4% auf 2.462,2 Mio. EUR zurückging. Die Firmenwerte verringerten sich aufgrund der Wertminderung im Segment Weißrussland um 13,4% auf 1.289,7 Mio. EUR. Die sonstigen immateriellen Vermögenswerte gingen um 5,7% auf 1.619,3 Mio. EUR zurück, da auch hier die Abschreibungen höher waren als die Zugänge.

Die kurzfristigen Verbindlichkeiten stiegen im Wesentlichen aufgrund der Umgliederung von fällig werdenden langfris-

tigen Finanzverbindlichkeiten an. Die langfristigen Finanzverbindlichkeiten gingen bedingt durch diese Umgliederung um 4,6% zurück. Eine Erhöhung der langfristigen Rückstellungen bedingt durch die Personalrestrukturierungsprogramme in Österreich führte zu einem Anstieg auf 888,2 Mio. EUR.

Die Zahlung der Dividende für das Geschäftsjahr 2010 belief sich auf 331,9 Mio. EUR. Der Rückgang des Eigenkapitals um 40,2% auf 883,1 Mio. EUR ist zum einen auf das negative Gesamtergebnis des Geschäftsjahres 2011, bedingt durch die Restrukturierungs- und Wertminderungsaufwendungen, und zum anderen auf die Ausschüttung der Dividende für das Geschäftsjahr 2010 zurückzuführen. Daraus resultierend fiel die Eigenkapitalquote zum 31. Dezember 2011 auf 11,9% nach 19,5% zum Stichtag des Vorjahres.

BILANZSTRUKTUR

in Mio. EUR

	31.12.2011	In % der Bilanzsumme	31.12.2010	In % der Bilanzsumme
Kurzfristige Aktiva	1.751,4	23,5	1.437,7	19,0
Sachanlagen	2.462,2	33,1	2.549,0	33,7
Firmenwerte	1.289,7	17,3	1.489,2	19,7
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	1.619,3	21,7	1.718,1	22,7
Sonstige Aktiva	326,1	4,4	361,8	4,8
AKTIVA	7.448,8	100,0	7.555,8	100,0
Kurzfristige Verbindlichkeiten	2.412,0	32,4	1.883,0	24,9
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	2.934,9	39,4	3.077,2	40,7
Personalarückstellungen	129,0	1,7	131,6	1,7
Langfristige Rückstellungen	888,2	11,9	761,8	10,1
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	201,6	2,7	225,3	3,0
Eigenkapital	883,1	11,9	1.476,9	19,5
PASSIVA	7.448,8	100,0	7.555,8	100,0

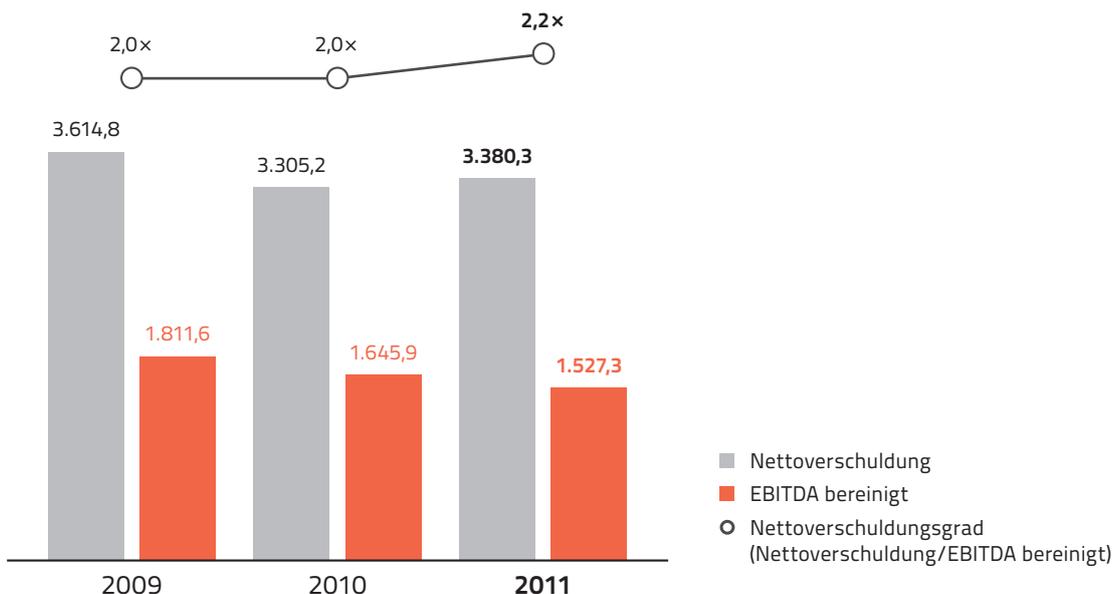
Nettoverschuldung

Die Nettoverschuldung der Telekom Austria Group stieg im Berichtsjahr um 2,3% auf 3.380,3 Mio. EUR. In Kombination mit dem Rückgang des bereinigten EBITDA um 7,2%

auf 1.527,3 Mio. EUR veränderte sich das Verhältnis Nettoverschuldung zu bereinigtem EBITDA vom Faktor 2,0x des Vorjahres auf den Faktor 2,2x.

NETTOVERSCHULDUNG UND EBITDA BEREINIGT

in Mio. EUR

**NETTOVERSCHULDUNG¹⁾**

in Mio. EUR

	31.12.2011	31.12.2010
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	2.960,4	3.146,4
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	1.052,4	522,6
Liquide Mittel, kurz- und langfristige Finanzanlagen, Ausleihungen an nahestehende Unternehmen	-657,7	-355,0
Derivative Finanzinstrumente für Hedgingaktivitäten	25,2	-8,9
Nettoverschuldung Telekom Austria Group	3.380,3	3.305,2
Nettoverschuldung/EBITDA bereinigt	2,2 x	2,0 x

1) Cross Border Leases, die im April 2011 beendet wurden, und Finanzierungsleasingverbindlichkeiten waren in den lang- und kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten enthalten. Cross-Border-Lease-Depots waren in den kurz- und langfristigen Finanzanlagen enthalten. Die Kaufpreisverbindlichkeit aus dem Erwerb der SBT (velcom) ist in den kurz- und in den langfristigen Finanzverbindlichkeiten enthalten.

Entwicklung Cashflow

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit sank im Berichtsjahr um 13,2% auf 1.213,3 Mio. EUR aufgrund des geringeren Cashflows aus dem Ergebnis in 2011 sowie aufgrund des höheren Mittelabflusses aus der Veränderung der Vermögenswerte und Schulden, der im Wesentlichen aus dem Abbau von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in 2011 im Vergleich zu einem Aufbau in 2010 resultiert. Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit stieg 2011 um 38,5% auf 854,8 Mio. EUR. Die Ursachen dafür liegen im Nettomittelabfluss in Höhe von 68,8 Mio. EUR für die Akquisition der zwei Glasfaserbetreiber in Bulgarien im Jän-

ner beziehungsweise Februar 2011 sowie für den Erwerb des Kabelbetreibers B.net in Kroatien in Höhe von 66,9 Mio. EUR im August 2011.

Der Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit sank im Berichtsjahr von 1.388,4 Mio. EUR auf 3,7 Mio. EUR, da 2011 Finanzverbindlichkeiten aufgenommen wurden, während 2010 eine 500-Mio.-EUR-Anleihe getilgt wurde und 582,7 Mio. EUR des ausstehenden Kaufpreises für SBT (velcom) gezahlt wurden. Daraus resultiert in Summe ein Anstieg der liquiden Mittel um 339,8 Mio. EUR per Ende 2011.

CASHFLOW

in Mio. EUR

	2011	2010	Veränderung in %
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	1.213,3	1.397,5	-13,2
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-854,8	-616,9	38,5
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-3,7	-1.388,4	-99,7
Auswirkungen von Wechselkursschwankungen	1,3	-2,0	k.A.
Kaufkraftverlust auf liquide Mittel	-16,4	0,0	k.A.
Veränderung der liquiden Mittel	339,8	-609,9	k.A.

Anlagenzugänge

Die Anlagenzugänge betragen im Berichtsjahr 739,0 Mio. EUR und lagen damit um 3,2% unter dem Vorjahreswert. Der Anstieg der Sachanlagenzugänge um 3,5% auf 592,8 Mio. EUR stammt im Wesentlichen aus den Segmenten Bulgarien und Weitere Märkte aufgrund von Investitionen in die Netzinfrastruktur. Im Segment Weißrussland sind die Investitionen in lokaler Währung angestiegen, weisen jedoch bedingt durch die Währungsabwertung in Euro einen Rückgang aus.

Der Rückgang der Zugänge zu immateriellen Vermögenswerten um 23,3% auf 146,2 Mio. EUR resultiert vorwiegend aus geringeren Investitionen in Software in den Segmenten Österreich und Bulgarien. Des Weiteren war im Segment Österreich im Vorjahr der Erwerb von Frequenzblöcken im Rahmen der 2,6-GHz-Auktion in Höhe von 13,2 Mio. EUR enthalten.

ANLAGENZUGÄNGE¹⁾

in Mio. EUR

	2011	2010	Veränderung in %
Sachanlagenzugänge Österreich	383,4	382,4	0,3
Sachanlagenzugänge Bulgarien	50,8	42,2	20,5
Sachanlagenzugänge Kroatien	45,5	41,4	9,8
Sachanlagenzugänge Weißrussland	41,6	54,1	-23,1
Sachanlagenzugänge Weitere Märkte	71,5	52,9	35,3
Zugänge zu Sachanlagen gesamt	592,8	573,0	3,5
Zugänge zu immateriellen Vermögenswerten Österreich	101,7	133,3	-23,7
Zugänge zu immateriellen Vermögenswerten Bulgarien	19,7	24,1	-18,2
Zugänge zu immateriellen Vermögenswerten Kroatien	5,0	6,9	-27,1
Zugänge zu immateriellen Vermögenswerten Weißrussland	3,3	8,8	-61,9
Zugänge zu immateriellen Vermögenswerten Weitere Märkte	16,4	17,4	-6,2
Zugänge zu immateriellen Vermögenswerten gesamt	146,2	190,6	-23,3
Summe Anlagenzugänge¹⁾	739,0	763,6	-3,2

1) Exklusive Zugänge für die Verpflichtung aus der Stilllegung von Vermögenswerten

Segment Österreich

Der österreichische Markt war 2011 von einer weiteren Verschärfung der Wettbewerbssituation, einschneidenden Regulierungsmaßnahmen, insbesondere einer Senkung der mobilen Terminierungsentgelte um mehr als 30%, sowie von der anhaltenden Substitution der Festnetz-Sprachtelefonie durch die Mobilkommunikation gekennzeichnet. Im Fokus des Wettbewerbs standen Angebote für Smartphones und attraktive mobile Pakettarife, die in Kombination mit dem kontinuierlichen Trend zu No-Frills-Marken zu einem niedrigeren Preisniveau führten. Mit der Einführung von Gebühren für SIM-Karten und Internet-Services wurde dieser Entwicklung teilweise entgegengewirkt.

Um der anhaltend starken Nachfrage nach Produktbündeln und konvergenten Dienstleistungen aus einer Hand gerecht zu werden, tritt die Telekom Austria Group in Österreich seit 14. Juni 2011 unter der Einheitsmarke „A1“ auf und setzte damit den nächsten konsequenten Integrationsschritt nach der im Vorjahr erfolgten gesellschaftsrechtlichen Zusammenführung des Festnetz- und Mobilkommunikationsgeschäfts. Die Nachfrage nach Festnetz-Breitbandanschlüssen konnte dank einer attraktiven Produkt- und Preisgestaltung

sowohl im Privat- wie auch im Geschäftskundenbereich weiter gesteigert werden. Infolgedessen konnte mit dem anhaltenden Erfolg der Produktbündel der Trend des Vorjahres fortgesetzt und ein weiterer Anstieg der Festnetzanschlüsse erzielt werden. Durch die Substitution von Festnetz durch Mobilkommunikation steht diesem Erfolg jedoch weiterhin eine Abnahme der Festnetzsprachminuten um 12,1% gegenüber. Die Anzahl der A1TV-Kunden konnte 2011 um 31,2% auf knapp 200.000 Kunden gesteigert werden.

Durch Zuwächse bei mobilem Breitband und bei No-Frills-Kunden wurde in Summe ein Anstieg um 3,3% auf rund 5,3 Millionen Mobilkommunikationskunden verzeichnet. Aufgrund des intensiven Wettbewerbs in der Mobilkommunikation musste jedoch gleichzeitig ein leichter Rückgang des Marktanteils verzeichnet werden. Anstiege bei der Kundenanzahl im Festnetz wie auch in der Mobilkommunikation konnten die negativen Effekte der Regulierung sowie der wettbewerbsbedingten Preissenkungen nicht ausgleichen, weshalb das Segment Österreich für das Berichtsjahr einen Umsatzrückgang um 4,0% auf 2.942,1 Mio. EUR auswies.

KENNZAHLEN ÖSTERREICH

Finanzkennzahlen (in Mio. EUR)	2011	2010	Veränderung in %
Umsatzerlöse	2.942,1	3.064,2	-4,0
davon Grund- und Verbindungsentgelte	2.027,4	2.085,7	-2,8
davon Daten- und ICT-Lösungen	202,3	215,8	-6,3
davon Wholesale (inkl. Roaming)	203,6	200,4	1,6
davon Zusammenschaltung	341,7	397,6	-14,1
davon Verkauf von Endgeräten	126,1	107,2	17,7
davon Sonstige	41,0	57,4	-28,6
EBITDA bereinigt	972,6	1.032,4	-5,8
EBITDA bereinigt – Marge	33,1%	33,7%	
EBITDA inkl. Effekte aus Restrukturierung und Werthaltigkeitsprüfung	738,9	890,0	-17,0
Betriebsergebnis	129,7	225,0	-42,3
Anlagenzugänge	485,1	515,8	-5,9
Festnetz			
ARPL in EUR	32,2	33,3	-3,3
Durchschnittstarif Sprachtelefonie in EUR/Min.	0,080	0,082	-2,4
Summe der Anschlüsse (in 1.000)	2.336,2	2.315,0	0,9
davon Festnetz-Breitbandanschlüsse (in 1.000)	1.273,4	1.161,0	9,7
hiervon Retail	1.230,5	1.115,5	10,3
hiervon Wholesale	42,9	45,5	-5,8
Entbündelte Leitungen (in 1.000)	271,5	278,1	-2,4
Festnetzsprachminuten (in Mio. Min.)	2.612,2	2.972,7	-12,1
davon nationaler Verkehr	1.749,4	2.031,5	-13,9
davon Verkehr zwischen Festnetz und Mobilkommunikation	586,5	631,6	-7,1
davon internationaler Festnetzverkehr	276,4	309,6	-10,7
Festnetz-Breitband-Penetration in Österreich in % der Haushalte	111,7%	102,9%	
Mobilkommunikation			
Anzahl Mobilkunden (in 1.000)	5.271,2	5.105,2	3,3
Vertragskundenanteil	77,6%	76,0%	
Marktanteil	40,0%	41,4%	
Penetration	156,6%	146,7%	
Mobile Breitbandkunden	744.941	653.748	13,9
ARPU in EUR	20,0	22,0	-9,3
MitarbeiterInnen (Vollzeitkräfte 31.12.)	9.292	9.717	-4,4

Die Erlöse aus Grund- und Verbindungsentgelten sanken um 2,8% auf 2.027,4 Mio. EUR aufgrund der Migration bestehender Kunden zu niedrigeren Tarifen sowie des Rückgangs der Festnetzminuten. Bedingt durch eine schwächere Nachfrage nach Zahlungsdiensten gingen die Erlöse aus Daten- und IKT-Lösungen um 6,3% auf 202,3 Mio. EUR zurück. Die Erlöse aus Wholesale (inkl. Roaming) stiegen um 1,6% auf 203,6 Mio. EUR. Durch eine Herabsetzung der nationalen und internationalen Mobilterminierungsentgelte verringerten sich die Umsätze aus Zusammenschaltung um 14,1% auf 341,7 Mio. EUR. Die Umsätze aus dem Verkauf von Endgeräten stiegen 2011 um 17,7% auf 126,1 Mio. EUR, wofür die Nachfrage nach hochwertigen Endgeräten verantwortlich war.

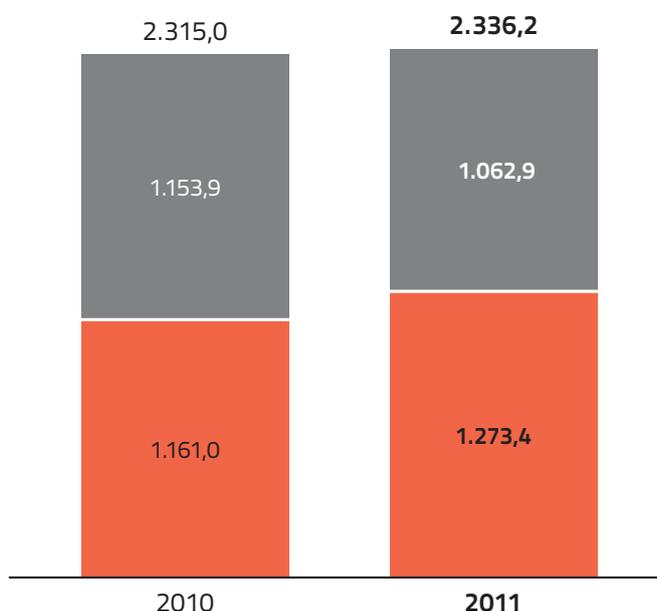
Die sonstigen Umsatzerlöse gingen um 28,6% auf 41,0 Mio. EUR zurück.

Aufgrund von Substitutionseffekten ging der durchschnittliche Monatserlös pro Festnetzanschluss (ARPL) 2011 um 3,3% auf 32,2 EUR zurück. Der durchschnittliche Erlös pro Mobilkommunikationskunde (ARPU) fiel aufgrund wettbewerbsbedingter Preissenkungen und niedrigerer Zusammenschaltungsentgelte um 9,3% auf 20,0 EUR. Diese Entwicklung ist bedingt durch den Wechsel von Kunden zu günstigeren Pakettarifen und durch den höheren Anteil an No-Frills-Kunden.

FESTNETZANSCHLÜSSE IN ÖSTERREICH

in 1.000

- Festnetzanschlüsse – Sprachtelefonie
- Festnetz Breitbandanschlüsse Wholesale & Retail



AUFWENDUNGEN SEGMENT ÖSTERREICH

in Mio. EUR

	2011	2010	Veränderung in %
Materialaufwand	272,0	245,4	10,9
Personalaufwand	653,1	670,5	-2,6
Sonstiger betrieblicher Aufwand	1.140,1	1.221,7	-6,7
Restrukturierung	233,7	124,1	88,4
Wertminderungen und Wertaufholungen	0,0	-18,3	k.A.
Abschreibungen	609,2	665,0	-8,4

Unterstützt durch ein striktes Kostenmanagement konnten 2011 die betrieblichen Aufwendungen um 3,4% auf 2.065,3 Mio. EUR gesenkt werden. Während die Materialaufwendungen aufgrund der starken Nachfrage nach Smartphones um 10,9% auf 272,0 Mio. EUR anstiegen, verzeichneten die übrigen Aufwandspositionen einen Rückgang. Der Personalstand wurde im Rahmen des Restrukturierungsprogramms um 4,4% auf 9.292 MitarbeiterInnen zu Periodenende gesenkt, weshalb trotz kollektivvertraglicher Anpassungen der Personalaufwand um 2,6% auf 653,1 Mio. EUR reduziert werden konnte.

Das bereinigte EBITDA lag 2011 mit 972,6 Mio. EUR um 5,8% unter dem Vorjahreswert. Bei einem Umsatzrückgang um 4,0% ging daher die bereinigte EBITDA-Marge von 33,7% auf 33,1% zurück.

Für das Geschäftsjahr 2011 wurde im Segment Österreich ein Restrukturierungsaufwand von 233,7 Mio. EUR erfasst, der sich aus Aufwendungen für den Wechsel von Beamten zum Bund, aus Aufwendungen im Zusammenhang mit den angebotenen Sozialplänen sowie aus einer Anpassung der Restrukturierungsrückstellung zusammensetzt. Das EBITDA inkl. Effekte aus Restrukturierung und Werthaltigkeitsprüfung beläuft sich somit für das Berichtsjahr auf 738,9 Mio. EUR, um 17,0% weniger als im Vorjahr.

Die gesamten Abschreibungen sanken um 8,4% auf 609,2 Mio. EUR. Per Saldo resultiert aus den beschriebenen Entwicklungen somit ein Rückgang des Betriebsergebnisses im Segment Österreich um 42,3% auf 129,7 Mio. EUR.

Segment Bulgarien

In Bulgarien war das Marktumfeld 2011 von einer schwachen Konjunktur und intensivem Wettbewerb geprägt. Als führender Mobilkommunikationsanbieter des Landes gelang Mobiltel dennoch eine Steigerung um 4,8% auf über 5,5 Millionen Mobilkunden. Die anhaltend starke Nachfrage nach mobilen Datenlösungen konnte Mobiltel für einen Anstieg der mobilen Breitbandkundenbasis um 52,1% auf mehr als 192.000 Kunden nutzen.

Der Trend zu konvergenten Produkten und integrierten Telekommunikationslösungen setzte sich im Berichtsjahr fort. Mobiltel reagierte auf diese Entwicklung mit den Akquisitionen von zwei bulgarischen Glasfaseranbietern, die im Jänner bzw. Februar 2011 abgeschlossen wurden. Die Vollkonsolidierung dieser Gesellschaften im Segment Bulgarien begann mit Februar 2011. Unterstützt durch eine starke Nachfrage nach Festnetz-Breitband konnte seit der Vollkonsolidierung ein Anstieg von 99.100 auf über 128.800 Festnetzanschlüsse erreicht werden.

Der wettbewerbsbedingte Rückgang des Preisniveaus für Sprachtelefonie, der sich in niedrigeren Grund- sowie Verbindungsentgelten widerspiegelte, und eine Herabsetzung der mobilen Terminierungsentgelte führten trotz der operativen Erfolge zu einem Umsatzrückgang um 6,5% auf 527,7 Mio. EUR. Höhere betriebliche Aufwendungen, die aus den Akquisitionen der Glasfaseranbieter resultierten, führten somit zu einer Reduktion des bereinigten EBITDA um 12,3% auf 261,9 Mio. EUR. Damit verbunden ist ein Rückgang der bereinigten EBITDA-Marge von 52,9% auf 49,6%, womit das Segment Bulgarien jedoch nach wie vor die höchste EBITDA-Marge innerhalb der Telekom Austria Group aufweist. Die beschriebenen Entwicklungen führten in Kombination mit einer Wertminderung für einen Markennamen in Höhe von 19,3 Mio. EUR zu einer Reduktion des Betriebsergebnisses um 66,0% auf 42,3 Mio. EUR.

KENNZAHLEN BULGARIEN

Finanzkennzahlen (in Mio. EUR)	2011	2010	Veränderung in %
Umsatzerlöse	527,7	564,5	-6,5
EBITDA bereinigt	261,9	298,6	-12,3
EBITDA bereinigt – Marge	49,6%	52,9%	
EBITDA inkl. Effekte aus Restrukturierung und Werthaltigkeitsprüfung	242,6	298,6	-18,8
Betriebsergebnis	42,3	124,1	-66,0
Anlagenzugänge	70,5	66,3	6,4
Festnetz			
ARPL in EUR	15,4	k.A.	k.A.
Summe der Anschlüsse (in 1.000)	128,8	k.A.	k.A.
davon Festnetz-Breitbandanschlüsse (in 1.000)	123,1	k.A.	k.A.
Mobilkommunikation			
Anzahl Mobilkunden (in 1.000)	5.501,4	5.248,7	4,8
Vertragskundenanteil	67,4%	64,2%	
Marktanteil	48,6%	49,6%	
Penetration	151,4%	140,8%	
Mobile Breitbandkunden	192.012	126.217	52,1
ARPU in EUR	7,2	8,3	-13,1
MitarbeiterInnen (Vollzeitkräfte 31.12.)	3.380	2.453	37,8

Segment Kroatien

Eine schwache Konjunktur, regulatorische Belastungen sowie intensiver Wettbewerb prägten den kroatischen Markt in 2011. In diesem herausfordernden Umfeld erwarb Vipnet mit B.net im August 2011 den größten Kabelbetreiber des Landes, um von der starken Nachfrage nach konvergenten Produkten zu profitieren. Die Vollkonsolidierung von B.net im Segment Kroatien wurde mit August 2011 durchgeführt.

Der Geschäftsverlauf 2011 wurde vom intensiven Preisdruck sowie von niedrigeren Erlösen aus Roaming- und Zusammenschaltungsentgelten bestimmt. Diesen Faktoren konnte nur teilweise mit höheren Grundentgelten, die aus dem Anstieg der Vertragskundenanzahl resultierten, sowie mit dem erstmaligen Umsatzbeitrag von B.net entgegengewirkt werden. In Summe musste ein Umsatzrückgang um 6,9% auf 420,7 Mio. EUR verzeichnet werden. Darin inkludiert ist ein negativer Effekt aus Währungsumrechnung in Höhe von 8,6 Mio. EUR.

Dank eines strikten Kostenmanagements konnten die betrieblichen Aufwendungen um 4,8% auf 289,0 Mio. EUR reduziert werden. Die Hauptfaktoren dafür waren Einsparungen bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sowie eine Reduktion der Aufwendungen aus Zusammenschaltungsentgelten. Der Personalaufwand stieg im Berichtsjahr bedingt durch die Akquisition von B.net sowie durch einen Aufwand für die Kürzung des Personalstands. Das bereinigte EBITDA sank im Berichtsjahr um 10,6% auf 134,5 Mio. EUR und die bereinigte EBITDA-Marge von 33,3% auf 32,0%. Der negative Effekt aus der Währungsumrechnung auf das bereinigte EBITDA betrug 2,8 Mio. EUR. Durch die zuvor genannten Effekte ging das Betriebsergebnis im Berichtsjahr um 18,0% auf 67,9 Mio. EUR zurück.

KENNZAHLEN KROATIEN

Finanzkennzahlen (in Mio. EUR)	2011	2010	Veränderung in %
Umsatzerlöse	420,7	451,9	-6,9
EBITDA bereinigt	134,5	150,5	-10,6
EBITDA bereinigt – Marge	32,0%	33,3%	
EBITDA inkl. Effekte aus Restrukturierung und Werthaltigkeitsprüfung	134,5	150,5	-10,6
Betriebsergebnis	67,9	82,9	-18,0
Anlagenzugänge	50,5	48,3	4,6
Festnetz			
ARPL in EUR	27,9	k.A.	k.A.
Summe der Anschlüsse (in 1.000)	143,7	k.A.	k.A.
davon Festnetz-Breitbandanschlüsse (in 1.000)	68,6	k.A.	k.A.
Mobilkommunikation¹⁾			
Anzahl Mobilkunden (in 1.000)	2.018,0	2.028,1	-0,5
Vertragskundenanteil	37,8%	34,6%	
Marktanteil	39,2%	39,0%	
Penetration	119,9%	118,0%	
Mobile Breitbandkunden	170.617	144.753	17,9
ARPU in EUR	12,9	14,5	-10,9
MitarbeiterInnen (Vollzeitkräfte 31.12.)	1.144	1.059	8,0

1) Aufgrund einer neuen Definition der aktiven Wertkartenkunden wurde die Zählmethode für die aktiven SIM-Wertkarten von einem 15-monatigen, rollierenden Durchschnitt auf eine „90 Tage aktiv“-Methode geändert. Im Hinblick auf die Implementierung dieser neuen Zählmethode wurden die historischen Kennzahlen ab dem 1. Quartal 2010 rückwirkend angepasst.

Segment Weißrussland

Der weißrussische Markt war 2011 von einem anhaltend schwierigen makroökonomischen Umfeld gekennzeichnet, das zu zwei Abwertungen des weißrussischen Rubels gegenüber dem Euro führte. Nach einer Abwertung im Mai 2011 löste die Einführung eines freien Wechselkurses im September 2011 eine zweite Abwertung aus. Zudem wurde die Anwendung der Rechnungslegung für Hochinflationen für Weißrussland ab dem vierten Quartal 2011 für das Gesamtjahr 2011 beschlossen.

Trotz dieser finanziellen und konjunkturellen Herausforderungen überzeugte velcom 2011 mit einer starken operativen Leistung. Den negativen externen Einflussfaktoren wurde mit einer kontinuierlichen Optimierung der Tarife und des Endgeräteportfolios und einem strikten Kostenmanagement begegnet.

Die Umsatzerlöse beliefen sich im Berichtsjahr auf 260,9 Mio. EUR, womit sie im Vergleich zum Vorjahr um 24,1% sanken. In lokaler Währung wurde dank des stetigen Kun-

denwachstums, der optimierten Tarife sowie der höheren Datennutzung ein Umsatzzanstieg erzielt.

Die betrieblichen Aufwendungen beliefen sich in 2011 auf 159,5 Mio. EUR, das entspricht einem Rückgang um 33,8 Mio. EUR im Vergleich zum Vorjahr. In lokaler Währung stiegen die betrieblichen Aufwendungen aufgrund höherer Materialaufwendungen sowie Aufwendungen für bezogene Leistungen. Das bereinigte EBITDA ging im Berichtsjahr von 155,6 Mio. EUR auf 106,6 Mio. EUR zurück, wofür vorwiegend die beschriebenen Währungseffekte verantwortlich waren.

Aufgrund der inflationsbedingten Anpassung des Segmentvermögens musste im Berichtsjahr ein Wertminderungsaufwand in Höhe von 279,0 Mio. EUR verzeichnet werden. Hierdurch ergab sich im Wesentlichen im Segment Weißrussland ein negatives Betriebsergebnis in Höhe von 255,2 Mio. EUR in 2011 im Vergleich zu einem positiven Betriebsergebnis von 73,4 Mio. EUR im Vorjahr.

KENNZAHLEN WEISSRUSSLAND

Finanzkennzahlen (in Mio. EUR)	2011	2010	Veränderung in %
Umsatzerlöse	260,9	343,6	-24,1
EBITDA bereinigt	106,6	155,6	-31,5
EBITDA bereinigt – Marge	40,9%	45,3%	
EBITDA inkl. Effekte aus Restrukturierung und Werthaltigkeitsprüfung	-172,4	155,6	k.A.
Betriebsergebnis	-255,2	73,4	k.A.
Anlagenzugänge	44,9	62,9	-28,5
Mobilkommunikation			
Anzahl Mobilkunden (in 1.000)	4.620,4	4.353,7	6,1
Vertragskundenanteil	79,7%	78,2%	
Marktanteil	41,1%	41,9%	
Penetration	118,8%	109,6%	
Mobile Breitbandkunden	453.054	143.532	215,6
ARPU in EUR	4,2	6,2	-31,8
MitarbeiterInnen (Vollzeitkräfte 31.12.)	1.784	1.770	0,8

Segment Weitere Märkte

Slowenien

Si.mobil, der zweitgrößte Mobilkommunikationsanbieter in Slowenien, fokussierte 2011 mit attraktiven Smartphone-Angeboten und All-inclusive-Packages erfolgreich hochwertige Marktsegmente. Trotz intensiven Wettbewerbs konnte Si.mobil 2011 die Kundenbasis auf beinahe 640.000 Kunden steigern und den Anteil der Vertragskunden ebenso steigern wie den Marktanteil.

Dank dieser operativen Erfolge wurden insbesondere die Erlöse aus Grund- und Verbindungsentgelten gesteigert und in Summe ein Anstieg der Umsatzerlöse um 10,7% auf

192,7 Mio. EUR verzeichnet. Bedingt durch einen unterproportionalen Anstieg der betrieblichen Aufwendungen konnte das bereinigte EBITDA um 14,6% auf 51,7 Mio. EUR gesteigert werden, womit sich die bereinigte EBITDA-Marge von 25,9% im Vorjahr auf 26,8% in 2011 verbesserte. Nach Abschreibungen in Höhe von 21,4 Mio. EUR wird ein Betriebsergebnis in Höhe von 30,2 Mio. EUR nach 24,0 Mio. EUR im Vorjahr ausgewiesen.

KENNZAHLEN SLOWENIEN

Finanzkennzahlen (in Mio. EUR)	2011	2010	Veränderung in %
Umsatzerlöse	192,7	174,0	10,7
EBITDA bereinigt	51,7	45,1	14,6
EBITDA bereinigt – Marge	26,8%	25,9%	
EBITDA inkl. Effekte aus Restrukturierung und Werthaltigkeitsprüfung	51,7	45,1	14,6
Betriebsergebnis	30,2	24,0	26,2
Anlagenzugänge	19,5	15,1	29,2
Mobilkommunikation			
Anzahl Mobilkunden (in 1.000)	639,7	618,9	3,4
Vertragskundenanteil	74,5%	71,2%	
Marktanteil	29,7%	29,2%	
Penetration	105,6%	102,7%	
Mobile Breitbandkunden	15.935	14.559	9,5
ARPU in EUR	20,9	20,5	2,0
MitarbeiterInnen (Vollzeitkräfte 31.12.)	347	331	4,8

Republik Serbien

Vip mobile konnte 2011 den Wachstumskurs fortsetzen und die Anzahl der Mobilkunden bei einer gleichzeitigen Erhöhung des Vertragskundenanteils auf mehr als 1,6 Millionen steigern. Damit verbunden war eine Steigerung des Marktanteils von 13,7% auf 15,7% sowie des durchschnittlichen Monatserlöses pro Kunde (ARPU) von 6,2 EUR auf 7,2 EUR. Bedingt durch vermehrte Nutzung konnten auch die Erlöse aus Zusammenschaltung gesteigert werden. Aus diesen Entwicklungen resultierte ein Anstieg der Umsatzerlöse um 36,7% auf 143,1 Mio. EUR. Ein positiver Effekt aus der Währungsumrechnung wirkte sich mit 1,4 Mio. EUR auf die Umsatzerlöse aus.

Vorwiegend höhere Aufwendungen aus Zusammenschaltung führten im Berichtsjahr zu einer Erhöhung der betrieblichen Aufwendungen um 7,5% auf 116,9 Mio. EUR. Im Geschäftsjahr 2011 konnte ein bereinigtes EBITDA in Höhe von 31,5 Mio. EUR erzielt werden, im Vorjahr wurde der Break-even erreicht. Die EBITDA-bereinigt-Marge betrug in 2011 22,0%. Nach Abschreibungen in Höhe von 59,8 Mio. EUR sowie einer Wertaufholung in Höhe von 49,4 Mio. EUR für die Mobilfunklizenz belief sich das Betriebsergebnis auf 21,1 Mio. EUR nach einem negativen Betriebsergebnis von 47,1 Mio. EUR im Vorjahr.

KENNZAHLEN REPUBLIK SERBIEN

Finanzkennzahlen (in Mio. EUR)	2011	2010	Veränderung in %
Umsatzerlöse	143,1	104,7	36,7
EBITDA bereinigt	31,5	0,0	k.A.
EBITDA bereinigt – Marge	22,0%	0,0%	
EBITDA inkl. Effekte aus Restrukturierung und Werthaltigkeitsprüfung	80,9	0,0	k.A.
Betriebsergebnis	21,1	-47,1	k.A.
Anlagenzugänge	55,9	47,5	17,6%
Mobilkommunikation			
Anzahl Mobilkunden (in 1.000)	1.642,7	1.359,7	20,8
Marktanteil	15,7%	13,7%	
Penetration	141,3%	134,1%	
ARPU in EUR	7,2	6,2	15,5
MitarbeiterInnen (Vollzeitkräfte 31.12.)	889	811	9,6

Republik Mazedonien

Nach einem Anstieg um 28,1% auf rund 566.600 Mobilkunden konnte Vip operator in der Republik Mazedonien den Marktanteil von 19,9% auf 24,9% per Jahresende 2011 erhöhen.

Die Umsatzerlöse konnten im Vergleich zum Vorjahr um 49,3% auf 53,4 Mio. EUR gesteigert werden. Die stetig wachsende Kundenbasis sowie höhere Verkehrsvolumina führten zu höheren Erlösen aus Grund- und Verbindungsentgelten. Die verstärkte Nutzung führte auch zu einem Anstieg der

Erlöse aus Zusammenschaltung, aber auch der korrespondierenden Aufwendungen. In Summe lagen die betrieblichen Aufwendungen mit 47,9 Mio. EUR um 15,6% über dem Vorjahresniveau.

Nach einem negativen bereinigten EBITDA in Höhe von 5,2 Mio. EUR im Vorjahr konnte Vip operator im Berichtsjahr erstmals ein positives bereinigtes EBITDA in Höhe von 6,3 Mio. EUR erzielen. Das negative Betriebsergebnis wurde von 14,3 Mio. EUR im Vorjahr auf 10,3 Mio. EUR reduziert.

KENNZAHLEN REPUBLIK MAZEDONIEN

Finanzkennzahlen (in Mio. EUR)	2011	2010	Veränderung in %
Umsatzerlöse	53,4	35,8	49,3
EBITDA bereinigt	6,3	-5,2	k.A.
EBITDA bereinigt – Marge	11,8%	k.A.	
EBITDA inkl. Effekte aus Restrukturierung und Werthaltigkeitsprüfung	6,3	-5,2	k.A.
Betriebsergebnis	-10,3	-14,3	-28,0
Anlagenzugänge	11,8	7,6	55,9
Mobilkommunikation			
Anzahl Mobilkunden (in 1.000)	566,6	442,2	28,1
Marktanteil	24,9%	19,9%	
Penetration	111,0%	108,2%	
ARPU in EUR	7,5	6,8	10,0
MitarbeiterInnen (Vollzeitkräfte 31.12.)	203	196	3,6

Liechtenstein

mobilkom liechtenstein zählte mit Jahresende rund 6.200 Kunden. Dies entspricht einem Rückgang von 3,5% im Vergleich zum Vorjahr. Die Umsatzerlöse stiegen im Berichtsjahr um 8,9% auf 7,6 Mio. EUR. Die steigenden Umsatz-

erlöse führten zu einem Anstieg des bereinigten EBITDA von 1,3 Mio. EUR auf 1,9 Mio. EUR. Nach 0,5 Mio. EUR im Vorjahr wird für das Berichtsjahr ein Betriebsergebnis in Höhe von 1,0 Mio. EUR ausgewiesen.

KENNZAHLEN LIECHTENSTEIN

Finanzkennzahlen (in Mio. EUR)	2011	2010	Veränderung in %
Umsatzerlöse	7,6	7,0	8,9
EBITDA bereinigt	1,9	1,3	47,0
EBITDA bereinigt – Marge	24,4%	18,0%	
EBITDA inkl. Effekte aus Restrukturierung und Werthaltigkeitsprüfung	1,9	1,3	47,0
Betriebsergebnis	1,0	0,5	108,0
Anlagenzugänge	0,7	0,4	75,7
Mobilkommunikation			
Anzahl Mobilkunden (in 1.000)	6,2	6,4	-3,5
Marktanteil	16,5%	20,2%	
Penetration	102,8%	91,5%	
ARPU in EUR	54,9	56,2	-2,2
MitarbeiterInnen (Vollzeitkräfte 31.12.)	13	15	-12,7

MitarbeiterInnen

Mit 17.217 MitarbeiterInnen beschäftigte die Telekom Austria Group per Jahresende 2011 in Summe um 4,3% mehr MitarbeiterInnen als zum Stichtag des Vorjahres. Im Segment Österreich wurde der Personalstand im Rahmen der mehrjährigen Restrukturierung um 4,4% auf 9.292 MitarbeiterInnen reduziert, wovon knapp 53% im Rahmen eines Beamtendienstverhältnisses beschäftigt sind. In den internationalen Segmenten war vorwiegend aufgrund der Akquisitionen von Festnetzanbietern in Bulgarien und Kroatien in Summe ein Anstieg um 17,0% auf 7.761 MitarbeiterInnen zu verzeichnen.

Zur Absicherung der Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft investiert die Telekom Austria Group laufend in die bedarfsgerechte Aus- und Weiterbildung ihrer

MitarbeiterInnen. Als zentrale Bildungseinrichtung innerhalb der Telekom Austria Group wurde im Herbst 2010 die Telekom Austria Group Business School gegründet. Darüber hinaus entwickeln die Tochtergesellschaften speziell auf die Bedürfnisse in den jeweiligen Märkten abgestimmte Aus- und Weiterbildungsangebote.

In Summe beliefen sich die Aus- und Weiterbildungsaufwendungen im Berichtsjahr auf rund 11,9 Mio. EUR (2010: 12,4 Mio. EUR). Pro MitarbeiterIn entspricht das Ausgaben in Höhe von 691 EUR (2010: 754 EUR).

MITARBEITER/INNEN ZU JAHRESENDE¹⁾

	2011	2010	Veränderung in %
Österreich	9.292	9.717	-4,4
Bulgarien	3.380	2.453	37,8
Kroatien	1.144	1.059	8,0
Weißrussland	1.784	1.770	0,8
Weitere Märkte	1.454	1.352	7,5
Holding	164	150	9,2
Gesamt	17.217	16.501	4,3

1) Vollzeitäquivalente MitarbeiterInnen

Veränderungen im Vorstand und Aufsichtsrat

Nach dem Ausscheiden von Peter Michaelis und Rainer WIELTSCH aus dem Aufsichtsrat der Telekom Austria AG hat die Hauptversammlung am 19. Mai 2011 Markus Beyrer und Franz Geiger in den Aufsichtsrat gewählt. Seitens der vom Betriebsrat entsandten Aufsichtsratsmitglieder gab es 2011 folgende Veränderungen: Werner Luksch war bis 20. Oktober 2010 Aufsichtsratsmitglied und hat mit 11. Jänner 2011 erneut dieses Aufsichtsratsmandat übernommen. Anstelle des mit 5. Mai 2011 aus dem Aufsichtsrat ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitglieds Wilhelm Eidenberger hat der Zentralbetriebsrat Walter Hotz mit 6. Mai 2011 in den Aufsichtsrat nominiert.

Innovation und Technologie

Die Telekom Austria Group fokussiert in ihren zahlreichen Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten die marktnahe Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen sowie die technologische Weiterentwicklung ihrer Netzinfrastrukturanlagen. Um einen kosteneffizienten Mehrwert für die Kunden zu schaffen, erfolgt bei diesen Aktivitäten eine gruppenweite Abstimmung und Wissensteilung. In Summe wurden im Berichtsjahr allein im Segment Österreich 36,8 Mio. EUR (2010: 38,4 Mio. EUR) für Forschung und Entwicklung ausgegeben.

Auf der Produktseite stand, neben innovativen Anwendungen für die neu gegründete Tochtergesellschaft M2M (Machine2Machine), die Entwicklung einer einheitlichen

Strategie für alle Cloud-Aktivitäten im Fokus, die den Kunden eine Auslagerung aller Programme und Dateien auf zentrale Server ermöglicht. Zur Aufrechterhaltung der ausgezeichneten Netzqualität wurden in allen Märkten Investitionen getätigt. In Österreich wurde beispielsweise der Ausbau des Glasfasernetzes in ausgewählten Gebieten fortgesetzt und das Mobilfunknetz mit der Long-Term-Evolution-Technologie (LTE) sowie der Aufrüstung der bestehenden HSPA+-Basisstationen aufgewertet. In Kroatien und Bulgarien wurde LTE erfolgreich getestet, und in Slowenien erfolgte eine Aufrüstung mit HSPA+ bzw. durch die Nutzung des Netzes auf der Frequenz UMTS 900 MHz.

Durch Forschungsk Kooperationen mit Partnern aus Wissenschaft und Industrie integriert die Telekom Austria Group unterschiedliche Ansätze der Informations- und Kommunikationstechnologien, um anwendungs- und marktorientierte Kommunikationslösungen zu entwickeln. Aktuell unterhält die Telekom Austria Group Forschungsk Kooperationen unter anderem mit der Universität Wien, der Technischen Universität Wien, der Technical University Sofia sowie dem Forschungszentrum Telekommunikation Wien.

Nachhaltige Unternehmensführung

Die Telekom Austria Group strebt durch die gleichzeitige Integration ökonomischer, ökologischer und sozialer Aspekte eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts an. Das Bekenntnis zum Österreichischen Corporate Governance Kodex und die Anwendung des internen

Kontrollsysteme, des Code of Conduct und der Compliance-Richtlinien unterstützen diese Zielsetzung. Ein gruppenweit integriertes CSR-Management, gruppenweit geltende Standards sowie definierte CSR-Strukturen und -Prozesse sorgen für die Weiterentwicklung von Strategien und Zielen und stellen die Einbindung aller Unternehmenseinheiten und -hierarchien sicher.

Moderne Informations- und Kommunikationstechnologien haben das Potenzial, zum Ersatz von CO₂-intensiven Produkten und Dienstleistungen beizutragen. Innovative Produkt- und Serviceangebote für Geschäfts- und Privatkunden und E-Government-Lösungen fördern das Bewusstsein für Energieeffizienz und Ressourcenschonung im mobiler werdenden Alltag. Mit dem Einsatz neuer Technologien zielt die Telekom Austria Group darauf ab, die Energieeffizienz unternehmensintern zu steigern. Die Gesellschaften der Telekom Austria Group beteiligen sich auch aktiv an unterschiedlichen nationalen und internationalen Initiativen zur CO₂-Senkung.

Das gesellschaftliche Engagement fokussiert die Initiierung und Förderung von Sozial- und Bildungsinitiativen, die den Zugang zur Wissensgesellschaft und den Umgang mit neuen Technologien erleichtern.

Mittelverwendungsstrategie

Die Telekom Austria AG beabsichtigt, eine Dividende von 0,38 EUR je Aktie für die Jahre 2011 und 2012 auszuschütten. Ab 2013 beträgt die Ausschüttungsquote 55% des Free Cashflows, solange die Dividende zu keiner Reduktion des Eigenkapitals der Group führt. Die Aufrechterhaltung eines stabilen Investment-Grade-Ratings von zumindest „BBB“ (stabiler Ausblick) stellt dabei die zentrale Voraussetzung für die Finanzstrategie der Telekom Austria Group dar.

Ein Verschuldungskorridor von 2,0x bis 2,5x Nettoverschuldung zu bereinigtem EBITDA bietet eine ausreichende Flexibilität. Potenzielle Wachstumsprojekte werden mit Aktienrückkäufen auf Basis einer erzielbaren Cashflow-Generierung je Aktie verglichen. Aktienrückkäufe werden jedenfalls dann getätigt, wenn das Verhältnis Nettoverschuldung zu bereinigtem EBITDA unter 2,0x fällt. Ein stabiles Geschäfts- und Währungsumfeld bildet weiterhin die Grundvoraussetzung für Aktienrückkäufe.

Aktionärsstruktur und Angaben zum Kapital

Mit Jahresende 2011 befanden sich 56,56% oder 250,6 Mio. Aktien der Telekom Austria AG im Streubesitz im Vergleich zu 71,48% oder 316,6 Mio. Aktien im Vorjahr. 0,1% oder 0,4 Mio. Aktien wurden von der Gesellschaft unverändert zum Vorjahr selbst gehalten. Der verbleibende Anteil von 43,44% oder 192,4 Mio. Aktien wurde von der Republik Österreich über die ÖIAG (28,42%) und der RPR Privatstiftung (15,018%) gehalten.

Per 21. Juni 2011 hat Capital Research & Management eine Reduktion ihrer Anteile auf 7,94% gemeldet und am 5. September 2011 eine weitere Reduktion auf 4,99%.

Per 14. Oktober 2011 hat die RPR Privatstiftung indirekt über die 100%-Tochtergesellschaft Marathon Beteiligungs GmbH und deren 100%-Tochtergesellschaft Marathon Zwei Beteiligungs GmbH Call-Optionen gemeldet, die es der Marathon Zwei Beteiligungs GmbH ermöglichen, bis zum Juni 2012 Aktien in einem Ausmaß von bis zu 5,4% des Grundkapitals der Telekom Austria AG zu erwerben. Darüber hinaus hielt die RPR Privatstiftung per 14. Oktober 2011 64.721 Aktien und die Tochtergesellschaften 310.000 Aktien an der Telekom Austria AG, wodurch der RPR Privatstiftung zu diesem Zeitpunkt insgesamt ca. 5,485% der Aktien zurechenbar waren.

Per 25. November 2011 meldete die RPR Privatstiftung, dass sie ihren Anteil direkt und indirekt auf 15,018% der Aktien der Telekom Austria AG gesteigert hat. Zusätzlich hielt die RPR Privatstiftung zu diesem Zeitpunkt indirekt Call-Optionen für 0,79% des Grundkapitals der Telekom Austria AG. Somit hielt die RPR Privatstiftung per 25. November 2011 insgesamt direkt und indirekt 15,81% an der Telekom Austria AG über Aktien und Optionen. Im Jänner 2012 erfolgte eine Meldung einer weiteren Anteilserhöhung auf 20,118% der Aktien der Telekom Austria AG, siehe dazu Kapitel „Ereignisse nach dem Bilanzstichtag“. Die Anteile werden dem Streubesitz nicht zugerechnet.

Der Vorstand wurde ermächtigt, gemäß § 65 Abs 1 Z 8 AktG auf den Inhaber oder auf Namen lautende eigene Stückaktien im Ausmaß von bis zu 5% des Grundkapitals während einer Geltungsdauer von 18 Monaten ab dem 19. Mai 2011 zu einem niedrigsten Gegenwert von 1 EUR und einem höchsten Gegenwert von 30 EUR pro Aktie zu erwerben. Des Weiteren wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft durch Einziehung von bis zu 22.150.000 eigener Aktien ohne Nennwert, die auf Inhaber oder Namen lauten, um bis zu 48.309.150 EUR gemäß § 65 Abs 1 Z 8 letzter Satz iVm § 192 AktG ohne weiteren Beschluss der Hauptversammlung herabzusetzen.

„Change of Control“-Klauseln, die letztendlich zu einer Vertragsbeendigung führen können, sind in diversen Finanzierungsvereinbarungen enthalten. Darüber hinaus gibt es keine bedeutenden Vereinbarungen, die bei einem Übernahmeangebot oder bei einem Kontrollwechsel in der Gesellschaft infolge eines Übernahmeangebots wirksam werden, sich ändern oder enden.

Die sich aus den auf einem Sammeldepot verwahrten Mitarbeiteraktien ergebenden Stimmrechte werden von einem Treuhänder (Notar) ausgeübt.

Risikomanagement

Der Fokus des Risikomanagements der Telekom Austria Group liegt auf Markt- und Wettbewerbsrisiken, regulatorischen Eingriffen und unklaren Rechtslagen, die den Unternehmenserfolg beeinflussen können. Ebenso zählt das Aufrechterhalten der hohen Verfügbarkeit und Sicherheit der angebotenen Dienste und Services zu den Schwerpunkten des Risikomanagements. Auf Konzernebene werden Risiken bzw. Chancen regelmäßig analysiert und wirkungs-

volle Maßnahmen zu deren Reduktion bzw. Wahrnehmung gesetzt. Die Auswirkungen von Planabweichungen werden unter anderem durch Szenarien- und Wahrscheinlichkeitsberechnungen evaluiert. Aus der Gesamtheit der Einzelrisiken leitet sich die Gesamtrisikosituation der Telekom Austria Group ab.

Die Telekom Austria Group ist neben dem österreichischen Festnetz- und Mobilkommunikationsmarkt international in sieben weiteren Telekommunikationsmärkten in führenden Positionen aktiv. Damit ist sowohl eine sektorale als auch breite geografische Diversifikation gegeben. Die einzelnen Märkte der Telekom Austria Group sind unterschiedlich gelagerten Risiken ausgesetzt. Das Risikomanagement erfolgt daher nicht zentral, sondern obliegt den jeweiligen operativen Einheiten. Eine konzernweite Überwachung und Abstimmung erfolgt über einen zentral eingesetzten Risikomanager. In strukturierten Interviews mit dem Top-Management sowie in Workshops werden die Risiken definiert, beurteilt und in einem Gesamtrisikobericht gebündelt. Darauf aufbauend werden Maßnahmen zur Risikoreduktion und -vermeidung bestimmt, umgesetzt und in weiterer Folge deren Wirkung evaluiert. Eine korrekte Risikosteuerung wird durch eine enge Verzahnung des Geschäftsplans mit dem Risikomanagement sichergestellt.

Das Risikomanagement der Telekom Austria Group wird durch den Prüfungsausschuss (Audit Committee) des Aufsichtsrats überwacht. Die Grundlage für die Risikobewältigung bildet ein Risikokatalog. Nach der Bewertung der Risiken und ihrer Einstufung nach Gefährungsgraden werden Aktivitäten zur Risikobewältigung abgeleitet und umgesetzt. Als Kontrollinstrument erhält das Management einen regelmäßigen Statusbericht. Aus der Gesamtheit der für die Telekom Austria Group identifizierten Risiken werden nachfolgend die wichtigsten Risikokategorien bzw. Einzelrisiken erläutert, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich beeinflussen können. Die Telekom Austria Group hat 2011 zudem einen gruppenweiten Compliance-Risikomanagementprozess implementiert.

Markt- und Wettbewerbsrisiken

Eine hohe Wettbewerbsintensität, die sich zunehmend auch auf den Auslandsmärkten abzeichnet, führt zu deutlichen Preisrückgängen in der Sprachkommunikation und im Datenverkehr. Es besteht das Risiko, dass diese Preisrückgänge nicht durch Mengenwachstum kompensiert werden können. Preisrückgänge in der Mobilkommunikation beschleunigen die Migration vom Festnetz zur Mobilkommunikation. Durch attraktive Produktbündel und die Ausdehnung der konvergenten Unternehmensstrategie auf erste Auslandsmärkte konnte diesem Risiko erfolgreich begegnet werden.

Die Wirtschafts- und Finanzkrise führte auf den Märkten der Telekom Austria Group zu einem volatilen gesamtwirtschaftlichen Umfeld. Die Beobachtung zentraler makroökonomischer Indikatoren zur Beurteilung etwaiger Veränderungen im Konsumentenverhalten bildet daher einen wichtigen

Aspekt des Risikomanagements und der strategischen Preis- und Produktgestaltung.

Regulatorische und rechtliche Risiken

Für Telekommunikationsdienstleistungen, die von einem Anbieter mit erheblicher Marktmacht angeboten werden, bestehen umfangreiche Netzzugangs- und Preisregulierungen. Die Telekom Austria Group wird in Österreich in mehreren Teilmärkten derart eingestuft; auch ihre internationalen Tochtergesellschaften sind entsprechenden Rahmenbedingungen ausgesetzt. Die Regulierung auf Endkunden- und auf Vorleistungsebene schränkt für alle reinen Festnetzprodukte sowie für gebündelte Produkte die operative Flexibilität ebenso ein wie die Verpflichtung, den Zugang zu fester Infrastruktur und Diensten zu öffnen. Darüber hinaus können sich weitere regulatorische Entscheidungen zur Senkung der Terminierungsentgelte negativ auf die Ergebnisentwicklung der Telekom Austria Group auswirken. Im Jahr 2007 haben das Europäische Parlament und der Europäische Rat die Einführung einer umfangreichen Regulierung der innergemeinschaftlichen Roaming-Tarife beschlossen. Diese Regulierung wurde im Jahre 2009 in ihrem Umfang auf Roaming-SMS und -Datendienste erweitert. Diese Bestimmungen betreffen die Mobilkommunikationsunternehmen der Telekom Austria Group in den EU-Mitgliedsländern Österreich, Slowenien und Bulgarien und, ab Wirksamkeit des Beitritts, auch in Kroatien.

Die Telekom Austria Aktiengesellschaft und ihre Tochtergesellschaften sind Parteien in mehreren gerichtlichen und außergerichtlichen Verfahren mit Behörden, Mitbewerbern sowie anderen Beteiligten. Der Dialog mit den Stakeholdern und ein laufender Informationsaustausch zu kontroversiellen Themen, die eine Gefahr für das Unternehmen darstellen könnten, ermöglichen eine frühzeitige Problemerkennung und Erarbeitung von Initiativen zur Gegensteuerung. Zur Aufarbeitung von Compliancevorfällen aus der Vergangenheit wurden unabhängige Experten mit forensischen Untersuchungen betraut. Ergebnisse der Untersuchungen werden im Compliance-Risikomanagement berücksichtigt.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Die Telekom Austria Group ist Liquiditäts-, Ausfalls-, Währungs-, Transfer- und Zinsrisiken ausgesetzt. In Anspruch genommene Instrumente der mittel- und langfristigen Finanzierung in jeweils unterschiedlichen Währungen und Rechtsrahmen können diese Risiken lediglich eingrenzen. Um die Zahlungsfähigkeit sowie finanzielle Flexibilität sicherzustellen, wird eine Liquiditätsreserve in Form von Kreditlinien und Barmitteln gehalten. Die Finanzierungsgesellschaft der Telekom Austria Group, die Telekom Finanzmanagement GmbH (TFG), verwendet derivative Finanzinstrumente, um nachhaltige Schwankungen von Zinssätzen und Risiken aus Währungsschwankungen einzugrenzen. Das Unternehmen hat ein Kontrollumfeld geschaffen, welches Richtlinien und Abläufe für die Beurteilung von Risiken, Genehmigungen, Berichtswesen und Überwachung der Anwendung derivativer Finanzinstrumente umfasst. Das Unternehmen hält keine fremdfinanzierten Derivative; die

Richtlinien lassen die Ausgabe oder das Halten von Finanzinstrumenten zu spekulativen Zwecken nicht zu. Value-at-Risk-Modelle werden zur Quantifizierung des Marktrisikos von langfristigen Finanzverbindlichkeiten und derivativen Instrumenten verwendet. Die Telekom Finanzmanagement GmbH hat in den Jahren 2003, 2008 und 2011 Zinsswapverträge abgeschlossen. Durch die Geschäftstätigkeit in Weißrussland, das 2011 als hyperinflationär eingestuft wurde, sowie in Bulgarien, Kroatien, der Republik Serbien und der Republik Mazedonien sind Fremdwährungsverluste in der Zukunft nicht auszuschließen.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko wird von der Telekom Austria Group laufend überwacht; es besteht weder bei Vertragspartnern noch bei einzelnen Finanzinstrumenten ein wesentliches Kreditrisiko. Um das Risiko aus der Nichterfüllung von vertraglichen Vereinbarungen aus Derivativen zu verringern, unterliegen Swapverträge den Swap Dealer Agreements.

Werthaltigkeit des Vermögens

Die Telekom Austria Group überprüft in jährlichen Abständen die Werthaltigkeit des Vermögens, insbesondere die Unternehmensbeteiligungen. Im Zuge von Werthaltigkeitstests, die zumindest einmal im Jahr und immer dann, wenn interne oder externe Ereignisse es notwendig machen, durchgeführt werden, wird jede Gesellschaft auf Basis des Businessplans einer eingehenden Prüfung unterzogen.

Personal

Knapp 53% der MitarbeiterInnen des Segments Österreich haben einen Beamtenstatus. Zur Adressierung der Personalkostenstruktur wurden im Segment Österreich in Zusammenarbeit mit der Personalvertretung neben mehreren Sozialplänen auch Modelle geschaffen, den beamteten MitarbeiterInnen die Möglichkeit zu einem Stellenwechsel zum Bund (Bundesministerium für Inneres, Bundesministerium für Finanzen sowie Bundesministerium für Justiz) zu bieten.

Technisches und geografisches Risiko

Das Aufrechterhalten der hohen Verfügbarkeit und Sicherheit der von der Telekom Austria Group angebotenen Dienste und Services zählt zu den Schwerpunkten des Risikomanagements, da verschiedene Risikofaktoren, wie z. B. Katastrophen, technische Großstörungen, fremde Einflüsse durch Bautätigkeiten, verborgene Mängel oder kriminelle Handlungen, deren Qualität beeinträchtigen können. Langfristige Planungen berücksichtigen die Entwicklungen in der Technik, redundante Ausführungen kritischer Komponenten sorgen für Ausfallssicherheit, und effiziente Organisationen für Betrieb und Sicherheit dienen der Absicherung der hohen Qualitätsstandards.

Durch die Expansion in Ost- und Südosteuropa ist die Gruppe auch auf Märkten tätig, die politischen und wirtschaftlichen Änderungen unterliegen, die Auswirkungen auf die Geschäftsaktivitäten der Telekom Austria Group auslösen können.

Internes Kontrollsystem über Finanzberichterstattung

Die Telekom Austria Group führt auch nach der Aufhebung der Notierung an der New Yorker Börse das Interne Kontrollsystem (IKS) über die Finanzberichterstattung fort und erfüllt damit die gesetzlichen Vorschriften. Das Interne Kontrollsystem soll ausreichende Sicherheit über die Verlässlichkeit und Richtigkeit der externen Finanzberichterstattung in Übereinstimmung mit internationalen und nationalen Standards gewährleisten. Mittels regelmäßiger interner Berichterstattungen an das Management sowie Prüfung des IKS durch die Interne Revision wird zusätzlich sichergestellt, dass Schwachstellen rechtzeitig und zeitnah erkannt und entsprechend kommuniziert werden. Die wichtigsten Inhalte und Grundsätze gelten für alle Gesellschaften der Telekom Austria Group. Hinter jeder wesentlichen Finanztransaktion steht eine Risiko-Kontrollmatrix, die sicherstellt, dass die Finanzberichterstattung richtig und vollständig erstellt wird. Die Effektivität dieses Systems wird in periodischen Abständen erhoben, analysiert und bewertet. Zum Jahresende wird für die erfassten Gesellschaften unter Einbindung der Geschäftsbereiche eine Bewertung durch das Management durchgeführt. Die Unternehmensführung hat, basierend auf den Erkenntnissen dieser Bewertung und den definierten Kriterien, das Interne Kontrollsystem zum 31. Dezember 2011 als effektiv beurteilt.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die Ratingagentur Moody's Investors Service hat am 19. Jänner 2012 das Langfrist-Rating der Telekom Austria AG von A3 auf Baa1 (mit stabilem Ausblick) gesenkt. Das P-2 Kurzfrist-Rating der Telekom Austria AG wurde von Moody's Investors Service bestätigt.

Am 19. Jänner 2012 meldete die RPR Privatstiftung, Wien, dass sie direkt und indirekt 20,118% der Aktien der Telekom Austria AG hält.

Am 30. Jänner 2012 hat die kroatische Regierung die 6%-Steuer für Umsätze aus mobilen Netzwerkdiensten per 26. Jänner 2012 wieder eingeführt. Es wird erwartet, dass die Steuer bis zum Eintritt Kroatiens in die EU gültig bleibt.

Am 3. Februar 2012 vereinbarte die Gesellschaft mit Orange Austria Telecommunication GmbH, Basisstationen, Frequenzen, den Mobilfunkanbieter YESSS! Telekommunikation GmbH und bestimmte Immaterialgüterrechte um in Summe maximal 390,0 Mio. EUR zu erwerben. Der Vertrag bedarf der Genehmigung durch die zuständigen Regulierungs- und Wettbewerbsbehörden.

Prognose

Das Marktumfeld der Telekom Austria Group wird weiterhin von einer Reihe negativer externer Faktoren, wie dem anhaltend starken Wettbewerb sowie der anhaltenden Substitution der Festnetztelefonie durch die Mobilkommunikation beeinflusst. Des Weiteren werden sich 2012 Regulierungsmaßnahmen, wie die Reduktion von Roaming-Tarifen sowie der nationalen und internationalen mobilen Terminierungsentgelte, negativ auf den Geschäftsverlauf der Telekom Austria Group auswirken.

Für 2012 wird ein anhaltend schwieriges wirtschaftliches Umfeld in allen wichtigen zentral- und osteuropäischen Märkten der Telekom Austria Group erwartet, das sich weiterhin auf die Kundennachfrage sowie das Preisniveau auswirken wird. Zudem wird wiederholt mit einer starken Volatilität der Fremdwährungsmärkte gerechnet. Weißrussland wurde 2011 als Hyperinflationsland eingestuft, und es wird davon ausgegangen, dass die Inflationsrate auch 2012 erhöht bleibt.

Um diesen Herausforderungen entgegenzuwirken, hat der Vorstand der Telekom Austria Group ein Programm eingeführt, das die nachhaltige Stabilisierung des operativen Free Cashflows fokussiert. Mit klarer Kundenausrichtung sowie innovativen und konvergenten Produkten zielt dieses Programm auf die Umsatzgenerierung ab; es verfolgt aber ebenso eine effektive Kostenkontrolle und Investitionstätigkeit.

Für das Gesamtjahr 2012 erwartet der Vorstand der Telekom Austria Group Umsatzerlöse von ungefähr 4,4 Mrd. EUR und ein bereinigtes EBITDA, das keine Effekte aus Restrukturierung und Werthaltigkeitsprüfung berücksichtigt, von ungefähr 1,5 Mrd. EUR. Die Telekom Austria Group geht von Anlagenzugängen in der Höhe von ungefähr 0,75 Mrd. EUR aus, worin keine Investitionen in Lizenzen oder den Erwerb von zusätzlichen Frequenzen enthalten sind. Im primären Fokus bleibt der operative Free Cashflow (operativer Free Cashflow = bereinigtes EBITDA abzüglich Anlagenzugängen in bestehenden Geschäftsbereichen), der sich auf ungefähr 0,75 Mrd. EUR belaufen soll.

Die Telekom Austria AG beabsichtigt, für das Jahr 2012 eine Dividende von 0,38 EUR je Aktie auszuschütten. Ab 2013 beträgt die Ausschüttungsquote 55% des Free Cashflows (Free Cashflow = Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit abzüglich Anlagenzugängen in bestehenden Geschäftsbereichen), solange die Dividende zu keiner Reduktion des Eigenkapitals der Group führt. Die Aufrechterhaltung eines stabilen Investment-Grade-Ratings von zumindest BBB (stabiler Ausblick) bildet dabei die zentrale Voraussetzung der Finanzstrategie der Telekom Austria Group.

Ein Verschuldungskorridor von 2,0x bis 2,5x Nettoverschuldung zu bereinigtem EBITDA bietet ausreichend Flexibilität. Potenzielle Wachstumsprojekte werden mit Aktienrückkäufen auf Basis der erzielbaren Cashflow-Generierung je Aktie verglichen. Aktienrückkäufe werden jedenfalls dann getätigt, wenn das Verhältnis Nettoverschuldung zu bereinigtem EBITDA unter 2,0x fällt. Ein stabiles Geschäfts- und Währungsumfeld bildet weiterhin die Grundvoraussetzung für Aktienrückkäufe.

Der Ausblick für 2012 basiert auf konstanter Währung für alle Märkte der Telekom Austria Group und berücksichtigt keine Effekte der inflationsbasierten Rechnungslegung im Segment Weißrussland.

Wien, am 13. Februar 2012

Der Vorstand



Hannes Ametsreiter



Hans Tschuden

Konzernabschluss 2011

TELEKOM AUSTRIA AG – Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung	70
TELEKOM AUSTRIA AG – Konzern-Gesamtergebnisrechnung	71
TELEKOM AUSTRIA AG – Konzernbilanz	72
TELEKOM AUSTRIA AG – Konzern-Kapitalflussrechnung	73
TELEKOM AUSTRIA AG – Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	74
TELEKOM AUSTRIA AG – Anhang zum Konzernabschluss	76
Konzern-Geschäftssegmente	76
Entwicklung sonstige immaterielle Vermögenswerte	78
Entwicklung Sachanlagen	79
(1) Die Gesellschaft und ihre wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	80
(2) Unternehmenszusammenschlüsse	92
(3) Geschäftssegmente	94
(4) Umsatzerlöse	95
(5) Sonstige betriebliche Erträge	95
(6) Sonstiger betrieblicher Aufwand	96
(7) Finanzergebnis	96
(8) Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	98
(9) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	98
(10) Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	99
(11) Vorräte	100
(12) Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	100
(13) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	100
(14) Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	101
(15) Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	101
(16) Langfristige finanzielle Vermögenswerte	102
(17) Firmenwerte	103
(18) Sonstige immaterielle Vermögenswerte	104
(19) Sachanlagen	106
(20) Sonstige langfristige Vermögenswerte	107
(21) Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	108
(22) Rückstellungen	108
(23) Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	110
(24) Kurzfristige passive Rechnungsabgrenzungen	111
(25) Langfristige Finanzverbindlichkeiten	112
(26) Leasingverhältnisse und Cross Border Lease	113
(27) Personalrückstellungen	115
(28) Sonstige langfristige Verbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzungen	119
(29) Eigenkapital	119
(30) Steuern vom Einkommen	121
(31) Mitarbeiterbeteiligungspläne	124
(32) Kapitalflussrechnung	127
(33) Finanzinstrumente	128
(34) Eventualschulden und -forderungen	139
(35) Angaben über Bezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats	140
(36) Arbeitnehmer	140
(37) Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	140
(38) Konzernunternehmen	141
Bestätigungsvermerk	143

TELEKOM AUSTRIA AG – Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Anhang Nr.		2011	2010
(4)	Umsatzerlöse	4.454.626	4.650.843
(5)	Sonstige betriebliche Erträge	100.379	89.161
	Betrieblicher Aufwand		
	Materialaufwand	-442.044	-403.617
	Personalaufwand, einschließlich Sozialleistungen und Abgaben	-805.042	-806.836
(6)	Sonstiger betrieblicher Aufwand	-1.780.575	-1.883.659
	EBITDA bereinigt	1.527.343	1.645.892
(22)	Restrukturierung	-233.703	-124.061
(17)(18)(19)	Wertminderung und Wertaufholung	-248.906	-18.342
	EBITDA inkl. Effekte aus Restrukturierung und Werthaltigkeitsprüfung	1.044.735	1.503.489
(18)(19)	Abschreibungen	-1.052.376	-1.065.585
	BETRIEBSERGEBNIS	-7.641	437.903
	Finanzergebnis		
(7)	Zinsertrag	16.942	13.078
(7)	Zinsaufwendungen	-216.773	-207.093
(7)	Wechselkursdifferenzen	-43.533	-1.665
(7)	Sonstiges Finanzergebnis	-4.544	205
(15)	Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	1.089	-790
	ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	-254.460	241.638
(30)	Steuern vom Einkommen	1.654	-46.465
	JAHRESERGEBNIS	-252.806	195.173
	Davon entfällt auf:		
	Eigentümer der Muttergesellschaft	-251.972	195.350
	Nicht beherrschende Anteile	-834	-177
(29)	Ergebnis je Aktie – unverwässert und verwässert	-0,57	0,44

Siehe beiliegenden Anhang zum Konzernabschluss.

Bei der Summierung gerundeter Beträge können durch die Verwendung automatischer Rechenhilfen Rundungsdifferenzen auftreten.

TELEKOM AUSTRIA AG – Konzern-Gesamtergebnisrechnung

Anhang Nr.		2011	2010
	Jahresergebnis	-252.806	195.173
(8)(16)	Nicht realisiertes Ergebnis aus der Marktbewertung von zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren	-647	363
	Einkommensteuerertrag (-aufwand)	163	-91
(7)	Realisiertes Ergebnis von zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren	18	39
	Einkommensteuerertrag (-aufwand)	-5	-10
(33)	Nicht realisiertes Ergebnis aus Hedging-Aktivitäten	-27.365	8.292
	Einkommensteuerertrag (-aufwand)	6.841	-773
(29)	Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung	-5.096	-8.293
	Sonstiges Ergebnis (Other Comprehensive Income – OCI)	-26.090	-471
	Gesamtergebnis	-278.896	194.702
	Davon entfällt auf:		
	Eigentümer der Muttergesellschaft	-278.062	194.879
	Nicht beherrschende Anteile	-834	-177

Siehe beiliegenden Anhang zum Konzernabschluss.

Bei der Summierung gerundeter Beträge können durch die Verwendung automatischer Rechenhilfen Rundungsdifferenzen auftreten.

TELEKOM AUSTRIA AG – Konzernbilanz

Anhang Nr.		31. Dezember 2011	31. Dezember 2010
	AKTIVA		
	Kurzfristige Aktiva		
	Liquide Mittel	459.952	120.196
(8)	Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	165.972	127.555
(9)	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich Wertberichtigungen	708.297	772.236
(10)	Forderungen an nahestehende Unternehmen	85	82
(11)	Vorräte	157.706	150.238
(12)	Aktive Rechnungsabgrenzungen	130.334	128.358
(30)	Forderungen aus Steuern vom Einkommen	40.633	40.718
(13)	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	134	0
(14)	Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	88.333	98.324
	KURZFRISTIGE AKTIVA GESAMT	1.751.446	1.437.707
	Langfristige Aktiva		
(15)	Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	3.699	4.298
(16)	Langfristige finanzielle Vermögenswerte	13.897	90.374
(17)	Firmenwerte	1.289.714	1.489.219
(18)	Sonstige immaterielle Vermögenswerte	1.619.339	1.718.085
(19)	Sachanlagen	2.462.174	2.548.970
(20)	Sonstige langfristige Vermögenswerte	34.521	31.199
(30)	Aktive latente Steuern	273.908	235.841
(10)	Ausleihungen an nahestehende Unternehmen	106	127
	LANGFRISTIGE AKTIVA GESAMT	5.697.359	6.118.113
	AKTIVA GESAMT	7.448.804	7.555.820
	PASSIVA		
	Kurzfristige Verbindlichkeiten		
(21)	Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	-1.014.185	-506.653
	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-642.177	-678.705
(22)	Kurzfristige Rückstellungen	-311.573	-258.014
(10)	Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen	-9.816	-13.057
(30)	Verbindlichkeiten aus Steuern vom Einkommen	-41.259	-41.720
(23)	Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	-226.490	-221.851
(24)	Kurzfristige passive Rechnungsabgrenzungen	-166.517	-162.966
	KURZFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN GESAMT	-2.412.018	-1.882.965
	Langfristige Verbindlichkeiten		
(25)	Langfristige Finanzverbindlichkeiten	-2.934.929	-3.077.240
(26)	Leasingverbindlichkeiten und Cross Border Lease	-124	-13.879
(27)	Personalarückstellungen	-128.976	-131.576
(22)	Langfristige Rückstellungen	-888.208	-761.771
(30)	Passive latente Steuern	-127.260	-125.402
(28)	Sonstige langfristige Verbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzungen	-74.178	-86.063
	LANGFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN GESAMT	-4.153.675	-4.195.929
	Eigenkapital		
(29)	Grundkapital	-966.183	-966.183
(29)	Eigene Aktien	8.196	8.196
(29)	Kapitalrücklagen	-582.896	-582.896
(29)	Bilanzgewinn und Gewinnrücklagen	219.772	-346.341
(29)	Rücklage für zur Veräußerung verfügbarer Wertpapiere	805	335
(29)	Hedgingrücklage	27.887	7.363
(29)	Rücklage aus Währungsumrechnung	410.243	405.146
	Auf die Gesellschafter der Muttergesellschaft entfallendes Eigenkapital	-882.177	-1.474.379
	Nicht beherrschende Anteile	-934	-2.546
	EIGENKAPITAL GESAMT	-883.111	-1.476.925
	PASSIVA GESAMT	-7.448.804	-7.555.820

Siehe beiliegenden Anhang zum Konzernabschluss.

Bei der Summierung gerundeter Beträge können durch die Verwendung automatischer Rechenhilfen Rundungsdifferenzen auftreten.

TELEKOM AUSTRIA AG – Konzern-Kapitalflussrechnung

Anhang Nr.		2011	2010
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit			
	Jahresergebnis	-252.806	195.173
	Überleitung des Jahresergebnisses zum Cashflow		
(18)(19)	Abschreibungen, Wertminderung		
(17)	und Wertaufholung	1.301.282	1.083.927
	Wertminderungen auf Finanzanlagen	20	0
(27)	Veränderung der Personalrückstellungen – unbar	7.633	13.645
(6)	Forderungsabschreibungen	65.667	47.456
(30)	Veränderung der latenten Steuern	-51.886	-27.082
(15)	Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen – unbar	599	790
(31)	Anteilsbasierte Vergütungen	1.713	661
(22)	Veränderung der Verpflichtung aus der Stilllegung von Vermögenswerten – unbar	7.039	5.848
(22)	Restrukturierungsrückstellung – unbar	222.070	139.439
(7)	Ergebnis aus dem Verkauf von finanziellen Vermögenswerten	3.970	-135
(5)	Ergebnis aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	7.117	3.986
(7)	Gewinn aus der Nettoposition der monetären Posten – unbar	-30.431	0
(32)	Sonstiges	57.648	14.871
	Cashflow aus dem Ergebnis	1.339.633	1.478.580
Veränderung der Vermögenswerte und Schulden			
(9)	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-13.936	-148.402
(10)	Forderungen an nahestehende Unternehmen	-18	1.106
(11)	Vorräte	-9.959	-22.670
(12)(14)	Sonstige Forderungen und Vermögenswerte, aktive Rechnungsabgrenzungen	-1.716	-13.405
	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-23.871	151.697
(27)	Personalrückstellungen	-8.099	-5.612
(22)	Rückstellungen	-53.550	-39.467
(23)(24)	Sonstige Verbindlichkeiten, passive Rechnungsabgrenzungen	-11.854	-6.704
(10)	Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen	-3.355	2.412
		-126.358	-81.045
	Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	1.213.275	1.397.535
Cashflow aus Investitionstätigkeit			
(18)(19)	Erwerbe von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-738.979	-763.572
(2)(15)	Erwerbe von Tochtergesellschaften	-135.749	3.501
(2)(15)	Einnahmen aus dem Abgang von Tochtergesellschaften	928	3.846
(18)(19)	Einnahmen aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	4.940	11.043
(8)(16)	Erwerbe von finanziellen Vermögenswerten	-111.323	-294.483
(8)(16)	Einnahmen aus dem Abgang von finanziellen Vermögenswerten	125.431	422.736
	Cashflow aus Investitionstätigkeit	-854.751	-616.930
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit			
(25)	Aufnahme von langfristigen Finanzverbindlichkeiten	755.274	75.000
(25)	Tilgung langfristiger Finanzverbindlichkeiten	-224.095	-579.724
(21)	Veränderung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten	-185.162	30.900
(29)	Dividendenausschüttung	-331.923	-331.923
(2)	Bezahlter ausstehender Kaufpreis für Unternehmenszusammenschlüsse	-17.767	-582.694
	Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-3.673	-1.388.441
	Auswirkungen von Wechselkursschwankungen	1.274	-2.023
	Kaufkraftverlust auf liquide Mittel	-16.367	0
	Veränderung der liquiden Mittel	339.756	-609.858
	Liquide Mittel zu Beginn des Jahres	120.196	730.054
	Liquide Mittel am Ende des Jahres	459.952	120.196

Siehe beiliegenden Anhang zum Konzernabschluss.

Bei der Summierung gerundeter Beträge können durch die Verwendung automatischer Rechenhilfen Rundungsdifferenzen auftreten.

TELEKOM AUSTRIA AG – Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

	Grundkapital Nennkapital	Eigene Aktien Anschaffungskosten	Kapitalrücklagen	Bilanzgewinn und Gewinnrücklagen
Stand 1. Jänner 2010	966.183	- 8.196	582.896	482.913
Jahresergebnis	0	0	0	195.350
Sonstiges Ergebnis (Other Comprehensive Income – OCI)				
Nicht realisiertes Ergebnis aus Wertpapierbewertung, netto	0	0	0	0
Realisiertes Ergebnis von zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren, netto	0	0	0	0
Nicht realisiertes Ergebnis aus Hedgingaktivitäten, netto	0	0	0	0
Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung	0	0	0	0
Sonstiges Ergebnis (Other Comprehensive Income – OCI)	0	0	0	0
Gesamtergebnis	0	0	0	195.350
Ausschüttung Dividende	0	0	0	- 331.923
Stand 31. Dezember 2010	966.183	- 8.196	582.896	346.341
Jahresergebnis	0	0	0	-251.972
Sonstiges Ergebnis (Other Comprehensive Income – OCI)				
Nicht realisiertes Ergebnis aus Wertpapierbewertung, netto	0	0	0	0
Realisiertes Ergebnis von zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren, netto	0	0	0	0
Nicht realisiertes Ergebnis aus Hedgingaktivitäten, netto	0	0	0	0
Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung	0	0	0	0
Sonstiges Ergebnis (Other Comprehensive Income – OCI)	0	0	0	0
Gesamtergebnis	0	0	0	-251.972
Ausschüttung Dividende	0	0	0	-331.923
Anpassung Hochinflation	0	0	0	17.783
Erwerb von Minderheitsanteilen	0	0	0	0
Stand 31. Dezember 2011	966.183	- 8.196	582.896	-219.772

Siehe beiliegenden Anhang zum Konzernabschluss.

Bei der Summierung gerundeter Beträge können durch die Verwendung automatischer Rechenhilfen Rundungsdifferenzen auftreten.

Rücklage für zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere	Hedgingrücklage	Währungsumrechnung	Gesamt	Nicht beherrschende Anteile	Eigenkapital gesamt
- 637	- 14.883	- 396.854	1.611.423	2.723	1.614.146
0	0	0	195.350	- 177	195.173
272	0	0	272	0	272
29	0	0	29	0	29
0	7.520	0	7.520	0	7.520
0	0	- 8.293	- 8.293	0	- 8.293
302	7.520	- 8.293	- 471	0	- 471
302	7.520	- 8.293	194.879	- 177	194.702
0	0	0	- 331.923	0	- 331.923
- 335	- 7.363	- 405.146	1.474.379	2.546	1.476.925
0	0	0	- 251.972	- 834	- 252.806
- 483	0	0	- 483	0	- 483
14	0	0	14	0	14
0	- 20.524	0	- 20.524	0	- 20.524
0	0	- 5.096	- 5.096	0	- 5.096
- 470	- 20.524	- 5.096	- 26.090	0	- 26.090
- 470	- 20.524	- 5.096	- 278.062	- 834	- 278.896
0	0	0	- 331.923	0	- 331.923
0	0	0	17.783	0	17.783
0	0	0	0	- 777	- 777
- 805	- 27.887	- 410.243	882.177	934	883.111

TELEKOM AUSTRIA AG – Anhang zum Konzernabschluss Konzern-Geschäftssegmente

2011	Österreich	Bulgarien	Kroatien
Außenumsätze	2.919.434	500.021	403.046
Umsätze zwischen Segmenten	22.630	27.670	17.685
Gesamtumsätze	2.942.064	527.692	420.731
Sonstige betriebliche Erträge	95.825	19.069	2.770
Segmentaufwendungen	-2.065.304	-284.865	-288.982
EBITDA bereinigt	972.584	261.896	134.519
Restrukturierung	-233.703	0	0
Wertminderung und Wertaufholung	0	-19.300	0
EBITDA inkl. Effekte aus Restrukturierung und Werthaltigkeitsprüfung	738.881	242.596	134.519
Abschreibungen	-609.175	-200.343	-66.576
Betriebsergebnis	129.706	42.253	67.943
Zinsertrag	10.661	2.465	1.242
Zinsaufwendungen	-57.056	-7.515	-4.063
Erträge aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	1.089	0	0
Sonstiges Finanzergebnis	-5.195	-46	-1.909
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	79.205	37.157	63.212
Steuern vom Einkommen			
Jahresergebnis			
Segmentvermögen	4.308.424	1.513.857	516.776
Segmentverbindlichkeiten	-2.737.458	-270.628	-264.837
Auszahlungen für sonstige immaterielle Vermögenswerte	101.701	19.723	5.030
Auszahlungen für Sachanlagen	383.371	50.788	45.506
Summe der Auszahlungen	485.073	70.511	50.536
Anlagenzugänge	489.439	71.111	51.171
Sonstige zahlungsunwirksame Posten	260.049	48.300	7.283
2010	Österreich	Bulgarien	Kroatien
Außenumsätze	3.036.976	534.570	432.053
Umsätze zwischen Segmenten	27.183	29.905	19.870
Gesamtumsätze	3.064.160	564.475	451.923
Sonstige betriebliche Erträge	105.756	5.691	2.144
Segmentaufwendungen	-2.137.556	-271.562	-303.565
EBITDA bereinigt	1.032.360	298.604	150.503
Restrukturierung	-124.061	0	0
Wertminderung und Wertaufholung	-18.342	0	0
EBITDA inkl. Effekte aus Restrukturierung und Werthaltigkeitsprüfung	889.957	298.604	150.503
Abschreibungen	-664.976	-174.497	-67.636
Betriebsergebnis	224.981	124.107	82.867
Zinsertrag	9.289	1.618	826
Zinsaufwendungen	-64.113	-428	-698
Erträge aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	-790	0	0
Sonstiges Finanzergebnis	107.452	-33	1.201
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	276.819	125.264	84.196
Steuern vom Einkommen			
Jahresergebnis			
Segmentvermögen	4.376.238	1.576.930	486.029
Segmentverbindlichkeiten	-2.653.947	-110.297	-146.802
Auszahlungen für sonstige immaterielle Vermögenswerte	133.341	24.119	6.900
Auszahlungen für Sachanlagen	382.410	42.162	41.430
Summe der Auszahlungen	515.752	66.281	48.331
Anlagenzugänge	525.579	75.982	48.736
Sonstige zahlungsunwirksame Posten	195.143	12.005	9.744

Siehe beiliegenden Anhang zum Konzernabschluss Anhangangabe (3).

Bei der Summierung gerundeter Beträge können durch die Verwendung automatischer Rechenhilfen Rundungsdifferenzen auftreten.

Weißrussland	Weitere Märkte	Holding & Sonstige	Eliminierungen	Konsolidiert
260.774	371.351	0	0	4.454.626
99	25.004	0	-93.089	0
260.873	396.355	0	-93.089	4.454.626
5.252	6.219	20.790	-49.545	100.379
-159.546	-312.171	-59.172	142.379	-3.027.662
106.580	90.403	-38.383	-255	1.527.343
0	0	0	0	-233.703
-278.985	49.379	0	0	-248.906
-172.405	139.782	-38.383	-255	1.044.735
-82.782	-96.351	0	2.851	-1.052.376
-255.188	43.431	-38.383	2.596	-7.641
4.129	2.004	30.678	-34.237	16.942
-3.024	-987	-178.832	34.703	-216.773
0	0	0	0	1.089
-7.886	93	481.709	-514.842	-48.077
-261.968	44.541	295.173	-511.779	-254.460
				1.654
				-252.806
560.105	834.065	7.693.395	-7.977.817	7.448.804
-88.855	-165.517	-5.147.829	2.109.430	-6.565.693
3.347	16.365	0	0	146.166
41.603	71.545	0	0	592.813
44.950	87.910	0	0	738.979
48.268	88.805	0	0	748.794
276.402	-44.335	33.144	0	580.843
Weißrussland	Weitere Märkte	Holding & Sonstige	Eliminierungen	Konsolidiert
343.460	303.783	0	0	4.650.843
129	17.273	0	-94.359	0
343.589	321.055	0	-94.359	4.650.843
5.339	4.800	34.895	-69.466	89.161
-193.343	-284.761	-51.908	148.582	-3.094.112
155.585	41.094	-17.013	-15.242	1.645.892
0	0	0	0	-124.061
0	0	0	0	-18.342
155.585	41.094	-17.013	-15.242	1.503.489
-82.216	-77.191	0	931	-1.065.585
73.369	-36.097	-17.013	-14.311	437.903
907	1.233	31.293	-32.089	13.078
-852	-774	-172.317	32.089	-207.093
0	0	0	0	-790
173	-1.886	979.703	-1.088.069	-1.460
73.596	-37.524	821.666	-1.102.379	241.638
				-46.465
				195.173
881.162	728.817	7.105.619	-7.598.975	7.555.820
-107.259	-130.528	-4.494.260	1.564.198	-6.078.895
8.783	17.441	0	0	190.585
54.105	52.880	0	0	572.988
62.888	70.321	0	0	763.572
66.609	72.299	0	0	789.207
1.958	5.181	17.022	0	241.053

Entwicklung sonstige immaterielle Vermögenswerte

	Lizenzen	Markennamen	Software	Kundenstock	Anzahlungen/ Anlagen in Bau	Sonstige	Gesamt
Anschaffungskosten							
Stand 1. Jänner 2010	1.048.301	522.215	971.686	1.023.119	86.273	219.929	3.871.523
Zugänge	13.290	0	93.318	0	70.811	13.166	190.585
Abgänge	-13.671	0	-57.199	0	-1.555	-2.649	-75.075
Umbuchungen	3.337	0	80.070	0	-88.978	7.072	1.501
Währungsumrechnung	-23.410	2.468	-894	8.918	-46	-4.792	-17.756
Änderungen im Konsolidierungskreis	0	496	1.100	1.146	8	0	2.750
Stand 31. Dezember 2010	1.027.847	525.179	1.088.080	1.033.183	66.512	232.726	3.973.527
Anpassung Hochinflation	1.860	4.170	46	14.850	-1.865	103	19.164
Zugänge	9	0	78.198	1.025	58.547	8.388	146.166
Abgänge	-131	0	-151.772	-30.277	0	-7.361	-189.541
Umbuchungen	2.892	0	73.294	51	-68.303	5.507	13.441
Währungsumrechnung	1.523	-533	-1.281	-813	23	-23	-1.105
Änderungen im Konsolidierungskreis	269	9.244	-6.010	64.056	0	-3.261	64.297
Stand 31. Dezember 2011	1.034.268	538.060	1.080.556	1.082.075	54.914	236.077	4.025.949
Kumulierte Abschreibungen							
Stand 1. Jänner 2010	-575.643	-4.800	-621.652	-625.055	0	-144.079	-1.971.229
Zugänge	-63.411	0	-169.948	-107.282	0	-21.846	-362.488
Wertminderungen	0	0	-3.961	0	0	-2.005	-5.966
Abgänge	13.671	0	57.007	0	0	2.467	73.145
Umbuchungen	0	0	-11	0	0	0	-12
Währungsumrechnung	8.643	0	637	-1.822	0	4.491	11.949
Änderungen im Konsolidierungskreis	0	0	-842	0	0	0	-842
Stand 31. Dezember 2010	-616.740	-4.800	-738.771	-734.159	0	-160.972	-2.255.442
Anpassung Hochinflation	-695	0	-1.112	-5.362	0	-143	-7.313
Zugänge	-51.555	-1.037	-177.247	-113.859	0	-19.529	-363.228
Wertminderungen	0	-19.300	0	0	0	0	-19.300
Wertaufholung	49.379	0	0	0	0	0	49.379
Abgänge	131	0	151.751	30.277	0	7.134	189.294
Umbuchungen	0	0	-5.643	0	0	-61	-5.704
Währungsumrechnung	-1.605	6	1.223	627	0	31	282
Änderungen im Konsolidierungskreis	-139	-1.612	7.623	-5.431	0	4.979	5.421
Stand 31. Dezember 2011	-621.223	-26.744	-762.175	-827.907	0	-168.562	-2.406.610
Buchwert zum							
31. Dezember 2011	413.046	511.316	318.381	254.168	54.914	67.516	1.619.339
31. Dezember 2010	411.107	520.379	349.309	299.024	66.512	71.754	1.718.085

Siehe beiliegenden Anhang zum Konzernabschluss Anhangangabe (18).

Bei der Summierung gerundeter Beträge können durch die Verwendung automatischer Rechenhilfen Rundungsdifferenzen auftreten.

Wertminderungen und Wertaufholungen werden in der Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung in der Position „Wertminderung und Wertaufholung“ dargestellt.

Entwicklung Sachanlagen

	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	Kommunikations- netze und sonstige Ausstattungen	Anlagen aus Finanzierungs- leasing	Anzahlungen/ Anlagen in Bau	Gesamt
Anschaffungskosten					
Stand 1. Jänner 2010	817.547	10.985.780	1.432	197.187	12.001.946
Zugänge	10.287	392.429	0	195.906	598.622
Abgänge	-5.640	-433.247	0	-2.483	-441.370
Umbuchungen	10.825	156.155	0	-168.481	-1.501
Währungsumrechnung	-801	-6.464	0	-554	-7.819
Änderungen im Konsolidierungskreis	0	28	0	0	28
Stand 31. Dezember 2010	832.218	11.094.682	1.432	221.575	12.149.906
Anpassung Hochinflation	-245	1.319	0	-6.343	-5.269
Zugänge	11.725	414.774	0	176.128	602.628
Abgänge	-5.130	-596.522	-1.042	-2.649	-605.343
Umbuchungen	31.433	150.796	0	-195.817	-13.588
Währungsumrechnung	-1.069	-10.823	0	-309	-12.201
Änderungen im Konsolidierungskreis	627	66.666	0	1.424	68.717
Stand 31. Dezember 2011	869.559	11.120.892	390	194.008	12.184.850
Kumulierte Abschreibungen					
Stand 1. Jänner 2010	-485.745	-8.840.003	-1.042	0	-9.326.790
Zugänge	-40.553	-662.397	-147	0	-703.097
Wertminderungen	0	-653	0	0	-653
Abgänge	4.648	422.899	0	0	427.547
Umbuchungen	-66	78	0	0	12
Währungsumrechnung	293	1.772	0	0	2.065
Änderungen im Konsolidierungskreis	0	-20	0	0	-20
Stand 31. Dezember 2010	-521.423	-9.078.325	-1.189	0	-9.600.937
Anpassung Hochinflation	-10	-8.708	0	0	-8.719
Zugänge	-38.068	-651.023	-57	0	-689.148
Abgänge	4.758	584.723	1.042	0	590.523
Umbuchungen	-40	5.744	0	0	5.704
Währungsumrechnung	411	10.419	0	0	10.830
Änderungen im Konsolidierungskreis	-416	-30.515	0	0	-30.930
Stand 31. Dezember 2011	-554.788	-9.167.684	-204	0	-9.722.676
Buchwert zum					
31. Dezember 2011	314.771	1.953.208	186	194.008	2.462.174
31. Dezember 2010	310.795	2.016.357	243	221.575	2.548.970

Siehe beiliegenden Anhang zum Konzernabschluss Anhangangabe (19).

Bei der Summierung gerundeter Beträge können durch die Verwendung automatischer Rechenhilfen Rundungsdifferenzen auftreten.

(1) Die Gesellschaft und ihre wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Geschäftstätigkeit sowie Beziehungen zur Republik Österreich

Die Telekom Austria AG mit Sitz in Österreich, Lassallestraße 9, 1020 Wien, ist eine eingetragene Aktiengesellschaft im Sinne des österreichischen Aktiengesetzes. Telekom Austria AG und ihre Tochtergesellschaften („Telekom Austria Group“) sind Anbieter auf den Gebieten internationale, nationale und drahtlose Telekommunikationsdienstleistungen einschließlich Firmennetzwerkdatendiensten, Internetdienstleistungen sowie Übermittlung von Fernsehsendungen. Weitere Aktivitäten umfassen den Verkauf bzw. die Vermietung von Telefonanlagen und technischer Ausstattung für die Telekommunikation. Diese Geschäftstätigkeit wird vorwiegend in Österreich, Kroatien, Slowenien, Bulgarien, Serbien, Mazedonien und Weißrussland ausgeübt.

Die Republik Österreich ist über die Österreichische Industrieholding AG („ÖIAG“) eine wesentliche Aktionärin der Telekom Austria Group. Der Anteil der ÖIAG am Grundkapital ist in Anhangangabe (29) ersichtlich.

Neben den in Anhangangabe (10) beschriebenen Geschäftsbeziehungen reguliert und überwacht die Republik Österreich bestimmte Aktivitäten der Telekom Austria Group durch die Rundfunk und Telekom Regulierungs GmbH („RTR“). Darüber hinaus besitzt die Republik Österreich die Steuerhoheit über die inländischen Geschäftstätigkeiten der Telekom Austria Group und dadurch das Recht, Steuern wie beispielsweise Körperschaft- und Umsatzsteuer zu erheben.

Bei der Summierung gerundeter Beträge können durch die Verwendung automatischer Rechenhilfen Rundungsdifferenzen auftreten.

Rechnungslegungsgrundsätze

Der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011 der Telekom Austria Group wurde entsprechend den vom International Accounting Standards Board („IASB“) verabschiedeten International Financial Reporting Standards („IFRS/IAS“), den Interpretationen des International Financial Reporting Interpretation Committee („IFRIC“) sowie den Interpretationen des Standards Interpretation Committee („SIC“) erstellt, welche zum 31. Dezember 2011 in Geltung und von der Europäischen Union übernommen waren.

Das IASB hat folgende Änderungen bei bestehenden IFRS sowie einige neue IFRS und IFRIC verabschiedet, die auch bereits von der EU-Kommission übernommen wurden und somit seit dem 1. Jänner 2011 verpflichtend anzuwenden sind.

IAS 24	Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen
IAS 32	Klassifizierung von Bezugsrechten
IFRS 1	Zusätzliche Ausnahmeregelungen für Erstanwender i.Z.m. IFRS 7
IFRIC 14	Vorauszahlung von Mindestdotierungsverpflichtungen (geändert)
IFRIC 19	Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten mit Eigenkapitalinstrumenten
	Änderungen an verschiedenen IFRS als Ergebnis des Verbesserungsprozesses 2010

Zur erstmaligen Anwendung von IAS 24 siehe Anhangangabe (10). Die erstmalige Anwendung der übrigen angeführten IFRS und IFRIC hatte untergeordnete Auswirkungen auf den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011, da die Änderungen nur bedingt anwendbar waren. Es ergaben sich keine Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Die folgenden Standards und Interpretationen wurden vom IASB verabschiedet, sind allerdings noch nicht verpflichtend auf das Geschäftsjahr 2011 anzuwenden. Die Telekom Austria Group hat von der Wahlmöglichkeit einer früheren Anwendung dieser Standards und Interpretationen nicht Gebrauch gemacht und überprüft zurzeit die Auswirkungen dieser Standards und Interpretationen auf den Konzernabschluss.

		Geltend ab*	Geltend ab**
IAS 1	Darstellung des Abschlusses (geändert)	1. Juli 2012	noch nicht übernommen
IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer (geändert)	1. Jänner 2013	noch nicht übernommen
IAS 27	Einzelabschlüsse (geändert)	1. Jänner 2013	noch nicht übernommen
IFRS 7	Finanzinstrumente: Angaben (geändert)	1. Juli 2011	1. Juli 2011
IFRS 9	Finanzinstrumente	1. Jänner 2015	noch nicht übernommen
IAS 28	Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures (geändert)	1. Jänner 2013	noch nicht übernommen
IAS 32	Finanzinstrumente: Darstellung (geändert Dezember 2011)	1. Jänner 2014	noch nicht übernommen
IAS 12	Ertragssteuern (geändert)	1. Jänner 2012	noch nicht übernommen
IFRS 1	Regeln für Anwender in Hyperinflationsländern	1. Juli 2011	noch nicht übernommen
IFRS 10	Konsolidierung	1. Jänner 2013	noch nicht übernommen
IFRS 11	Joint Arrangements	1. Jänner 2013	noch nicht übernommen
IFRS 12	Angaben für Anteile an anderen Unternehmen	1. Jänner 2013	noch nicht übernommen
IFRS 13	Bemessung des beizulegenden Zeitwerts	1. Jänner 2013	noch nicht übernommen
IFRIC 20	Bilanzierung von Abraumbeseitigungskosten im Tagbergbau	1. Jänner 2013	noch nicht übernommen

* Anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem angegebenen Datum beginnen (gemäß IASB)

** Anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem angegebenen Datum beginnen (gemäß EU-Endorsement)

Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss umfasst 26 (2010: 25) inländische und 37 (2010: 31) ausländische Tochtergesellschaften, an denen die Telekom Austria Group entweder direkt oder indirekt eine Mehrheit der Stimmrechte hält oder deren Finanz- und Geschäftspolitik die Telekom Austria Group bestimmen kann.

Gemäß IFRS 3 werden Unternehmenszusammenschlüsse nach der Erwerbsmethode zum Erwerbszeitpunkt, d.h. zum Zeitpunkt, an dem sie die Beherrschung über das erworbene Unternehmen erlangt, bilanziert. Der Firmenwert ergibt sich aus dem beizulegenden Zeitwert der übertragenen Gegenleistung und dem Betrag aller nicht beherrschenden Anteile an dem erworbenen Unternehmen und, im Falle eines sukzessiven Erwerbs, dem beizulegenden Zeitwert des zuvor gehaltenen Eigenkapitalanteils, abzüglich des Saldos der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Schulden. Nicht beherrschende Anteile können zum Fair Value angesetzt werden (Full-Goodwill-Methode). Bei nachträglicher Neueinschätzung des Kaufpreises ist keine Firmenwertanpassung möglich. Im Fall des Erwerbs zu einem Preis unter dem Marktwert wird der resultierende Gewinn sofort in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst. Transaktionskosten werden ebenfalls erfolgswirksam erfasst. Beim stufenweisen Erwerb kommt es zu einer erfolgswirksamen Neubewertung der bisherigen Anteile. Sämtliche Transaktionen mit nicht beherrschenden Gesellschaftern werden direkt im Eigenkapital erfasst.

Beteiligungen werden nach der Equity-Methode einbezogen, wenn die Telekom Austria Group einen maßgeblichen Einfluss, aber keine Kontrolle ausüben kann. Der Konzernabschluss umfasst wie im Vorjahr drei Beteiligungen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden. Bei Anwendung der Equity-Methode werden nur die Beteiligungsansätze sowie die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber diesen Beteiligungsgesellschaften in der Konzernbilanz ausgewiesen. In die Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung wird der anteilige Jahresüberschuss/-fehlbetrag der Beteiligungsgesellschaften übernommen; in der Konzern-Kapitalflussrechnung werden nur Dividenden, Darlehen oder andere von assoziierten Unternehmen erhaltene oder an sie gezahlte Mittel angeführt.

Alle wesentlichen konzerninternen Aufwendungen und Erträge sowie die zwischen den vollkonsolidierten Gesellschaften bestehenden Forderungen und Verbindlichkeiten wurden im Rahmen der Konsolidierung aufgerechnet.

Eine Aufstellung der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften erfolgt unter Anhangangabe (38).

Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss der Telekom Austria Group wird in tausend Euro („EUR“) erstellt.

Die Jahresabschlüsse der Tochtergesellschaften, deren funktionale Währung eine andere als Euro ist, werden entsprechend dem Prinzip der funktionalen Währung umgerechnet. Für Bilanzposten erfolgt die Umrechnung zum Stichtagskurs. Aufwands- und Ertragsposten werden mit dem Jahresdurchschnittskurs bzw. in Tochtergesellschaften in Hochinflationenländern mit dem Stichtagskurs umgerechnet. Eigenkapitalposten werden zu historischen Entstehungskursen umgerechnet. Daraus resultierende Umrechnungsdifferenzen werden im sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst und bis zur Veräußerung der Beteiligung in der Rücklage aus Währungsumrechnung im Eigenkapital dargestellt.

Nicht realisierte Währungsumrechnungsdifferenzen, die durch Wechselkursschwankungen zwischen Einbuchung der Transaktion und dem Bilanzstichtag entstehen, werden erfolgswirksam erfasst und im Finanzergebnis ausgewiesen.

Die folgende Tabelle zeigt die Fremdwährungskurse jener Fremdwährungen, in denen die Telekom Austria Group ihre Geschäfte hauptsächlich abwickelt:

	Stichtagskurse zum 31. Dezember		Jahresdurchschnittskurse für das Jahr	
	2011	2010	2011	2010
Bulgarische Lewa (BGN)	1,9558	1,9558	1,9558	1,9558
Kroatische Kuna (HRK)	7,5370	7,3830	7,4387	7,2889
Ungarische Forint (HUF)	314,5800	277,9500	279,3587	275,4534
Serbischer Dinar (RSD)	104,6409	105,4982	101,9674	103,0016
Schweizer Franken (CHF)	1,2156	1,2504	1,2330	1,3799
Rumänischer Leu (RON)	4,3233	4,2620	4,2381	4,2121
Türkische Lira (TRY)	2,4432	2,0694	2,3374	1,9965
Mazedonischer Denar (MKD)	61,5050	61,5085	61,5292	61,5181
Weißrussischer Rubel (BYR)*	10.800,0000	3.972,6000	10.800,0000	3.951,7641
US-Dollar (USD)	1,2939	1,3362	1,3921	1,3257

* Anwendung des Stichtagskurses auch für Aufwands- und Ertragsposten aufgrund der Anwendung von IAS 29 „Rechnungslegung in Hochinflationenländern“

Rechnungslegung in Hochinflationenländern

Abschlüsse von Tochterunternehmen in Hochinflationenländern werden vor der Umrechnung in Konzernwährung und vor Konsolidierung angepasst, sodass alle Posten mit demselben Kaufkraftniveau angegeben werden. Beträge in der Bilanz, die noch nicht in der am Abschlussstichtag geltenden Maßeinheit ausgedrückt sind, werden anhand eines allgemeinen Preisindexes angepasst. Alle nicht monetären Posten der Bilanz, die zu Anschaffungskosten bzw. zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, werden um Veränderungen des Indexes zwischen dem Datum des Geschäftsvorfalles und dem Bilanzstichtag angepasst. Monetäre Posten werden nicht angepasst. Sämtliche Bestandteile des Eigenkapitals werden vom Zeitpunkt ihrer Zuführung anhand eines allgemeinen Preisindexes angepasst. Alle Posten der Gesamtergebnisrechnung werden anhand des allgemeinen Preisindexes ab dem Zeitpunkt, zu dem die jeweiligen Erträge und Aufwendungen erstmals erfasst wurden, angepasst. Gewinne oder Verluste aus der Nettoposition monetärer Posten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Finanzergebnis unter den Wechselkursdifferenzen ausgewiesen. Eine Anpassung der Vorjahreszahlen des Konzernabschlusses hat gemäß IAS 21.42 (b) nicht zu erfolgen.

Die Abschlüsse der in Weißrussland tätigen Tochtergesellschaften basieren grundsätzlich auf dem Konzept historischer Anschaffungs- und Herstellungskosten. In 2011 mussten diese aufgrund von Änderungen der allgemeinen Kaufkraft der funktionalen Währung angepasst werden und sind daher in der am Abschlussstichtag geltenden Maßeinheit angegeben. Es wurden die vom weißrussischen „National Statistical Committee“ veröffentlichten Verbraucherpreisindizes herangezogen. In den folgenden Tabellen ist die für die Berechnung herangezogene Inflation angeführt:

Jahre	Inflation %
2008	13,4
2009	9,8
2010	10,1
2011	108,7

2011 – monatlich	Inflation %
Jänner	1,4
Februar	2,7
März	1,9
April	4,5
Mai	13,1
Juni	8,6
Juli	3,5
August	8,9
September	13,6
Oktober	8,2
November	8,1
Dezember	2,3

Für die Einbeziehung dieser ausländischen Tochtergesellschaften in den Konzernabschluss erfolgt die Umrechnung der Bilanzposten sowie der Aufwands- und Ertragsposten zum Stichtagskurs.

Gliederung der Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Im Geschäftsjahr 2010 wurde die Gliederung der Gewinn-und-Verlust-Rechnung umgestellt. Die Telekom Austria Group definiert EBITDA als Jahresüberschuss exklusive Finanzergebnis, Steuern vom Einkommen und Abschreibungen. EBITDA bereinigt und EBITDA inkl. Effekte aus Restrukturierung und Werthaltigkeitsprüfung werden als Maßstab verwendet, um Trends der einzelnen Geschäftsbereiche besser einschätzen zu können. EBITDA bereinigt beinhaltet das EBITDA, angepasst um Restrukturierungsaufwendungen (siehe Anhangangabe (22)) und gegebenenfalls um Wertminderung bzw. Wertaufholung. Restrukturierungsaufwendungen beinhalten Sozialpläne für Mitarbeiter, deren Dienstverhältnis auf sozial verträgliche Weise aufgelöst wird, und zukünftige Aufwendungen für Beamte, die dauerhaft aus dem Leistungsprozess aussteigen und deren Dienstverhältnis aufgrund des Beamtenstatus nicht beendet werden kann. Weiters werden Aufwendungen für den Wechsel von Beamten zum Bund für die Ermittlung des bereinigten EBITDA berücksichtigt.

Umsatzrealisierung

Die Umsatzerlöse enthalten alle Erlöse, die aus der typischen Geschäftstätigkeit der Telekom Austria Group resultieren. Die Umsatzerlöse werden ohne Umsatzsteuer und sonstige bei den Kunden erhobene und an die Steuerbehörden abgeführte Steuern ausgewiesen.

Die Telekom Austria Group erzielt Umsätze aus der Erbringung von Festnetzdienstleistungen sowie Dienstleistungen im Bereich der Mobilkommunikation an natürliche Personen, gewerbliche und nicht gewerbliche Organisationen und andere nationale und internationale Netzbetreiber.

Festnetzdienstleistungen umfassen Netzzugangsentgelte, Leistungen im Fern- und Ortsnetzbereich einschließlich Internetdiensten, Verbindungen vom Festnetz zu Mobilfunknetzen, internationalen Verkehr, Sprachmehrwertdienste, Zusammenschaltungen, Call-Center-Leistungen und öffentliche Münztelefonieleistungen.

Mobilkommunikationsdienstleistungen umfassen die digitale Mobilkommunikation einschließlich Mehrwertdiensten wie Text- und Multimedia-Nachrichten, m-Commerce und Informationsdienste. In geringerem Umfang erzielt die Telekom Austria Group auch Erlöse aus dem Verkauf von Mobiltelefonen.

Bestimmte Verträge verpflichten die Telekom Austria Group zur Lieferung von mehreren Komponenten. Diese Mehrkomponentenverträge beinhalten im Bereich Mobilkommunikationsdienstleistungen typischerweise den Verkauf eines Mobiltelefons, das Freischaltungsentgelt und den Telefonvertrag. Im Bereich Festnetzdienstleistungen beinhalten diese Verträge typischerweise Internet- und Festnetzleistungen sowie optional Fernsehen und Mobilfunkleistungen. Die Telekom Austria Group teilt diese Verträge generell in separat zu betrachtende Bilanzierungseinheiten („units of accounting“) ein. Diese Einteilung basiert auf der Annahme, dass die einzelnen Leistungskomponenten jeweils einen von den anderen Leistungskomponenten getrennten Nutzen für den Kunden haben. Der gesamte Erlös aus diesen Verträgen wird auf die einzelnen Bilanzierungseinheiten nach Maßgabe ihrer relativen beizulegenden Werte („relative fair values“) und unter Beachtung aller Beträge, deren Erlös noch ungewiss ist, aufgeteilt.

Für Dienstleistungen im Fern- und Ortsnetzbereich werden Umsätze aufgrund von Gesprächsminuten oder vertraglich vereinbarten Fix-Tarifen zu jenem Zeitpunkt erfasst, zu dem die Leistung erbracht wird. Erlöse aus eingehenden Gesprächen von inländischen und ausländischen Netzbetreibern werden in jener Periode ertragswirksam erfasst, in der die Gespräche stattfinden.

Zugangsentgelte, Grundentgelte, Wartungsverträge, Serviceleistungen und Erlöse für Mietleitungen für Geschäftskunden werden im Voraus fakturiert. Diese Entgelte und Erlöse werden passivisch abgegrenzt und als Ertrag über den Leistungszeitraum erfasst. Skonti und Rabatte werden zum Zeitpunkt der Gewährung als Erlösminderung gebucht.

Erlöse aus Handelswarenverkäufen und der Erbringung sonstiger Leistungen werden bei Lieferung und Annahme durch den Kunden oder bei der Leistungserbringung entsprechend den Vertragsbedingungen realisiert.

Die Installation von Teilnehmeranschlüssen ist eine gesonderte Dienstleistung, die von der Telekom Austria Group auch unabhängig von anderen Leistungen erbracht wird. Erlöse aus solchen Arbeiten werden erfasst, sobald die Installation abgeschlossen ist.

Die Telekom Austria Group hat einzelne Vereinbarungen mit ausländischen Telekommunikationsunternehmen abgeschlossen, wodurch die Telekom Austria Group vertraglich vereinbarten Zugang zu bestehenden Kapazitäten in ihrem Netzwerk gewährt. Als Gegenleistung erhält die Telekom Austria Group Zugang zum Telefonnetz der anderen Vertragspartei. Die Telekom Austria Group erfasst weder Erlöse noch Verbindlichkeiten gegenüber der Vertragspartei aus solchen Vereinbarungen, da es sich um gleichartige und gleichwertige Leistungen handelt, ausgenommen Umsatzerlöse aus Kundentransaktionen zu normalen Tarifen. Kosten und Nutzen dieser Tauschvereinbarungen wirken sich in jenen Perioden aus, in denen sie durch verminderte Verbindungserlöse bzw. -aufwendungen realisiert werden.

Erlöse aus Verbindungs- und Roamingleistungen werden aufgrund von Gesprächsminuten oder vertraglich vereinbarten Tarifen als Umsatz zu dem Zeitpunkt erfasst, zu dem die Leistung erbracht wurde. Erlöse aus Roamingleistungen für ausländische Netzbetreiber werden in jener Periode ertragswirksam erfasst, in der die Gespräche stattfinden.

Bestimmte Wertkartendienste werden im Voraus fakturiert. Diese Dienste werden passivisch abgegrenzt und über den Leistungszeitraum als Ertrag erfasst. Skonti und Rabatte werden zum Zeitpunkt der Gewährung als Erlösminderung gebucht. Aufwendungen zur Kundengewinnung werden verteilt über die vertragliche Mindestbindungsdauer als Marketingaufwendungen erfasst, falls ein Leistungsvertrag abgeschlossen wurde.

Kundenbindungsprogramme, die auf Basis von getätigten Umsätzen zu Ansprüchen auf den Bezug neuer Mobilfunkgeräte oder Zubehör führen und in Form von Bonuspunkten mit den Kunden verrechnet werden, werden umsatzreduzierend zum Zeitpunkt der Gewährung bzw. umsatz erhöhend zum Zeitpunkt der Einlösung und des Verfalls der Ansprüche erfasst.

Freischaltungserträge und die damit zusammenhängenden Aufwendungen werden grundsätzlich über die Mindestvertragsdauer erfasst. Freischaltungsentgelte haben keinen selbstständigen Wert für den Kunden und werden daher als Teil des gesamten Entgelts auf Basis der relativen beizulegenden Werte aufgeteilt.

Erlöse aus der Erbringung sonstiger Dienstleistungen werden bei Lieferung und Annahme durch den Kunden oder bei der Leistungserbringung entsprechend den Vertragsbedingungen realisiert.

Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen

Forschungsaufwendungen beziehen sich gemäß IAS 38 auf die eigenständige und planmäßige Suche mit der Aussicht, neue wissenschaftliche oder technische Erkenntnisse zu gewinnen, und werden als Aufwand in jener Periode erfasst, in der sie anfallen. Entwicklungsaufwendungen sind Kosten, die anfallen, wenn Forschungserkenntnisse angewendet werden, um diese technisch und wirtschaftlich realisierbar zu machen. Wenn eine Trennung von Forschungs- und Entwicklungskosten nicht möglich ist, dann sind Entwicklungsaufwendungen gemäß IAS 38 in jener Periode als Aufwand zu erfassen, in der sie anfallen.

Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen werden als Aufwand in jener Periode erfasst, in der sie anfallen. In 2011 und 2010 wurden 36.756 EUR bzw. 38.400 EUR in der Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung unter den Aufwandsarten Personal, Abschreibung und sonstige betriebliche Aufwendungen berücksichtigt.

Zinsen, Nutzungsentgelte und Dividenden

Zinsen werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode („effective interest method“) gemäß IAS 39 erfasst. Nutzungsentgelte sind periodengerecht entsprechend den Vertragskonditionen zu erfassen. Dividenden werden bei Entstehung des Rechtsanspruchs der Aktionäre auf Zahlung erfasst.

Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert) wird mittels Division des Periodenergebnisses durch die durchschnittliche gewichtete Anzahl der sich während des Jahres im Umlauf befindlichen Aktien ermittelt. Der Vorstand hat festgelegt, alle Optionen, die im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2004 ausgegeben wurden, sowie die Zuteilung von Aktien im Rahmen des Long-Term-Incentive-Programms in bar abzugelten. Daher wurde für die Jahre 2011 und 2010 im Zusammenhang mit den laufenden Aktienoptionsprogrammen kein verwässernder Effekt in die Berechnung einbezogen.

Liquide Mittel

Die Telekom Austria Group weist Guthaben bei Kreditinstituten und hochliquide Finanzanlagen mit Restlaufzeiten von bis zu drei Monaten, gerechnet vom Erwerbszeitpunkt, als liquide Mittel aus. Geldmarktveranlagungen mit einer Restlaufzeit von über drei Monaten ab dem Erwerbszeitpunkt werden zusammen mit Wertpapieren in den kurzfristigen finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen. Der Finanzmittelfonds der Kapitalflussrechnung entspricht den in der Bilanz ausgewiesenen liquiden Mitteln, über die die Telekom Austria Group verfügen kann.

Wertpapiere und sonstige langfristige Finanzinstrumente

Entsprechend IAS 39 werden Wertpapiere und bestimmte langfristige Finanzinstrumente von der Telekom Austria Group entweder als bis zur Endfälligkeit gehaltene („held to maturity“) oder als zur Veräußerung verfügbare („available for sale“) finanzielle Vermögenswerte klassifiziert und zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Wenn kein beizulegender Zeitwert verfügbar ist, erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten. Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus der Bewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden nach Abzug von tatsächlichen oder latenten Steuern im Sonstigen Ergebnis des Jahres (OCI) ausgewiesen.

Die Werthaltigkeitsprüfung für Wertpapiere erfolgt in zwei Stufen, wobei überprüft wird, ob ein wesentlicher Unterschied zwischen dem Buchwert und dem beizulegenden Zeitwert der Wertpapiere besteht und über welchen Zeitraum diese Differenz besteht. Die Telekom Austria Group ermittelt auf Basis einer Einzelbewertung, ob die Änderung des beizulegenden Zeitwerts temporär und unwesentlich ist. Wenn die Wertänderung nicht temporär und nicht unwesentlich ist, werden Verluste aus Wertminderungen ergebniswirksam in der Periode als sonstige Aufwendungen im Finanzergebnis erfasst. Weiters evaluiert die Telekom Austria Group, ob es objektive Hinweise auf den möglichen Ausfall einer Tranche (Adressausfallsrisiko) gibt.

Fallen Wertminderungsgründe in der Folge weg, dann wird die Wertminderung ganz oder teilweise rückgängig gemacht. Ergebniswirksam erfasste Wertminderungen von zur Veräußerung verfügbar gehaltenen Eigenkapitalinstrumenten dürfen nicht ergebniswirksam rückgängig gemacht werden. Wenn sich der beizulegende Zeitwert eines zur Veräußerung verfügbar eingestuftes Schuldinstruments erhöht und sich diese Erhöhung objektiv auf ein Ereignis zurückführen lässt, das nach der ergebniswirksamen Verbuchung der Wertminderung eingetreten ist, ist diese Wertaufholung ergebniswirksam zu erfassen.

Nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente werden nicht mit dem beizulegenden Zeitwert erfasst, da dieser nicht verlässlich ermittelt werden kann. Diese Eigenkapitalinstrumente werden zu Anschaffungskosten abzüglich eventuell erforderlicher Wertminderungen erfasst. Die Höhe der Wertminderung wird als Differenz zwischen dem Buchwert des finanziellen Vermögenswerts und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows, abgezinst mit der aktuellen Markttrendite eines vergleichbaren finanziellen Vermögenswerts, ermittelt. Eine Wertaufholung derartiger Wertminderungen über die Gewinn- und Verlust-Rechnung in Folgeperioden ist unzulässig.

Forderungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen werden der Kategorie „Darlehen und Forderungen“ zugeordnet und zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum niedrigeren erzielbaren Betrag angesetzt.

Wenn objektive Anzeichen dafür vorliegen, dass die Telekom Austria Group nicht die ursprünglich vereinbarten Beträge erhalten wird, wird eine Wertminderung zu Darlehen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen erfasst (Einzelwertberichtigungen). Wesentliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, die Wahrscheinlichkeit einer Insolvenz des Schuldners, Zahlungsverzug oder Zahlungsunfähigkeit sind Indikatoren für eine Wertminderung.

Zusätzlich wird für Gruppen von ähnlichen finanziellen Vermögenswerten eine gruppenweise Einzelwertberichtigung gebildet, welche aufgrund von Zahlungsstatistiken aus der Vergangenheit berechnet wird.

Der Buchwert der Forderungen wird über ein Wertberichtigungskonto vermindert, und der Betrag der Wertminderung wird in der Gewinn- und-Verlust-Rechnung erfasst. Wenn eine Forderung tatsächlich uneinbringlich wird, wird diese direkt ausgebucht.

Vorräte

Die Vorräte umfassen Handelswaren, die in Geschäften der Telekom Austria Group oder an Händler verkauft werden, sowie Materialbestände und Ersatzteile, die vor allem im eigenen Netzausbau eingesetzt werden. Die Bewertung der Vorräte erfolgt zum niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert, wobei die Kosten nach dem gleitenden Durchschnittspreisverfahren ermittelt werden. Der Nettoveräußerungswert der Handelswaren wird aufgrund der bei einer normalen Geschäftsentwicklung geschätzten Verkaufspreise abzüglich der noch anfallenden Vertriebskosten ermittelt. Für Ersatzteile und Materialien stellen Wiederbeschaffungskosten die beste verfügbare Bewertungsgrundlage für den Nettoveräußerungswert dar.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

Zum Verkauf vorgesehene langfristige Vermögenswerte werden gemäß IFRS 5 mit dem Buchwert oder dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet. Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten eingestuft werden, werden keiner weiteren Abschreibung unterzogen und als gesonderter Posten in der Bilanz ausgewiesen. Nettogewinne oder -verluste aus dem Verkauf von Anlagevermögen, das zur Veräußerung gehalten eingestuft war, werden zusammen mit den Gewinnen und Verlusten aus dem Abgang von Anlagevermögen als sonstiger betrieblicher Ertrag oder Aufwand ausgewiesen. Im Falle von zur Veräußerung gehaltenen Beteiligungen werden Gewinne und Verluste im sonstigen Finanzergebnis ausgewiesen.

Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte

Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer sowie immaterielle Vermögenswerte, die noch nicht genutzt werden können, werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern gemäß IFRS 3, IAS 38 und IAS 36 zumindest einmal pro Jahr im vierten Quartal einem Werthaltigkeitstest unterzogen, unabhängig davon, ob ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung vorliegt. Dies erfolgt, indem die Buchwerte mit dem erzielbaren Betrag verglichen werden. Wenn ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung vorliegt, wird die Werthaltigkeit auch unterjährig geprüft.

Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden über die Nutzungsdauer auf den Restwert abgeschrieben, wobei auch hier eine Überprüfung der Werthaltigkeit erfolgt, wenn ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung vorliegt.

Die Telekom Austria Group hat jährlich die Entscheidung hinsichtlich der Zuordnung von immateriellen Vermögenswerten als solche mit einer unbestimmten Nutzungsdauer zu überprüfen. Ergibt die Überprüfung, dass ein immaterieller Vermögenswert mit einer ursprünglich als unbestimmt angenommenen Nutzungsdauer nunmehr eine begrenzte Nutzungsdauer aufweist, dann ist dieser auf den niedrigeren erzielbaren Betrag abzuwerten und der verbleibende Buchwert über die geschätzte verbleibende Nutzungsdauer abzuschreiben.

Um die Durchführung einer Werthaltigkeitsprüfung zu ermöglichen, müssen Firmenwerte, die im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden, vom Übernahmetag an jenen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten oder Gruppen von Einheiten zugeordnet werden, die einen Nutzen aus den Synergien des Unternehmenszusammenschlusses ziehen. Die Zuordnung erfolgt unabhängig davon, ob diesen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten andere Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten des erworbenen Unternehmens zugeordnet worden sind. Jede zahlungsmittelgenerierende Einheit oder Gruppe von Einheiten, der ein Firmenwert zugeordnet worden ist, hat (a) die niedrigste Ebene innerhalb des Unternehmens darzustellen, der der Firmenwert für interne Managementzwecke zur Überwachung zugeordnet wird, und darf (b) nicht größer sein als ein Geschäftssegment. Zahlungsmittelgenerierende Einheiten, denen ein Firmenwert zugewiesen wurde, müssen jährlich auf ihre Werthaltigkeit geprüft werden. Die Prüfung der Werthaltigkeit erfolgt, indem der Buchwert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit, unter Einbeziehung des zugewiesenen Firmenwerts, mit dem erzielbaren Betrag dieser Einheit verglichen wird. Der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts oder einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit ist der höhere Wert aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten und dem Nutzungswert.

Zur Durchführung der Werthaltigkeitsprüfung wird von der Telekom Austria Group der Nutzungswert berechnet. Der Nutzungswert entspricht den geschätzten künftigen Netto-Zahlungsströmen der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten auf Basis der Geschäftspläne, die für einen Zeitraum von vier Jahren erstellt wurden, die aus bisherigen Ergebnissen und den besten Schätzungen des Vorstands bezüglich künftiger Entwicklungen abgeleitet wurden. Die wesentlichen Annahmen bei der Berechnung des Nutzungswerts betreffen das EBITDA, die Anlagenzugänge, die Wachstumsrate und den Abzinsungssatz. Die in den Geschäftsplänen angenommenen Wachstumsraten spiegeln die

gewichteten durchschnittlichen Wachstumsraten auf Basis der Marktschätzungen wider. Zahlungsstromprognosen für die Jahre fünf bis neun werden unter Berücksichtigung des zu erwartenden Marktumfelds und der Marktpositionierung der zahlungsmittelgenerierenden Einheit ermittelt. Der Barwert der ewigen Rente wird auf Basis einer konstanten Wachstumsrate ermittelt, die die langfristige gewichtete durchschnittliche Wachstumsrate der Branche und des Landes, in der bzw. dem die zahlungsmittelgenerierende Einheit tätig ist, nicht übersteigt.

Liegt der erzielbare Betrag dabei über dem Buchwert, dann liegt weder für die betreffende zahlungsmittelgenerierende Einheit noch für den ihr zugewiesenen Firmenwert eine Wertminderung vor. Wenn der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit geringer als deren Buchwert ist, dann wird ein Aufwand aus Wertminderung erfasst. Die Wertminderung wird zuerst dem Firmenwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnet. Der übersteigende Betrag wird den sonstigen Vermögenswerten der zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnet und auf diese entsprechend deren Buchwerten verteilt, wobei eine Wertminderung der Buchwerte unter den beizulegenden Zeitwert der sonstigen Vermögenswerte nicht erfolgt. Die Buchwertminderungen stellen Aufwendungen aus der Wertminderung für die einzelnen Vermögenswerte dar.

Immaterielle Vermögenswerte mit einer bestimmten Nutzungsdauer werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, angesetzt. Den planmäßigen linearen Abschreibungen liegen folgende Nutzungsdauern zugrunde:

	Jahre
Mobilfunk- und Festnetzlizenzen	1–30
Patente und ähnliche Rechte	1–30
Kundenstock	3–13
Software	1–10
Sonstige	2–30

Bei den sonstigen immateriellen Vermögenswerten mit einer Nutzungsdauer von über 20 Jahren handelt es sich um nicht veräußerbare Nutzungsrechte für Glasfaserkabel und Funkfrequenzen, die über einen vereinbarten Zeitraum genutzt werden. Diese Nutzungsrechte werden über die Laufzeiten der Verträge abgeschrieben.

Markennamen werden als immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer basierend auf einer Analyse des Produktlebenszyklus, der vertraglichen und gesetzlichen Kontrolle über den Vermögenswert und anderen einschlägigen Faktoren klassifiziert. Wird beabsichtigt, einen Markennamen in absehbarer Zukunft nicht weiterzuführen, wird dieser auf Wertminderung geprüft und der den erzielbaren Betrag übersteigende Buchwert als Wertminderungsaufwand erfasst. Ein verbleibender Restbuchwert wird über die geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben.

Software-Entwicklungskosten

Bestimmte direkte und indirekte Entwicklungskosten für selbst entwickelte Software werden aktiviert, nachdem das Projekt die Umsetzungsphase erreicht hat. Die Entwicklungskosten werden linear über einen Zeitraum von höchstens vier Jahren abgeschrieben, beginnend mit dem Zeitpunkt, ab dem der Vermögenswert im Wesentlichen einsatzbereit ist. Zu aktivierende Entwicklungskosten umfassen direkte Kosten für Material und bezogene Leistungen sowie Personalaufwand. Kosten während der Anlaufphase der Projekte, Wartungs-, Schulungs- sowie Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen werden im Jahr des Entstehens sofort als Aufwand erfasst.

Sachanlagen

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt. Die Anschaffungs- und Herstellungskosten enthalten bestimmte Aufwendungen, die während der Errichtung bzw. des Ausbaus des Telekommunikationsnetzes anfallen, wie zum Beispiel Material- und Personalaufwand, direkt zurechenbare Gemeinkosten und Zinsaufwand, sowie den Barwert der Verpflichtungen aus dem Abbau von Vermögenswerten sowie gegebenenfalls der Wiederherstellung des ursprünglichen Zustands. Umsatzsteuer, die von Lieferanten in Rechnung gestellt wird und zum Vorsteuerabzug berechtigt, ist nicht Bestandteil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten. Auf Basis eines Finanzierungsleasings gemietete Sachanlagen werden mit dem Barwert der Mindestleasingraten oder dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens werden linear über die geschätzte betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer berechnet. Geleaste Sachanlagen (Finanzierungsleasing) und Einbauten in fremden Gebäuden werden linear über den jeweils kürzeren Zeitraum aus Leasingdauer oder betriebsgewöhnlicher Nutzungsdauer der Sachanlagen abgeschrieben.

Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer beträgt für:

	Jahre
Übertragungstechnik	5–10
Linientechnik	15–20
Vermittlungstechnik	3–10
Büro- und Geschäftsausstattung	1–20
Gebäude und Einbauten in fremden Gebäuden	1–50

Instandhaltung und Reparaturen werden im Jahr des Anfalls als laufender Aufwand gebucht, Ersatz- sowie wertsteigernde Investitionen werden aktiviert. Bei Anlagenabgängen werden die Anschaffungskosten und die kumulierten Abschreibungen in den Büchern als Abgang erfasst, wobei die Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert erfolgswirksam in den sonstigen betrieblichen Erträgen oder Aufwendungen erfasst wird.

Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, werden als Teil der Anschaffungskosten aktiviert.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuschüsse der öffentlichen Hand für Vermögenswerte werden von den Anschaffungskosten abgezogen. Erfolgsbezogene Zuwendungen werden in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung als sonstiger betrieblicher Ertrag ausgewiesen.

Wertminderung von Anlagevermögen

Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer werden auf Wertminderungen untersucht, wenn Ereignisse oder Änderungen der Verhältnisse darauf hinweisen, dass der Buchwert eines Vermögenswerts über dem beizulegenden Zeitwert liegt. Die Werthaltigkeitsprüfung wird dabei für alle Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerte durchgeführt, und zwar unabhängig davon, ob diese zum Verkauf bestimmt sind oder nicht. Entsprechend den Vorschriften des IAS 36 wird ein Aufwand aus Wertminderung erfasst, wenn der Buchwert über dem höheren Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert liegt. Der beizulegende Zeitwert entspricht jenem Betrag, der in einer fremdüblichen Verkaufstransaktion erzielbar ist. Der Nutzungswert entspricht den geschätzten künftigen abgezinsten Netto-Zahlungsströmen, die aus der fortgesetzten Nutzung eines Vermögenswerts und seinem Abgang am Ende der Nutzungsdauer zu erwarten sind. Wertminderungen werden gesondert in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst.

Gibt es einen Anhaltspunkt dafür, dass eine Wertminderung nicht mehr vorliegt, dann überprüft die Telekom Austria Group, ob die Wertminderung ganz oder teilweise rückgängig gemacht werden muss.

Finanzielle Verbindlichkeiten

Sämtliche finanziellen Verbindlichkeiten werden gemäß IAS 39 der Kategorie sonstige Verbindlichkeiten zugeordnet und bei Zuzählung in Höhe des tatsächlich zugeflossenen Betrags erfasst. Unterschiede zwischen dem erhaltenen Betrag und dem Rückzahlungsbetrag werden über die Laufzeit der Verbindlichkeit nach der Effektivzinsmethode verteilt realisiert und im Finanzergebnis ausgewiesen (fortgeführte Anschaffungskosten).

Sonstige Verbindlichkeiten

Sonstige Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Rückstellungen

Rückstellungen werden angesetzt, wenn Verpflichtungen gegenüber Dritten bestehen, die wahrscheinlich zu einem Mittelabfluss der Telekom Austria Group führen und die verlässlich geschätzt werden können. Langfristige Personalarückstellungen, Restrukturierungsrückstellungen und Rückstellungen für die Stilllegung von Vermögenswerten werden mit ihrem Barwert angesetzt. Restrukturierungsrückstellungen werden angesetzt, wenn ein formaler, detaillierter Restrukturierungsplan vorliegt und bei den Betroffenen eine gerechtfertigte Erwartung geweckt wurde, dass die Restrukturierungsmaßnahme durch den Beginn der Umsetzung des Plans oder die Ankündigung seiner wesentlichen Bestandteile den Betroffenen gegenüber durchgeführt wird.

Leasingverhältnisse

Leasingverhältnisse, bei denen der Telekom Austria Group als Mieter im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen eines Vermögenswerts übertragen werden, sind als Finanzierungsleasing einzustufen. Andernfalls liegt ein Operating-Leasing-Verhältnis vor. Sachanlagen, die im Zuge von Finanzierungsleasingverträgen erworben wurden, werden in Höhe des beizulegenden Zeitwerts oder des niedrigeren Barwerts der Mindestleasingzahlungen zu Beginn des Leasingverhältnisses abzüglich Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen angesetzt.

Wenn im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen der Telekom Austria Group als Vermieter zurechenbar sind, wird der Leasinggegenstand von der Telekom Austria Group bilanziert. Der Leasinggegenstand wird nach den auf den Vermögenswert anwendbaren Regeln in Übereinstimmung mit IAS 16 angesetzt. Die Leasingzahlungen werden über die Laufzeit des Leasingvertrags erfolgswirksam realisiert.

Leasingverhältnisse, bei denen die Telekom Austria Group als Vermieter im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen eines Vermögenswerts überträgt, sind als Finanzierungsleasing einzustufen. Andernfalls liegt ein Operating-Leasing-Verhältnis vor. Leasingforderungen werden in Höhe des Nettoinvestitionswerts aus dem Leasingverhältnis erfasst.

Verpflichtungen gegenüber Arbeitnehmern

Die Telekom Austria Group hat Verpflichtungen gegenüber Arbeitnehmern sowohl aus beitragsorientierten als auch aus leistungsorientierten Versorgungsplänen.

Im Falle von beitragsorientierten Versorgungsplänen leistet die Telekom Austria Group aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Verpflichtung Zahlungen in privatwirtschaftliche oder öffentlich-rechtliche Pensionssysteme und Mitarbeitervorsorgekassen. Außer der Beitragszahlung bestehen keine weiteren Verpflichtungen. Die regelmäßigen Beitragsleistungen werden als Aufwand in der jeweiligen Periode ergebniswirksam erfasst.

Alle anderen Verpflichtungen resultieren aus ungedeckten leistungsorientierten Versorgungssystemen und werden entsprechend rückgestellt. Für die Ermittlung der Rückstellung verwendet die Telekom Austria Group in Übereinstimmung mit IAS 19 die Methode der laufenden Einmalprämien. Die zukünftigen Verpflichtungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen bewertet und basieren auf einer sachgerechten Annahme des Abzinsungsfaktors, des Fluktuationsabschlags und der Gehalts- und Pensionssteigerungen. Für die Abfertigungs- und Pensionsrückstellung erfasst die Telekom Austria Group versicherungsmathematische Gewinne und Verluste durch Anwendung der Korridormethode; es erfolgt keine direkte Erfassung im Sonstigen Ergebnis des Jahres (OCI).

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste sind insoweit über die Restdienstzeit zu amortisieren und als Ertrag bzw. Aufwand zu erfassen, als der Saldo der kumulierten, nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste zum Ende der vorherigen Berichtsperiode 10% des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung übersteigt. Ein etwaiger nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand wird linear über die verbleibende Dienstzeit verteilt. Für die Jubiläumsgeldrückstellung werden die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste sofort erfolgswirksam erfasst.

IAS 19.118 erlaubt die Unterscheidung in kurz- und langfristige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit langfristig fälligen Verpflichtungen gegenüber Arbeitnehmern. Die Telekom Austria Group macht von dieser Wahlmöglichkeit Gebrauch.

Der Zinsaufwand aus langfristigen Personalrückstellungen wird im Finanzergebnis und der Dienstzeitaufwand im Personalaufwand erfasst.

Änderungen bestehender Rückstellungen für Entsorgungs-, Wiederherstellungs- und ähnliche Verpflichtungen

Die Anschaffungskosten von Sachanlagen umfassen gemäß IAS 16 („Sachanlagen“) auch die erstmalig geschätzten Kosten für den Abbau von Vermögenswerten sowie die Wiederherstellung des ursprünglichen Zustands von Standorten, an denen sie sich befinden. Rückstellungen für Entsorgungs-, Wiederherstellungs- und ähnliche Verpflichtungen werden nach den Vorschriften von IAS 37 bewertet. Auswirkungen von Bewertungsänderungen von bestehenden Rückstellungen für Entsorgungs-, Wiederherstellungs- und ähnliche Verpflichtungen werden gemäß IFRIC 1 („Änderungen bestehender Rückstellungen für Entsorgungs-, Wiederherstellungs- und ähnliche Verpflichtungen“) bilanziert. Die Vorschriften sehen vor, dass die Erhöhung derartiger Verpflichtungen, die aus der Aufzinsung resultiert, ergebniswirksam zu erfassen ist. Bewertungsänderungen, die auf Änderungen der geschätzten Fälligkeit oder Höhe des Abflusses von Ressourcen, der zur Erfüllung der Verpflichtung erforderlich ist, oder auf einer Änderung des Abzinsungssatzes beruhen, sind zu den Anschaffungskosten des dazugehörigen Vermögenswerts in der laufenden Periode hinzuzurechnen bzw. davon abzuziehen. Der von den Anschaffungskosten des Vermögenswerts abgezogene Betrag darf dessen Buchwert nicht übersteigen. Ein etwaiger übersteigender Betrag wird ergebniswirksam erfasst. Wenn die

Anpassung zu einem Zugang zu den Anschaffungskosten eines Vermögenswerts führt, hat die Gesellschaft zu überprüfen, ob dies ein Anhaltspunkt dafür ist, dass der neue Buchwert des Vermögenswerts durch dessen erzielbaren Betrag nicht voll gedeckt sein könnte. Liegt ein solcher Anhaltspunkt vor, hat die Gesellschaft den Vermögenswert auf Wertminderung zu prüfen und einen etwaigen Wertminderungsaufwand zu erfassen.

Steuern vom Einkommen

Steuern vom Einkommen werden für jedes steuerliche Hoheitsgebiet, in welchem die Telekom Austria Group operativ tätig ist, separat berechnet, und zwar auf Basis des erwarteten tatsächlichen Steuersatzes für jedes Steuersubjekt. Entsprechend IAS 12 („Ertragsteuern“) werden aktive und passive latente Steuern für alle temporären Unterschiedsbeträge zwischen den Buchwerten der Vermögenswerte und Schulden und ihren jeweiligen steuerlichen Ansätzen angesetzt. Darüber hinaus werden latente Steuern auf laufende steuerliche Verluste, steuerliche Verlustvorträge sowie steuerlich zu verteilende Beteiligungsabschreibungen gebildet. Die aktiven und passiven latenten Steuern werden mit Steuersätzen berechnet, die zum Bilanzstichtag Gültigkeit haben oder in Kürze gelten werden. Auswirkungen aufgrund von Änderungen des Steuersatzes werden in dem Jahr, in dem die Steuersatzänderung rechtskräftig beschlossen wurde, als Aufwand oder Ertrag erfasst. Aktive latente Steuern werden angesetzt, soweit es wahrscheinlich ist, dass zukünftig ausreichend steuerliche Ergebnisse zur Verrechnung zur Verfügung stehen. Gewinnausschüttungen der Telekom Austria AG haben keine Auswirkung auf den Körperschaftsteuersatz der Telekom Austria Group.

Investitionsbegünstigungen mindern die Steuern vom Einkommen im Jahr der Inanspruchnahme. Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Steuern vom Einkommen betreffen Verpflichtungen aus der laufenden Periode und aus Vorperioden.

Anteilsbasierte Vergütung

Die Telekom Austria Group bewertet die anteilsbasierten Vergütungen gemäß IFRS 2 mit dem beizulegenden Zeitwert am Tag der Gewährung. Der Aufwand wird über die erforderliche Reifezeit verteilt. Wenn die anteilsbasierten Vergütungen einen Bezug von Aktien vorsehen, kommt es zu einer Erhöhung des Eigenkapitals, bei einer Barabgeltung zu einer Erhöhung der Verbindlichkeiten. Da der Vorstand festgelegt hat, die im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2004 ausgegebenen Aktienoptionen bzw. die im Rahmen des Long-Term-Incentive-Programms zugeteilten Bonusaktien in bar abzugelten, sind die anteilsbasierten Vergütungen als Verbindlichkeit auszuweisen. Die Verbindlichkeiten werden bis zur Barabgeltung der anteilsbasierten Vergütungen zu jedem Bilanzstichtag und am Erfüllungstag mit dem beizulegenden Zeitwert neu bewertet. Änderungen des beizulegenden Werts sind erfolgswirksam zu erfassen.

Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist jeder Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden angesetzt, wenn die Telekom Austria Group vertragliche Vereinbarungen über ein Finanzinstrument trifft. Marktübliche Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden am Erfüllungstag erfasst. Derivative Finanzinstrumente werden am Handelstag erfasst und zum Erfüllungszeitpunkt ausgebucht. Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden mit dem beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder erbrachten Leistung angesetzt. Transaktionskosten werden bei der erstmaligen Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts mit Ausnahme von Finanzinstrumenten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden, berücksichtigt.

Gewinne oder Verluste von finanziellen Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, werden bei Ausbuchung derselben erfolgswirksam erfasst.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden saldiert in der Bilanz ausgewiesen, wenn die Telekom Austria Group ein vertragliches Recht zur Aufrechnung hat und auch beabsichtigt, auf Nettobasis zu erfüllen.

Finanzielle Vermögenswerte beinhalten im Besonderen flüssige Mittel, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und andere Darlehen und Forderungen, Forderungen an nahestehende Unternehmen, bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen („held to maturity“), zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte („available for sale“) und Derivate mit positivem beizulegendem Zeitwert.

Finanzielle Verbindlichkeiten beinhalten im Besonderen Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen, begebene Anleihen und andere finanzielle Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und Derivate mit negativem beizulegendem Zeitwert.

Die Telekom Austria Group klassifiziert finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten gemäß IAS 39. Die Klassifizierung erfolgt bei der erstmaligen Erfassung.

Derivative Finanzinstrumente

Gemäß IAS 39 werden alle derivativen Finanzinstrumente in der Bilanz als Vermögenswert oder Verbindlichkeit angesetzt und zum beizulegenden Zeitwert bewertet, unabhängig davon, zu welchem Zweck oder mit welcher Absicht diese gehalten werden. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von als Sicherungsinstrument gehaltenen derivativen Instrumenten werden erfolgswirksam oder im Sonstigen Ergebnis des Jahres (als Hedgingrücklage) erfasst, je nachdem, ob das derivative Instrument zur Absicherung der beizulegenden Zeitwerte von Bilanzposten („Fair Value Hedges“) oder Zahlungsströmen („Cashflow Hedges“) eingesetzt wird. Bei derivativen Instrumenten, die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Bilanzposten absichern, werden Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts des abgesicherten Vermögenswerts oder der Verbindlichkeit und des derivativen Instruments ergebniswirksam erfasst. Bei derivativen Instrumenten, die Zahlungsströme absichern, werden Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts des effektiven Teils des Sicherungsinstruments im Sonstigen Ergebnis des Jahres (Hedgingrücklage) ausgewiesen. Bei Realisierung des gesicherten Grundgeschäfts erfolgt die ergebniswirksame Erfassung.

Der ineffektive Teil der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts des Sicherungsinstruments und Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von derivativen Finanzinstrumenten, die nicht als Sicherungsinstrument einzustufen sind, werden sofort ergebniswirksam ausgewiesen.

Beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten

Die Buchwerte der liquiden Mittel, Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen entsprechen annähernd den beizulegenden Zeitwerten. Die beizulegenden Zeitwerte von Wertpapieren, die bis zur Endfälligkeit gehalten werden, und von zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren ergeben sich aus den entsprechenden Marktwerten.

Der beizulegende Zeitwert von langfristigen Finanzverbindlichkeiten und derivativen Finanzinstrumenten basiert entweder auf Marktwerten oder auf dem Barwert der künftig zu erwartenden Zahlungsströme, abgezinst mit dem von der Telekom Austria Group geschätzten aktuellen Zinssatz, zu dem vergleichbare Finanzinstrumente abgeschlossen werden können. Die Grundlagen für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte sind in der Anhangangabe (33) zusammengefasst.

Konzentration von Risiken

Die Umsatzerlöse der Telekom Austria Group stammen zum Teil aus Dienstleistungen, die für Mitbewerber in der Telekommunikationsbranche erbracht werden, insbesondere für alternative Anbieter der Telekommunikations- und Mobilkommunikationsbranche sowie für Anbieter von Internet-Online-Diensten. Diese Kundenstruktur birgt eine gewisse Konzentration von Ausfallrisiken in sich. Um dieses Risiko zu begrenzen, führt die Telekom Austria Group daher laufend Bonitätsprüfungen ihrer Großkunden durch.

Zu den Bilanzstichtagen bestand keine besondere Abhängigkeit von einzelnen Lieferanten, Kunden oder Kreditgebern, deren plötzlicher Ausfall den Geschäftsbetrieb maßgeblich beeinträchtigen könnte. Des Weiteren besteht keine Konzentration von Personaldienstleistungen oder Anbietern sonstiger Dienstleistungen, Franchise- oder sonstigen Rechten, auf die die Telekom Austria Group angewiesen ist und deren plötzlicher Wegfall den Geschäftsbetrieb ernsthaft gefährden könnte. Die Telekom Austria Group veranlagt ihre liquiden Mittel bei verschiedenen Kreditinstituten einwandfreier Bonität.

Durch die Expansion in Zentral- und Osteuropa ist die Telekom Austria Group auch auf Märkten tätig, die anhaltenden politischen und wirtschaftlichen Änderungen unterliegen, die sich auf die Geschäftsaktivitäten von Unternehmen auswirken. Dies hat zur Folge, dass das wirtschaftliche Umfeld in Zentral- und Osteuropa zum Teil Unsicherheiten, einschließlich Transfer- und Währungsrisiken sowie steuerlicher Unsicherheiten, in sich birgt, die in anderen Märkten nicht bestehen. Der Konzernabschluss wurde vom Vorstand auf Basis seiner Risikoeinschätzungen dieser Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit und auf die Finanzlage der Telekom Austria Group erstellt. Die tatsächliche Entwicklung des geschäftlichen Umfelds kann von dieser Risikoeinschätzung abweichen.

Verwendung von Schätzungen

Im Zuge der Erstellung des Konzernabschlusses muss der Vorstand Schätzungen vornehmen und Annahmen treffen, die die Höhe der ausgewiesenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, der angeführten Eventualverbindlichkeiten am Bilanzstichtag und die Aufwendungen und Erträge während des Berichtszeitraums beeinflussen können. Die tatsächlichen Werte können von diesen Schätzungen abweichen.

Bei der Anwendung der Bilanzierungsmethoden der Telekom Austria Group hat der Vorstand Schätzungen vorgenommen. Weiters hat der Vorstand zum Bilanzstichtag wichtige zukunftsbezogene Annahmen getroffen und wesentliche Quellen von Schätzungsunsicherheiten zum Bilanzstichtag identifiziert, die mit dem Risiko einer wesentlichen Änderung der Buchwerte von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten im nächsten Geschäftsjahr behaftet sind:

- a) Versorgungspläne für Arbeitnehmer: Die Bewertung der Pensionspläne, Abfertigungs- und Jubiläumsgeldansprüche beruht auf einer Methode, bei der Parameter wie der erwartete Abzinsungsfaktor, Gehalts- und Pensionssteigerungen sowie Fluktuationsraten angewendet werden. Änderungen dieser Parameter können zu höheren oder niedrigeren Aufwendungen führen (siehe Anhangangabe (27)).
- b) Wertminderungen: Werthaltigkeitsprüfungen von Firmenwerten, sonstigen immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen basieren grundsätzlich auf geschätzten künftigen abgezinsten Netto-Zahlungsströmen, die aus der fortgesetzten Nutzung eines Vermögenswerts und seinem Abgang am Ende der Nutzungsdauer zu erwarten sind. Faktoren wie geringere Umsatzerlöse und daraus resultierende niedrigere Netto-Zahlungsströme sowie Änderungen der verwendeten Abzinsungsfaktoren können zu einer Wertminderung oder, soweit zulässig, zu Wertaufholungen führen. Hinsichtlich der Buchwerte der Firmenwerte, sonstigen immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen wird auf die Anhangangaben (17), (18) und (19) verwiesen.
- c) Die geschätzten Nutzungsdauern für abschreibbare Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte stellen den geschätzten Zeitraum dar, über den die Vermögenswerte voraussichtlich genutzt werden. Hinsichtlich der Veränderung der Abschreibungen aufgrund von Änderungen der Nutzungsdauern von sonstigen immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen wird auf die Anhangangabe (19) verwiesen.
- d) Mitarbeiterbeteiligungspläne: Die Verbindlichkeit im Zusammenhang mit dem Long-Term-Incentive-Programm wird auf Basis vom beizulegenden Zeitwert, welcher auf der erwarteten Erfüllung der Leistungskriterien und dem erwarteten Aktienpreis beruht, bewertet. Die Aktienoptionspläne werden auf Basis der beizulegenden Zeitwerte der Optionen am Ausgabetag und an den folgenden Stichtagen bewertet. Der beizulegende Zeitwert der Optionen wird auf Basis von Parametern wie Volatilität, Zinssatz, Aktienkurs, Laufzeit der Optionen, erwartetes Ausübungsverhalten und erwartete Dividenden ermittelt. Wenn sich diese Parameter ändern, können Personalaufwand und Verbindlichkeit wesentlich von den zum Bilanzstichtag ermittelten Beträgen abweichen (siehe Anhangangabe (31)).
- e) Latente Steuern: Bei der Beurteilung der Realisierbarkeit der latenten Steuern überprüft der Vorstand, ob es wahrscheinlich ist, dass alle aktiven latenten Steuern realisiert werden. Die endgültige Realisierbarkeit von aktiven latenten Steuern ist davon abhängig, ob in jenen Perioden, in denen die temporären Differenzen abzugsfähig werden, ausreichend steuerpflichtiges Einkommen erzielt wird. Wenn dies nicht der Fall ist, dann können aktive latente Steuern nicht verwendet und infolgedessen nicht angesetzt werden (siehe Anhangangabe (30)).
- f) Restrukturierungsrückstellung: Die Bewertung der Rückstellung beruht auf Parametern wie Abzinsungsfaktor, Gehaltssteigerungen, Fluktuationen und der Wahrscheinlichkeit der Akzeptanz von Abfindungsangeboten. Änderungen dieser Parameter können zu höheren oder niedrigeren Aufwendungen führen (siehe Anhangangabe (22)).

(2) Unternehmenszusammenschlüsse

Am 8. August 2011 hat die Telekom Austria Group 100% der Anteile an B.net Hrvatska d.o.o. („B.net“), dem größten Kabelnetzbetreiber in Kroatien, durch ihre kroatische Tochtergesellschaft Vipnet d.o.o. („Vipnet“) erworben. B.net war der Alleineigentümer der kroatischen Gesellschaften NA KVADRAT d.o.o., VOLJAGLAS d.o.o. und NA KUB d.o.o., die im vierten Quartal mit B.net verschmolzen wurden, was jedoch keine Auswirkung auf den Konzernabschluss hatte. Die Akquisition des Kabelanbieters ermöglicht es Vipnet, vom erwarteten starken Wachstum von Festnetz-Breitband, TV-Services und konvergenten Produkten zu profitieren und sich selbst als konvergenter Anbieter zu positionieren. Die Gesellschaften werden im Segment Kroatien berichtet. Die Tabelle „Erwerb B.net“ zeigt die beizulegenden Zeitwerte der Vermögenswerte und Schulden zum Erwerbszeitpunkt. Die beizulegenden Zeitwerte der erworbenen Vermögenswerte und Schulden wurden aufgrund der vorläufigen Verteilung des Kaufpreises ermittelt. Anschaffungsnebenkosten, die im Aufwand erfasst wurden, betragen 71 EUR. Der realisierte Firmenwert ist auf gut ausgebildete Mitarbeiter sowie Ertragserwartungen aus der zukünftigen Entwicklung zurückzuführen. Seit dem Erwerb erwirtschaftete B.net Umsatzerlöse in Höhe von 17.474 EUR und ein negatives Ergebnis in Höhe von 1.640 EUR.

Erwerb B.net	Beizulegende Zeitwerte zum Erwerbszeitpunkt
Sachanlagen	37.184
Immaterielle Vermögenswerte	36.876
Sonstige Vermögenswerte und Forderungen	8.115
Liquide Mittel	3.511
Bankkredite und kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	- 28.947
Passive latente Steuern	- 6.456
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	- 3.920
Rückstellungen und sonstige Verbindlichkeiten	- 6.052
Nettowerte der erworbenen Vermögenswerte	40.311
Firmenwert	30.139
Kaufpreis	70.451
Erworbene liquide Mittel	- 3.511
Zahlungsmittelabfluss	66.939

Am 25. Jänner 2011 hat die Telekom Austria Group 100% der Anteile des bulgarischen Festnetzanbieters Spectrum Net AD („Spectrum“) sowie deren 100% Tochtergesellschaft Orbitel EAD („Orbitel“) durch ihre bulgarische Tochtergesellschaft Mobiltel EAD („Mobiltel“) erworben. Weiters wurden am 3. Februar 2011 80% der Anteile eines zweiten bulgarischen Festnetzanbieters Megalan Network AD („Megalan“) erworben, wobei sich die Telekom Austria Group verpflichtet hat, die restlichen 20% bis 31. März 2012 zu erwerben. Die Telekom Austria Group konsolidiert deshalb 100% von Megalan, ohne nicht beherrschende Anteile auszuweisen. Der Kaufpreis für die restlichen 20% der Anteile wurde bereits auf ein Treuhand-Bankkonto eingezahlt. Die beiden Gesellschaften werden im Segment Bulgarien dargestellt. Die Akquisition der beiden Kabelanbieter ermöglicht es Mobiltel, sich als voll integrierter Telekommunikationsanbieter zu positionieren. Die Tabelle „Erwerb Megalan und Spectrum“ zeigt die beizulegenden Zeitwerte der Vermögenswerte und Schulden zum Erwerbszeitpunkt. Die beizulegenden Zeitwerte der erworbenen Vermögenswerte und Schulden wurden aufgrund der vorläufigen Verteilung des Kaufpreises ermittelt. Anschaffungsnebenkosten, die im Aufwand erfasst wurden, betragen 1.037 EUR. Der realisierte Firmenwert ist auf gut ausgebildete Mitarbeiter sowie Ertragsersparungen aus der zukünftigen Entwicklung zurückzuführen. Die noch nicht bezahlten variablen Kaufpreiskomponenten sind vom Erreichen bestimmter Zielparameter abhängig und sind als finanzielle Verbindlichkeiten zum beizulegenden Wert ausgewiesen. Im dritten Quartal 2011 wurde ein Teil der variablen Kaufpreiskomponente in Höhe von 2.000 EUR bezahlt. Seit dem Erwerb erwirtschafteten Megalan und Spectrum Umsatzerlöse in Höhe von 20.258 EUR und ein negatives Ergebnis in Höhe von 5.295 EUR.

Erwerb Megalan und Spectrum	Beizulegende Zeitwerte zum Erwerbszeitpunkt
Sachanlagen	15.284
Immaterielle Vermögenswerte	35.351
Sonstige Vermögenswerte und Forderungen	5.601
Liquide Mittel	2.247
Bankkredite, Anleihen und kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	-9.201
Passive latente Steuern	-2.994
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-1.661
Rückstellungen und sonstige Verbindlichkeiten	-3.631
Nettowerte der erworbenen Vermögenswerte	40.996
Firmenwert	37.204
Kaufpreis	78.199
Noch nicht bezahlte Kaufpreise	-7.143
Erworbene liquide Mittel	-2.247
Zahlungsmittelabfluss	68.809

Da der Einfluss der erworbenen Unternehmen auf den Konzernabschluss der Telekom Austria Group unwesentlich ist, wurde keine Pro-forma-Information erstellt.

Im ersten Quartal 2011 wurden 15.767 EUR der erfolgsabhängigen Kaufpreiskomponente aus dem Erwerb der SB Telecom Limited („SBT“), dem alleinigen Eigentümer von FE VELCOM („velcom“), bezahlt, soweit die beim Erwerb in 2007 vereinbarten Leistungskriterien erfüllt wurden. Eine erneute Evaluierung des verbleibenden ausstehenden Betrags in Höhe von 57.877 EUR (Barwert zum 31. Dezember 2011) findet im ersten Quartal 2012 auf Basis des im Geschäftsjahr 2011 erwirtschafteten Jahresüberschusses von SBT und velcom statt. Zum 31. Dezember 2011 und

2010 wird die ausstehende Kaufpreiskomponente in den sonstigen kurzfristigen und sonstigen langfristigen Verbindlichkeiten ausgewiesen (siehe Anhangangaben (23) und (28)).

Am 7. September 2011 hat die Telekom Austria Group ihre Anteile an der Mass Response Service GmbH um einen Verkaufspreis von 100 EUR, der in bar entrichtet wurde, verkauft. Am 13. Oktober 2011 hat die Telekom Austria Group ihre Anteile an der Cable Runner Iberica S.L. um einen Verkaufspreis von 1.000 EUR, der in bar entrichtet wurde, verkauft. Zum Ergebnis aus dem Abgang von Tochterunternehmen siehe Anhangangabe (7). Die folgende Tabelle zeigt die Vermögenswerte und Schulden, die 2011 veräußert wurden:

	2011
Sachanlagen	14.681
Immaterielle Vermögenswerte	2.514
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	2.640
Liquide Mittel	172
Passive latente Steuern	-537
Verbindlichkeiten	-12.085

(3) Geschäftssegmente

Die Berichterstattung der Geschäftssegmente (siehe Tabelle „Konzern-Geschäftssegmente“) erfolgt gemäß IFRS 8. Die Bilanzierungsgrundsätze der einzelnen Segmente entsprechen denen des Konzerns (siehe Anhangangabe (1)).

Die Telekom Austria Group hat ihre Managementstruktur und die darauf basierende Berichterstattung der Geschäftssegmente auf die gesteigerte Nachfrage nach konvergenten Produkten ausgerichtet. Als Ergebnis basiert die Berichterstattung der Geschäftssegmente auf geografischen Märkten. Die Telekom Austria Group berichtet in fünf operativen Segmenten: Österreich, Bulgarien, Kroatien, Weißrussland und Weitere Märkte.

Das Segment Österreich bietet konvergente Gesamtpakete für Sprachtelefonie, Internetzugang, Daten- und IT-Lösungen, Mehrwertdienste, Wholesale-Services, Übermittlung von Fernsehsendungen (Ar TV) sowie mobile Business- und Payment-Lösungen in Österreich an.

Das Segment Bulgarien bietet Sprachtelefonie (Mobil- und Festnetztelefonieservice), Zugang zu Notdiensten, Datenverzeichnisse, Internetzugang, Daten- und IT-Lösungen, Mehrwertdienste, Wholesale-Services, Verkauf von Geräten an Endkunden, IP-Fernsehen und sonstige IP-basierte Dienste sowie Payment-Lösungen in Bulgarien an.

Das Segment Kroatien bietet Mobil- und Festnetztelefonie, Mehrwertdienste, Mobil- und Festnetzinternetzugang und Kabelfernsehen in Kroatien an.

Das Segment Weißrussland bietet Mobilkommunikationsdienste in Weißrussland an. In 2011 war im Segment Weißrussland erstmals Rechnungslegung in Hochinflationländern gemäß IAS 29 anzuwenden, daher wurden alle nicht monetären Vermögenswerte und Schulden sowie alle Posten der Gesamtergebnisrechnung anhand eines allgemeinen Preisindexes angepasst und mit dem Stichtagskurs umgerechnet. Die Vergleichszahlen 2010 sind gemäß IAS 21.42 nicht anzupassen.

Das Segment Weitere Märkte besteht aus Mobilfunkgesellschaften in Slowenien, Liechtenstein, der Republik Serbien und der Republik Mazedonien.

Das Segment Holding & Sonstige übernimmt strategische und segmentübergreifende Steuerungsaufgaben und stellt die Verbindung zu den Finanzmärkten dar.

Die Umsatzerlöse, Aufwendungen und Ergebnisse der Segmente beinhalten Lieferungen und Leistungen zwischen den Geschäftssegmenten. Solche Lieferungen und Leistungen werden zu Verrechnungspreisen bewertet, die konkurrenzfähigen Marktpreisen entsprechen und nicht nahestehenden Kunden für ähnliche Produkte verrechnet werden. Diese Transaktionen werden im Konzernabschluss eliminiert.

Die Segmente werden auf konsolidierter Basis dargestellt. Vermögenswerte und Schulden der einzelnen Segmente beinhalten keine aktiven und passiven latenten Steuern und keine Einkommensteuerforderungen und -verbindlichkeiten. Die Spalte Eliminierung enthält die

Überleitungsposten für die Vermögenswerte und Schulden der Segmente zum Konzernabschluss. Anlagenzugänge und Abschreibungen betreffen Sachanlagen sowie sonstige immaterielle Vermögenswerte.

Sonstige zahlungsunwirksame Posten bestehen im Wesentlichen aus Restrukturierungsaufwand, Vorsorgen für Pensionen und Abfertigungen, Zinsabgrenzungen, Zinsaufwendungen aus der Verpflichtung zur Stilllegung von Vermögenswerten, Forderungsabschreibungen und Wertminderungsaufwand. In 2011 sind weiters unrealisierte Wechselkursverluste, Wertaufholungen und der Gewinn aus der Nettoposition der monetären Posten im Segment Weißrussland aufgrund der Anwendung von Rechnungslegung in Hochinflationländern enthalten.

In keinem Segment gibt es Erträge aus Transaktionen mit einem einzigen externen Kunden, die sich zumindest auf 10% der Unternehmenserträge belaufen.

Hinsichtlich Restrukturierung im Segment Österreich wird auf Anhangangabe (22) verwiesen. In 2011 betrifft die Wertminderung im Segment Bulgarien die Abwertung des Markennamens „Mobiltel“ (siehe Anhangangabe (18)), im Segment Weißrussland die Abwertung des Firmenwerts velcom (siehe Anhangangabe (17)). Die Wertaufholung im Segment Weitere Märkte betrifft die Lizenz in Serbien, welche in 2009 abgewertet wurde (siehe Anhangangabe (18)). Die Wertminderungen im Segment Österreich betreffen in 2010 die Abwertung des Firmenwerts Mass Response Service sowie Software und sonstige Ausstattungen (siehe Anhangangaben (17), (18) und (19)).

Die Position „Sonstiges Finanzergebnis“ beinhaltet das sonstige Finanzergebnis sowie Wechselkursdifferenzen. In 2011 resultiert der Ertrag im Segment Holding & Sonstige im Wesentlichen aus Dividendenerträge von Tochterunternehmen, welche keine Auswirkung auf den Konzernabschluss haben und somit in den Eliminierungen konsolidiert werden. In 2010 resultiert der signifikante Ertrag im Segment Österreich und Holding & Sonstige im Wesentlichen aus Umstrukturierungen innerhalb der Telekom Austria Group sowie im Segment Holding & Sonstige aus Dividendenerträge von Tochterunternehmen, welche keine Auswirkung auf den Konzernabschluss haben und somit in den Eliminierungen konsolidiert wurden.

In der folgenden Tabelle werden die Umsatzerlöse von externen Kunden für jede Produktgruppe angegeben:

	2011	2010
Grund- und Verbindungsentgelte	3.193.557	3.306.321
Daten- und ICT-Lösungen	202.551	215.840
Wholesale (inkl. Roaming)	248.011	250.521
Zusammenschaltung	519.672	597.335
Verkauf von Endgeräten	243.894	213.044
Sonstige Umsätze	46.941	67.781
Gesamtumsätze	4.454.626	4.650.843

(4) Umsatzerlöse

	2011	2010
Dienstleistungen	4.210.732	4.437.799
Verkauf von Endgeräten	243.894	213.044
Umsatzerlöse	4.454.626	4.650.843

(5) Sonstige betriebliche Erträge

	2011	2010
Mieterträge	16.452	17.314
Aktivierte Eigenleistungen	44.534	44.395
Sonstige	39.394	27.452
Sonstige betriebliche Erträge	100.379	89.161

Aktiviert Eigenleistungen stellen den Wert der für eigene Zwecke erbrachten Leistung dar und bestehen im Wesentlichen aus Personal- und Materialkosten und direkt zurechenbaren Gemeinkosten, die als Teil der Sachanlagen und selbst erstellter Software aktiviert werden.

In 2011 und 2010 sind steuerfreie Forschungs- und Bildungsprämien in der Höhe von 3.465 EUR und 3.543 EUR. In 2011 sind weiters Pönalezahlungen in den sonstigen Erträgen inkludiert.

(6) Sonstiger betrieblicher Aufwand

	2011	2010
Zusammenschaltung	457.774	520.751
Instandhaltung	165.542	184.001
Bezogene Dienstleistungen	236.867	271.794
Werbung und Marketing	216.825	229.869
Sonstige Werkleistungen	146.351	123.108
Miete und Leasing	148.604	143.278
Provisionen	75.121	86.352
Forderungsabschreibungen	65.667	47.456
Rechts- und sonstiger Beratungsaufwand	40.235	38.083
Reisespesen	19.104	19.994
Sonstige Steuern	13.285	14.883
Energie	52.510	54.059
Transport	29.120	27.569
Schulungen	11.945	12.317
Verluste aus dem Abgang von Vermögenswerten	7.117	3.986
Sonstige	94.506	106.160
Sonstiger betrieblicher Aufwand	1.780.575	1.883.659

Verluste und Gewinne aus dem Abgang von Vermögenswerten werden miteinander saldiert. Ein sich ergebender Gewinn wird als sonstiger betrieblicher Ertrag, ein Verlust als sonstiger betrieblicher Aufwand ausgewiesen.

In der Hauptversammlung am 19. Mai 2011 wurde die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Wien („KPMG Austria“), als Konzernabschlussprüfer bestellt. Die Aufwendungen für den Konzernabschlussprüfer betragen:

	2011	2010
Jahresabschlussprüfungen	910	1.184
Andere Bestätigungsleistungen	0	150
Aufwendungen KPMG Austria	910	1.334

(7) Finanzergebnis

Finanzierungsaufwendungen und -erträge stellen sich wie folgt dar:

	2011	2010
Zinserträge aus Darlehen und Forderungen	7.251	5.286
Zinserträge aus Bankeinlagen	8.073	3.774
Zinserträge aus bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapieren	238	1.767
Zinserträge aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	827	532
Nettogewinn aus Sicherungsgeschäften	0	395
Auflösung Nettobarwertvorteil Cross Border Lease	553	1.324
Zinsertrag	16.942	13.078

	2011	2010
Zinsaufwand aus finanziellen Verbindlichkeiten	173.568	161.936
Zinsaufwand aus Restrukturierungsrückstellung	29.892	32.798
Zinsaufwand aus Personalrückstellungen	6.248	6.511
Zinsaufwand aus Rückbauverpflichtungen	7.039	5.848
Nettoverlust aus Sicherungsgeschäften	27	0
Zinsaufwendungen	216.773	207.093

Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von derivativen Finanzinstrumenten (Zinsswaps), die gemäß IAS 39 als Sicherungsgeschäfte in einem Fair Value Hedge eingestuft wurden, und Änderungen des beizulegenden Zeitwerts des gesicherten Grundgeschäfts werden für jeden Swap gesondert saldiert und als Zinsertrag oder -aufwand erfasst:

	2011	2010
Ergebnis aus Zinsswaps – Fair Value Hedge	-6.512	-450
Ergebnis aus Marktbewertung EMTN-Anleihe	6.485	844
Zinsertrag (-aufwendungen)	-27	395

Wechselkursdifferenzen

	2011	2010
Wechselkursgewinne	22.480	21.831
Wechselkursverluste	-96.555	-23.496
Gewinn aus der Nettoposition der monetären Posten	30.542	0
Wechselkursdifferenzen	-43.533	-1.665

Der Anstieg der Wechselkursverluste ist auf die Abwertungen des weißrussischen Rubels in 2011 zurückzuführen.

Sonstiges Finanzergebnis

	2011	2010
Erhaltene Dividenden	70	70
Gewinn aus dem Verkauf von zu Anschaffungskosten bewerteten Finanzinvestitionen	0	173
Wertminderung von zu Anschaffungskosten bewerteten Finanzinvestitionen	-20	0
Verlust aus dem Verkauf von zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren		
aus dem Sonstigen Ergebnis des Jahres (OCI) transferiert	-21	-39
Gewinn aus dem Verkauf von zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren		
aus dem Sonstigen Ergebnis des Jahres (OCI) transferiert	3	0
Ergebnis aus dem Abgang von Tochterunternehmen	-4.576	0
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten	-4.544	205

Die zuerst im Sonstigen Ergebnis des Jahres (OCI) und dann ergebniswirksam erfassten Beträge sind in der Gesamtergebnisrechnung ersichtlich.

Die Telekom Austria Group erfasst Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten im Finanzergebnis. Wertminderungen und Wertaufholungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und von sonstigen Forderungen, die der Kategorie Darlehen und Forderungen zugeordnet sind, werden im sonstigen betrieblichen Aufwand oder in den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst.

(8) Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte

Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte setzen sich wie folgt zusammen:

Stand zum 31. Dezember	2011	2010
Kurzfristige Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	2.069	1.803
Depotzahlungen für Cross Border Lease	0	6.659
Sonstige Finanzanlagen	163.903	119.093
Kurzfristige Vermögenswerte	165.972	127.555

Zum 31. Dezember 2011 und 2010 betreffen die sonstigen Finanzanlagen im Wesentlichen EUR- sowie USD-Festgeldveranlagungen. Zum 31. Dezember 2010 war weiters ein 100.000-EUR-Depot, das zur Unterlegung von Garantien im Zusammenhang mit dem Cross Border Lease erforderlich war (siehe Anhangangabe (26)), enthalten.

Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere werden als kurzfristig eingestuft, wenn die Telekom Austria Group beabsichtigt, diese innerhalb von zwölf Monaten zu verkaufen.

(9) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Stand zum 31. Dezember	2011	2010
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, brutto	905.450	937.581
Wertberichtigungen	-197.153	-165.345
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto	708.297	772.236

Die Entwicklung der Wertberichtigung zu Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stellt sich wie folgt dar:

	2011	2010
Stand zum 1. Jänner	165.345	156.531
Währungsumrechnung	-2.505	-1.069
Änderungen im Konsolidierungskreis	284	407
Auflösung	-4.472	-1.954
Dotierung	70.139	49.409
Verbrauch	-31.639	-37.979
Stand zum 31. Dezember	197.153	165.345
Davon		
Einzelwertberichtigung	13.755	13.486
Gruppenwertberichtigung	183.398	151.859

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind als kurzfristig und nicht verzinslich einzustufen.

Die Altersstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zum 31. Dezember 2011 und 2010 stellt sich wie folgt dar:

	Brutto 2011	Wertberichtigung 2011	Brutto 2010	Wertberichtigung 2010
Noch nicht fällig	593.226	8.777	674.701	10.392
Überfällig 0–90 Tage	75.915	13.830	84.857	12.106
Überfällig 91–180 Tage	41.108	24.443	25.582	13.533
Überfällig 181–360 Tage	63.861	46.398	41.472	30.550
Länger als ein Jahr	131.340	103.703	110.968	98.763
Gesamt	905.450	197.153	937.581	165.345

Die Telekom Austria Group hat Forderungen im Hinblick auf verschiedene Risiken zu Gruppen zusammengefasst. Entsprechend den Risiken und aufgrund von Erfahrungswerten aus der Vergangenheit legt die Telekom Austria Group einen bestimmten Prozentsatz für die Wertberichtigung pro Gruppe fest.

Die Wertminderungen betreffen im Wesentlichen Forderungen an Endkunden. Aufgrund von Erfahrungswerten aus der Vergangenheit schätzt die Telekom Austria Group, dass eine Wertberichtigung für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Geschäftskunden und privaten Kunden notwendig ist. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber nationalen und internationalen Netzbetreibern werden erst dann wertberichtigt, wenn die Forderung seit mehr als 90 Tagen überfällig ist.

Aufgrund der großen Anzahl der Einzelforderungen ist das Kreditrisiko hinreichend diversifiziert, sodass die Forderungen weder besichert noch versichert werden.

(10) Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die wesentliche Aktionärin ÖIAG ist als nahestehendes Unternehmen anzusehen, da ihr der Anteil an der Telekom Austria AG maßgeblichen Einfluss gewährt. Über die ÖIAG besitzt die Telekom Austria Group ein Naheverhältnis zur Republik Österreich, die, so wie deren Tochterunternehmen, im Wesentlichen der ÖBB-, der ASFINAG- sowie der Post-Konzern, als nahestehendes Unternehmen einzustufen ist. Die Telekom Austria Group hat Größenordnung und Art der Transaktion mit diesen nahestehenden Unternehmen erhoben. Weder Transaktionen mit Behörden noch mit im Staatsbesitz befindlichen Rechtspersonen sind für die Telekom Austria Group wesentlich. Die bezogenen Leistungen mit den oben genannten nahestehenden Unternehmen umfassen im Wesentlichen Porto, Transportleistungen und Provisionen und liegen in 2011 und 2010 unter 1,3% des Material- und sonstigen betrieblichen Aufwands des Segments Österreich. Die Umsätze mit den genannten nahestehenden Unternehmen liegen in 2011 und 2010 unter 2,4% bzw. 2,5% des Umsatzes des Segments Österreich. Die Konditionen für die von der Telekom Austria Group an nahestehende Unternehmen erbrachten Leistungen bzw. bezogenen Leistungen beruhen auf fremdüblichen Preisen.

Die Telekom Austria Group ist verpflichtet, Sprachtelefoniedienste für einkommensschwache Haushalte und sonstige berechtigte Kunden zu verminderten Tarifen zu erbringen, wofür sie von der Republik Österreich auf vertraglicher Basis Ausgleichszahlungen erhält. Der Vertrag mit der Republik Österreich vom Juli 2011 legt die Rückerstattung für Kunden mit gültigem Bescheid, der vor dem 1. Juli 2011 ausgestellt wurde, mit 13,81 Euro pro Kunde und Monat fest. Die Rückerstattung für Kunden, für die der Bescheid nach dem 1. Juli 2011 ausgestellt wird, beträgt 10,00 Euro pro Monat. Die Rückerstattungen werden über den Leistungszeitraum als Umsatz erfasst und betragen 32.765 EUR und 35.725 EUR in den Jahren 2011 und 2010.

Hinsichtlich der Transaktionen betreffend des Wechsels von unkündbaren Beamten zum Bund und den damit erfassten Aufwendungen, Rückstellungen und Verbindlichkeiten wird auf Anhangangabe (22) verwiesen.

Die folgenden Angaben zu nahestehende Unternehmen und Personen betreffen assoziierte Unternehmen sowie Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen (Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie Geschäftsführer bzw. Vorstände der wesentlichsten operativen Gesellschaften). Alle Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen erfolgen zu fremdüblichen Konditionen.

Am 28. Juni 2001 wurde eine Partnerin einer Anwaltskanzlei, die die Telekom Austria Group in rechtlichen Angelegenheiten berät, in den Aufsichtsrat von Telekom Austria AG bestellt. In 2011 und 2010 belaufen sich die gesamten von dieser Rechtsanwaltskanzlei in Rechnung gestellten Beratungsaufwendungen auf 753 EUR bzw. 627 EUR.

Die Aufwendungen und Erträge mit nahestehenden Unternehmen setzen sich wie folgt zusammen:

	2011	2010
Umsatzerlöse	132	134
Sonstige betriebliche Erträge	19	0
Aufwendungen	40.145	43.451
Zinsertrag	5	3

Die Aufwendungen betreffen in 2011 und 2010 mit 38.734 EUR und 40.441 EUR Leistungen von der Omnimedia Werbegesellschaft mbH („Omnimedia“) im Bereich Marketing und Werbung.

Von den zum 31. Dezember 2011 und 2010 bestehenden Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen betreffen 9.788 EUR und 12.680 EUR Omnimedia.

Die Bezüge der Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen setzen sich wie folgt zusammen:

	2011	2010
Mitarbeiterentlohnung, kurzfristig	12.144	10.673
Pensionen	462	463
Mitarbeiterentlohnung, langfristig	48	3
Abfertigungen	364	815
Aktienbasierte Vergütung	717	493
Bezüge der leitenden MitarbeiterInnen	13.736	12.447

Die Aufwendungen für Pensionen und Abfertigungen anderer MitarbeiterInnen betragen 24.025 EUR und 25.843 EUR in 2011 und 2010. Die Aufwendungen setzen sich aus gesetzlichen sowie freiwilligen Abfertigungsaufwendungen, Beiträgen zu Pensionsplänen und anderen Pensionsleistungen zusammen.

(11) Vorräte

Die Vorräte setzen sich wie folgt zusammen:

Stand zum 31. Dezember	2011	2010
Ersatzteile, Kabel und Zubehör	76.358	67.826
Handelswaren	81.327	81.601
Anzahlungen	21	811
Vorräte	157.706	150.238

Zum 31. Dezember 2011 und 2010 betrug der Buchwert der zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzten Handelswaren 26.173 EUR bzw. 19.471 EUR. Aus der Bewertung der Vorräte wurden in 2011 und 2010 Wertminderungen in Höhe von 23.814 EUR und 21.160 EUR bzw. Wertaufholungen von 7.277 EUR und 6.568 EUR erfasst. Zum 31. Dezember 2011 und 2010 sind keine Vorräte als Sicherheit verpfändet.

(12) Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Aktive Rechnungsabgrenzungen setzen sich wie folgt zusammen:

Stand zum 31. Dezember	2011	2010
Gehaltsvorschüsse	15.043	15.300
Mieten	10.130	10.732
Abgegrenzte Marketingaufwendungen	56.459	53.670
Sonstige	48.702	48.656
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	130.334	128.358

Bei den abgegrenzten Marketingaufwendungen handelt es sich hauptsächlich um Stützungen für Mobiltelefone, die auf die Mindestvertragszeit abgegrenzt werden.

(13) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

Zum 31. Dezember	2011	2010
Grundstücke und Gebäude	134	0
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	134	0

Die zum 31. Dezember 2011 zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte betreffen Grundstücke und Gebäude im Segment Österreich.

(14) Sonstige kurzfristige Vermögenswerte

Die sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte setzen sich wie folgt zusammen:

Stand zum 31. Dezember	2011	2010
Derivative Finanzinstrumente	3.279	4.010
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	39.549	51.462
Finanzierungsleasingforderungen	11.417	10.123
Sonstige nicht finanzielle Vermögenswerte	35.561	34.400
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte, brutto	89.806	99.994
Abzüglich Wertberichtigung für finanzielle Vermögenswerte	-581	-834
Abzüglich Wertberichtigung für nicht finanzielle Vermögenswerte	-893	-836
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	88.333	98.324

Betreffend Erläuterungen zu den derivativen Finanzinstrumenten siehe Anhangangabe (33).

Zum 31. Dezember 2011 und 2010 betreffen die sonstigen kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte im Wesentlichen Roaminggutschriften.

Betreffend Erläuterungen zu Finanzierungsleasingforderungen siehe Anhangangabe (26).

Die sonstigen kurzfristigen nicht finanziellen Vermögenswerte betreffen im Wesentlichen Umsatzsteuerforderungen, Ansprüche gegen die Republik Österreich (siehe Anhangangabe (10)), kurzfristige Vorauszahlungen an Mitarbeiter, Entschädigungsleistungen von Versicherungen und Abgrenzungen aus Kundenbindungsprogrammen.

Die Altersstruktur der derivativen Finanzinstrumente, Finanzierungsleasingforderungen und sonstigen kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte zum 31. Dezember 2011 und 2010 stellt sich wie folgt dar:

	Brutto 2011	Wertberichtigung 2011	Brutto 2010	Wertberichtigung 2010
Noch nicht fällig	51.992	560	63.299	633
Überfällig 0–90 Tage	962	0	266	0
Überfällig 91–180 Tage	252	0	274	152
Überfällig 181–360 Tage	901	0	1.520	0
Länger als ein Jahr	138	21	235	50
Gesamt	54.245	581	65.595	834

Die Entwicklung der Wertberichtigung zu den Finanzierungsleasingforderungen und sonstigen kurzfristigen finanziellen Vermögenswerten stellt sich wie folgt dar:

	2011	2010
Stand zum 1. Jänner	834	668
Währungsumrechnung	-31	2
Auflösung	-73	0
Dotierung	3	176
Verbrauch	-152	-13
Stand zum 31. Dezember	581	834

(15) Beteiligungen an assoziierten Unternehmen

Die Beteiligungen an assoziierten Unternehmen im Segment Österreich zum 31. Dezember 2011 und 2010 beinhalten Anteile in Höhe von 26% an der Omnimedia Werbegesellschaft mbH („Omnimedia“), 25,029% der Anteile an der Marx Media Vienna GmbH („Marx Media“) sowie 40% an der netdoktor.at GmbH.

Die Beteiligung an Marx Media wurde in 2010 um 2.334 EUR wertgemindert.

Im Dezember 2010 hat die Telekom Austria Group den 25,1%-Anteil an der Output Service GmbH („OSG“) im Segment Österreich für einen in bar entrichteten Verkaufspreis von 9 EUR verkauft. Der Wertansatz der Beteiligung zum Zeitpunkt des Verkaufs betrug 12 EUR.

Im Juli 2010 hat die Telekom Austria Group die restlichen 16,67% an der paybox Austria GmbH („paybox“) erworben. Die Telekom Austria Group bilanzierte den 83,33%-Anteil an paybox bis zum Erwerb der restlichen Anteile nach der Equity-Methode, da sie durch die Übertragung von besonderen Rechten die Kontrolle nicht ausüben konnte, jedoch über maßgeblichen Einfluss verfügte. Der Wertansatz der Beteiligung zum Zeitpunkt des Erwerbs der restlichen Anteile betrug 1.150 EUR.

Der Bilanzstichtag von Omnimedia und netdoktor.at ist der 30. Juni. Für die Erfassung des anteiligen Ergebnisses der beiden Gesellschaften wurde ein Zwischenabschluss zum 31. Dezember 2011 und 2010 erstellt.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Wertansätze für Beteiligungen an assoziierten Unternehmen:

	2011	2010
Stand zum 1. Jänner	4.298	7.467
Erhaltene Dividenden	-1.688	0
Ergebnisanteil	1.089	327
Wertminderung	0	-2.334
Änderungen im Konsolidierungskreis	0	-12
Stufenweiser Erwerb	0	-1.150
Stand zum 31. Dezember	3.699	4.298

Eine Zusammenfassung der Finanzinformationen, die sich auf die Gesamtwerte und nicht auf die Anteile, die von der Telekom Austria Group gehalten werden, beziehen, für die assoziierten Unternehmen ist in den folgenden Tabellen dargestellt:

Gewinn-und-Verlust-Rechnung	2011	2010
Umsatzerlöse	121.381	95.475
Betriebsergebnis	4.754	3.824
Jahresergebnis	3.511	2.641

Die Finanzinformationen von paybox sind in 2010 nicht mehr enthalten.

Stand zum 31. Dezember	2011	2010
Aktiva gesamt	25.024	25.669
Verbindlichkeiten gesamt	23.359	20.998
Eigenkapital	1.665	4.671

(16) Langfristige finanzielle Vermögenswerte

Langfristige finanzielle Vermögenswerte setzen sich wie folgt zusammen:

Stand zum 31. Dezember	2011	2010
Sonstige Finanzanlagen zu Anschaffungskosten bewertet	554	579
Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte	0	56.389
Langfristige Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	13.343	14.585
Depotzahlungen für Cross Border Lease	0	18.821
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	13.897	90.374

Die sonstigen zu Anschaffungskosten bewerteten Finanzanlagen beinhalten nicht notierte Eigenkapitalinstrumente (Beteiligungen) sowie nicht in den Konsolidierungskreis einbezogene Unternehmen (siehe Anhangangabe (38)). Diese Eigenkapitalinstrumente werden nicht mit

dem beizulegenden Wert erfasst, da dieser aufgrund des Fehlens eines aktiven Markts nicht verlässlich ermittelt werden kann. Die Telekom Austria Group beabsichtigt, keine der zum 31. Dezember 2011 bestehenden Finanzanlagen zu verkaufen.

Die sonstigen langfristigen finanziellen Vermögenswerte zum 31. Dezember 2010 beinhalten im Wesentlichen USD-Festgeldveranlagungen, die in 2011 zu den kurzfristigen Vermögenswerten umgliedert wurden.

Die zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere („available for sale“) dienen der Deckung der Pensionsrückstellung. Aufgrund der Absicht der Telekom Austria Group, diese Wertpapiere nicht innerhalb der nächsten zwölf Monate zu verkaufen, wurden sie als langfristig eingestuft.

(17) Firmenwerte

Die folgende Tabelle zeigt die Veränderung der Nettobuchwerte der Firmenwerte nach Segmenten für die Jahre 2011 und 2010:

	Österreich	Bulgarien	Kroatien	Weißrussland	Weitere Märkte	Gesamt
Stand 1. Jänner 2010	427.823	605.443	67.025	256.510	136.260	1.493.062
Wertminderung	-11.723	0	0	0	0	-11.723
Währungsumrechnung	0	0	-741	8.621	0	7.880
Stand 31. Dezember 2010	416.101	605.443	66.284	265.131	136.260	1.489.219
Erwerbe	0	37.204	30.139	0	0	67.343
Wertminderung	0	0	0	-278.985	0	-278.985
Währungsumrechnung	0	0	-1.717	0	0	-1.717
Anpassung Hochinflation	0	0	0	13.854	0	13.854
Stand 31. Dezember 2011	416.101	642.646	94.706	0	136.260	1.289.714

Hinsichtlich etwaiger Änderungen im Konsolidierungskreis (Erwerbe) wird auf Anhangangabe (2) verwiesen.

Die Anwendung von IAS 29 „Rechnungslegung in Hochinflationen“ in Weißrussland seit 2011 führte unter anderem zu einer Erhöhung des Firmenwerts und in Folge zu einer Erhöhung des Buchwerts der zahlungsmittelgenerierenden Einheit velcom (einschließlich Firmenwert). Da der um die Effekte von Hochinflation angepasste Buchwert über dem Nutzungswert lag, wurde ein Wertminderungsaufwand für den Firmenwert „velcom“ in Höhe von 278.985 EUR erfasst. Wesentliche Annahmen, die zur Berechnung des Nutzungswerts der zahlungsmittelgenerierenden Einheit velcom herangezogen wurden, sind die Abzinsungssätze vor Steuern (WACC) sowie Wachstumsraten, welche in der unten angeführten Tabelle dargestellt sind.

In 2010 wurde ein Aufwand aus Wertminderung für den Firmenwert des Tochterunternehmens Mass Response Service GmbH in Höhe von 11.723 EUR im Segment Österreich erfasst, da die geplante Einstellung des interaktiven Fernsehens zu einer Reduktion des Nutzungswerts führte. Weiters wurden Software, sonstige immaterielle Vermögenswerte sowie sonstige Ausstattungen in Höhe von 6.619 EUR wertgemindert.

Zum 31. Dezember 2011 und 2010 betragen die kumulierten Wertminderungen der Firmenwerte 581.779 EUR bzw. 302.794 EUR.

Für Zwecke der Durchführung der Werthaltigkeitsprüfung wird der Firmenwert den einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, die aus dem Unternehmenszusammenschluss einen Nutzen ziehen, zugeordnet.

Stand zum 31. Dezember	2011	2010
A1 Telekom Austria	414.862	414.862
World-Direct	1.239	1.239
Österreich gesamt	416.101	416.101
Mobiltel	642.646	605.443
Bulgarien gesamt	642.646	605.443
Vipnet	94.706	66.284
Kroatien gesamt	94.706	66.284
velcom	0	265.131
Weißbrusland gesamt	0	265.131
Si.mobil	136.260	136.260
Weitere Märkte gesamt	136.260	136.260
Firmenwerte gesamt	1.289.714	1.489.219

Zur Berechnung des Nutzungswerts 2011 und 2010 wurden folgende Parameter verwendet:

	Wachstumsraten der ewigen Rente		Abzinsungssatz vor Steuern*	
	2011	2010	2011	2010
Österreich	0,0%	0,0%	11,2%	10,0%
Bulgarien	1,0%	0,0%	11,5% – 13,2%	10,2% – 11,9%
Kroatien	1,0%	1,0%	12,2% – 13,7%	10,9% – 12,7%
Weißbrusland	2,0%	2,0%	13,4% – 64,2%	13,0% – 21,1%
Weitere Märkte	0,0% – 2,0%	1,0% – 2,0%	9,2% – 18,0%	9,1% – 16,8%

* Basierend auf einem risikolosen Fremdkapitalzinssatz, adaptiert um markt-, länder- und branchenspezifische Risiken

Die ermittelten Nutzungswerte wurden anschließend mit den Buchwerten der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (einschließlich Firmenwerten) verglichen. Wertminderungen wurden erfasst, wenn der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit über dem ermittelten Nutzungswert lag.

Eine Sensitivitätsanalyse, welche eine Änderung des Abzinsungssatzes sowie der Wachstumsrate um je einen Prozentpunkt berücksichtigt, wurde durchgeführt und hat nicht dazu geführt, dass die Buchwerte die Nutzungswerte übersteigen würden.

(18) Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Die Entwicklung der sonstigen immateriellen Vermögenswerte ist in der Tabelle „Entwicklung sonstige immaterielle Vermögenswerte“ dargestellt.

Zum 31. Dezember 2011 und 2010 sind in der Position Software selbst erstellte Software mit einem Buchwert von 43.912 EUR bzw. 27.880 EUR, Anschaffungskosten von 144.534 EUR und 119.142 EUR sowie kumulierte Abschreibungen von 100.622 EUR bzw. 91.263 EUR enthalten. Die Zugänge beliefen sich in 2011 und 2010 auf 17.740 EUR bzw. 14.204 EUR.

In 2011 und 2010 erfolgten Umbuchungen von Anzahlungen/Anlagen in Bau auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte.

In 2011 und 2010 wurden Zinsen in Höhe von 474 EUR bzw. 514 EUR als Teil der Herstellungskosten aktiviert. Für den zur Berechnung der aktivierten Zinsen herangezogenen Zinssatz siehe Anhangangabe (19).

Lizenzen werden zu Anschaffungskosten vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen angesetzt. Für die wesentlichen Lizenzvereinbarungen werden die Laufzeiten und Gesamtkosten in der folgenden Tabelle zusammengefasst:

	GSM-Lizenzen	UMTS-Lizenzen	LTE-Lizenzen
Lizenzkosten	744.736	269.060	13.290
Laufzeitende	2013–2024	2017–2025	2026

Die Telekom Austria Group besitzt Mobilfunklizenzen, die von den Telekommunikationsbehörden in Österreich, Kroatien, Slowenien, Serbien, Bulgarien, Weißrussland, Mazedonien und Liechtenstein gewährt wurden.

Der in 2011 durchgeführte Werthaltigkeitstest für die zahlungsmittelgenerierende Einheit Vip mobile führte aufgrund verbesserter Ertragsaussichten zu einer Wertaufholung in Höhe von 49.379 EUR auf die Lizenz von Vip mobile in Serbien im Segment Weitere Märkte. Die Wertaufholung ist in der Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung in der Position Wertminderung und Wertaufholung ausgewiesen. In 2009 wurde ein Wertminderungsaufwand für diese Lizenz in Höhe von 61.992 EUR erfasst.

Zum Wertminderungsaufwand in Höhe von 5.966 EUR in 2010 betreffend die Abwertung von Mass Response Service siehe Anhangangabe (17).

In 2011 wurde die Nutzungsdauer einzelner Software im Segment Bulgarien verkürzt, was zu einem Anstieg der Abschreibungen in Höhe von 862 EUR führte. In 2010 wurde die Nutzungsdauer einzelner Software im Segment Österreich verkürzt, was zu einem Anstieg der Abschreibungen in Höhe von 1.303 EUR führte.

Die folgende Tabelle zeigt die erwarteten Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer für die folgenden Perioden:

2012	298.115
2013	209.080
2014	165.720
2015	120.799
2016	99.213
Danach	223.162

Die folgende Tabelle zeigt die Veränderung der Nettobuchwerte der Markennamen nach Segmenten für die Jahre 2011 und 2010:

	Österreich	Bulgarien	Kroatien	Weißrussland	Weitere Märkte	Gesamt
Stand 1. Jänner 2010	146.902	263.004	26.201	77.210	4.098	517.415
Erwerbe	496	0	0	0	0	496
Währungsumrechnung	0	0	-295	2.595	167	2.468
Stand 31. Dezember 2010	147.398	263.004	25.907	79.804	4.266	520.379
Erwerbe	0	3.937	5.196	0	0	9.133
Abgänge	-1.501	0	0	0	0	-1.501
Wertminderung	0	-19.300	0	0	0	-19.300
Abschreibung	0	-602	-436	0	0	-1.037
Währungsumrechnung	0	0	-560	0	32	-528
Anpassung Hochinflation	0	0	0	4.170	0	4.170
Stand 31. Dezember 2011	145.897	247.040	30.107	83.974	4.297	511.316

Betreffend die Erwerbe und Abgänge der Markennamen siehe Anhangangabe (2).

Markennamen, die als immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer klassifiziert werden, werden im vierten Quartal jedes Geschäftsjahres den Werthaltigkeitstests gemäß IAS 36, wie unter Anhangangabe (1) beschrieben, unterzogen. Wenn Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen, wird die Werthaltigkeit auch unterjährig geprüft. Der Werthaltigkeitstest des Markennamens Mobiltel in Bulgarien erforderte Wertminderungen in Höhe von 19.300 EUR. Da beabsichtigt wird, die Markennamen der in 2011 erworbenen Unternehmen in den Segmenten Bulgarien und Kroatien (Anhangangabe (2)) nicht weiterzuführen, werden diese in Bulgarien über sechs und in Kroatien über fünf Jahre planmäßig abgeschrieben.

Die Markennamen wurden 2011 und 2010 folgenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet:

Stand zum 31. Dezember	2011	2010
A1 Telekom Austria	144.910	144.910
Mass Response Service	0	1.501
Cable Runner	491	491
Paybox Bank	496	496
Gesamt Österreich	145.897	147.398
Mobiltel	243.704	263.004
Megalan	1.410	0
Spectrum Net	1.099	0
Orbitel	827	0
Bulgarien gesamt	247.040	263.004
Vipnet	25.377	25.907
B.net	4.730	0
Kroatien gesamt	30.107	25.907
velcom	83.974	79.804
Weißrussland gesamt	83.974	79.804
mobikom liechtenstein	1.149	1.117
Si.mobil	3.148	3.148
Weitere Märkte gesamt	4.297	4.266
Markennamen gesamt	511.316	520.379

Zur Berechnung des Nutzungswerts wurden folgende Parameter verwendet:

	Wachstumsraten der ewigen Rente		Abzinsungssatz vor Steuern*	
	2011	2010	2011	2010
Österreich	0,0%	0,0%	11,2%	10,0%
Bulgarien	1,0%	0,0%	11,5% – 13,2%	10,2% – 11,9%
Kroatien	1,0%	1,0%	12,2% – 13,7%	10,9% – 12,7%
Weißrussland	2,0%	2,0%	13,4% – 64,2%	13,0% – 21,1%
Weitere Märkte	0,0% – 2,0%	1,0% – 2,0%	9,2% – 18,0%	9,1% – 16,8%

* Basierend auf einem risikolosen Fremdkapitalzinssatz, adaptiert um markt-, länder- und branchenspezifische Risiken

Zum 31. Dezember 2011 und 2010 betragen die Kaufverpflichtungen für immaterielle Vermögenswerte 24.266 EUR und 19.390 EUR.

(19) Sachanlagen

Die Entwicklung der Sachanlagen ist in der Tabelle „Entwicklung Sachanlagen“ dargestellt.

In den Geschäftsjahren 2011 und 2010 wurden Zinsen in Höhe von 1.549 EUR und 1.831 EUR als Teil der Herstellungskosten aktiviert. Zur Berechnung der aktivierten Zinsen wurde für die Jahre 2011 und 2010 ein Zinssatz von 4,4% bzw. 4,3% angewandt.

Zum 31. Dezember 2011 und 2010 betrug der Buchwert der Grundstücke 55.741 EUR und 55.737 EUR.

Zum Wertminderungsaufwand in 2010 in Höhe von 653 EUR im Zusammenhang mit der Abwertung von Mass Response Service siehe Anhangangabe (17).

In 2011 und 2010 wurde die Nutzungsdauer einzelner technischer Anlagen aufgrund des schnellen technologischen Fortschritts, der auf einigen Märkten zu verzeichnen war, in den Segmenten Österreich und Bulgarien verkürzt. Diese Änderung führte zu einem Anstieg der Abschreibungen in Höhe von 12.411 EUR und 3.105 EUR in 2011 und 2010.

In 2011 und 2010 betragen die Zuschüsse der öffentlichen Hand, die von den Anschaffungskosten abgezogen wurden, 151 EUR und 345 EUR.

Die Umbuchungen von Anzahlungen/Anlagen in Bau befindlichen Anlagen betreffen Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte.

Zum 31. Dezember 2011 waren keine Vermögenswerte als Sicherheit verpfändet. Zum 31. Dezember 2010 waren Vermögenswerte der digitalen Vermittlungstechnik und sonstige Betriebsanlagen mit einem Buchwert von 1.303 EUR als Sicherheit unter den Cross-Border-Lease-Verträgen verpfändet (siehe Anhangangabe (26)).

Zum 31. Dezember 2011 und 2010 betragen die Kaufverpflichtungen für Sachanlagen 73.717 EUR bzw. 68.244 EUR.

Die geschätzten Nutzungsdauern für abschreibbare Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte stellen den geschätzten Zeitraum dar, über den die Vermögenswerte voraussichtlich genutzt werden. Eine Verlängerung der Nutzungsdauern um ein Jahr würde zu einer Reduktion der Abschreibungen um 235.867 EUR führen. Eine Verkürzung der Nutzungsdauern um ein Jahr würde zu einer Erhöhung der Abschreibungen um 307.454 EUR führen.

(20) Sonstige langfristige Vermögenswerte

Die sonstigen langfristigen Vermögenswerte setzen sich wie folgt zusammen:

Stand zum 31. Dezember	2011	2010
Finanzierungsleasingforderungen	6.835	7.095
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	14.753	19.307
Sonstige nicht finanzielle Vermögenswerte	13.064	4.979
Sonstige langfristige Vermögenswerte, brutto	34.652	31.381
Abzüglich Wertberichtigung für finanzielle Vermögenswerte	-131	-182
Sonstige langfristige Vermögenswerte	34.521	31.199

Betreffend Erläuterungen zu den Finanzierungsleasingforderungen siehe Anhangangabe (26). Zum 31. Dezember 2011 und 2010 betreffen die sonstigen langfristigen finanziellen Vermögenswerte im Wesentlichen positive beizulegende Zeitwerte von Sicherungsinstrumenten (Fair Value Hedge – siehe Anhangangabe (33)) sowie Darlehen an Mitarbeiter. Die sonstigen nicht finanziellen Vermögenswerte beinhalten im Wesentlichen Vorauszahlungen für Wartungsverträge.

Die Altersstruktur der langfristigen Finanzierungsleasingforderungen und sonstigen langfristigen finanziellen Vermögenswerte zum 31. Dezember 2011 und 2010 stellt sich wie folgt dar:

	Brutto 2011	Wertberichtigung 2011	Brutto 2010	Wertberichtigung 2010
Noch nicht fällig	21.324	131	26.102	182
Überfällig 0–90 Tage	2	0	7	0
Überfällig 91–180 Tage	0	0	3	0
Überfällig 181–360 Tage	0	0	29	0
Länger als ein Jahr	263	0	261	0
Gesamt	21.588	131	26.402	182

Die Entwicklung der Wertberichtigung zu den langfristigen Finanzierungsleasingforderungen stellt sich wie folgt dar:

	2011	2010
Stand zum 1. Jänner	182	133
Auflösung	-50	0
Dotierung	0	48
Stand zum 31. Dezember	131	182

(21) Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten

Die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

	2011	2010
Stand zum 31. Dezember		
Kurzfristiger Teil langfristiger Verbindlichkeiten	997.877	292.789
Kurzfristige Bankverbindlichkeiten	15.673	111.500
Kurzfristiger Teil der Leasingverbindlichkeiten und Cross Border Lease	636	12.206
Multi-Currency-Notes-Programm	0	90.158
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	1.014.185	506.653

Für weitere Erläuterungen zum kurzfristigen Teil der langfristigen Verbindlichkeiten siehe Anhangangabe (25). Durchschnittliche Zinssätze zu den kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten finden sich in Anhangangabe (33), weitere Erläuterungen zu den Leasingverbindlichkeiten und Cross Border Lease in Anhangangabe (26).

Im September 2007 wurde ein 300.000-EUR-Multi-Currency-Short-Term-and-Medium-Term-Treasury-Notes-Programm (in der Folge Multi-Currency-Notes genannt) aufgelegt. Das Programm wurde auf unbestimmte Zeit abgeschlossen. Zum 31. Dezember 2010 waren Multi-Currency-Notes in Euro mit einem Nominale von 90.250 EUR unter diesem Programm begeben.

(22) Rückstellungen

Die Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

	Restrukturierung	MitarbeiterInnen	Rabatte	Stilllegung von Vermögenswerten	Rechtsfälle	Zusammenschaltung und Roaming	Sonstige	Gesamt
Stand zum 1. Jänner 2011	711.108	77.906	55.679	120.911	15.954	18.803	19.423	1.019.784
Zugänge	254.950	41.717	37.443	3.404	5.332	7.154	12.226	362.226
Schätzungsänderungen	0	0	0	2.358	0	0	0	2.358
Verbrauch	-57.896	-41.553	-37.596	-693	-3.071	-741	-10.897	-152.447
Auflösung	-55.674	-2.973	-6.162	-646	-823	0	-2.620	-68.898
Aufzinsung	29.892	0	0	7.039	0	0	0	36.931
Umgliederungen*	-7.098	9.940	0	0	40	0	-40	2.842
Währungsumrechnung	0	-683	0	-6.002	-17	-18	-112	-6.831
Änderungen im Konsolidierungskreis	0	432	0	0	-333	295	3.422	3.817
Stand 31. Dezember 2011	875.283	84.786	49.364	126.371	17.082	25.493	21.402	1.199.781
Davon langfristig								
31. Dezember 2011	761.837	0	0	126.371	0	0	0	888.208
31. Dezember 2010	640.860	0	0	120.911	0	0	0	761.771

* Umgliederungen zu kurzfristigen Verbindlichkeiten sowie kurzfristiger Teil der Personalrückstellungen

Bei der Ermittlung der Rückstellungen muss der Vorstand beurteilen, ob eine Inanspruchnahme der Telekom Austria Group wahrscheinlich ist und ob die voraussichtliche Höhe der Mittelabflüsse zuverlässig geschätzt werden kann. Die Rückstellung wird in der Höhe der wahrscheinlichen Inanspruchnahme angesetzt.

Die Telekom Austria Group erwartet, dass rund 60% der Rückstellungen, mit Ausnahme der Rückstellung für die Stilllegung von Vermögenswerten und für Restrukturierung, im folgenden Geschäftsjahr verbraucht werden. Auch wenn mit einer Auszahlung nicht im folgenden Geschäftsjahr gerechnet wird, erfolgt der Ausweis unter den kurzfristigen Rückstellungen, wenn der Zeitpunkt der Inanspruchnahme nicht von der Telekom Austria Group beeinflusst werden kann.

Restrukturierung

In 2008 wurde im Segment Österreich mit einer umfassenden Restrukturierung begonnen. Zum 31. Dezember 2011 und 2010 beträgt die betreffende Rückstellung 820.888 EUR und 672.957 EUR und umfasst 1.571 bzw. 1.062 MitarbeiterInnen und beinhaltet Sozialpläne für MitarbeiterInnen, deren Dienstverhältnis auf sozial verträgliche Weise aufgelöst wird, und Rückstellungen für Bezüge von MitarbeiterInnen, die dauerhaft aus dem Leistungsprozess ausscheiden und deren Dienstverhältnis aufgrund des Beamtenstatus nicht beendet werden kann. Mit 19. Jänner 2011 traten neue Sozialpläne im Segment Österreich in Kraft, welche Vorruhestands-, Karenzierungs- sowie Sonderabfertigungsmodelle umfassen. Zur Berechnung der Rückstellung wurde in 2011 und 2010 ein Zinssatz von 4,5% herangezogen. Die geschätzten Gehaltssteigerungen in 2011 betragen unverändert zu 2010 für Angestellte 3,1% und für Beamte 5,0%. Der Zugang zur Rückstellung wurde im Restrukturierungsaufwand, die Aufzinsung in den Zinsaufwendungen erfasst. Die Auflösung der Rückstellung resultiert im Wesentlichen daraus, dass MitarbeiterInnen in den Regelbetrieb zurückgekehrt bzw. zum Bund gewechselt sind, sowie dass Golden-Handshake-, Karenz- und Vorruhestandsmodelle in einem Ausmaß angenommen wurden, das bei der Berechnung in 2010 nicht abschätzbar war.

Im November 2009 hat die Telekom Austria Group eine Vereinbarung mit der österreichischen Bundesregierung über den freiwilligen Wechsel von unkündbaren Beamten, deren Arbeitskraft aufgrund des technologischen Wandels nicht mehr benötigt wird, in den österreichischen Bundesdienst unterzeichnet. Laut dieser Vereinbarung können Beamte im Segment Österreich auf freiwilliger Basis zum Bund wechseln, um administrative Tätigkeiten zu übernehmen. Nach sechs bis zwölf Monaten im Bundesdienst und einer erfolgreichen Leistungsbeurteilung können die Beamten ihre dauerhafte Versetzung beantragen und verlieren das Rückkehrrecht zur Telekom Austria Group. Die Telekom Austria Group bezahlt die Gehälter dieser Beamten bis zum 30. Juni 2014 bzw. 31. Dezember 2014 und wird gleichzeitig den Beamten etwaige Gehaltseinbußen und Einbußen bei der Pensionierung ausgleichen. Zum 31. Dezember 2011 und 2010 beträgt die betreffende Rückstellung 54.395 EUR und 38.151 EUR und umfasst 264 und 158 MitarbeiterInnen. Weiters wurde eine Verbindlichkeit in Höhe von 13.477 EUR und 10.802 EUR erfasst (siehe Anhangangabe (23)). Zur Berechnung der Rückstellung wurden in 2011 und 2010 dieselben Parameter wie für die oben erwähnte Rückstellung herangezogen.

Der Restrukturierungsaufwand, um den das EBITDA bereinigt angepasst wurde, setzt sich in 2011 und 2010 aus 196.550 EUR und 69.429 EUR Aufwand aus dem Restrukturierungsprogramm sowie aus 37.153 und 54.632 EUR Aufwand für den Wechsel von Beamten zum Bund zusammen.

Wenn sich die Parameter anders entwickeln als erwartet, kann dies wesentliche Auswirkungen auf die Höhe der Rückstellung haben. Eine Reduktion des angewandten Zinssatzes um einen Prozentpunkt würde zur Erhöhung der Rückstellung um 56.012 EUR führen, eine Erhöhung des Zinssatzes um einen Prozentpunkt zu einer Reduktion der Rückstellung um 50.192 EUR.

MitarbeiterInnen

Die Rückstellungen für MitarbeiterInnen umfassen die Rückstellungen für noch nicht konsumierte Urlaube, Prämien, Überstunden sowie den kurzfristigen Teil der Abfertigungs-, Jubiläumsgeld- und Pensionsverpflichtungen (siehe auch Anhangangabe (27)).

Rückstellung für Rabatte

Bei der Rückstellung für Rabatte handelt es sich um Aufwendungen in Zusammenhang mit Rabatten, die bereits an Kunden gewährt wurden, jedoch zum Bilanzstichtag noch nicht ausbezahlt waren.

Rückstellung für Verpflichtungen aus der Stilllegung von Vermögenswerten

Die Telekom Austria Group bilanziert Verpflichtungen aus dem Abgang und der Stilllegung von Basisstationen, Gebäuden, öffentlichen Telefonzellen und teer- oder salzimpregnierten Holzmasten.

Die Telekom Austria Group ist dazu verpflichtet, eine bestimmte Anzahl von Telefonzellen zu betreiben, um der österreichischen Bevölkerung einen ausreichenden Zugang zu Telekommunikationsdienstleistungen zu gewährleisten. Die Anzahl der öffentlichen Telefonzellen wird zwar reduziert, die Telefonzellen werden jedoch in absehbarer Zukunft nicht zur Gänze abgebaut, dies unter der Voraussetzung, dass die Telekom

Austria Group ihre Geschäftsfelder nicht ändert und es zu keiner wesentlichen Technologieänderung kommt. Die Telekom Austria Group traf eine Schätzung über die Anzahl der abzubauenen Telefonzellen sowie über den Zeitpunkt des Abgangs und zog für die Bewertung der daraus resultierenden Verpflichtungen die wahrscheinlichkeitsgewichteten zukünftig erwarteten Zahlungsströme heran.

Des Weiteren bilanziert die Telekom Austria Group Verpflichtungen im Zusammenhang mit dem Abgang von teer- oder salzimpregnierten Holzmasten, welche sich in Betrieb befinden. Die Telekom Austria Group zog für die Bewertung der Verpflichtungen die erwarteten Erfüllungszeitpunkte sowie die zukünftig erwarteten Zahlungsströme heran.

Des Weiteren hat die Telekom Austria Group Verpflichtungen im Zusammenhang mit der Entsorgung von Problemstoffen bei der Stilllegung von Gebäuden bilanziert.

Die Telekom Austria Group betreibt Basisstationen auf Grund und Boden, Dachflächen sowie anderen Bauten. Für diese Standorte wurden verschiedene Arten von Mietverträgen abgeschlossen. Bei der Schätzung der beizulegenden Zeitwerte der Verpflichtung aus der Stilllegung ihrer Basisstationen hat die Telekom Austria Group eine Reihe von Annahmen getroffen, die den Zeitpunkt der Stilllegung oder eine frühzeitige Vertragskündigung sowie den prozentuellen Anteil der Basisstationen, die frühzeitig stillgelegt werden, die technologische Entwicklung und die Kosten des Rückbaus beinhalten.

Des Weiteren bilanziert die Telekom Austria Group Verpflichtungen für Gebäude und Geschäftsräumlichkeiten, welche sie im Rahmen von Operating-Leasing-Vereinbarungen gemietet hat und für die sie verpflichtet ist, die Räumlichkeiten nach Ablauf der Mietverträge in den ursprünglichen Zustand zu versetzen.

In 2011 wurde der Zinssatz zur Berechnung der Rückstellung für Verpflichtungen aus der Stilllegung von Vermögenswerten von 5,0% auf 6,0% aufgrund der allgemeinen Entwicklung in den einzelnen Ländern erhöht. Die zur Berechnung herangezogene Inflation wurde von 2,0% auf 3,0% erhöht. Die Änderung dieser Parameter führte zu einer ergebnisneutralen Erhöhung der Rückstellung.

Rechtsfälle

Rückstellungen für Rechtsfälle betreffen hauptsächlich Aufwendungen für Rechtsberatung und -streitigkeiten.

Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen betreffen hauptsächlich Aufwendungen für Prüfungs- und Beratungshonorare, Provisionen, Steuern (exklusive Steuern vom Einkommen), Energie und Pönalen.

(23) Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

Die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

Stand zum 31. Dezember	2011	2010
Finanzbehörden	52.647	55.385
Sozialversicherung	8.447	8.603
MitarbeiterInnen	14.819	15.008
Wechsel von Beamten zum Bund	13.477	10.802
Kundenvorauszahlungen	4.760	8.198
Öffentliche Hand	209	254
Sonstige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	3.316	2.848
Sonstige kurzfristige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	97.675	101.097
Sonstige kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	128.815	120.754
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	226.490	221.851

Die Verbindlichkeiten gegenüber Finanzbehörden bestehen im Wesentlichen aus geschuldeter Umsatzsteuer und Lohnsteuer.

Die Verbindlichkeiten aus Sozialversicherung betreffen die gesetzlichen Beiträge zur Sozialversicherung.

Die Verbindlichkeiten gegenüber MitarbeiterInnen betreffen hauptsächlich Gehälter (inklusive Überstunden und Reisekosten) sowie Verbindlichkeiten für einmalige Abfertigungszahlungen. Die Verbindlichkeiten aus dem Wechsel von Beamten zum Bund betreffen den

Ausgleich von Gehaltseinbußen, die pauschale Abgeltung eines allfälligen Pensionsnachteils sowie eine Zusatzzahlung, die den Beamten von der Telekom Austria Group als Einmalzahlung ausgeglichen wird (siehe Anhangangabe (22)).

Die sonstigen kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten betreffen in 2011 und 2010 Roaminggutschriften, Kundenguthaben und schwebende Geldbewegungen sowie die verzinsliche Kaufpreisverbindlichkeit aus dem Erwerb von SBT in 2007 (siehe Anhangangabe (2)). In 2011 sind weiters negative beizulegende Zeitwerte von Sicherungsinstrumenten (Cashflow Hedges – siehe Anhangangabe (33)) sowie die noch nicht bezahlte variable Kaufpreiskomponente aus dem Erwerb von Megalan (siehe Anhangangabe (2)) enthalten.

(24) Kurzfristige passive Rechnungsabgrenzungen

Stand zum 31. Dezember	2011	2010
Erlösabgrenzungen	135.170	140.840
Kundenbindungsprogramme	31.348	20.801
Abgegrenzter Nettobarwertvorteil Cross Border Lease	0	2.649
	166.517	164.290
Abzüglich langfristiger Anteil	0	-1.324
Kurzfristige Rechnungsabgrenzungsposten	166.517	162.966

Erlösabgrenzungen betreffen hauptsächlich vorausbezahlte Freischaltungsentgelte, monatliche Grundentgelte sowie Entgelte für Mietleitungen, im Voraus bezahlte Mobilfunkentgelte und Mieteinnahmen für Funkanlagen. Diese Entgelte werden über jenen Zeitraum vereinnahmt, über den die Leistung erbracht wird.

Gemäß IFRIC 13 – Kundenbindungsprogramme ist der auf die Prämie entfallende Umsatz in den passiven Rechnungsabgrenzungen enthalten, bis der Kunde sein Prämienanrecht einlöst bzw. dieses Anrecht verfällt.

Zum abgegrenzten Nettobarwertvorteil Cross Border Lease siehe Anhangangabe (26).

(25) Langfristige Finanzverbindlichkeiten

Die Laufzeiten und Bedingungen der langfristigen Finanzverbindlichkeiten und deren kurzfristiger Anteil sind in der folgenden Tabelle zusammengefasst:

Währung	Fälligkeit	Nomineller Zinssatz		31. Dezember 2011		Nomineller Zinssatz		31. Dezember 2010	
				Nennwert	Buchwert			Nennwert	Buchwert
Anleihen									
EUR	2013	fix	5,00%	750.000	759.834	fix	5,00%	750.000	765.415
EUR	2017	fix	4,25%	500.000	496.747	fix	4,25%	500.000	496.106
EUR	2016	fix	6,375%	750.000	745.358	fix	6,375%	750.000	744.222
				2.000.000	2.001.940			2.000.000	2.005.743
Schuldscheindarlehen									
EUR	2012	fix	6,08%	100.000	99.971	fix	6,08%	100.000	99.921
EUR	2012	variabel	2,86%	200.000	199.942	variabel	2,20%	200.000	199.842
				300.000	299.913			300.000	299.763
Bankkredite mit Bundeshaftung									
EUR	2011			0	0	variabel	2,63%	4.360	4.360
EUR	2011			0	0	variabel	2,39%	363	363
				0	0			4.724	4.724
Bankkredite ohne Bundeshaftung									
EUR	2011			0	0	fix	2,40%	210.000	210.000
EUR	2012	variabel	3,13%	142.000	142.000			0	0
EUR	2012–2019	fix	4,88%	42.611	42.611			0	0
EUR	2012	fix	3,59%	224.000	224.000	fix	3,59%	224.000	224.000
EUR	2012	variabel	1,95%	125.000	125.000	variabel	1,51%	125.000	125.000
EUR	2012	fix	5,27%	70.000	70.000	fix	5,27%	70.000	70.000
EUR	2012	fix	4,84%	50.000	50.000	fix	4,84%	50.000	50.000
EUR	2013	fix	3,72%	96.250	96.250	fix	3,72%	96.250	96.250
EUR	2013	fix	4,01%	78.750	78.750	fix	4,01%	78.750	78.750
EUR	2014–2019	fix	4,32%	168.000	168.000			0	0
EUR	2014	variabel	2,11%	75.000	75.000	variabel	1,53%	75.000	75.000
EUR	2015	fix	3,51%	200.000	200.000			0	0
EUR	2016	fix	5,41%	50.000	50.000	fix	5,41%	50.000	50.000
EUR	2012–2017	fix	4,22%	29.008	29.008			0	0
EUR	2018	fix	3,44%	200.000	200.000			0	0
				1.550.618	1.550.618			979.000	979.000
Verzinsliche Finanzverbindlichkeiten				3.850.618	3.852.471			3.283.724	3.289.229
Abgegrenzte Zinsen				80.336	80.336			80.800	80.800
Finanzverbindlichkeiten				3.930.954	3.932.806			3.364.524	3.370.029
Kurzfristiger Anteil				–997.877	–997.877			–292.789	–292.789
Langfristige Finanzverbindlichkeiten				2.933.077	2.934.929			3.071.734	3.077.240

Anleihen

In 2003 hat die Telekom Austria Group ein Euro-Medium-Term-Note- („EMTN“-)-Programm aufgelegt. Im Rahmen dieses Programms hat die Telekom Austria Group im Juli 2003 eine Anleihe über 750.000 EUR mit einer Laufzeit von zehn Jahren und einem fixen Zinskupon von 5,0% begeben. Für ein Nominale von 300.000 EUR dieser Anleihe wurden Swap-Verträge abgeschlossen und der Zinssatz von fix auf variabel getauscht. Im Jänner 2005 wurde eine weitere Anleihe über 500.000 EUR mit einer Laufzeit von zwölf Jahren und einem fixen Zinskupon von 4,25% begeben. Das Disagio in Höhe von 7.693 EUR wird entsprechend der Vertragslaufzeit aufgelöst. Zum 31. Dezember 2008 ist das EMTN-Programm ausgelaufen und wurde nicht mehr verlängert.

Am 29. Jänner 2009 hat die Telekom Austria Group eine siebenjährige endfällige Anleihe im Eurobondmarkt mit einem Volumen von 750.000 EUR und einem fixen Zinskupon von 6,375% begeben. Das Disagio und die Ausgabekosten in Höhe von 7.965 EUR werden entsprechend der Vertragslaufzeit aufgelöst.

Schuldscheindarlehen

Die Schuldscheindarlehen wurden am 6. August 2008 begeben. Die Telekom Austria Group hat für ein Nominale von 200.000 EUR Swap-Verträge abgeschlossen und die Zinssätze von variabel auf fix getauscht.

Bankkredite mit Haftungen der Republik Österreich

Bankkredite mit Haftungen der Republik Österreich betrafen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, welche vor der Privatisierung der Telekom Austria Group im Jahr 1996 abgeschlossen wurden. In 2011 wurden die letzten Raten getilgt.

Bankkredite ohne Haftungen der Republik Österreich

Für alle nach der Privatisierung der Telekom Austria Group abgeschlossenen Kreditverträge mit Kreditinstituten bestehen keine Haftungen der Republik Österreich. Mit Abschluss einzelner Finanzverbindlichkeiten hat sich die Telekom Austria Group verpflichtet, bestimmte Finanzkennzahlen zu erfüllen, die zum 31. Dezember 2011 und 2010 erfüllt wurden.

(26) Leasingverhältnisse und Cross Border Lease

Leasingnehmer

Die Telekom Austria Group least Anlagen für ihren Geschäftsbetrieb, die entweder als Operating Leasing oder als Finanzierungsleasing eingestuft werden. Die Operating-Leasing-Verträge haben unterschiedliche Laufzeiten bis 2021 und umfassen im Wesentlichen das Anmieten von Immobilien.

Die künftigen Mindestleasingzahlungen aus den unkündbaren Operating-Leasing- und Finanzierungsleasingverträgen zum 31. Dezember 2011 betragen:

	Sonstiges Finanzierungsleasing	Operating Leasing
2012	645	30.071
2013	90	23.455
2014	31	18.787
2015	12	16.557
2016	1	9.590
Nach 2016	0	10.974
Summe der Mindestleasingzahlungen	779	109.435
Abzüglich Zinsenanteil	-19	
Barwert der Leasingzahlungen	760	
Abzüglich kurzfristiger Anteil	-636	
Langfristige Leasingverbindlichkeiten	124	

Leasinggeber

Die Telekom Austria Group erhält Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating-Leasing-Verträgen, die hauptsächlich Nebensstellenanlagen („PABX“) sowie Settopboxen betreffen. Diese Zahlungen werden von der Telekom Austria Group linear über die Laufzeit der Verträge realisiert. Zum 31. Dezember 2011 und 2010 betragen die Anschaffungskosten dieser Anlagen 44.305 EUR bzw. 36.845 EUR und die Buchwerte 12.233 EUR bzw. 12.819 EUR. Zum 31. Dezember 2011 betragen die künftigen Mindestleasingzahlungen:

	Operating Leasing
2012	6.158
2013	3.427
2014	1.662
2015	1.232
2016	900
Nach 2016	1.216
Summe der Mindestleasingzahlungen	14.597

Die Telekom Austria Group vermietet Mobiltelefone an Kunden in Bulgarien im Rahmen von Finanzierungsleasing. Weiters werden unveräußerliche Nutzungsrechte (Indefeasible Right of Use of Dark Fibre) für die Laufzeit von 15 Jahren im Rahmen von Finanzierungsleasing vermietet. Die künftigen Mindestleasingzahlungen für diese Transaktionen zum 31. Dezember 2011 betragen:

	Finanzierungsleasing
2012	11.914
2013	4.000
2014	341
2015	331
2016	321
Nach 2016	3.827
Summe der Mindestleasingzahlungen	20.733
Abzüglich Zinsenanteil	-2.481
Barwert der Finanzierungsleasingforderungen	18.252
Abzüglich kurzfristiger Anteil	-11.417
Langfristige Finanzierungsleasingforderungen	6.835

Die Wertberichtigungen zu Finanzierungsleasingforderungen (siehe Anhangangaben (14) und (20)) betragen:

Stand zum 31. Dezember	2011	2010
Wertberichtigung – langfristige Finanzierungsleasingforderungen	131	182
Wertberichtigung – kurzfristige Finanzierungsleasingforderungen	411	484
Stand zum 31. Dezember	543	666

Cross-Border-Lease-Verträge

Die Telekom Austria Group hat im Dezember 2001 einen Cross Border Lease („CBL“) mit einem US-Investor abgeschlossen, welcher im April 2011 vorzeitig beendet wurde. Dafür wurde in 2011 einerseits ein Aufwand in Höhe von 2.095 EUR erfasst, andererseits wurde der diesen Transaktionen zugeordnete Nettobarwertvorteil in Höhe von 2.648 EUR aufgelöst. Die Telekom Austria Group hat daher in 2011 einen Zinsertrag in Höhe von 553 EUR realisiert (siehe Anhangangabe (7)). Die vorzeitige Beendigung erfolgte sowohl rechtlich als auch wirtschaftlich zu attraktiven Bedingungen.

Dieser Vertrag war als Lease-in-Lease-out-Transaktion („LILLO“) gestaltet. Mit dem Erlös aus dem Verkauf der Anlagen hat die Telekom Austria Group Geldeinlagen und andere Wertpapiere finanziert. Die Kupons und Tilgungserlöse dieser Wertpapiere decken sowohl die Lease-back-Zahlungen wie auch die Rückkaufoption zu fixen Preisen.

Ein Großteil der Depotzahlungen und der Leasingverbindlichkeiten aus der im Geschäftsjahr 2001 abgeschlossenen Cross-Border-Lease-Transaktion wurde in der Bilanz erfasst, da die Telekom Austria Group über die Depotzahlungen verfügen und Zahlungen einbehalten kann. Die in Zusammenhang mit den PUAs („Payment Undertaking Agreements“) geleisteten Depotzahlungen sowie die aus dem Hauptleasingvertrag erhaltene Vorauszahlung und die Leasingverbindlichkeiten wurden in der Bilanz getrennt erfasst. Dementsprechend wurden Zinsaufwendungen und -erträge in den Jahren 2011 und 2010 in Höhe von 238 EUR und 1.598 EUR erfasst.

Da der wirtschaftliche Gehalt der beschriebenen Transaktionen gemäß SIC 27 keine Leasingverhältnisse nach IAS 17 darstellte, erfasste die Telekom Austria Group die Vermögenswerte weiterhin in ihrer Bilanz und hatte daher weder einen Gewinn noch einen Verlust zum Zeitpunkt des Abschlusses dieser Transaktionen realisiert. Der den Barwert der künftigen Leasingraten übersteigende Teil des Verkaufserlöses stellte für die Telekom Austria Group den Erlös aus der Veräußerung eines Steuervorteils dar. Der Nettobarwertvorteil aus diesen Transaktionen im Zusammenhang mit der Veräußerung eines Steuervorteils in 2001 betrug 14.547 EUR und wurde über die Dauer der Leasingvereinbarung verteilt vereinnahmt (siehe Anhangangabe (7)).

Die Telekom Austria Group hat im Rahmen von Cross-Border-Finanzierungen in 2001 mit dem US-Versicherungskonzern American International Group (AIG) Finanzierungsvereinbarungen abgeschlossen. Da das Rating des Versicherungsunternehmens in 2008 zurückgestuft wurde, mussten zusätzliche Garantien von der Telekom Austria Group beigebracht werden. Zur Unterlegung dieser Garantien wurde im Juli 2009 ein 100.000-EUR-Depot als Sicherheit eröffnet, welches nach Ende der Laufzeit im Dezember 2011 rückgezahlt wurde.

Die zum 31. Dezember 2010 im Zusammenhang mit den Cross-Border-Lease-Verträgen bilanzierten Vermögenswerte (PUAs) und Schulden setzen sich wie folgt zusammen:

Stand zum 31. Dezember	2011	2010
Depotzahlungen, langfristig	0	18.821
Depotzahlungen, kurzfristig	0	6.659
Vermögenswerte im Zusammenhang mit Cross Border Lease gesamt	0	25.480
Cross-Border-Leasing-Verpflichtungen	0	25.480
davon kurzfristig	0	11.842

(27) Personalrückstellungen

Die langfristigen Personalrückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

Stand zum 31. Dezember	2011	2010
Jubiläumsgelder	61.694	63.425
Abfertigungen	61.750	59.441
Pensionen	5.420	5.851
Sonstige	112	2.859
Personalrückstellungen	128.976	131.576

Versicherungsmathematische Annahmen

Die folgende Tabelle zeigt die bei der Bewertung von Verpflichtungen aus Jubiläumsgeldzuwendungen, Abfertigungen und Pensionen verwendeten wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen:

Zum 31. Dezember	2011	2010
Abzinsungsfaktor	4,5%	4,5%
Gehaltssteigerungen – Beamte	5,5%	5,5%
Gehaltssteigerungen – Angestellte	3,1%	3,1%
Pensionssteigerungen	1,6%	1,6%
Fluktuationsrate*	0,0%–4,5%	0,0%–4,1%

* Gestaffelt nach vollendeten Dienstjahren

Der Zinsaufwand für Personalrückstellungen wird im Finanzergebnis, der Dienstzeitaufwand im Personalaufwand ausgewiesen.

Jubiläumsgelder

Beamte und bestimmte Angestellte (im Folgenden „MitarbeiterInnen“) haben einen Anspruch auf Jubiläumsgelder. Gemäß den gesetzlichen Bestimmungen erhalten die Berechtigten nach 25 Dienstjahren zwei Monatsgehälter und nach 40 Dienstjahren vier Monatsgehälter. MitarbeiterInnen, die zum Zeitpunkt des Pensionsantritts mindestens 35 Dienstjahre aufweisen und in den Ruhestand übertreten

(65. Lebensjahr) oder aufgrund einer ganz bestimmten gesetzlichen Regelung in den Ruhestand versetzt werden, gebührt ebenfalls die Jubiläumszuwendung in Höhe von vier Monatsbezügen. Die Rückstellung wird über die Dienstzeit unter Anwendung eines Fluktuationsabschlags für MitarbeiterInnen, die vorzeitig aus dem Dienstverhältnis ausscheiden, gebildet. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden sofort in der Periode, in der sie anfallen, ergebniswirksam erfasst.

Die folgende Tabelle zeigt die Bestandteile und die Entwicklung der Rückstellung für Jubiläumsgelder vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2011 und 2010:

	2011	2010
Rückstellung zu Beginn des Jahres	67.119	60.178
Dienstzeitaufwand	2.482	2.283
Zinsaufwand	2.949	3.234
Versicherungsmathematische Verluste (Gewinne)	-3.082	4.351
Zahlungen	-3.118	-2.941
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	1	14
Rückstellung am Ende des Jahres	66.351	67.119
Abzüglich kurzfristige Rückstellung	-4.657	-3.694
Langfristige Rückstellung	61.694	63.425

Zum 31. Dezember 2011 und 2010 betrifft weniger als 1% der langfristigen Jubiläumsgeldrückstellung die ausländischen Tochtergesellschaften.

Die erfahrungsbedingten Anpassungen sowie die Barwerte der erworbenen Anwartschaften zum 31. Dezember betragen:

	2011	2010	2009	2008	2007
Barwert der erworbenen Anwartschaften	66.351	67.119	60.178	55.480	52.599
Erfahrungsbedingte Anpassungen	3.075	1.281	360	-3.115	-343

Abfertigungen

MitarbeiterInnen, deren Dienstverhältnis in Österreich am oder nach dem 1. Jänner 2003 begonnen hat, unterliegen einem beitragsorientierten Versorgungsplan. In diesem Zusammenhang hat die Telekom Austria Group in den Jahren 2011 und 2010 1.474 EUR bzw. 1.316 EUR (1,53% des Gehalts bzw. Lohns) in den beitragsorientierten Versorgungsplan (BAWAG Allianz Mitarbeitervorsorgekasse AG) eingezahlt.

Verpflichtungen aus Abfertigungen für MitarbeiterInnen in Österreich, deren Dienstverhältnis vor dem 1. Jänner 2003 begonnen hat, werden durch leistungsorientierte Pläne abgedeckt. Bei Beendigung des Dienstverhältnisses durch die Telekom Austria Group oder bei Pensionsantritt erhalten berechnete MitarbeiterInnen eine Abfertigung, die – abhängig von ihrer Dienstzeit – ein Mehrfaches ihres monatlichen Grundgehalts zuzüglich variabler Komponenten wie Überstunden oder Prämien, maximal aber zwölf Monatsgehälter beträgt. Bei Beendigung des Dienstverhältnisses werden maximal drei Monatsgehälter sofort, darüber hinausgehende Beträge über einen Zeitraum von höchstens zehn Monaten verteilt ausgezahlt. Im Falle des Todes haben die Erben der berechtigten MitarbeiterInnen Anspruch auf 50% der Abfertigung.

Die folgende Tabelle zeigt die Komponenten der Abfertigungsaufwendungen in den Jahren 2011 und 2010:

	2011	2010
Dienstzeitaufwand	4.469	3.696
Zinsaufwand	2.984	2.882
Amortisation des versicherungsmathematischen Verlusts (Gewinns)	-11	-1.174
Abfertigungsaufwendungen der Periode	7.443	5.403

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Abfertigungsrückstellungen vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2011 und 2010:

	2011	2010
Barwert der erworbenen Anwartschaften zu Beginn des Jahres	67.093	54.565
Währungsumrechnung	2	-6
Änderungen des Konsolidierungskreises	20	25
Dienstzeitaufwand	4.469	3.696
Zinsaufwand	2.984	2.882
Zahlungen	-5.133	-4.762
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	0	3
Versicherungsmathematische Verluste (Gewinne)	39	10.690
Barwert der erworbenen Anwartschaften am Ende des Jahres	69.521	67.093
Noch nicht berücksichtigter versicherungsmathematischer Gewinn (Verlust)	-6.278	-6.228
Rückstellung am Ende des Jahres	63.243	60.865
Abzüglich kurzfristige Rückstellung	-1.493	-1.424
Langfristige Rückstellung	61.750	59.441

Zum 31. Dezember 2011 und 2010 betreffen rund 3% der langfristigen Abfertigungsrückstellung ausländische Tochtergesellschaften.

Die erfahrungsbedingten Anpassungen sowie die Barwerte der erworbenen Anwartschaften zum 31. Dezember betragen:

	2011	2010	2009	2008	2007
Barwert der erworbenen Anwartschaften	69.521	67.093	54.565	45.759	52.425
Erfahrungsbedingte Anpassungen	-352	-1.256	-2.388	-3.904	-20.714

Pensionen

Beitragsorientierte Versorgungssysteme

In Österreich werden Pensionsleistungen für Angestellte grundsätzlich durch die Sozialversicherungsträger und für Beamte durch den Staat erbracht. Die Telekom Austria Group ist verpflichtet, Beiträge für Pensionen und Gesundheitsvorsorge für aktive und in Ruhestand befindliche Beamte sowie für deren Hinterbliebene zu leisten. Für aktive Beamte betragen diese Beiträge in 2011 und 2010 maximal 28,3%, abhängig vom Alter der Beamten. 15,75% werden von der Telekom Austria Group, der Rest wird von den Beamten getragen. Nach Abzug der Arbeitnehmerbeiträge betragen die Beiträge der Telekom Austria Group an den Staat 40.037 EUR und 40.816 EUR für die Jahre 2011 und 2010.

Zusätzlich bietet die Telekom Austria Group den Angestellten einiger österreichischer Tochtergesellschaften einen beitragsorientierten Versorgungsplan an. Die Beiträge der Telekom Austria Group berechnen sich als Prozentsatz des Entgelts und dürfen 5% nicht übersteigen. Die Aufwendungen dieses Plans beliefen sich in den Jahren 2011 und 2010 auf 12.658 EUR und 13.006 EUR.

Leistungsorientiertes Versorgungssystem

Für bestimmte ehemalige MitarbeiterInnen leistet die Telekom Austria Group Zahlungen nach einem leistungsorientierten Pensionsplan. Alle begünstigten MitarbeiterInnen sind bereits in Pension und waren vor dem 1. Jänner 1975 angestellt. Der Plan, der über keine Kapitaldeckung verfügt, sieht Pensionen vor, die einen von den Beschäftigungsjahren abhängigen Prozentsatz des Gehalts betragen. Die Pensionen belaufen sich auf höchstens 80% des Gehalts vor der Pensionierung, einschließlich der staatlichen Altersversorgung.

Für die Ermittlung des Pensionsaufwands verwendet die Telekom Austria Group die Methode der laufenden Einmalprämien („projected unit credit method“). Nach dieser Methode erfasst die Telekom Austria Group versicherungsmathematische Gewinne und Verluste unter Anwendung der sogenannten Korridormethode.

Die Pensionsleistungen in den Jahren 2011 und 2010 sind in der folgenden Tabelle angeführt:

	2011	2010
Zinsaufwand	303	372
Amortisation des versicherungsmathematischen Verlusts (Gewinns)	0	0
Pensionsaufwendungen	303	372

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Pensionsrückstellungen vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2011 und 2010:

	2011	2010
Barwert der erworbenen Anwartschaften zu Beginn des Jahres	7.133	7.186
Zinsaufwand	303	372
Zahlungen	-801	-774
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	90	0
Versicherungsmathematische Verluste (Gewinne)	394	349
Barwert der erworbenen Anwartschaften am Ende des Jahres	7.120	7.133
Noch nicht berücksichtigter versicherungsmathematischer Gewinn (Verlust)	-934	-539
Rückstellung am Ende des Jahres	6.186	6.593
Abzüglich kurzfristige Rückstellung	-766	-742
Langfristige Rückstellung	5.420	5.851

Der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand betrifft Pensionszahlungen vergangener Perioden, die aufgrund geänderter Schätzungen gestiegen sind und nicht auf zukünftige Perioden verteilt werden konnten. Die erfahrungsbedingten Anpassungen sowie die Barwerte der erworbenen Anwartschaften zum 31. Dezember betragen:

	2011	2010	2009	2008	2007
Barwert der erworbenen Anwartschaften	7.120	7.133	7.186	6.773	7.489
Erfahrungsbedingte Anpassungen	-394	179	-610	-419	-303

Wenn sich die relevanten Parameter wesentlich anders entwickeln als erwartet, kann dies materielle Auswirkungen auf die Rückstellung und in der Folge auf die Netto-Personalaufwendungen sowie Zinsaufwendungen der Telekom Austria Group haben. Eine Veränderung des verwendeten Abzinsungsfaktors um einen Prozentpunkt würde zu folgenden Anwartschaftsbarwerten führen:

Zum 31. Dezember 2011	3,5%	4,5%	5,5%
Jubiläumsgelder	71.785	66.351	61.522
Abfertigungen	82.955	69.521	58.698
Pensionen	7.720	7.120	6.686

(28) Sonstige langfristige Verbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzungen

Die Zusammensetzung der sonstigen Verbindlichkeiten und passiven Rechnungsabgrenzungen ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

Stand zum 31. Dezember	2011	2010
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, langfristig	472	884
Cashflow Hedges	33.795	9.817
Sonstige Verbindlichkeiten	26.228	56.247
Sonstige langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	60.495	66.948
Abgegrenzter Nettobarwertvorteil Cross Border Lease	0	1.324
Long-Term-Incentive-Programm	3.017	1.309
Sonstige Verbindlichkeiten	3.598	3.413
Sonstige passive Rechnungsabgrenzungen	7.068	13.068
Langfristige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	13.683	19.114
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzungsposten	74.178	86.063

Langfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen haben eine Fälligkeit von über einem Jahr.

Die Cashflow Hedges betreffen in 2011 drei Forward-Start-Swaps (pre-hedges) (siehe Anhangangabe (33)) sowie in 2010 einen Zinsswap, mit dem die variablen Zinsen eines Schuldscheindarlehens gegen fixe Zinsen getauscht werden (siehe Anhangangaben (25) und (33)). Zum 31. Dezember 2011 ist dieser Swap in den sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten ausgewiesen (siehe Anhangangabe (23)).

Zum 31. Dezember 2011 und 2010 beinhalten die sonstigen langfristigen finanziellen Verbindlichkeiten im Wesentlichen den langfristigen Teil der erfolgsabhängigen Kaufpreiskomponente aus dem Erwerb von SBT in 2007 (siehe Anhangangabe (2)).

Der Barwertvorteil aus dem Cross Border Lease entspricht dem langfristigen Teil des Barwerts der Vorteile, die aus dem Cross Border Lease resultieren und über die Vertragslaufzeit amortisiert wurden (siehe Anhangangabe (26)).

Betreffend das Long-Term-Incentive-Programm siehe Anhangangabe (31).

(29) Eigenkapital**Kapitalmanagement**

Die Kapitalstruktur der Telekom Austria Group besteht aus Fremdkapital sowie dem den Anteilseignern der Muttergesellschaft zurechenbaren Eigenkapital, welches sich, wie in der Entwicklung des Konzerneigenkapitals ersichtlich, aus Grundkapital, eigenen Aktien, Kapitalrücklagen, sonstigen Rücklagen und Bilanzgewinn sowie Währungsumrechnungsdifferenzen zusammensetzt.

Die Telekom Austria Group betreibt Kapitalmanagement mit dem Ziel, dass alle Tochtergesellschaften bei größtmöglicher Rendite für die Anteilseigner durch Optimierung der Fremd- und Eigenkapitalstruktur der Gesellschaften fortgeführt („Going Concern“) werden können. Das Währungsrisiko aus Konzernunternehmen außerhalb der Eurozone wird, soweit wirtschaftlich sinnvoll, durch geeignete Maßnahmen reduziert.

Auf Konzernebene ist Ziel des Managements, ein Verhältnis von Nettoverschuldung zu bereinigtem EBITDA (Earnings Before Interest, Taxes Depreciation and Amortization, exklusive Aufwand aus Restrukturierung, Wertminderung und Wertaufholung) im Bereich von 2,0x bis 2,5x zu halten sowie das stabile Investment-Grade-Rating abzusichern.

Das Management versucht, innerhalb dieser Vorgaben ein Gleichgewicht von Aktionärsvergütung und Möglichkeiten zur Finanzierung von profitablen Wachstumsprojekten zu schaffen. Bei Mangel an entsprechenden Wachstumsprojekten und einem Verschuldungsgrad unter 2,0 können auch eigene Aktien zurückgekauft werden.

Die Telekom Austria Group ist bestrebt, die solide Kapitalbasis zu erhalten, um das Vertrauen der Investoren, Gläubiger und des Markts aufrechtzuerhalten und die zukünftige Entwicklung der Telekom Austria Group nachhaltig zu sichern. Der Vorstand überwacht einerseits die Kapitalrentabilität, welche von der Telekom Austria Group als Eigenkapital- sowie Gesamtkapitalrentabilität definiert wird, und andererseits die Dividendenhöhe in Relation zum Free Cashflow.

Eine Tochtergesellschaft, die eine Bank ist, erfüllt die geforderten Mindesteigenkapital- und Rücklagenerfordernisse. Alle weiteren Tochtergesellschaften sowie die Telekom Austria AG unterliegen, mit Ausnahme der bei der Gründung von Kapitalgesellschaften definierten Vorschriften, keinen externen Mindestkapitalanforderungen.

Grundkapital

Zum 31. Dezember 2011 und 2010 beträgt das Grundkapital der Telekom Austria AG jeweils 966.183 EUR und ist in 443 Mio. Stück auf Inhaber lautende Aktien geteilt. Die Aktien haben keinen Nennwert. Die ÖIAG hält zum 31. Dezember 2011 28,4% der Aktien, 15,81% werden direkt und indirekt in Form von Aktien und Optionen von der RPR Privatstiftung gehalten, der Anteil eigener Aktien beträgt 0,1%, die restlichen Aktien befinden sich im Streubesitz. Zum 31. Dezember 2010 hielt die ÖIAG rund 28,4%, 0,1% wurden als eigene Anteile gehalten, und die restlichen Aktien befanden sich im Streubesitz.

Genehmigtes bedingtes Kapital 2006

Mit Hauptversammlungsbeschluss der Telekom Austria AG vom 23. Mai 2006 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Telekom Austria AG um bis zu 21.810 EUR (10 Mio. Aktien) bis 2011 zur Bedienung von Aktienoptionen zu erhöhen. Da für sämtliche Tranchen eine Barablöse beschlossen wurde, wurde von den bedingten Kapitalerhöhungen nicht Gebrauch gemacht. Die vorgenannte Ermächtigung ist in 2011 erloschen.

Die Anzahl der genehmigten, ausgegebenen und ausstehenden Aktien sowie eigenen Aktien zum 31. Dezember 2011 und 2010 ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

Stand zum 31. Dezember	2011	2010
Genehmigte Aktien	443.000.000	453.000.000
Ausgegebene Aktien	443.000.000	443.000.000
Eigene Aktien	-436.031	-436.031
Ausstehende Aktien	442.563.969	442.563.969

Da in 2011 und 2010 weder eigene Aktien erworben wurden, noch eigene Aktien zur Bedienung von Mitarbeiterbeteiligungsplänen wieder ausgegeben wurden, blieb die Anzahl der ausstehenden Aktien unverändert.

Dividendenzahlungen

Am 19. Mai 2011 wurde von den Aktionären in der Hauptversammlung eine Dividende von 0,75 Euro pro Aktie beschlossen. Die Dividendensumme betrug somit 331.923 EUR und wurde am 26. Mai 2011 ausgeschüttet. Am 27. Mai 2010 wurde von den Aktionären in der Hauptversammlung eine Dividende von 0,75 Euro pro Aktie beschlossen. Die Dividendensumme betrug somit 331.923 EUR und wurde am 4. Juni 2010 ausgeschüttet.

Im Geschäftsjahr 2011 beträgt der Jahresfehlbetrag der Telekom Austria AG nach dem österreichischen Unternehmensgesetzbuch 224.455 EUR, in 2010 betrug der Jahresüberschuss 1.694.726 EUR. Gemäß § 104 Abs. 4 AktG haben der Aufsichtsrat und der Vorstand beschlossen, in 2011 393.400 EUR von den Gewinnrücklagen aufzulösen und in 2010 vom Jahresüberschuss einen Betrag von 1.363.090 EUR in die Gewinnrücklage einzustellen, wodurch ein unternehmensrechtlicher Bilanzgewinn von 169.022 EUR bzw. 332.000 EUR verbleibt, welcher keinen Ausschüttungsbeschränkungen unterliegt. Der Vorstand plant mit Zustimmung des Aufsichtsrats der Hauptversammlung vorzuschlagen, vom Bilanzgewinn eine Dividende von 0,38 Euro je dividendenberechtigter Stückaktie auszuschütten.

Eigene Aktien

Mit Hauptversammlungsbeschluss der Telekom Austria AG vom 19. Mai 2011 wurde der Vorstand ermächtigt, während einer Geltungsdauer von 18 Monaten bis November 2012 eigene Aktien im Ausmaß von bis zu 5% des Grundkapitals zu einem Gegenwert von mindestens 1 Euro und höchstens 30 Euro pro Aktie zu erwerben. Des Weiteren wurde der Vorstand dazu ermächtigt, die eigenen Aktien (a) für die Bedienung der Verbindlichkeiten aus den in Anhangangabe (31) beschriebenen Mitarbeiterbeteiligungsplänen oder (b) für Unternehmenserwerbe zu verwenden, (c) das Grundkapital durch Einziehung von bis zu 22,15 Millionen eigener Aktien ohne Nennwert um bis zu 48.309 EUR herabzusetzen oder (d) diese über die Börse oder auch außerbörslich zu veräußern.

	2011	2010
Bestand eigener Aktien zum 31. Dezember		
Anzahl der eigenen Aktien	436.031	436.031
Durchschnittspreis pro Aktie in Euro	18,80	18,80
Abzugsposten im Eigenkapital	8.196	8.196

Kapitalrücklagen

Die Kapitalrücklagen resultieren aus der Gründung der Gesellschaft sowie aus nachfolgenden Umgründungsmaßnahmen. Des Weiteren sind Beträge aus aktienbasierten Mitarbeiterbeteiligungsplänen und dem Einzug eigener Aktien enthalten.

Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie und das verwässerte Ergebnis je Aktie berechnen sich für die Geschäftsjahre 2011 und 2010 wie folgt:

	2011	2010
Jahresüberschuss (-fehlbetrag), der auf die Eigentümer der Muttergesellschaft entfällt	-251.972	195.350
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausstehenden Aktien	442.563.969	442.563.969
Ergebnis je Aktie – unverwässert und verwässert (in Euro)	-0,57	0,44

Der Vorstand hat festgelegt, alle Mitarbeiterbeteiligungspläne in bar abzugelten. Folglich ergeben sich zum 31. Dezember 2011 und 2010 keine potenziell verwässernden Aktien.

Rücklage für zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere, Hedgingrücklage und Währungsumrechnung

Die Entwicklung der Rücklage für zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere und der Hedgingrücklage sowie der Währungsumrechnung ist in der Gesamtergebnisrechnung sowie in der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt. Die Währungsumrechnung resultiert im Wesentlichen aus der Einbeziehung von velcom in Weißrussland und Vip mobile in Serbien in den Konzernabschluss. Die Aufwertung des serbischen Dinars führte in 2011 zu einem positiven Unterschiedsbetrag in Höhe von 1.351 EUR, die Rücklage zum 31. Dezember 2011 beträgt 102.826 EUR. Durch die Anwendung von IAS 29 „Rechnungslegung in Hochinflationländern“ in Weißrussland in 2011 bleibt die Rücklage aus Währungsumrechnung aus der Einbeziehung der weißrussischen Tochtergesellschaften im Vergleich zum 31. Dezember 2010 in Höhe von 302.063 EUR unverändert.

(30) Steuern vom Einkommen

Der Steueraufwand/-ertrag auf das Ergebnis vor Steuern vom Einkommen setzt sich wie folgt zusammen:

	2011	2010
Laufende Steuern	49.753	77.004
Latente Steuern	-51.407	-30.540
Steuern vom Einkommen	-1.654	46.465

Nachfolgend wird die Zuordnung der Steuern vom Einkommen im Konzernabschluss dargestellt:

	2011	2010
Laufende Geschäftstätigkeit	-1.654	46.465
Im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfasste Steuern	-7.000	873
Steuern vom Einkommen – gesamt	-8.654	47.338

Die folgende Tabelle zeigt die wesentlichen Ursachen für den Unterschied zwischen den in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung ausgewiesenen Steuern vom Einkommen und den Steuern vom Einkommen unter Anwendung des gesetzlichen Steuersatzes in Österreich von 25% in 2011 und 2010, bezogen auf das Ergebnis vor Steuern vom Einkommen:

	2011	2010
Körperschaftsteueraufwand (-ertrag) zum gesetzlichen Steuersatz	-63.615	60.410
Steuersatzdifferenzen	-6.552	-11.832
Steuerlich nicht abzugsfähiger Aufwand	14.184	8.185
Steuerbegünstigungen und steuerfreie Erträge	-8.253	-1.259
Steuerfreie Erträge (Aufwendungen) aus Finanzanlagen	-41	180
Effekt der Steuersatzänderung	-22.399	-6.522
Steueraufwand (-ertrag) aus Vorjahren	23.958	4.055
Nicht angesetzte aktive latente Steuern	119.197	32.032
Wertminderung Firmenwert	66.956	2.931
Beteiligungsabwertungen (-zuschreibungen) und sonstige konzerninterne Beteiligungstransaktionen	-124.619	-40.418
Sonstige	-470	-1.296
Steuern vom Einkommen	-1.654	46.465
Effektiver Körperschaftsteuersatz	0,65%	19,23%

Der nicht abzugsfähige Aufwand in 2011 und 2010 besteht im Wesentlichen aus steuerneutralen Aufwendungen im Zusammenhang mit Beteiligungen, Abzugssteuern für Dividenden und Repräsentationsaufwendungen. In 2011 sind weiters Dotierungen von Rückstellungen für sich möglicherweise ergebende Ertragsteuerrisiken aus Vorperioden enthalten. Bei den Steuerbegünstigungen und nicht steuerpflichtigen Erträgen handelt es sich in 2011 und 2010 um Forschungs- und Bildungsprämien, Investitionsbegünstigungen sowie um andere staatliche Förderungen.

Der Effekt aus Steuersatzänderung resultiert in 2011 und 2010 aus Steuersenkungen in Weißrussland. Der aggregierte Körperschaftsteuersatz wird beginnend mit 2012 von 24% auf 18% gesenkt, beginnend mit 2011 wurde dieser von 26,28% auf 24% gesenkt.

Der Steuerertrag aus Vorperioden resultiert in 2011 im Wesentlichen aus der steuerlichen Aufwertung des Anlagevermögens sowie aus Effekten der Anwendung von IAS 29 „Rechnungslegung in Hochinflationländern“ in Weißrussland. Der Steueraufwand aus Vorperioden resultiert in 2010 aus voraussichtlichen Körperschaftsteuernachforderungen aufgrund einer abgabenbehördlichen Prüfung in Österreich, der teilweise durch den Steuerertrag aufgrund der steuerlichen Aufwertung des Anlagevermögens in Weißrussland kompensiert wird.

Die Beteiligungsabwertungen (-zuschreibungen) betreffen Abwertungen und Zuschreibungen von Beteiligungen an verbundenen Unternehmen in Österreich, welche steuerrechtlich über sieben Jahre verteilt geltend gemacht werden und auf welche latente Steuern angesetzt wurden (gemäß der Stellungnahme des Austrian Financial Reporting and Auditing Committee zu „Auswirkungen der steuerlichen Teilwertabschreibungen nach § 12 Abs. 3 Z 2 Körperschaftsteuergesetz („KStG“) auf die Bilanzierung von Ertragsteuern nach IAS 12 in einem Konzern- oder separaten Einzelabschluss nach IFRS“).

Die steuerlichen Auswirkungen von temporären Unterschieden, die zum Ansatz aktiver und passiver latenter Steuern führen, setzen sich jeweils zum 31. Dezember wie folgt zusammen:

Zum 31. Dezember	2011	2010
Aktive latente Steuern		
Abschreibungen auf Beteiligungen an verbundenen Unternehmen	198.388	174.756
Verlustvorräte	77.218	75.441
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	9.547	6.187
Passive Rechnungsabgrenzungen und sonstige Verbindlichkeiten	9.200	1.697
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte und aktive Rechnungsabgrenzungen	1.566	1.388
Langfristige Rückstellungen	30.684	23.331
Rückstellungen für MitarbeiterInnen	12.155	12.810
Sachanlagen	1.888	5.280
Sonstige	5.403	10.612
Aktive latente Steuern	346.049	311.502
Passive latente Steuern		
Firmenwert	-9.689	-9.689
Sachanlagen	-27.354	-14.960
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	-156.976	-172.403
Rückstellungen	0	-35
Steuerliche Abwertung eigener Aktien	-1.042	-964
Sonstige	-4.339	-3.012
Passive latente Steuern	-199.400	-201.063
Zum 31. Dezember	2011	2010
Latente Steuern, netto	146.649	110.439
Aktive latente Steuern	273.908	235.841
Passive latente Steuern	-127.260	-125.402

Die Telekom Austria Group wendet in Österreich die Gruppenbesteuerung mit der Telekom Austria AG als Gruppenträgerin an. Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden für die Gruppenmitglieder (derzeit die wesentlichsten österreichischen Gesellschaften) saldiert dargestellt, da die Ertragsteuern von der gleichen Steuerbehörde eingehoben werden.

Steuerliche Abschreibungen gemäß § 9 Abs. 7 KStG werden als temporäre Differenz von Anteilen an Tochterunternehmen behandelt, auf welche gemäß IAS 12.39 keine passiven latenten Steuern angesetzt werden. Die Abschreibungen auf Beteiligungen an verbundenen Unternehmen betreffen steuerlich über sieben Jahre zu verteilende Beteiligungsabschreibungen in Österreich.

Zum 31. Dezember 2011 und 2010 wurden latente Steuerforderungen in Höhe von 491.764 EUR und 377.644 EUR nicht angesetzt. Diese nicht angesetzten latenten Steuerforderungen resultieren in 2011 und 2010 aus Verlustvorräten in Höhe von 285.506 EUR und 201.036 EUR und aus temporären Differenzen aus Abschreibungen auf Beteiligungen an verbundenen Unternehmen in Höhe von 206.258 EUR und 176.608 EUR, deren Realisierung aufgrund der Steuerplanung nicht in absehbarer Zeit wahrscheinlich ist.

Bei der Beurteilung der Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern trifft der Vorstand eine Einschätzung hinsichtlich der Wahrscheinlichkeit, dass diese Posten in Zukunft tatsächlich realisierbar sind. Die Realisierbarkeit von aktiven latenten Steuern setzt ausreichend steuerpflichtiges Einkommen in jenen Perioden voraus, in denen die temporären Unterschiede abzugsfähig werden. Der Vorstand zieht die geplante Auflösung von passiven latenten Steuern und das geschätzte künftige steuerpflichtige Einkommen für diese Beurteilung heran.

Unter Heranziehung des steuerpflichtigen Einkommens früherer Jahre sowie der Prognosen über das steuerpflichtige Einkommen zukünftiger Jahre, in denen die aktiven latenten Steuern abzugsfähig sind, ist der Vorstand der Auffassung, dass die Realisierung der Steuervorteile aus den aktivierten latenten Steuern wahrscheinlich ist.

Am 31. Dezember 2011 bestanden Verlustvorträge von rund 1.850.040 EUR, von denen jene, die im Wesentlichen aus Mazedonien und Serbien stammen, wie folgt verfallen:

Jahr	
2012	61.505
2013	14.804
2014	10.621
2015	95.235
2016	2.900
2017	61.045
2018	108.633
2019	99.653
Gesamt	454.396

Die verbleibenden Verlustvorträge stammen im Wesentlichen aus Gesellschaften in Österreich und sind unbegrenzt vortragsfähig. Die jährliche Verrechnung von Verlustvorträgen ist in Österreich mit 75% des jeweiligen steuerlichen Ergebnisses begrenzt.

Zum 31. Dezember 2011 und 2010 hat die Telekom Austria Group temporäre Unterschiede im Zusammenhang mit assoziierten Unternehmen in Höhe von 111 EUR und 611 EUR, für die keine latenten Steuerschulden erfasst wurden.

Die Forderungen aus Steuern vom Einkommen betreffen noch nicht veranlagte Steuererklärungen. Zum 31. Dezember 2011 stammen diese im Wesentlichen aus Österreich und Weißrussland, zum 31. Dezember 2010 aus Österreich. Die Verbindlichkeiten aus Steuern vom Einkommen zum 31. Dezember 2011 und 2010 stammen aus den ausländischen Gesellschaften.

(31) Mitarbeiterbeteiligungspläne

Long-Term-Incentive-(LTI)-Programm

Die Telekom Austria Group hat in 2010 ein Long-Term-Incentive-(LTI)-Programm eingeführt. Die Teilnehmer müssen ein Eigeninvestment in Telekom Austria Aktien, abhängig vom jährlichen Fixgehalt (brutto) und vom Management-Level der anspruchsberechtigten Person, bis zum Ende der Behaltfrist (mindestens drei Jahre) hinterlegen. Die Berechnung der entsprechend gewährten Anzahl der Aktien erfolgt für jede Tranche separat mit dem Durchschnittskurs der Telekom Austria Aktie über einen definierten Zeitraum.

Als Leistungszeitraum für das Erreichen der Ziele wurden je drei Jahre festgelegt. Free Cashflow, Total Shareholder Return und EBITDA wurden als Schlüsselindikatoren bestimmt. Zu Beginn jeder Tranche werden die Zielwerte für diese Schlüsselindikatoren vom Aufsichtsrat festgelegt. Am Anspruchstag (frühestens drei Jahre nach der Gewährung) werden bei voller Zielerreichung Bonusaktien im selben Ausmaß des Eigeninvestments an die Teilnehmer zugeteilt, die Abgeltung wird in bar erfolgen. Werden die Ziele zu mehr als 100% erfüllt, werden proportional entsprechend mehr Aktien zugeteilt, höchstens jedoch 175% der auf 100% Zielerreichung bezogenen Anzahl von Aktien. Im Falle einer wesentlichen Zielverfehlung werden keine Aktien zugeteilt.

Am 1. September 2010 wurde die erste Tranche (LTI 2010), am 1. Juni 2011 die zweite Tranche (LTI 2011) gewährt. Die folgende Tabelle fasst die wesentlichen Bedingungen der einzelnen Tranchen zusammen:

	LTI 2011	LTI 2010
Programmbeginn	1. Jänner 2011	1. Jänner 2010
Zeitpunkt der Gewährung	1. Juni 2011	1. September 2010
Ende Erdienungszeitraum	31. Dezember 2013	31. Dezember 2012
Anspruchstag	1. Juni 2014	1. September 2013
Eigeninvestment (zum Gewährungszeitpunkt)	527.094	472.770
davon an Mitglieder des Vorstands	51.348	51.348
Eigeninvestment (zum Bilanzstichtag)	517.396	456.767
Erwartete Bonusaktien	336.472	352.954
Maximale Bonusaktien	905.443	799.343
Beizulegender Zeitwert des Programms (in 1.000 EUR)	2.796	3.117

Für den zukünftig erwarteten Aufwand des LTI-Programms besteht zum Bilanzstichtag für den bereits erdienten Anteil eine Verbindlichkeit, welche auf Basis von beizulegenden Zeitwerten errechnet wurde. Die beizulegenden Zeitwerte werden durch Heranziehen der erwarteten Erreichung der Leistungskriterien und des erwarteten Aktienpreises, der auf einem Binominalbaumverfahren zur Aktienkursmodellierung beruht, ermittelt. Erwartete Dividenden wurden ebenfalls in die Berechnung einbezogen. Die Verbindlichkeit wird über den Leistungszeitraum verteilt aufgebaut (siehe Anhangangabe (28)). In der Gewinn-und-Verlust-Rechnung wurde folgender Personalaufwand (-ertrag) erfasst:

	2011	2010
LTI 2010	764	1.309
LTI 2011	948	0
Aufwand	1.713	1.309

Wenn sich die relevanten Parameter anders entwickeln als erwartet, kann dies wesentliche Auswirkungen auf den beizulegenden Zeitwert und in der Folge auf die erfasste Verbindlichkeit und den Aufwand der Telekom Austria Group haben. Eine Veränderung der verwendeten Dividendenrendite um einen Prozentpunkt würde zu folgenden beizulegenden Zeitwerten führen:

Erwartete Dividendenrendite	-1%	+1%
Beizulegender Zeitwert von LTI 2010 (in 1.000 EUR)	3.186	3.048
Beizulegender Zeitwert von LTI 2011 (in 1.000 EUR)	2.935	2.661

Aktienoptionsprogramm 2004 Erweiterung

Aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung wurde im Geschäftsjahr 2004 ein Aktienoptionsplan („Aktienoptionsplan 2004“) eingeführt, 2006 erfolgte die Erweiterung des Aktienoptionsplans 2004 („Aktienoptionsplan 2004 Erweiterung“) um weitere drei Tranchen in den Jahren 2007, 2008 und 2009. Jede Tranche musste separat vom Aufsichtsrat genehmigt werden und hat eine Reifezeit von zwölf Monaten oder länger und einen Ausübungszeitraum von rund drei Jahren. Jede Aktienoption gewährt dem Inhaber, nach Wahl der Telekom Austria Group, entweder das Recht auf den Bezug von Aktien gegen Zahlung des Ausübungspreises oder einer Barabgeltung in Höhe der Differenz zwischen dem Börsenkurs der Telekom Austria AG am Tag der Ausübung und dem Ausübungspreis. Der Ausübungspreis entspricht dem durchschnittlichen Schlusskurs der Telekom Austria AG Aktie während eines Zeitraums von 20 aufeinanderfolgenden Handelstagen, wobei dieser Zeitraum zwei Handelstage vor der Gewährung der Optionen endet. Jede Option berechtigt zum Erwerb einer Aktie. Für je 30 (25) an anspruchsberechtigte MitarbeiterInnen (Vorstandsmitglieder) gewährte Optionen muss eine Stammaktie bis zur Ausübung gehalten werden. Die Ausübbarkeit der Optionen ist abhängig von der Entwicklung des Ergebnisses je Aktie, bereinigt um bestimmte Effekte.

Auf Basis der entsprechenden Genehmigung durch den Aufsichtsrat wurde am 14. Jänner 2009 die sechste Tranche (ESOP 2009+) aus der Erweiterung des Aktienoptionsplans 2004 anspruchsberechtigten MitarbeiterInnen gewährt. Der beizulegende Zeitwert der Optionen am Ausgabebetrag betrug 4.923 EUR. Die im Jahr 2009 ausgegebenen Optionen können dann ausgeübt werden, wenn ein allfälliger für das Geschäftsjahr 2010 oder 2011 festgelegter Zielwert des Ergebnisses je Aktie, der zumindest dem Zielwert für 2009 entsprechen muss, erreicht

wird (Retesting). Die Ausübungshürde (Ergebnis je Aktie) der sechsten Tranche wurde weder zum 31. Dezember 2010 noch zum 31. Dezember 2009 erreicht. Die Reifezeit ab dem Ausgabetermin erhöhte sich dadurch in 2009 um zwölf Monate und um weitere zwölf Monate in 2010. Da zum 31. Dezember in 2011 der Zielwert nicht erreicht wurde und die Optionen somit nicht ausübbar werden, wurde keine Verbindlichkeit für diese Tranche erfasst.

Folgende Tabelle gibt einen Überblick über das bestehende Aktienoptionsprogramm zum 31. Dezember 2011:

	Sechste Tranche 2009
Ausübungspreis in Euro	11,06
Ausgegebene Optionen	4.923.090
davon an Mitglieder des Vorstands	360.000
Reifezeit in Monaten ab dem Ausgabetermin	36
Frühester Ausübungstermin	Zielwert nicht erreicht
Ende der Laufzeit	31. Mai 2013
Ausstehende Optionen	3.758.665

Die Telekom Austria Group hat aus dem „Aktienoptionsplan 2004 Erweiterung“ in 2011 weder einen Aufwand noch einen Ertrag aus den einzelnen Tranchen bilanziert, in 2010 wurde ein Ertrag in Höhe von 648 EUR im Personalaufwand erfasst.

Der beizulegende Zeitwert wurde auf Basis des Binomial-Optionspreismodellverfahrens unter der Anwendung folgender Parameter festgelegt:

	2011	2010
Erwartete durchschnittliche Dividende pro Aktie in Euro	0,65 – 0,80	0,76 – 0,80
Erwartete Volatilität	27%	26%
Risikofreies Zinsband	0,629% – 1,947%	0,612% – 2,704%
Aktienkurs zum 31. Dezember in Euro	9,24	10,52
Beizulegender Zeitwert je Option aus sechster Tranche in Euro	0,39	0,79

Wenn sich die relevanten Parameter anders entwickeln als erwartet, kann dies wesentliche Auswirkungen auf den beizulegenden Zeitwert je Option und in der Folge auf die erfasste Verbindlichkeit und Aufwand (Ertrag) der Telekom Austria Group haben. Eine Veränderung der verwendeten Volatilität um fünf Prozentpunkte der erwarteten Volatilität würde zu folgenden beizulegenden Zeitwerten je Option führen:

	22%	32%
Erwartete Volatilität	22%	32%
Beizulegender Zeitwert je Option aus sechster Tranche in Euro	0,26	0,52

Die im Optionspreismodell herangezogene erwartete Volatilität wurde auf Grundlage der Entwicklung der historischen Volatilität über mehrere Beobachtungsperioden und andere Indikatoren wie beispielsweise außerbörsliche oder die implizite Volatilität ermittelt. Das Berechnungsmodell der Telekom Austria Group basiert nicht auf der erwarteten Laufzeit der Option, sondern zieht vielmehr das Ausübungsmuster als Funktion des inneren Werts der Optionen in Betracht. Die Telekom Austria Group aktualisiert die im Berechnungsmodell angewendeten Schätzungen jährlich durch Berücksichtigung der aktuellsten Informationen über die tatsächliche Verteilung von Ausübung und Verfall der Optionen über die Laufzeit.

Die im Rahmen der Aktienoptionsprogramme 2004 gewährten Optionen und die durchschnittlichen gewichteten Ausübungspreise haben sich wie folgt entwickelt:

Anzahl der Optionen	2011	2010
Ausstehend zum 1. Jänner	8.640.356	11.680.283
Verwirkt	-3.162.765	-1.181.303
Verfallen	-1.718.926	-1.858.624
Ausstehend zum 31. Dezember	3.758.665	8.640.356
Davon ausübbar zum 31. Dezember	0	1.866.536

Die Ausübungshürde der vierten Tranche (ESOP 2007+) wurde zum 31. Dezember 2007 erreicht, da der Ausübungspreis jedoch über dem Aktienkurs lag, sind die Optionen in 2011 verfallen. Die Ausübungshürde der fünften Tranche (ESOP 2008+) wurde zum 31. Dezember 2010 nicht erreicht, daher verwirkten die Optionen in 2011.

Durchschnittlicher gewichteter Ausübungspreis	2011	2010
Ausstehend zum 1. Jänner	20,34	19,67
Verfallen/verwirkt	19,27	16,32
Ausstehend zum 31. Dezember	11,06	15,70
Davon ausübbar zum 31. Dezember	0,00	20,34

Die Entwicklung der Restlaufzeit und des inneren Werts der ausstehenden bzw. ausübaren Optionen stellt sich wie folgt dar:

Zum 31. Dezember	2011	2010
Ausstehende Optionen		
Gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit (in Jahren)	1,4	1,7
Ausübare Optionen		
Innerer Wert (in 1.000 EUR)	0	0

(32) Kapitalflussrechnung

Zusätzliche Informationen zu den Zahlungsströmen sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

	2011	2010
Auszahlungen für		
Zinsen	110.426	122.253
Steuern vom Einkommen	40.483	58.178
Einzahlungen für		
Zinsen	11.704	8.121
Steuern vom Einkommen	4.435	0

Zahlungsströme aus Zinsen und Steuern vom Einkommen werden im Cashflow aus laufender Tätigkeit dargestellt. Die 2011 und 2010 erfassten erhaltenen Dividenden (siehe Anhangangabe (7)) waren zum 31. Dezember bereits bezahlt.

Der Posten „Sonstiges“ in 2011 und 2010 in Höhe von 57.648 EUR und 14.871 EUR in der Überleitung des Jahresergebnisses zum Cashflow aus dem Ergebnis beinhaltet in 2011 im Wesentlichen unrealisierte Kursverluste sowie in 2010 die Aufzinsung und die Absicherung der Kaufpreisverbindlichkeit SBT.

2011 und 2010 hat die Telekom Austria Group liquide Mittel im Zuge von Unternehmenserwerben in Höhe von 5.758 EUR und 4.101 EUR erworben bzw. in 2011 172 EUR im Zuge von Unternehmensveräußerungen abgegeben. Betreffend Erwerbe bzw. Abgang von Tochtergesellschaften siehe Anhangangaben (2) und (15). Die Einnahmen aus dem Abgang von Tochtergesellschaften in 2010 stammen im Wesentlichen aus der Bezahlung des offenen Verkaufspreises der Beteiligung an eTel Slovensko, die in 2008 verkauft wurde.

(33) Finanzinstrumente

Finanzielles Risikomanagement

Überblick

Die Telekom Austria Group unterliegt hinsichtlich ihrer finanziellen Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen diversen Finanzrisiken, die das Liquiditätsrisiko, Zinsrisiko, Wechselkursrisiko und das Kreditrisiko beinhalten. Die Telekom Austria Group setzt derivative Sicherungsinstrumente ein, um die Risiken aus Schwankungen von Zinssätzen und Wechselkursen zu begrenzen. Diese Grundsätze sind in den Treasury-Richtlinien festgehalten. Weder hält noch begibt die Telekom Austria Group derivative Finanzinstrumente für Handelszwecke oder spekulative Zwecke.

Mit dieser Anhangangabe werden für jedes der oben genannten Risiken, die Zielsetzungen, Grundsätze und Prozesse zur Bewertung und Begrenzung dieser Risiken dargestellt. Weitere Angaben sind im Konzernabschluss an anderer Stelle enthalten.

Der Finanzvorstand der Holding trägt die Verantwortung für die Einrichtung des Risikomanagements der Telekom Austria Group sowie für die Aufsicht über das Risikomanagement.

Diese Richtlinien dienen der Identifizierung und Analyse der Risiken, denen die Telekom Austria Group unterliegt, der Festlegung von angemessenen Risikogrenzen und der Einführung von Kontrollen sowie der laufenden Überwachung der Risiken und Einhaltung der Risikogrenzen. Die Richtlinien und Abläufe des Risikomanagements werden regelmäßig überprüft, um Änderungen der Marktbedingungen und Änderungen in den Geschäftsaktivitäten der Telekom Austria Group abbilden zu können. Die Telekom Austria Group ist bestrebt, ein sowohl konstruktives als auch diszipliniertes Kontrollumfeld zu schaffen, in dem sich alle MitarbeiterInnen ihrer Rolle und Verantwortung bewusst sind.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko besteht darin, dass die Telekom Austria Group ihre finanziellen Verpflichtungen zur Fälligkeit nicht erfüllen kann. Die Zielsetzung des Risikomanagements der Telekom Austria Group ist, ausreichend Liquidität zu schaffen, um unter normalen, aber auch angespannten Bedingungen fällige Verbindlichkeiten begleichen zu können. Weiters sollen alle notwendigen Maßnahmen zur Sicherung des Liquiditätsstands laut Liquiditätsplan getroffen werden. Das Liquiditätsrisiko wird durch die monatliche und jährliche kumulierte Differenz zwischen Ein- und Auszahlungen (dynamisches Liquiditätsrisiko) sowie durch die Struktur der Bilanz (strukturelles Liquiditätsrisiko) ausgedrückt.

Mittels Liquiditätsplanung wird die Analyse des dynamischen Liquiditätsrisikos durchgeführt. Es wird das monatliche Liquiditätserfordernis auf der Basis der Liquiditätsplanung den vorhandenen Finanzierungen oder den verfügbaren Kreditrahmen und liquiden finanziellen Vermögenswerten gegenübergestellt. Die Differenz ist entweder fehlende Liquidität, welche finanziert wird, oder überschüssige Liquidität, welche gegebenenfalls investiert wird. Auf Basis des bestehenden Businessplans wird ein monatlich roulierender Liquiditätsplan für die Telekom Austria Group erstellt, welcher basierend auf allen bekannten Ein- und Auszahlungen ein „Worst-Case-Szenario“ beinhaltet. Der Liquiditätsplan wird regelmäßig im Risikokomitee erörtert. Das Risikokomitee ist die primäre Organisationseinheit der Telekom Austria Group, welche für die Planung, Koordination und Beschlussfassung im Bereich des aktiven Risikomanagements verantwortlich zeichnet.

Die Analyse des strukturellen Liquiditätsrisikos wird bei Festsetzung des Working Capital und der Struktur des Finanzportfolios im Hinblick auf die Rückzahlungstermine (Risiko des Zusammenfallens und der Anhäufung von Fälligkeiten) durchgeführt. Durch optimale Strukturierung der individuellen Anlagenfinanzierung wird ein ausgeglichener Zahlungsplan für das Gesamtportfolio erreicht, und das Zusammenfallen von Fälligkeiten wird für einzelne Geschäftsjahre verhindert.

Überschüssige Liquidität wird ausschließlich in Instrumente mit Partnern und innerhalb von Grenzen, die vom Finanzvorstand und dem Risikokomitee genehmigt worden sind, investiert. Alle langfristigen Instrumente und Derivate werden ausschließlich mit Partnern eingesetzt, die mindestens ein „A“-Rating von Standard & Poor's oder ein entsprechendes Rating einer anderen weltweit anerkannten Ratingagentur vorweisen können. Liegt keine externe Beurteilung vor, wird ein internes Rating auf Basis quantitativer Kennzahlen durchgeführt.

Das Liquiditätsrisiko, dessen Entstehen sowie die Zielsetzungen, Richtlinien und Abläufe zur laufenden Überwachung des Risikos und auch die Methoden zur Bewertung des Liquiditätsrisikos blieben im Geschäftsjahr unverändert.

Finanzierungsquellen

Der Kapitalbedarf der Tochtergesellschaften wird von der Telekom Austria Group mittels eines zentralen Treasurys gesteuert. Das Treasury der Telekom Austria Group agiert als interner Finanzdienstleister, indem es mögliche Synergien bei der Finanzierung der Tochtergesellschaften

optimal ausnutzt. Das vorrangige Ziel dabei ist die kostengünstige Sicherstellung von Liquidität durch Zusammenlegung (Pooling) der Cashflows und das Clearing der Konzernkonten. Dadurch wird die Steuerung kurzfristiger Finanzinvestitionen und Kredite zu optimalen Zinssätzen und mit minimalem Verwaltungsaufwand gewährleistet.

Der operative Cashflow ist der wesentlichste Ausgangspunkt für die Sicherstellung der Liquidität der Telekom Austria Group. Die externen Quellen zur Finanzierung sind Anleihen, die an österreichischen und internationalen Kapitalmärkten notieren, und Bankenfinanzierungen. Für die zum Bilanzstichtag ausstehenden langfristigen Finanzverbindlichkeiten sowie eine Beschreibung der verschiedenen Gattungen dieser Verbindlichkeiten, mit Ausnahme der Leasingverbindlichkeit, siehe Anhangangabe (25).

Sonstige Finanzierungsquellen

Um die kurzfristigen Finanzierungsquellen zu erweitern, hat die Telekom Austria Group in 2007 ein „Multi-Currency Short Term and Medium Term Treasury Notes“-Programm (in der Folge Multi-Currency-Notes genannt) mit einem maximalen Volumen von 300.000 EUR begeben.

Zum 31. Dezember 2011 und 2010 hatte die Telekom Austria Group Kreditlinien von insgesamt 1.013.000 EUR und 1.015.600 EUR, welche nicht ausgenutzt waren. Diese Kreditlinien laufen zwischen Jänner 2012 und Jänner 2016 aus.

Ausmaß des Liquiditätsrisikos

Aus der nachfolgenden Tabelle sind die vertraglich vereinbarten (undiskontierten) Zins- und Tilgungszahlungen der originären finanziellen Verbindlichkeiten sowie der derivativen Finanzinstrumente mit positivem und negativem Zeitwert ersichtlich. Die variablen Zinszahlungen aus Finanzinstrumenten wurden unter Zugrundelegung der zuletzt vor dem 31. Dezember 2011 und 2010 gültigen Zinssätze ermittelt. Fremdwährungsbeträge wurden jeweils mit dem Stichtagskurs zum Bilanzstichtag umgerechnet (Einzahlungen werden negativ dargestellt).

	Vertraglicher Cashflow	6 Monate oder kürzer	6–12 Monate	1–2 Jahre	2–5 Jahre	Länger als 5 Jahre
Zum 31. Dezember 2011						
Finanzverbindlichkeiten						
Anleihen und Multi-Currency-Notes-Programm	2.441.171	106.301	0	856.563	957.057	521.250
Bankkredite ohne Bundeshaftung	2.044.514	365.905	626.952	217.279	505.934	328.444
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	642.855	639.110	2.547	731	233	234
Leasingverbindlichkeiten	779	375	270	90	31	13
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	200.354	142.335	6.070	45.517	5.004	1.428
Derivative Finanzverbindlichkeiten – Sicherungsgeschäfte						
Fix-gegen-variabel IRS	-14.308	-7.009	0	-7.299	0	0
Variabel-gegen-fix IRS	46.914	-2.894	8.601	-257	18.487	22.977
Devisentermingeschäfte						
Nennwert in EUR	8.682	8.682	0	0	0	0
Nennwert in USD	-11.495	-11.495	0	0	0	0
Zum 31. Dezember 2010						
Finanzverbindlichkeiten						
Anleihen und Multi-Currency-Notes-Programm	2.638.245	159.574	37.500	106.301	994.688	1.340.182
Bankkredite ohne Bundeshaftung	1.479.969	327.866	23.906	806.316	269.145	52.736
Bankkredite mit Bundeshaftung	4.871	4.871	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	682.104	670.525	5.017	6.155	102	304
Leasingverbindlichkeiten	643	168	225	250	0	0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	232.398	143.788	8.257	79.426	0	928
Derivative Finanzverbindlichkeiten – Sicherungsgeschäfte						
Fix-gegen-variabel IRS	-22.208	3.060	-11.864	-7.148	-6.256	0
Variabel-gegen-fix IRS	12.804	-2.260	9.153	5.911	0	0
Devisentermingeschäfte						
Nennwert in EUR	-1.000	0	-1.000	0	0	0
Nennwert in BYR	4.095.510	0	4.095.510	0	0	0

Es wird nicht erwartet, dass die in der Fälligkeitsanalyse enthaltenen Cashflows wesentlich früher oder zu wesentlich anderen Beträgen anfallen könnten.

Marktrisiken

Das Marktrisiko ist das Risiko, dass sich Änderungen in den Marktpreisen, speziell Schwankungen von Fremdwährungskursen und Zinssätzen, auf den Ertrag der Telekom Austria Group oder auf den Wert der von der Telekom Austria Group gehaltenen Finanzinstrumente auswirken. Das Risikomanagement zielt auf die Steuerung und Kontrolle der Marktrisiken innerhalb zulässiger Parameter ab. Alle Finanztransaktionen werden gemäß den Treasury-Richtlinien ausgeführt. Die Telekom Austria Group wendet für derivative Finanzinstrumente, welche zur Risikobegrenzung eingesetzt werden, grundsätzlich Hedge Accounting gemäß IAS 39 an.

Als Grundlage für die Berechnung des Fair Values (mark-to-market) wurden die vertraglich vereinbarten zukünftigen Cashflows (Zahlungsströme) aus diesen Geschäften herangezogen. Um eine stichtagsbezogene Bewertung der bestehenden Finanzinstrumente durchzuführen, wurde die jeweils anzuwendende Zinskurve herangezogen, um daraus die laufzeitkonformen Diskontsätze zu ermitteln.

Die Marktrisiken, ihre Entstehung sowie die Zielsetzungen, Richtlinien und Abläufe zur laufenden Überwachung der Risiken (Zins- und Fremdwährungsrisiko) und auch die Methoden zur Bewertung der Kreditrisiken blieben im Geschäftsjahr unverändert.

Zinsrisiko

Die Telekom Austria Group betrachtet Änderungen in den Zinssätzen als das vorrangige Marktrisiko. Daher zielt die Strategie des Risikomanagements darauf ab, die betreffenden Fair-Value- und Cashflow-Risiken auszugleichen.

Da der Großteil der langfristigen Finanzverbindlichkeiten der Telekom Austria Group auf der Basis von Fixzinssätzen eingegangen wurde, ist das Zinsrisiko für die Cashflows begrenzt. Allerdings steigt der beizulegende Wert der Fixzins-Verbindlichkeiten, wenn die Marktzinssätze unter den für diese Finanzverbindlichkeiten fixierten Zinssätzen liegen. In Übereinstimmung mit der Risikopolitik hat die Telekom Austria Group Swap-Verträge abgeschlossen und die Zinssätze von fix auf variabel getauscht, um mittels einer Fix-auf-Variabel-Mischung des Fremdkapitalportfolios den Value-at-Risk-/Cashflow-at-Risk-Ansatz der Telekom Austria Group zu unterstützen. Im Rahmen der Zinsswaps werden Zahlungen in festgelegten Intervallen in Höhe der Differenz zwischen dem fixen und variablen Zinssatz vereinbart. Diese Zinszahlungen werden auf Basis von vereinbarten Nennbeträgen berechnet.

Ausmaß des Zinsrisikos

Aufgrund der kurzfristigen Veranlagungsdauer finanzieller Vermögenswerte ergibt sich kein wesentliches Zinsänderungsrisiko.

Hinsichtlich des Ausmaßes des Zinsrisikos für langfristige Finanzverbindlichkeiten wird auf Anhangangabe (25) verwiesen.

Kurzfristige Verbindlichkeiten, die dem Zinsrisiko unterliegen	2011	2010
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten		
Buchwert mit fixer und variabler Verzinsung	15.673	111.500
Durchschnittlicher Zinssatz in %*	1,46%	0,96%
Multi-Currency-Notes-Programm		
Fixzinssatz, Buchwert	0	90.158
Durchschnittlicher Zinssatz in %*	0,00%	1,23%

* Durchschnittliche gewichtete Zinssätze auf den ausstehenden Betrag anwendbar

Sensitivitätsanalyse des beizulegenden Zeitwerts für Finanzinstrumente

Ein Maß für die potenzielle Änderung im Barwert von Finanzverbindlichkeiten bei einer Änderung des Zinsniveaus ist die „Modified Duration“. Dieses Maß für die Sensitivität folgt dem Konzept, dass sich Zinssätze und der Barwert von Finanzinstrumenten gegenläufig entwickeln. In den Jahren 2011 und 2010 lag die Modified Duration (Sensitivität) bei 2,929% bzw. 2,785%. Die Sensitivität beruht auf der Annahme, dass sich der Marktzinssatz zum Bilanzstichtag in allen Laufzeiten parallel um einen Prozentpunkt ändert. Die Methoden und Annahmen in der Analyse blieben im Geschäftsjahr unverändert.

Eine Änderung des Zinssatzes um 100 Basispunkte hätte zum Stichtag zu folgender Erhöhung (Verringerung) des beizulegenden Zeitwerts des Portfolios geführt (die negativ dargestellten Beträge stellen eine Verringerung der Finanzverbindlichkeiten dar):

Zum 31. Dezember	Kapitalbeträge	Veränderung des Finanzportfolios	
		100 Basispunkte Erhöhung	100 Basispunkte Verringerung
2011			
Finanzverbindlichkeiten mit fixer Verzinsung	3.324.291		
Sensitivität bei 2,929%		-97.368	97.368
2010			
Finanzverbindlichkeiten mit fixer Verzinsung	3.080.658		
Sensitivität bei 2,785%		-85.796	85.796

Sensitivitätsanalyse der Cashflows für Finanzinstrumente mit variabler Verzinsung

Eine Änderung von 100 Basispunkten der zum Stichtag angewendeten Zinskurve hätte zu Erhöhungen (Verringerungen) des Gewinns oder Verlusts, wie in der nachfolgenden Tabelle ersichtlich, geführt. Die Analyse basiert auf der Annahme, dass alle anderen Variablen konstant sind. Die Werte in der Tabelle beziehen sich auf den variablen Teil des gesamten Bestands an Finanzverbindlichkeiten (positive Auswirkungen auf die Gewinn-und-Verlust-Rechnung sind negativ dargestellt):

Zum 31. Dezember	Kapitalbeträge	100 Basispunkte Erhöhung	100 Basispunkte Verringerung
2011			
Finanzverbindlichkeiten mit variabler Verzinsung	542.000		
EMTN-Anleihe mit Zinsswap (variabler Teil)	300.000		
Sensitivität		8.420	-8.420
2010			
Finanzverbindlichkeiten mit variabler Verzinsung	404.724		
EMTN-Anleihe mit Zinsswap (variabler Teil)	300.000		
Sensitivität		7.047	-7.047

Zinsswap-Verträge

Die Telekom Austria Group dokumentiert zu Beginn der Absicherungsaktivitäten die Sicherungsbeziehung zwischen den Sicherungsinstrumenten und den Grundgeschäften wie auch die Risikomanagementzielsetzungen und -strategien im Hinblick auf die Absicherungsaktivitäten. Die Telekom Austria Group dokumentiert ebenfalls zu Beginn des Sicherungsgeschäfts wie auch laufend ihre Beurteilung der Wirksamkeit der Sicherungsinstrumente bei der Kompensation der Risiken aus Änderungen der beizulegenden Zeitwerte oder der Cashflows des gesicherten Grundgeschäfts. Der beizulegende Zeitwert des Sicherungsinstruments wird als langfristiger Vermögenswert oder langfristige Verbindlichkeit klassifiziert, wenn die Restlaufzeit des Grundgeschäfts mehr als zwölf Monate beträgt, und als kurzfristiger Vermögenswert oder kurzfristige Verbindlichkeit, wenn die Restlaufzeit des Grundgeschäfts weniger als zwölf Monate beträgt. Derivative Finanzinstrumente, die sich nicht für Hedge Accounting qualifizieren, werden als finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten klassifiziert.

Für die in 2003 im Rahmen des EMTN-Programms begebene Anleihe (siehe Anhangangabe (25)) hat die Telekom Austria Group für ein Nominale von 300.000 EUR Swap-Verträge abgeschlossen und den Zinssatz von fix auf variabel getauscht.

Am 6. August 2008 hat die Telekom Austria Group Schuldscheindarlehen im Nominale von 300.000 EUR begeben (siehe Anhangangabe (25)). Die Telekom Austria Group hat für ein Nominale von 200.000 EUR Swap-Verträge abgeschlossen und die Zinssätze von variabel auf fix getauscht.

Im Jahr 2013 wird die im Juli 2003 im Rahmen des EMTN-Programms begebene Anleihe im Nominale von 750.000 EUR fällig (siehe Anhangangabe (25)). Aufgrund der europäischen Finanz- und Wirtschaftskrise zeigen die Euro-Zinsen aktuell hohe Volatilitäten. Die Telekom Austria Group erwartet bis zur geplanten Refinanzierung in der ersten Jahreshälfte 2013 weiterhin ein von starken Unsicherheiten und hohen Volatilitäten geprägtes Zinsumfeld. Zur teilweisen Absicherung des Zinsrisikos der zukünftigen Zinszahlungen der in der ersten Jahreshälfte 2013 geplanten Finanzmaßnahmen zur Refinanzierung wurden drei Forward-Starting-Interest-Rate-Swap-Verträge (pre-hedges) mit einem Nominale von je 100.000 EUR abgeschlossen.

Die folgende Tabelle zeigt die am 31. Dezember 2011 und 2010 bestehenden Zinsswap-Verträge sowie deren gewichtete durchschnittliche Zinssätze und die Restlaufzeiten der Zinsswap-Vereinbarungen. Der durchschnittliche Zahlungszinssatz stellt den gewichteten durchschnittlichen Zinssatz zum 31. Dezember 2011 und 2010 dar. Dieser Zinssatz ist auf die Nennbeträge der maßgeblichen Zinsswaps anzuwenden, um die von der Telekom Austria Group zu zahlenden Zinsen zu ermitteln. Der durchschnittliche Empfangszinssatz stellt den gewichteten durchschnittlichen Zinssatz zum 31. Dezember 2011 und 2010 dar. Dieser Zinssatz ist auf die Nennbeträge der maßgeblichen Zinsswaps anzuwenden, um die von der Telekom Austria Group zu erhaltenden Zinsen zu ermitteln. Die Nennbeträge der Zinsswaps stellen lediglich die Grundlage zur Berechnung der Zinszahlungen dar und nicht die tatsächlich zu leistenden Beträge:

	2011	2010
Variabel-gegen-fix-Swaps in EUR (Cashflow Hedges)		
Nennwert in EUR	200.000	200.000
Durchschnittlich empfangener Zinssatz	2,56%	2,11%
Durchschnittlich zu zahlender Zinssatz	5,68%	5,68%
Durchschnittliche Restlaufzeit in Jahren	0,65	1,65
Fix-gegen-variabel-Swaps in EUR (Fair Value Hedges)		
Nennwert in EUR	300.000	300.000
Durchschnittlich empfangener Zinssatz	5,00%	5,00%
Durchschnittlich zu zahlender Zinssatz	2,34%	1,94%
Durchschnittliche Restlaufzeit in Jahren	1,59	2,59
Variabel-gegen-fix-Swaps in EUR (Cashflow Hedges)		
Nennwert in EUR	300.000	0
Durchschnittlich zu zahlender Zinssatz	3,97%	0
Durchschnittliche Restlaufzeit in Jahren	12,02	0

Die Zinsswap-Vereinbarungen führten zu einer Veränderung der effektiven Zinssätze für die abgesicherten Transaktionen. In den Jahren 2011 und 2010 betragen die Veränderungen 0,35 Prozentpunkte bzw. 0,41 Prozentpunkte.

Information betreffend Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value Hedges)

Die Telekom Finanzmanagement GmbH hat Zinsswaps als Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts der Anleihen unter dem EMTN-Programm gegen das Zinsänderungsrisiko festgelegt.

Die entscheidenden Bedingungen des Zinsswaps und der Anleihen sind ident. Die folgenden Bedingungen sind daher erfüllt:

- a) Die Formel zur Berechnung des Nettoausgleichs im Rahmen des Zinsswaps ist immer dieselbe. Der fixierte Zinssatz bleibt daher unverändert während der gesamten Laufzeit.
- b) Es gibt weder einen Floor noch Cap auf den variablen Teil des Zinsswaps.
- c) Die Anleihen sind nicht vorzeitig rückzahlbar.

Damit ist es der Telekom Austria Group möglich, sowohl bei Beginn als auch während der gesamten Laufzeit der Absicherung auf die hohe Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung bei der Kompensation der Risiken aus Änderungen der beizulegenden Zeitwerte infolge von Zinsänderungen zu schließen. Änderungen der zugrunde liegenden Verbindlichkeit infolge von Zinssatzänderungen werden durch die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts des derivativen Sicherungsinstruments kompensiert (Dollar-Offset-Methode).

Gemäß IAS 39 müssen die Ergebnisse der Sicherungsbeziehung innerhalb einer Bandbreite von 80 bis 125 Prozent liegen, um als wirksam zu gelten. Die Berechnung erfolgt durch Division des Teils der abgesicherten Änderung des beizulegenden Zeitwerts der zugrunde liegenden Verbindlichkeit mit der entsprechenden Änderung des beizulegenden Zeitwerts des derivativen Sicherungsinstruments oder umgekehrt. Die Berechnung der Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung nach oben beschriebener Methode könnte eine rein rechnerische Unwirksamkeit bei gleichzeitiger wirtschaftlicher Wirksamkeit zur Folge haben, und zwar dann, wenn die Wertänderungen der zugrunde liegenden Verbindlichkeit und des entsprechenden Zinsswaps eher gering sind. Um eine wirtschaftliche Wirksamkeit nicht durch eine rechnerische Ineffektivität auszuschließen, hat die Telekom Austria Group eine absolute Grenze bestimmt: Die Differenz zwischen der Wertänderung des

Zinsswaps und jener des Sicherungsgeschäfts darf eine Toleranzgrenze von 0,5% der Nennbeträge nicht überschreiten. Solange diese Grenze nicht überschritten wird, gilt die Sicherungsbeziehung als effektiv. Die angeschlossene Analyse (Hedge Effectiveness Test) geht davon aus, dass alle anderen Variablen unverändert bleiben. Die Werte beziehen sich auf die Sicherungsgeschäfte sowie Sicherungsinstrumente.

Hedge Effectiveness Test Fair Value Hedges

Zum 31. Dezember	Nennbetrag	Beizulegender Zeitwert zum Beginn	Beizulegender Zeitwert zum Stichtag	Veränderung beizulegender Zeitwert	Wirksamkeit
2011					
Grundgeschäfte	300.000	299.315	311.244	-11.929	
Sicherungsinstrument (Zinsswap)	300.000	1.265	-11.010	12.275	
Wirksamkeit in %					-97,18%
Ineffektivität in EUR					346
2010					
Grundgeschäfte	300.000	299.315	317.730	-18.415	
Sicherungsinstrument (Zinsswap)	300.000	1.265	-17.522	18.787	
Wirksamkeit in %					-98,02%
Ineffektivität in EUR					372

Information betreffend Absicherungen von Zahlungsströmen (Cashflow Hedges)

Die Telekom Austria Group sichert sich im Rahmen von Cashflow Hedges gegen das Risiko schwankender Zins-Cashflows aus variabel verzinslichen Verbindlichkeiten ab. Dazu wurde bei Aufnahme des Schuldscheindarlehens für den variablen Anteil in Höhe von 200.000 EUR (siehe Anhangangabe (25)) ein diesem in den wesentlichen Konditionen entsprechender Zinsswap kontrahiert.

Zum 31. Dezember 2011 und 2010 beträgt der negative beizulegende Zeitwert (inklusive abzugrenzender Zinsen) 5.657 EUR bzw. 12.660 EUR. Die abgesicherten Zins-Cashflows werden voraussichtlich bis zum 6. August 2012 jeweils zum 6. Februar und 6. August eines Jahres fällig und wirken sich in der jeweiligen Berichtsperiode entsprechend auf die Gewinne und Verluste aus. In 2011 und 2010 wurden aus Änderungen des negativen beizulegenden Zeitwerts von Sicherungsinstrumenten insgesamt 4.823 EUR bzw. 2.318 EUR direkt im Sonstigen Ergebnis des Jahres (OCI) erfasst. In 2011 und 2010 ist keine Ineffektivität aufgetreten, die erfolgswirksam verbucht werden musste.

Für die zur Absicherung des Zinsrisikos von zukünftigen Zinszahlungen abgeschlossenen drei Forward-Start-Swap-Verträge (pre-hedges) mit einer Nominal von je 100.000 EUR beträgt der negative beizulegende Zeitwert zum 31. Dezember 2011 33.795 EUR, welcher abzüglich latenter Steuern in Höhe von 8.449 EUR direkt im Sonstigen Ergebnis des Jahres (OCI) erfasst wurde. In 2011 ist keine Ineffektivität aufgetreten, die erfolgswirksam verbucht werden musste.

Wechselkursrisiko

Zum 31. Dezember 2011 und 2010 besteht eine offene Kaufpreisverbindlichkeit aus dem Erwerb der SBT in 2007 (siehe Anhangangabe (2)) in Höhe von 74.887 TUSD und 95.253 TUSD. Diese Verbindlichkeit wurde nicht mit Devisentermingeschäften abgesichert, sondern es wurden US-Dollar, resultierend aus den ursprünglichen Devisentermingeschäften, welche in 2010 ausgelaufen sind, in ähnlicher Höhe veranlagt (siehe Anhangangaben (8) und (16)).

Zum 31. Dezember 2011 und 2010 lauten von den gesamten Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen nur folgende auf eine andere als die funktionale Währung der Konzernunternehmen oder ihrer Tochtergesellschaften (Fremdwährungskurse siehe Anhangangabe (1)):

Stand zum 31. Dezember	2011			2010		
	EUR	USD	Sonstige	EUR	USD	Sonstige
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	14.110	7.943	14.767	13.476	4.986	13.441
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	43.360	21.045	13.733	90.967	14.199	7.106

Wenn sich der EUR gegenüber dem HRK um 5% ändert, erhöhen/reduzieren sich die Wechselkursdifferenzen in 2011 und 2010 um 2.313 EUR bzw. um 3.131 EUR. Wenn sich der RSD gegenüber dem EUR um 10% ändert, erhöhen/reduzieren sich die Wechselkursdifferenzen in 2011 und 2010 um 551 EUR bzw. um 314 EUR. Für Veränderungen des BYR wurde auf eine Sensitivitätsanalyse aufgrund der Anwendung von Rechnungs-

legung in Hochinflationländern verzichtet. Für die übrigen Forderungen sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Fremdwährung wurde auf eine Sensitivitätsanalyse verzichtet, da aufgrund der Streuung kein wesentliches Risiko besteht.

Währungssicherungsverträge

Die vom Unternehmen abgeschlossenen Devisentermingeschäfte dienen der wirtschaftlichen Absicherung von Fremdwährungstransaktionen. Zum 31. Dezember 2011 und 2010 bestehen keine Währungssicherungskontrakte, für die Hedge Accounting angewandt wurde.

Zum 31. Dezember 2011 und 2010 hat die Telekom Austria Group Devisentermingeschäfte abgeschlossen, die der wirtschaftlichen Absicherung des operativen Fremdwährungsänderungsrisikos dienen, für die jedoch Hedge Accounting nicht angewandt wurde. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts dieser Derivate werden ergebniswirksam in den Wechselkursdifferenzen erfasst.

Die folgenden Tabellen zeigen die zum 31. Dezember 2011 und 2010 bestehenden Währungssicherungskontrakte (die zu erhaltenden Beträge sind negativ dargestellt):

Zum 31. Dezember	2011	2010
Devisentermingeschäfte – Kauf EUR		
Nennwert in BYR	0	4.095.510
Nennwert in EUR	0	-1.000
Devisenterminkurs (gewichtet)	0	4.095,51
Wechselkurs zum Bilanzstichtag	0	3.972,60
Maximale Laufzeit der Kontrakte	0	August 2011

Zum 31. Dezember	2011	2010
Devisentermingeschäfte – Kauf USD		
Nennwert in EUR	8.682	0
Nennwert in USD	11.495	0
Devisenterminkurs (gewichtet)	1,3240	0
Wechselkurs zum Bilanzstichtag	1,2939	0
Maximale Laufzeit der Kontrakte	Februar 2012	0

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko ist das Risiko eines finanziellen Verlusts begründet durch die Nichterfüllung einer vertraglichen Verpflichtung eines Kunden oder eines Vertragspartners bei Finanzinstrumenten. Kreditrisiken entstehen hauptsächlich aus bestehenden Kundenforderungen, Veranlagungen sowie aus der Nutzung derivativer Finanzinstrumente der Telekom Austria Group.

Die Kreditrisiken, ihre Entstehung sowie die Zielsetzungen, Richtlinien und Abläufe zur laufenden Überwachung der Risiken und auch die Methoden zur Bewertung der Kreditrisiken blieben im Geschäftsjahr unverändert.

Abgesehen von der unter Anhangangabe (1) „Rechnungslegungsgrundsätze“ beschriebenen Konzentration von Risiken besteht weder bei einzelnen Kunden noch bei Vertragspartnern eine wesentliche Konzentration oder ein wesentliches Kreditrisiko. Durch interne Richtlinien und die Vergabe von Kontrahentenlimits bestehen auch im Bereich einzelner Finanzinstrumente keine wesentlichen Kreditrisiken.

Die Telekom Austria Group verlangt bei Kreditrisiken keine Sicherheiten. Um das Kreditrisiko aus der Nichterfüllung von vertraglichen Vereinbarungen zu verringern, werden sämtliche Swap-Verträge ausschließlich unter dem Standard des „ISDA-Master Agreement“ oder dem Standard des deutschsprachigen „Rahmenvertrags für Finanztermingeschäfte“ abgeschlossen.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen

Das Kreditrisiko der Telekom Austria Group wird im Wesentlichen durch die individuellen Eigenschaften der einzelnen Kunden oder Gruppen von Kunden bestimmt. Die Demografie des Kundenstocks, das Ausfallrisiko der Branche und des Landes, in dem die Kunden tätig sind, haben weniger Einfluss auf das Kreditrisiko.

Die von der Kreditabteilung entwickelten Richtlinien verlangen eine individuelle Analyse der Kreditwürdigkeit jedes neuen Kunden.

Das Kreditrisiko oder das Risiko des Zahlungsverzugs wird laufend mittels Kreditabfragen, Kreditbegrenzungen und Routinekontrollen überwacht. Aufgrund der großen Anzahl der Kunden und des hohen Grads an Diversifikation der Portfolios hätte der Ausfall eines einzelnen Kunden keine wesentliche Auswirkung (niedriges Konzentrationsrisiko) auf den Konzernabschluss der Telekom Austria Group. Das operative Kreditmanagement wird in der Telekom Austria Group auf Ebene der operativen Gesellschaften ausgeführt.

Die Telekom Austria Group verlangt keine Sicherheiten für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie für sonstige Forderungen.

Finanzinvestitionen

Die Telekom Austria Group investiert nur in fungible Finanzinstrumente und veranlagt ausschließlich bei Vertragspartnern mit einem angemessenen internen oder externen Rating, welches auf quantitativen Parametern beruht. Daher geht die Telekom Austria Group davon aus, dass ihre Vertragspartner in der Lage sind, ihren vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen, und es bestehen daher keine wesentlichen Kreditrisiken.

Garantien

Zum 31. Dezember 2011 und 2010 bestanden keine Garantien zugunsten Dritter.

Ausmaß des Kreditrisikos

Der Buchwert der finanziellen Vermögenswerte und der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entspricht dem maximalen Kreditrisiko. Das maximale Kreditrisiko der finanziellen Vermögenswerte betrug:

Stand zum 31. Dezember	2011	2010
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	179.315	191.870
Zu Anschaffungskosten bewertete Finanzinvestitionen	554	579
Vom Unternehmen ausgereichte Darlehen und Forderungen	42.771	52.440
Liquide Mittel	459.952	120.196
Depotzahlungen für Cross Border Lease	0	25.480
Derivative	209	18
Sicherungsinstrumente (Fair Value Hedges)	14.080	21.515
Buchwert der finanziellen Vermögenswerte	696.882	412.096

Das zum 31. Dezember 2010 in den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten enthaltene 100.000-EUR-Depot, welches als Sicherheit für Garantien im Zusammenhang mit Cross-Border-Lease-Finanzierungen diente, wurde im Dezember 2011 rückgezahlt (siehe Anhangangaben (16) und (26)).

Das maximale Kreditrisiko der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entspricht dem Buchwert. Eingeteilt in geografische Regionen betrug dieser:

Stand zum 31. Dezember	2011	2010
Inland	811.542	852.633
Ausland	93.908	84.948
Wertberichtigungen	-197.153	-165.345
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	708.297	772.236

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber dem wichtigsten Kunden der Telekom Austria Group betragen 1.280 EUR und 8.127 EUR zum 31. Dezember 2011 und 2010, eine wesentliche Konzentration von Ausfalls- bzw. Kreditrisiken besteht daher nicht. Hinsichtlich der Altersstruktur der Forderungen und Wertberichtigungen wird auf Anhangangabe (5) verwiesen.

Beizulegender Zeitwert („Fair Value“) von Finanzinstrumenten

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Buchwerte und beizulegenden Zeitwerte der Finanzinstrumente pro Art der finanziellen Vermögenswerte:

Stand zum 31. Dezember	Buchwert	Beizulegender Zeitwert 2011	Buchwert	Beizulegender Zeitwert 2010
Finanzielle Vermögenswerte				
Liquide Mittel	459.952	459.952	120.196	120.196
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	708.297	708.297	772.236	772.236
Forderungen an nahestehende Unternehmen	191	191	209	209
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	50.385	50.385	60.751	60.751
Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte	10.447	10.447	8.698	8.698
Vom Unternehmen ausgereichte Darlehen und Forderungen	769.320	769.320	841.893	841.893
Langfristige Vermögenswerte	13.343	13.343	70.974	70.974
Kurzfristige Vermögenswerte	165.972	165.972	120.896	120.896
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	179.315	179.315	191.870	191.870
Finanzinvestitionen zu Anschaffungskosten bewertet	554	554	579	579
Depotzahlungen für Cross Border Lease	0	0	25.480	25.480
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	0	0	25.480	25.480
Derivative	209	209	18	18
Sicherungsinstrumente (Fair Value Hedges)	14.080	14.080	21.515	21.515
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	14.290	14.290	21.532	21.532

Liquide Mittel, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen haben Fälligkeiten von unter einem Jahr. Daher entsprechen die Buchwerte weitgehend den beizulegenden Zeitwerten.

Die beizulegenden Zeitwerte der sonstigen langfristigen Forderungen mit Fälligkeiten von über einem Jahr entsprechen den Barwerten der Zahlungsströme aus den betreffenden Vermögenswerten. Die Berechnung der Barwerte erfolgt aufgrund von aktuellen Zinssätzen, die Änderungen der Vertragsbedingungen und Erwartungen sowohl marktseitig als auch seitens der Partner berücksichtigen.

Zur Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte der Investitionen in Eigenkapitalinstrumente und Anteile an nicht konsolidierten Gesellschaften, die über keine notierten Marktpreise in einem aktiven Markt verfügen, schätzt die Telekom Austria Group den beizulegenden Zeitwert näherungsweise anhand der geprüften Jahresabschlüsse, wenn solche verfügbar sind.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Buchwerte und beizulegenden Zeitwerte der Finanzinstrumente pro Art der finanziellen Verbindlichkeiten (Schulden):

Stand zum 31. Dezember	Buchwert	Beizulegender Zeitwert 2011	Buchwert	Beizulegender Zeitwert 2010
Finanzverbindlichkeiten				
Kurzfristige Bankverbindlichkeiten	15.673	16.167	111.500	111.500
Anleihen	1.691.259	1.790.401	1.688.939	1.834.459
Sonstige kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	172.522	172.687	173.590	173.590
Multi-Currency-Notes-Programm	0	0	90.158	90.158
Langfristige Bankkredite	1.850.531	1.948.180	1.283.951	1.321.599
Leasingverbindlichkeiten und Cross Border Lease	760	760	26.084	26.084
Sonstige langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	26.700	26.700	57.131	57.131
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	642.177	642.177	678.705	678.705
Verbindlichkeiten an nahestehende Unternehmen	9.816	9.816	13.057	13.057
Abgegrenzte Zinsen	80.336	80.336	80.336	80.336
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	4.489.772	4.687.222	4.203.450	4.386.619
Anleihen – gesichertes Grundgeschäft	310.680	309.509	316.804	318.370
Sicherungsinstrumente (Cashflow Hedges)	39.452	39.452	12.660	12.660
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	39.452	39.452	12.660	12.660

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten haben Fälligkeiten von unter einem Jahr. Daher entsprechen die bilanzierten Werte weitgehend den beizulegenden Zeitwerten.

Die beizulegenden Zeitwerte der notierten Anleihen (EMTN-Anleihen und Eurobondanleihe) entsprechen den Nennwerten multipliziert mit den Stichtagskursen.

Die beizulegenden Zeitwerte aller sonstigen nicht notierten Anleihen, Verbindlichkeiten gegenüber Finanzinstituten, Schuldverschreibungen und sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten entsprechen den Barwerten der Zahlungsströme aus den betreffenden Schulden. Die Berechnung der Barwerte berücksichtigt die maßgebliche Renditekurve und Credit-Spread-Kurve für bestimmte Währungen.

Fair-Value-Hierarchie von Finanzinstrumenten

Die nachfolgende Tabelle zeigt, wie die beizulegenden Zeitwerte (je Klasse von Finanzinstrumenten) ermittelt wurden. Dabei wurde eine Klassifizierung in eine dreistufige Hierarchie vorgenommen, die die Marktnähe der in die Ermittlung eingehenden Daten widerspiegelt:

	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
31. Dezember 2011				
Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar & sonstige	15.412	163.903	0	179.315
Derivative	0	209	0	209
Fair Value Hedges	0	14.080	0	14.080
Finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert	15.412	178.193	0	193.605
<hr/>				
Anleihen – gesichertes Grundgeschäft	0	310.680	0	310.680
Cashflow Hedges	0	39.452	0	39.452
Finanzielle Verbindlichkeiten zum beizulegenden Zeitwert	0	350.133	0	350.133
<hr/>				
31. Dezember 2010				
Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar & sonstige	16.387	175.482	0	191.870
Derivative	0	18	0	18
Fair Value Hedges	0	21.515	0	21.515
Finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert	16.387	197.015	0	213.402
<hr/>				
Anleihen – gesichertes Grundgeschäft	0	316.804	0	316.804
Cashflow Hedges	0	12.660	0	12.660
Finanzielle Verbindlichkeiten zum beizulegenden Zeitwert	0	329.464	0	329.464

Die verschiedenen Levels wurden wie folgt bestimmt:

- Level 1: Börsen- oder Marktpreis auf einem aktiven Markt für dieses Instrument (ohne Anpassungen oder geänderte Zusammensetzung).
- Level 2: Börsen- oder Marktpreis auf einem aktiven Markt für ähnliche Vermögenswerte oder Schulden oder andere Bewertungsmethoden, für die signifikante Eingangsparameter auf beobachtbaren Marktdaten basieren.
- Level 3: Bewertungsmethoden, für die signifikante Eingangsparameter, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren, herangezogen werden.

Anleihen als gesichertes Grundgeschäft wurden dem Level 2 zugeordnet, da der beizulegende Zeitwert mithilfe von abgezinsten Zahlungsströmen auf Basis von Marktdaten (Zinskurven) ermittelt wurde und nicht die Marktnotierung für die Bilanzierung der Fair-Value-Hedge-Beziehung herangezogen wurde.

(34) Eventualschulden und -forderungen

Zum 31. Dezember 2010 bestanden in Verbindung mit Cross-Border-Lease-Transaktionen (siehe Anhangangabe (26)) Leasingverpflichtungen in Höhe von 77.543 EUR, die gemäß SIC 27 und dem Rahmenkonzept nicht als Verbindlichkeit erfasst wurden. In gleicher Höhe bestanden Eventualforderungen aus veranlagten Wertpapieren und Depotzahlungen.

Eine steuerliche Betriebsprüfung in Österreich hat eine potenzielle Nachzahlung für Vorperioden in Höhe von rund 17.000 EUR ergeben. Aufgrund des Sachverhaltes und der zugrundeliegenden Verfahrensvorschriften stuft die Telekom Austria Group eine Nachzahlung als eher unwahrscheinlich ein.

Im März 2011 hat die Kommission der Kommunikationsregulierung (Commission for Regulation of Communications – „CRC“) in Bulgarien die Angleichung der internationalen Terminierungsraten für eingehende Anrufe in individuelle Mobilnetze an den nationalen Level mit Wirkung ab 1. April 2011 beschlossen. Mobiltel hat am 31. März 2011 gegen diesen Beschluss eine Klage eingebracht. Zusätzlich hat Mobiltel am 25. November 2011 eine Klärung gefordert, ob der Beschluss der CRC eine sofortige Wirkung hat. Anfang Jänner hat die erste Instanz entschieden, dass der Beschluss eine sofortige Wirkung hat. Mobiltel hat gegen diesen Beschluss berufen, eine Entscheidung der zweiten (letzten) Instanz wird im Februar erwartet. Mobiltel stuft den negativen Ausgang der Berufungen als eher unwahrscheinlich ein.

In 2011 hat Si.mobil eine Klage gegen Telekom Slovenia aufgrund des Missbrauchs ihrer Monopolstellung eingebracht. International anerkannte Sachverständige für Wettbewerbsregulierung haben geschätzt, dass sich der bis zum Bilanzstichtag eingetretene Schaden aufgrund der Beeinträchtigung des Wettbewerbs auf rund 127.000 EUR beläuft.

Gegen die Telekom Austria AG und deren Tochtergesellschaften sind im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit verschiedene Verfahren, Prozesse sowie sonstige Ansprüche anhängig, darunter Verfahren aufgrund von Gesetzen und Verordnungen zur Zusammenschaltung. Diese Sachverhalte sind mit zahlreichen Unsicherheiten behaftet, und die Ergebnisse der Verhandlungen bzw. Prozesse lassen sich nicht mit Sicherheit voraussagen. Demzufolge ist der Vorstand nicht in der Lage, den Gesamtbetrag möglicher finanzieller Verpflichtungen oder deren Auswirkung auf die Finanzlage der Telekom Austria Group zum 31. Dezember 2011 mit abschließender Gewissheit festzustellen. Diese Verfahren könnten bei ihrem Abschluss die Ergebnisse oder Zahlungsströme jedes Quartals materiell beeinflussen. Der Vorstand ist jedoch der Ansicht, dass bei endgültiger Bereinigung solcher Fälle die finanziellen Verpflichtungen oder Auswirkungen nicht wesentlich die dafür gebildeten Rückstellungen übersteigen und daher keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

(35) Angaben über Bezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats

Die Bezüge des Vorstands sowie die Aufsichtsratsvergütungen betragen:

	2011	2010
Aufwendungen für Bezüge des Vorstands	936	899
Ausbezahlte variable Entlohnung	1.095	704
Gesamt	2.031	1.603
Aufsichtsratsvergütungen	181	179

Dem Vorstand der Telekom Austria Group gehören zum 31. Dezember 2011 Hannes Ametsreiter als Vorstandsvorsitzender der Telekom Austria AG und Hans Tschuden als stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Telekom Austria AG an.

Hannes Ametsreiter wurde mit 1. Jänner 2009 für die Dauer von fünf Jahren bis zum 31. Dezember 2013 in den Vorstand der Telekom Austria AG und mit 1. April 2009 zum Vorstandsvorsitzenden und Generaldirektor der Telekom Austria AG bestellt. Hannes Ametsreiter ist weiters Vorstandsvorsitzender und Generaldirektor der A1 Telekom Austria AG.

Hans Tschuden wurde mit 1. April 2007 für die Dauer von fünf Jahren bis zum 31. März 2012 zum Finanzvorstand der Telekom Austria AG und mit 1. Jänner 2009 zum stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden und Generaldirektor-Stellvertreter der Telekom Austria AG bestellt.

(36) Arbeitnehmer

Die durchschnittliche Anzahl der Arbeitnehmer während der Geschäftsjahre 2011 und 2010 betrug 16.944 und 16.580. Zum 31. Dezember 2011 und 2010 waren 17.217 und 16.501 Arbeitnehmer (Vollzeitäquivalente) beschäftigt.

(37) Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Der Vorstand hat den Konzernabschluss am 13. Februar 2012 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und mitzuteilen, ob er den Konzernabschluss billigt.

Die Ratingagentur Moody's Investors Service hat am 19. Jänner 2012 das Langfrist-Rating der Telekom Austria AG von A3 auf Baa1 (mit stabilem Ausblick) gesenkt. Das P-2 Kurzfrist-Rating der Telekom Austria AG wurde von Moody's Investors Service bestätigt.

Am 19. Jänner 2012 hat die RPR Privatstiftung, Wien, gemeldet, dass sie direkt und indirekt 20,118% der Aktien der Telekom Austria AG hält.

Am 3. Februar 2012 hat die Telekom Austria Group zugestimmt, Vermögenswerte von Orange Austria Telecommunication GmbH („Orange Austria“) in Höhe von bis zu 390.000 EUR zu erwerben. Im Anschluss an die Akquisition von Orange Austria durch Hutchison 3G Austria wird die Telekom Austria Group diese Vermögensgegenstände von Hutchison 3G Austria akquirieren. Diese umfassen Frequenzen, Basisstationen, den Mobilfunkanbieter YESS! Telekommunikation GmbH („YESS!“) und bestimmte Immaterialgüterrechte. Die Akquisition von Orange Austria durch Hutchison 3G Austria ist von der Genehmigung der Akquisition von YESS! durch die Telekom Austria Group durch die zuständigen Regulierungs- und Wettbewerbsbehörden abhängig. Die Transaktion wird voraussichtlich Mitte 2012 abgeschlossen werden.

(38) Konzernunternehmen**Vollkonsolidierte Tochterunternehmen**

Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil zum 31.12.2011 in %
A1 Telekom Austria Aktiengesellschaft, Wien	100,00
Telekom Austria Personalmanagement GmbH, Wien	100,00
Telekom Projektentwicklungs GmbH, Wien	100,00
Telekom Austria Beteiligungen GmbH, Wien	100,00
Telekom Finanzmanagement GmbH, Wien	100,00
Telekom Austria Finance BV, Amsterdam	100,00
CableRunner GmbH, Wien	76,00
CableRunner Austria GmbH & Co. KG, Wien	76,00
World-Direct eBusiness solutions Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00
ÖFEG GmbH, Wien	100,00
paybox Bank AG, Wien	100,00
paybox Service GmbH, Wien	100,00
3G Mobile Telecommunications GmbH, Wien	100,00
Telekom Austria Group M2M GmbH, Wien	100,00
Airwin Entertainment GmbH, Wien	100,00
Mobilkom Beteiligungsgesellschaft mbH, Wien	100,00
mobikom Bulgarien BeteiligungsverwaltungsgmbH, Wien	100,00
mobikom Bulgarien GeschäftsentwicklungsgmbH, Wien	100,00
mobikom CEE Geschäftsentwicklungs GmbH, Wien	100,00
mobikom CEE Beteiligungsverwaltung GmbH, Wien	100,00
mobikom liechtenstein AG, Vaduz	100,00
mobikom Mazedonien Beteiligungsverwaltung GmbH, Wien	100,00
mobikom Mazedonien Geschäftsentwicklungs GmbH, Wien	100,00
mobikom Belarus Beteiligungsverwaltung GmbH, Wien	100,00
mobikom Belarus Geschäftsentwicklungs GmbH, Wien	100,00
Kroatien Beteiligungsverwaltung GmbH, Wien	100,00
A1 Kroatien Geschäftsentwicklungs GmbH, Wien	100,00
mk Logistik GmbH, Wien	100,00
JetStream Hungary Kft, Budapest	100,00
JetStream Slovakia s.r.o., Bratislava	100,00
TA Mreža d.o.o., Ljubljana	100,00
JetStream RO s.r.l., Bukarest	100,00
JetStream Bulgaria EOOD, Sofia	100,00
JetStream Croatia Ltd., Zagreb	100,00
JetStream TR Telekomünikasyon Hizmetleri Ve Ticaret Limited Sirketi, Istanbul	100,00
JetStream Switzerland GmbH, Zürich	100,00
JetStream Poland Spolka Z Ograniczona Odpowiedzialnoscia, Warschau	100,00
Vipnet d.o.o., Zagreb	100,00
Vipnet usluge d.o.o., Zagreb	100,00
B.net Hrvatska d.o.o., Zagreb	100,00
Si.mobil telekomunikacijske storitve d.d., Ljubljana	100,00
Vip mobile d.o.o., Belgrad	100,00
Vip operator DOOEL, Skopje-Zentar	100,00
Vip operator uslugi DOOEL, Skopje-Zentar	100,00
Vip operator prodazba DOOEL, Skopje-Zentar	100,00
Mobiltel EAD, Sofia	100,00
Alabin 48 EOOD, Sofia	100,00
M repair and service EAD, Sofia	100,00
M Support Services EOOD, Sofia	100,00
M Game EOOD, Sofia	100,00
M-Network EAD, Sofia	100,00
GPS Bulgaria AD, Sofia	90,00
Teleport Bulgaria EAD, Sofia	100,00
Megalan Network AD, Sofia	80,00
Spectrum Net AD, Sofia	100,00
Prolink EOOD, Sofia	100,00
Orbitel EAD, Sofia	100,00

Orbitel UK Ltd, Saint Helier	100,00
Hit bg EOOD, Sofia	100,00
SB Telecom Ltd., Limassol	100,00
FE VELCOM, Minsk	100,00
FE TA-Engineering, Minsk	100,00
FE TA-Installation, Minsk	100,00

At equity konsolidierte assoziierte Unternehmen

Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil zum 31.12.2011 in %
Omnimedia Werbegesellschaft mbH, Wien	26,00
netdoktor.at GmbH, Wien	40,00
Marx Media Vienna GmbH, Wien	25,029

Nicht in den Konsolidierungskreis einbezogene Unternehmen

Zum 31. Dezember 2011 gibt es keine Gesellschaften, an denen die Telekom Austria Group zu mehr als 20% beteiligt ist und die nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen sind.

Alle Konzernunternehmen – mit Ausnahme von Omnimedia und netdoktor.at – haben als Bilanzstichtag den 31. Dezember. Die Omnimedia und netdoktor.at haben den 30. Juni als Bilanzstichtag.

Wien, am 13. Februar 2012

Hannes Ametsreiter

Hans Tschuden

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der

**Telekom Austria Aktiengesellschaft,
Wien,**

für das **Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2011 bis zum 31. Dezember 2011** geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2011, die Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung sowie Konzern-Gesamtergebnisrechnung, die Konzern-Kapitalflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2011 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2011, sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2011 bis zum 31. Dezember 2011 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Wien, am 13. Februar 2012

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

DDr. Martin Wagner Wirtschaftsprüfer	Mag. Rainer Hassler Wirtschaftsprüfer
---	--

Glossar

Begriffe der Informations- und Kommunikationstechnologie

ARPL (Average Revenue per Line): Durchschnittsumsatz pro Festnetzanschluss.

ARPU (Average Revenue per User): Durchschnittsumsatz pro Kunde (Mobilfunk).

Entbündelung: Alternativen Netzbetreibern und Internet-Service-Providern werden Teilnehmeranschlüsse als Zugang zum Endkunden zur Verfügung gestellt.

Fiber to the Building (FTTB): Glasfaser wird bis zum Verteilerkasten im Gebäude geführt. Die weitere Übertragung bis zum Kunden erfolgt über Kupferleitung.

Fiber to the Curb (FTTC): Glasfaser wird von der Vermittlungsstelle bis zum Kabelverzweiger am Straßenrand geführt. Die weitere Übertragung des Signals bis zum Kunden erfolgt über die Kupferleitung.

Fiber to the Exchange (FTTEx): Glasfaser-Verteilernetz wird nur bis zur Vermittlungsstelle geführt. Die sogenannte „Letzte Meile“ wird mit Kupferleitungen geführt.

Fiber to the Home (FTTH): Direkte Anbindung des Haushalts mit Glasfaser.

HSPA+ (High Speed Packet Access Plus): Weiterentwicklung des UMTS-Standards für schnelles mobiles Internet. Unterstützt bis zu 42 Mbit/s im Download.

IKT: Informations- und Kommunikationstechnologie.

Internet Protocol (IP): Herstellerneutrales Transportprotokoll zur netzüberschreitenden Kommunikation, spezifiziert das Format der Daten-Pakete und fungiert als Adressierungsschema.

IPTV (Internet Protocol Television): Übertragung von Fernsehprogrammen und Filmen über das Internet.

LTE (Long Term Evolution): LTE stellt eine Weiterentwicklung der bestehenden Mobilfunknetze hin zu noch schnellerer Datenübertragung und größerer Übertragungskapazität dar. LTE ermöglicht Übertragungsraten von bis zu 150 Mbit/s.

Machine-to-Machine (M2M): Connectivity Services für den automatisierten Datentransfer zwischen Maschinen, Endgeräten, Sensoren oder Servern zur Fernsteuerung und -überwachung mit oder ohne menschliche Interaktion.

Mobilfunk-Penetration: Misst jenen Anteil der Gesamtbevölkerung, der Kunde eines Mobilkommunikationsanbieters ist.

Roaming: Schafft die Möglichkeit, in einem fremden (ausländischen) Netz zu telefonieren. Voraussetzung ist ein Roaming-Abkommen zwischen dem Netzbetreiber, bei dem man Kunde ist, und mindestens einem Partner im jeweiligen Ausland.

RSS (Really Simple Syndication): Ermöglicht das Abonnieren von Beiträgen und Aktualisierungen einer Website in einem standardisierten Format.

Social Media: Bezeichnen digitale Medien und Technologien, die es Nutzern ermöglichen, sich auszutauschen und mediale Inhalte einzeln oder in Gemeinschaft zu gestalten.

Terminierungsentgelt: Der Betreiber eines Teilnehmer-netzes stellt Gespräche, die in einem fremden Telekommunikationsnetz ihren Ausgang haben, an einen Teilnehmer in seinem Teilnehmernetz zu und verrechnet dem Netzbetreiber, von dem das Gespräch originiert, dafür ein Entgelt.

Video on Demand: Ermöglicht Nutzern, Videos von einem Videosever zu einer beliebigen Zeit direkt und in Echtzeit abzurufen und abzuspielen.

Wholesale: Wiederverkäufermarkt; in der Telekommunikationsbranche sind dies Anbieter im Bereich Sprachtelefonie, Datenkommunikation, Mobilkommunikation und Internet Services.

Begriffe der Börse und Wirtschaft

Anlagenzugänge: Definiert als „Zugänge zu Sachanlagen und zu immateriellen Vermögensgegenständen“, wie sie im „Cashflow aus Investitionstätigkeit“ in der Kapitalflussrechnung inkludiert sind.

ATX (Austrian Traded Index): Leitindex der Wiener Börse.

Code of Conduct: Der Code of Conduct der Telekom Austria Group ist eine konzernweit geltende interne Verhaltensrichtlinie und umfasst den fairen Umgang mit Kunden, Lieferanten und MitarbeiterInnen, die Wahrung von Unternehmens- und Geschäftsgeheimnissen, den Schutz von Vermögenswerten, den Umgang mit Interessenkonflikten, Regeln für die Geschenkkannahme sowie Bestimmungen zur Kapitalmarkt-Compliance.

Corporate Governance: „Unternehmensverfassung“; der Österreichische Corporate Governance Kodex stellt ein Regelwerk zur verantwortungsvollen Führung und Kontrolle eines Unternehmens dar.

Cross-Border-Leasing: Grenzüberschreitende Sonderform des Leasings mit dem Ziel, unterschiedliche Steuersysteme, beispielsweise betreffend Abschreibungsmethodik, steueroptimierend zu nutzen.

Directors and Officers (D&O)-Versicherung: Vermögensschadenshaftpflichtversicherung, die ein Unternehmen für seine Organe und leitenden Angestellten abschließt.

Director's Dealings: Bezeichnet Wertpapiergeschäfte des Managements von börsennotierten Aktiengesellschaften mit Aktien des eigenen Unternehmens.

DJ Stoxx Telecom: Index, der Telekommunikationsunternehmen erfasst.

EBITDA (Earnings Before Interest, Taxes, Depreciation and Amortization): Das EBITDA ist als Jahresüberschuss exklusive Finanzergebnis, Steuern vom Einkommen und Abschreibungen definiert.

EBITDA-Marge: EBITDA im Verhältnis zu Umsatz in Prozent.

EBITDA bereinigt: Errechnet sich aus dem EBITDA, angepasst um Effekte aus Restrukturierung und Werthaltigkeitsprüfung. Restrukturierungsaufwendungen beinhalten Sozialpläne für Mitarbeiter, deren Dienstverhältnis auf sozial verträgliche Weise aufgelöst wird, und zukünftige Aufwendungen für Beamte, die dauerhaft aus dem Leistungsprozess aussteigen und deren Dienstverhältnis aufgrund des Beamtenstatus nicht beendet werden kann. Weiters werden Aufwendungen für den Wechsel von Beamten zum Bund für die Ermittlung des bereinigten EBITDA berücksichtigt.

Euro Medium Term Note Program (EMTN): International anerkannte Rahmendokumentation für die Ausgabe von Anleihen, die auch als Grundlage für spätere Emissionen gilt.

EVA (Economic Value Added): Operativer Gewinn nach Steuern abzüglich Zinsen für Kapitaleinsatz. Maß für die Wertschaffung eines Unternehmens.

Free Cashflow: Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit abzüglich Anlagenzugängen in bestehenden Geschäftsbereichen.

GRI (Global Reporting Initiative): Entwickelt in einem partizipativen Verfahren Richtlinien für die Erstellung und Beurteilung von Nachhaltigkeitsberichten.

IFRS (International Financial Reporting Standards): Rechnungslegungsvorschriften, die vom International Accounting Standards Board (IASB; vormals International Accounting Standards Committee, IASC) entwickelt werden. Sie umfassen neben den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den International Accounting Standards (IAS) des IASB auch die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) und die Interpretationen des Standing Interpretations Committee (SIC).

Kapitalmarkt-Compliance-Richtlinie: Konzernrichtlinie, die organisatorische Maßnahmen zur Verhinderung eines Aktienhandels unter Ausnutzung von noch nicht der Allgemeinheit zugänglichen kursrelevanten Informationen sowie zur vertraulichen Behandlung solcher Insiderinformationen enthält.

Marktkapitalisierung: Anzahl der Aktien multipliziert mit dem Aktienkurs.

Nettoverschuldung (Net Debt): Finanzverbindlichkeiten abzüglich liquider Mittel, Finanzanlagen und Finanzierungsleasingforderungen sowie derivate Finanzinstrumente für Hedgingaktivitäten.

Nettoverschuldung zu EBITDA bereinigt: Nettoverschuldung im Verhältnis zum EBITDA bereinigt; gibt die Entschuldungsdauer auf Basis der Nettoverschuldung und des EBITDA bereinigt an.

No-Frills: Kostenvorteil durch den Verzicht auf Service- und Zusatzleistungen.

ÖIAG: Die Österreichische Industrie Holding AG ist die Beteiligungs- und Privatisierungsagentur der Republik Österreich.

Rating: Einschätzung der Bonität eines Schuldners. Häufig werden Ratings durch hierauf spezialisierte Ratingagenturen wie Standard & Poor's oder Moody's Investor Service in Form von Ratingcodes von A bis D vergeben.

ROE (Return on Equity): Jahresergebnis im Verhältnis zum durchschnittlich eingesetzten Eigenkapital; Kennzahl zur Messung der Eigenkapitalrentabilität.

ROIC (Return on Invested Capital): Gesamtkapitalrentabilität, die sich aus dem Betriebsergebnis nach Steuern dividiert durch das durchschnittlich investierte Kapital errechnet.

Dieser Geschäftsbericht wurde auf der Papiersorte „Hello Silk matt“ gedruckt. Das Papier stammt nachweislich aus nachhaltiger Waldwirtschaft und ist FSC-zertifiziert. Die beim Druck entstandenen CO₂-Emissionen wurden neutralisiert. Der Druck erfolgte mit Biodruckfarben auf Pflanzenölbasis aus nachwachsenden Rohstoffen bei der Druckerei AV+Astoria, die Träger des Österreichischen Umweltzeichens ist.



UZ 24
Schadstoffarme
Druckerzeugnisse
UW 734

Zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Geschäftsbericht enthält zukunftsbezogene Aussagen, die Risiken und Unbestimmtheiten zur Folge haben. Diese zukunftsbezogenen Aussagen verwenden normalerweise Ausdrücke wie „glaubt“, „ist der Absicht“, „nimmt an“, „plant“, „erwartet“ und ähnliche Formulierungen. Die tatsächlichen Ereignisse können aufgrund einer Reihe von Faktoren wesentlich von der erwarteten Entwicklung abweichen. Zukunftsbezogene Aussagen beinhalten naturgemäß Risiken und Unsicherheiten. Wir wollen darauf hinweisen, dass aufgrund einer Reihe von wichtigen Faktoren das tatsächliche Ergebnis wesentlich von den zukunftsbezogenen Aussagen abweichen kann.

Dieser Geschäftsbericht wurde im Auftrag der Telekom Austria AG von Mensalia (www.mensalia.at) erstellt.

Adressen der Leitgesellschaften

TELEKOM AUSTRIA GROUP

Telekom Austria AG
Lassallestraße 9
1020 Wien, Österreich
Tel.: +43 50 664 0
www.telekomaustria.com



A1 Telekom Austria AG
Lassallestraße 9
1020 Wien, Österreich
Tel.: +43 50 664 0
www.a1.net



Mobitel EAD
1, Kukush Str.
1309 Sofia, Bulgarien
Tel.: +359 88 85000 31
www.mtel.bg



Vipnet d.o.o.
Vrtni put 1
10000 Zagreb, Kroatien
Tel.: +385 1 4691 091
www.vipnet.hr



Vip mobile d.o.o.
Omladinskih brigada 21
11070 Novi Beograd, Republik Serbien
Tel.: +381 60 1234
www.vipmobile.rs



velcom
19 Masherov Ave
220002 Minsk, Weißrussland
Tel.: +375 172178494
www.velcom.by



Vip operator DOOEL
Vasil Adzilarski bb
1000 Skopje, Republik Mazedonien
Tel.: +389 2311000 77
www.vip.mk



Si.mobil d.d.
Šmartinska cesta 134
1000 Ljubljana, Slowenien
Tel.: +386 40 443000
www.simobil.si



mobilkom liechtenstein AG
Äulestrasse 20
9490 Vaduz, Liechtenstein
Tel.: +423 7970077
www.mobilkom.li

